



8° Bor. 43 cm

164 cm III

Quellen

Das Rügische Landrecht

des

Matthaeus Normann

nach den kürzeren Handschriften.

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und
Alterthumskunde.

Bearbeitet

von

Dr. Georg Frommhold,

o. Professor an der Universität Greifswald.

1887

STETTIN.

Verlag von Léon Saunier's Buchhandlung.

1896.

8439

287-1



Quellen

zur

Pommerschen Geschichte.

III.

Quellen
zur
Pommerschen Geschichte.

Herausgegeben
von der
Gesellschaft für Pommersche Geschichte und
Alterthumskunde.

III.



STETTIN.
Verlag von Léon Saunier's Buchhandlung.
1896.

Das Rügische Landrecht

des

Matthaeus Normann

nach den kürzeren Handschriften.

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und
Alterthumskunde.

Bearbeitet

von

Dr. Georg Frommhold,

o. Professor an der Universität Greifswald.

— 88 —

STETTIN.

Verlag von Léon Saunier's Buchhandlung.

1896.



Einleitung.

Die Veranstaltung einer neuen Ausgabe des rügischen Landrechts ist von mir an andrer Stelle¹⁾ zu begründen versucht worden und bedarf daher hier keiner besonderen Rechtfertigung, zumal meine Absicht bereits Beifall gefunden hat.²⁾ Ebensowenig wird es irgend zweifelhaft sein, dass diesem bedeutenden deutschen Rechtsdenkmale ein Platz unter den Quellen zur pommerschen Geschichte gebührt. Wir besitzen nun aber zwei verschiedene Texte des Landrechts, einen kürzeren und einen längeren, und es bedurfte daher einer Prüfung der Frage, welchem von beiden eine Veröffentlichung an dieser Stelle zu theil werden sollte. Ich habe mich für den kürzeren entschieden. Der Umstand, dass dieser bisher nur in einer völlig unzureichenden und mangelhaften Ausgabe von J. C. H. Dreyer in dessen *Monumenta anecdota*, Tomus I (Lubecae et Altonae 1760) S. 229—460 gedruckt vorliegt, während wir von dem grösseren Texte von Gadebusch (Matthaeus von Normanns, vormals Fürstlichen Landvogts auf Rügen Wendisch-Rügianischer Landgebrauch, Stralsund und Leipzig 1777) eine im allgemeinen³⁾ genügende Wiedergabe besitzen, kam für seine Wahl keineswegs allein in Betracht. Entscheidend war vielmehr, dass wir in ihm wohl die ursprüngliche, somit älteste Niederschrift zu erkennen haben, wie sie von Matthaeus Normann in seiner Eigenschaft als Gerichtsschreiber rügischer Landvögte zuerst aufgezeichnet ist. Die in Geltung gewesenen Rechtssätze

¹⁾ vgl. meinen Aufsatz: Zur Ueberlieferung des rügischen Landrechtes in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte, XVI, germanistische Abtheilung, S. 1 flg., im folgenden kurz als A. bezeichnet.

²⁾ vgl. Monatsblätter, herausgeg. von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, 1895, No. 4, S. 61.

³⁾ Im Einzelnen lässt auch G.s Ausgabe zu wünschen übrig; vgl. A. S. 8 flg. Ich darf hier noch auf weitere Unrichtigkeiten aufmerksam machen: tit. 74 (S. 94 der Quartausgabe) ist zu lesen: de se wart statt de se manet, (S. 95) mitseggen statt entseggen, tit. 77 (S. 100) darein gesete statt dar ein Gesete, tit. 79 (S. 102) it is em frei, will statt it is ein fry Will, tit. 98 (S. 119) dat rind 1 witten statt dat Rind 1 Pund, tit. 191 (S. 253) vam sticken statt van Stücken, tit. 207 (S. 277) run, rades statt Rhumrades und runes, rades statt Rhumesrades. Die Herausgabe auch des grösseren Textes behalte ich mir daher für später vor; einstweilen ist noch die Arbeit von G. neben dieser Ausgabe des kürzeren Textes zur Vergleichung heranzuziehen.

erscheinen hier in knapper, objektiver Fassung ohne die zum Theil subjektive Ausschmückung, in die sie der Verfasser bei der späteren Uebersetzung eingekleidet hat. Auch die Sprache und Satzbildung ist an manchen Stellen alterthümlicher als die des längeren Textes, in dem archaische Worte und Wendungen durch leichter verständliche ersetzt sind, und es will mir scheinen, als ob diese erste Arbeit Normanns, entstanden unter dem unmittelbaren Eindruck der Rechtsanwendung, das Bild des damaligen Rechtslebens in weit schärferem Lichte widerspiegelt als die spätere, breitere Schilderung. Alles dies macht auch den älteren Text, der ja ebenfalls nicht „ex affectuoso cerebro“ des Verfassers entsprungen, sondern aus dem geltenden Rechte geschöpft ist, beachtenswerth und stellt ihn zum mindesten gleichberechtigt neben die spätere Sammlung.

Bevor ich nun über die Ausführung meiner Arbeit im Einzelnen berichte, darf ich eine kurze Uebersicht über die Entstehung des Normannschen Rechtsbuches vorausschicken, wobei ich hier, als in der Einleitung zur Ausgabe seines Textes, mich freilich darauf beschränken muss, die wichtigsten Ergebnisse meiner Nachforschungen mitzutheilen und die ausführlichere Darstellung und Beweisführung für einen andern Ort versparen darf⁴⁾.

I.

Ueber den Verfasser des rügischen Landrechtes fließen die Nachrichten nicht eben reichlich. Hätten wir nicht das in einzelnen Zusätzen des kleineren Textes niedergelegte Zeugniß alter Abschreiber des Rechtsbuches, und stimmten nicht einige Bemerkungen des Verfassers in der wohl von ihm selbst geschriebenen Vorrede mit anderweit Ueberliefertem zusammen, so könnten wir kaum mit Sicherheit behaupten, das Matthaeus Normann das vorliegende Rechtsbuch verfasst hat. Aus der Vorrede wüssten wir nur, dass ein Sohn eines Heinrich Normann der Urheber unserer Sammlung ist. Indessen nach jenen Zeugnissen und einer bisher unbestrittenen Tradition steht fest, dass als Verfasser Matthaeus Normann, ein Sohn des rügischen Edelmannes Heinrich Normann, Gartvogtes von Jasmund und Begründers der Dubbnitzschen Linie, anzusehen ist. Geboren etwa um 1490 und als ein jüngerer Sohn nach damaligem Brauche von vornherein wohl für die Beamtenlaufbahn oder den geistlichen Stand bestimmt, begegnet er uns 1512 als Studirender der Rechte an der Universität Greifswald, an welcher damals Heinrich Bukow, Henning Lotze und Heinrich Mulert als Lehrer des römischen Rechts wirkten. Wenn auch Matthaeus N. sein Studium mit der Erreichung eines akademischen Grades, insbesondere des Baccalaureates anscheinend nicht abgeschlossen hat, so hat er sich doch jedenfalls

⁴⁾ vgl. einstweilen Gadebusch, Vorbericht zu seiner Ausgabe, v. Bohlen, der Bischofsroggen (1850) S. 10 Anm. 1, E. Freiherr v. Normann, Geschichte der Gesamtfamilie von Normann, Ulm 1894, die freilich durch die folgende Darstellung in vielen Punkten berichtigt und ergänzt werden.

III

in dieser Zeit die reichen Rechtskenntnisse, die juristische Beobachtungsgabe und Ausdrucksfähigkeit angeeignet, die er später als Schriftsteller praktisch zu verwerthen sich angelegen sein liess. Bald darauf trat er in die Dienste des Herrn Waldemar zu Putbus, der von 1496—1517 das Amt eines fürstlichen Landvogts auf Rügen bekleidete, und dem er als Gerichtsschreiber hilfreiche Hand leistete. Auf den Reisen, die seinen Vorgesetzten und ihn in amtlichen Angelegenheiten durch das ganze Fürstenthum führten, mag ihm der Plan zur Sammlung und Feststellung der im Schwinden begriffenen heimischen, seiner Ansicht nach wendischen Rechtssätze gereift und der erste Anfang dazu gemacht sein. Denn es mangelte an einem geschriebenen Recht, die alten Gebräuche waren nur aus ihrer Anwendung und mündlichen Ueberlieferung bekannt, und die Rechtsunsicherheit wurde bald unerträglich. Nirgend besser als in dieser Stellung konnte Normann Kenntniss von dem geltenden Rechte erlangen, denn der Landvogt verkörperte in sich die höchste Rechtsprechungs- wie Gesetzgebungsgewalt als oberster Beamte des pomerschen Herzogs im Fürstenthum. In dem gleichen Amte verblieb er von 1520—1534 auch unter den beiden Landvögten Degener Buggenhagen (1517—1523) und Wilke von Platen (1523—1535). Dass er auch unter Jaroslaf von Kahlden (1536—1551) als Gerichtsschreiber fungirt habe, berichtet er nicht und ist, wie sogleich dargethan werden soll, höchst unwahrscheinlich. Inzwischen war er eifrig bedacht, seine Kenntniss des heimischen Rechts durch Beobachtung der Praxis und Nachfragen bei rechtskundigen Männern des adligen, geistlichen und Bauernstandes zu vermehren. In dieselbe Zeit fällt auch die erste Niederschrift seiner Sammlung, die zwischen 1525 (vgl. cap. 161 § 18, Gadebusch tit. 74) und 1531, in welchem Jahre Herzog Georg I. von Pommern starb (vgl. Gadebusch tit. 1) vollendet worden ist. Uebrigens hat seine amtliche Thätigkeit Unterbrechungen erfahren. Nach einer Urkunde von 1520⁵⁾ erscheint bei einer notariellen Verhandlung in Greifswald ein Mattheus Narmann, clericus, Rotschidensis diocesanus als Zeuge, der offenbar mit dem Verfasser unseres Rechtsbuches identisch ist. Dass er 1526 nicht als Gerichtsschreiber fungirt habe, berichtet er in der Vorrede selbst. Wilke von Platens Nachfolger wurde 1535 oder 1536 Jaroslaf von Kahlden, der bis dahin Gartvogt von Garz gewesen war und dessen Kenntnisse nicht eben grosse gewesen sind, wenn wir Bartholomaeus Sastrow glauben dürfen, der in seiner Selbstbiographie⁶⁾ erzählt, dass er weder schreiben noch lesen konnte. Sei es nun, dass dieser Landvogt in der That ein sehr willkürliches Regiment führte und sich an die hergebrachten Gewohnheiten nicht kehrte, sei es dass Matthaëus N. sich durch seine Ernennung zurückgesetzt fühlte, aus zahlreichen Bemerkungen, die sich nur in

⁵⁾ bei C. F. Stavenhagen, Beschreibung der Stadt Anklam (Greifswald, 1773), Urkundenbeilage No. 83 S. 413/4.

⁶⁾ herausgeg. von Mohnike (Greifswald, 1824) III, B. 3, Cap. VIII S. 67.

dem grösseren Texte des Landrechts finden⁷⁾, geht hervor, dass sein Unwille gegen diesen Landvogt so gross war, dass sein Verbleiben im Amte unter diesem Vorgesetzten durchaus unwahrscheinlich ist. Vermuthlich hat er sich gekränkt zurückgezogen und eine anderweite Beschäftigung ins Auge gefasst. 1534 und 1535 begegnet uns in Prozessakten des vormaligen Reichskammergerichts zu Wetzlar ein Mathis Narmann als Kirchherr und Pfarrer zu Patzig auf Rügen, der wohl identisch ist mit unserm Matthaeus N.; denn letzterer bezieht auch später noch als Landvogt die Einkünfte dieses Kirchsprengels, während er das kirchliche Amt selbst durch einen Stellvertreter, den Viceplebanus Matthias Meyer verwalten lässt, der erst 1556, nach N.s Tode das ganze Pastorat erhält⁸⁾. Ferner erscheint er im Jahre 1542 auf dem pommerschen Festlande als Zeuge bei Verkündung eines kaiserlichen Mandats in Stralsund⁹⁾. Nach dem 1544 erfolgten Tode des Bischofs von Cammin, Erasmus von Manteuffel, wurde er sogar zeitweilig mit Rücksicht auf seine päpstliche Gesinnung zu dessen Nachfolger ausersehen und traf demgemäss Anstalten sich für dieses Amt vorzubereiten, indem er sich in Greifswald ein Haus miethete und nochmals Theologie studirte¹⁰⁾. Bei den wirklichen Verhandlungen über die Besetzung des Bischofsstuhls erscheint er aber später nur als ein von Herzog Philipp ernanntes Mitglied der hierzu berufenen Commission¹¹⁾. Bekanntlich wurde Bartholomaeus Suave Manteuffels Nachfolger und erster protestantischer Bischof von Cammin. In dieser Mussezeit wird sich M. N. mit der nochmaligen Ueberarbeitung seiner Rechtsammlung beschäftigt haben. Aus einzelnen Bemerkungen in tit. 225 und 235 des Gadebusch'schen Textes erhellt, dass diese Umarbeitung erst nach 1546 vollendet sein kann, und nach einem nur handschriftlich zu tit. 55 sich findenden, offenbar späteren Vermerk: Disse fal is fast bet ad annum 49 geholden worden, wirt itzunde gebraken sub ordinatione injuste quorundam occupantium¹²⁾ dürfen wir wohl den Abschluss vor das Jahr 1549 setzen, wenngleich auch später noch Matthaeus N. sein Werk durch Zusätze zu ergänzen und zu vervollkommen bestrebt war. Bald darauf, Michaelis 1551, gelangte er nach J. v. Kahlden doch noch zur Würde eines Landvogts von Rügen. Von dieser amtlichen Thätigkeit wissen wir wenig. 1553 beschäftigten ihn verschiedene Streitigkeiten mit dem Kloster zu Bergen über Wege, Märkte und Grenzberichtigungen. Während der Anwesenheit des Herzogs

⁷⁾ vgl. z. B. Gadebusch, Vorrede, tit. 102, S. 122, tit. 193, S. 258, 259, tit. 219, S. 288, Add. XXII zu tit. 104, S. 358.

⁸⁾ vgl. J. D. Fabarius, Nöthige Erläuterung des alten und neuen Rügens, I (Greifswald u. Stralsund 1737) S. 123, 124, 127.

⁹⁾ vgl. Stralsundische Chroniken, herausgeg. v. Zober, III (1870) S. 499.

¹⁰⁾ vgl. Bartholomaeus Sastrow, II B. 9, Cap. 9, S. 574.

¹¹⁾ vgl. Joh. Micraelii, Sechs Bücher vom alten Pommerlande (1723), III, B. 2, S. 351.

¹²⁾ occupationis in A. S. 34 ist ein Druckfehler.

Philipp I. von Pommern in Bergen im September 1555 gehörte er einer Kommission an, welche die Streitigkeiten des Herzogs mit dem Adel von Jasmund über die Waldnutzung in der Stubbnitzer Forst gütlich beilegen sollte¹³⁾. Kaum fünf Jahre verwaltete er das Landvogteiamt. Er starb zu Stralsund am 25. April 1556.

Das Werk, das er der Nachwelt hinterlassen, hat seinem Namen ein dauerndes Andenken gesichert. Für den Rechtshistoriker ist es besonders darum so werthvoll, weil es gleichsam noch ein letztes Mal den Schleier lüftet, den das eindringende römische Recht über altgermanische Gebräuche und Rechtsgewohnheiten breitet. Darum erweckt es auch trotz der örtlichen Färbung ein allgemeineres Interesse. In seinem Kerne und überwiegenden Theile deutsch zeigt es doch nicht bloss in den Floskeln, mit denen der römisch gelehrte Verfasser nach dem Geschmacke seiner Zeit die Rechtssätze auszuschmücken liebt, sondern auch inhaltlich an einzelnen Stellen, z. B. in der Lehre von der Verjährung und Ersitzung, den Einfluss römischer Rechtsgedanken. So bildet es an der Wende des Mittelalters zur Neuzeit eine wichtige Rechtsquelle, die gleich dem Sachsenspiegel nie formell als Gesetz sanktionirt, sich im Wege gewohnheitsrechtlicher Uebung die Anerkennung von Behörden und Gerichten erworben hat und in einzelnen Sätzen noch heute praktische Geltungskraft beansprucht.

II.

Die vorhandenen Ausgaben des rügischen Landrechts von Dreyer (D) und Gadebusch (G) habe ich in dem schon erwähnten Aufsätze näher besprochen, und ich darf daher hier auf jene Erörterungen verweisen. Das von Normann selbst herrührende Original, bezw. die Urschriften des kürzeren und des längeren Textes sind anscheinend verloren gegangen, und ebenso wenig ist es mir gelungen, die Handschrift, welche den Berathungen einer im Jahre 1741 eingesetzten Kommission zur Revision und neuen Redaction des Landrechts zu Grunde gelegt wurde, in Bergen oder sonst aufzufinden. Zu den 9 Handschriften, welche den längeren Text enthalten, tritt nun noch eine zehnte hinzu, von deren Vorhandensein ich erst während der Drucklegung dieser Ausgabe durch freundliche Zuschrift des Herrn Reichsarchivars Seerp Gratama in Assen Kenntniss erhielt. Nach seiner Mittheilung stammt der einer Familie Prins daselbst gehörige Codex (A) aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts und enthält den längeren Text in nicht nummerirten Titeln nebst 46 Additionen in mehr hochdeutscher Sprache. Hiernach dürfte dieser Codex einen besonderen Werth für die Textkritik nicht haben. Die früher¹⁴⁾ beschriebenen Handschriften sind, kurz zusammengestellt, folgende:

¹³⁾ vgl. Barth. Sastrow III, 4, 10, S. 134 flg.

¹⁴⁾ In A. S. 11 flg.

I. Den längeren Text enthalten die Codices:

1. der Stralsunder Rathsbibliothek, Mss. B 90 (Sd 1),
2. derselben, Mss. B 92 (Sd 2),
3. derselben, Mss. B 95 (Sd 3),
4. der Göttinger Universitätsbibliothek, Ms. Jurid. 559 (Gn),
5. der Bibliothek der Generallandschaft zu Stettin, Sectio IX, I, 5 (Sn 1),
6. der Bibliothek des Oberlandesgerichts zu Stettin, Ee Ee, XXIV 15966 (Sn 2),
7. des Staatsarchivars zu Stettin, Dd Dd (Sn 3),
8. desselben, III, 47 (Sn 4),
9. der Bibliothek der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin, Ms. Loep. 205 (Sn 4).

II. Den kürzeren Text enthalten die Codices:

1. der Greifswalder Universitätsbibliothek, Manusc. Pomeran. 4^o 35 (Gd 1),
2. derselben, Msc. Pom. 4^o 36 (Gd 2),
3. derselben, Msc. Pom. Folio 294 (Gd 3),
4. der Stralsunder Rathsbibliothek, Mss. 4^o B 94 (Sd 4),
5. derselben, Mss. B 96 (Sd 5),
6. derselben, Mss. B 97 (Sd 6),
7. derselben, Mss. B 98 (Sd 7),
8. derselben, Mss. B 93 (Sd 8),
9. des Staatsarchivs zu Stettin, XX (Sn 6),
10. der Bibliothek der Generallandschaft zu Stettin, vgl. I, 5 (Sn 7),
11. der Lübecker Stadtbibliothek, Dreyer. 2667 (L).

Für die Beurtheilung dieser Handschriften mit Rücksicht auf eine Ausgabe des kürzeren Textes war nun Folgendes zu erwägen.

Das Verhältniss des kürzeren Textes zum längeren ist in früherer Zeit in der Weise bestimmt worden, dass man den ersteren als einen späteren Auszug aus dem letzteren bezeichnete; dabei blieb der Zweifel unbeachtet, ob Mattheus Normann selbst oder ein anderer diesen Auszug angefertigt habe. Gadebusch hat m. W. zuerst die richtige Behauptung aufgestellt, dass wir in dem kürzeren Texte die älteste Aufzeichnung des Landrechts zu erkennen haben¹⁵⁾. Die Begründung dieser Behauptung freilich ist, wie ich anderwärts näher ausführen werde, nicht genügend, insbesondere lässt die von Gadebusch angedeutete Vergleichung der Handschriften viel zu wünschen übrig. Aber gerade auf diesem Wege ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit, dass der kürzere Text die Grundlage des längeren gebildet hat. Es kommen

¹⁵⁾ Vgl. Gadebusch, Vom wendisch-rügianischen Landgebrauche, § 12 flg., ebenso später Homeyer, Historiae juris Pom. capita quaedam S. 46.

somit für die Veröffentlichung dieses Textes in erster Linie die diesen bietenden kleineren Handschriften in Betracht, aber natürlich sind, da nicht selten der grössere Text Abschnitte aus dem kürzeren wörtlich wiedergibt und überhaupt im wesentlichen nur eine erweiterte Sammlung darstellt, auch die anderen Codices zur Vergleichung heranzuziehen.

Wenn wir sodann das Alter der Handschriften in Betracht ziehen, so ist die älteste datirte Handschrift eine des grösseren Textes von 1611, Sd 1; nur wenig später, von 1616, Sn 2. In ungefähr dieselbe Zeit sind nach den in A. S. 11 flg. gemachten Bemerkungen auch die nicht datirten Handschriften Sn 1, Gd 1, Gd 2, Sd 4 und Sd 5 zu setzen, während alle übrigen einer späteren Zeit, zumeist dem 18. Jahrhundert angehören. Unter den letzteren nehmen nach ihrer äusseren und inneren Beschaffenheit wieder der grössere Text Sn 3 und der kürzere Text Sd 6 eine hervorragende Stelle ein. Die übrigen charakterisiren sich als mehr oder weniger gute, spätere Abschriften ehemals oder noch vorhandener Codices.

Die Sprache, in der die weitaus meisten Handschriften den Text bieten, ist die mittelniederdeutsche, häufig mit Hochdeutsch vermischt. In einem je nach dem Alter der Handschrift mehr oder weniger entwickelten Hochdeutsch sind nur Sd 3, Sn 4 und Sd 6 geschrieben. Es ist beachtenswerth, dass gerade die ältesten Handschriften den niederdeutschen Text geben. Wir dürfen hieraus schliessen, dass Mattheus Normann selbst die Sammlung in niederdeutscher Sprache aufgezeichnet hat.

Die Eintheilung des Textes in eine Anzahl oft sehr ungleicher Abschnitte, welche in den grösseren Handschriften durchweg Titel, in den kürzeren meist Capitel genannt werden, ist innerhalb der beiden Gruppen im Wesentlichen übereinstimmend durchgeführt. Doch finden sich im Einzelnen zahlreiche Abweichungen, indem der hier nur einen Titel, bezw. ein Capitel bildende Stoff dort in zwei oder mehr selbständige Abschnitte unter besonderen Ueberschriften zerlegt ist. So bildet z. B. der letzte Absatz von tit. 9 Sn 1 (= Gadebusch tit. 9) in Sd 1, Sn 2 und Sn 3 einen besonderen Titel (12 bezw. 10 und 11) unter der Ueberschrift: „In bursaken“; ebenso der Theil von tit. 11 Sn 1, tit. 12 Sn 2 und tit. 13 Sn 3 (= Gadebusch tit. 11), der mit den Worten: „Alle fischlege“ beginnt, bis zum Schluss in Sd 1 einen besonderen Titel unter der Ueberschrift: „Fischerei“; ferner sind aus tit. 19 Sn 1 (= Gadebusch tit. 19) in Sd 1 sogar vier Titel mit neuen Ueberschriften gemacht. Dasselbe Verfahren findet sich in den kürzeren Texten. So erscheint cap. 1 Gd 1, Sd 4 und Sd 6 (= Dreyer cap. 1 und cap. 1 dieser Ausgabe) in Sd 5 und Sn 6 als eine Art Einleitung (Prooemium), die nicht als Capitel gezählt wird; cap. 13 Sd 6 fasst die beiden cap. 11 und 12 bezw. 10 und 11 in Sd 4 und Sd 5 in eins zusammen; am Schluss von Sd 6 wird ganz willkürlich verfahren, nämlich aus cap. 183

VIII

Gd 1, Gd 2 u. a. (= Dreyer cap. 183, cap. 177 dieser Ausgabe) cap. 180 bis 186 gemacht.

Die Titelzählung ist überdies manchmal eine irrthümliche, so z. B. in Sn 1 bei tit. 78 und 222 und in Sd 5 von tit. 124 (114) ab.

Auch die Titelbezeichnung weicht hier und da ab. Beispielsweise erscheinen die von Gadebusch tit. 42 und 43 als erste Sätze des Textes mitgetheilten Erläuterungen von „Laemenissen“ und „Lettingen“ in Sn 1, Sn 2, Sn 3 und Sd 1 als Ueberschriften. Bei tit. 181 Sd 1 (= Gadebusch tit. 175) wird der Ueberschrift von Sn 1 (tit. 174), Sn 2 (177), Sn 3 (179) noch hinzugefügt: „im gleichen von perden so schennich oder schärfich.“ Zu cap. 154 und 155 Sd 4, 149 und 150 Sd 5 lauten die Ueberschriften abweichend von denen der gleichen Capitel in Gd 1, Gd 2, Gd 3 (= Dreyer cap. 154, 155, cap. 148, 149 dieser Ausgabe): „Störve de fruwe einem vam adel“ und „Sind se mit liveserven begavet“, statt: „Van fruwen der vam adel, de vor den mennern ane erven afsterven“ und „Van fruwen der vom adel friheit in erem fruwenstande“.

Eine weitere, mit Rücksicht auf den oft mannichfaltigen Inhalt sehr zweckmässige Eintheilung der die Mehrzahl bildenden grösseren Titel in mit Ziffern bezeichnete Paragraphen führen von allen Handschriften nur zwei des kürzeren Textes, Sd 5 und deren Abschrift Sn 6, durch.

Die Stoffanordnung ist innerhalb jeder der beiden Handschriftengruppen im Allgemeinen die gleiche. Der Hauptunterschied zwischen den grösseren und kleineren Texten besteht darin, dass in den ersteren das Adelsrecht vor dem Bauernrecht, in den letzteren nach diesem steht (vgl. cap. 33 flg. und 142 flg. mit Gadebusch tit. 102 flg. und 55 flg.) Das gänzlich abweichende System der zur Zeit nicht mehr vorhandenen, von Gadebusch als Nr. 3 bezeichneten Handschrift ist bereits in A. S. 20 bei der Beschreibung von Sd 4 erwähnt worden. Im Uebrigen finden sich einige weniger bedeutende Textverschiebungen; so ist z. B. verstellt der Inhalt von tit. 87—90 in Sn 1, tit. 95—98 in Sd 1, tit. 92—95 in Sn 2, tit. 91 in Sn 3, richtig angeordnet bei Gadebusch tit. 87—90; ebenso stimmt die Ordnung der cap. 176—188 in Sd 6 mit der Reihenfolge der Capitel gleichen Inhalts in den übrigen kürzeren Texten, z. B. in Gd 1, Gd 2 cap. 177—187 (= Dreyer cap. 177—187, cap. 171—181 dieser Ausgabe) nicht überein.

Der Inhalt ist innerhalb beider Textgruppen gleichfalls im Wesentlichen derselbe. Fremde Zusätze, die nicht von dem Verfasser, sondern von späteren Abschreibern herrühren, finden sich in beiden Texten, in den kürzeren jedoch anscheinend häufiger, als in den grösseren, was nicht auffallen kann, wenn man erwägt, dass die kürzeren wegen ihres geringeren Umfanges wohl häufiger abgeschrieben und in der Praxis mehr gebraucht sein werden, als die mehr als doppelt so grossen Texte der ersten Gruppe.¹⁶⁾

¹⁶⁾ vgl. z. B. A. S. 34, unten cap. 31 § 11, 34 § 2, 46 § 6.

Von diesen fremden Zuthaten sind in ähnlicher Form auftretende Bemerkungen des Matthaeus Normann wohl zu unterscheiden; z. B. der in cap. 161 § 18 d. A. (= Dreyer cap. 167, Gadebusch tit. 74) in allen Handschriften sich findende Satz: „Is bi tiden als se minen gnedigen herrn herzog Jürgen und Barnim, herzogen to Stettin etc. de erfhuldigung deden, als Wilken Platen plach seggen, afgehandelt, ok bi tiden he landvaget darna nicht vorgenamen worden“. Einen äusseren, freilich nicht immer sicheren Anhaltspunkt für die Unterscheidung solcher Einschiebsel darf man aus der Untersuchung herleiten, ob sich eine derartige Stelle in allen, auch in den besten, oder nur in einigen späteren Handschriften findet. Mit grösserer Sicherheit wird aus dem Zusammenhang und dem Inhalt ein richtiges Urtheil über diese Frage gewonnen werden können.

Hiernach und auf Grund einer genauen, hier natürlich nicht im Einzelnen zu fixirenden Vergleichung aller Handschriften können wir nunmehr ihr Verhältniss zu einander folgendermassen bestimmen:

a) Von den grösseren Texten erscheinen als von einander unabhängige Codices Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3 und die für die Textkritik weniger als für die spätere Geltung und Entwicklung in Betracht kommende Abschrift Sn 4. Von Sd 1 ist Sd 2, von einem unbekannten, mit Sn 2 verwandten oder auf gleicher Stufe stehenden Codex ist Gn und Sd 3, von Gn wieder Sn 5 abzuleiten.

b) Aehnlich verhält es sich mit den kürzeren Texten. Gd 1 und Sd 6 stehen in keinem nachweisbaren Zusammenhange, Gd 2, Sd 4 und Sd 5 haben Manches mit einander gemeinsam, was auf eine einheitliche Quelle schliessen lässt, Sd 6 ist aber entschieden eine jüngere Handschrift als die übrigen vier. Von Gd 2 sind Gd 3, Sn 7 und Sd 8 herzuleiten; verwandt mit diesen sind auch Sd 7 und L, wenn man letzteren Codex neben dem Dreyer'schen Druck als besondere Handschrift gelten lassen darf. Von Sd 5 ist Sn 6 eine Abschrift.

III.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick über den Gegenstand unsrer Arbeit darf ich nunmehr noch einige Worte über die vorliegende Ausgabe hinzufügen.

1. Für die Wahl des Grundtextes kamen 4 Handschriften in Betracht: Gd 1, Gd 2, Sd 4 und Sd 5, die als die ältesten in erster Linie Berücksichtigung verdienten. Unter diesen, was Vollständigkeit und Richtigkeit des Textes anlangt, an Güte sich ziemlich gleichstehenden Codices empfahl sich Gd 2 durch besonders klare und leicht lesbare Schrift, sowie dadurch, dass er von Anfang an den Text in vorwiegend niederdeutscher Sprache bietet, während die übrigen drei Handschriften in den ersten Capiteln den Versuch hochdeutscher Uebertragung machen. Auch sind die in Gd 2

enthaltenen Abweichungen und Lücken ersichtlich auf Nachlässigkeit, nicht auf Absichtlichkeit des Schreibers zurückzuführen. Neben ihm waren aber überall die übrigen kürzeren Texte genau zu berücksichtigen, und nicht selten ist die richtigere Lesart einer anderen Handschrift der des Grundtextes substituirt; bei vielen wichtigeren zweifelhaften Punkten mussten auch die grösseren Texte, die im übrigen nicht durchweg verglichen werden brauchten, weil sie ja eine spätere Umarbeitung des Grundtextes geben, herangezogen werden. Endlich verdienten auch die Ausgaben von Dreyer und Gadebusch Beachtung, da ihnen zum Theil heute nicht mehr vorhandene Handschriften vorgelegen haben.

2. Für die Behandlung des Grundtextes im Einzelnen war der Zweck meiner Arbeit überhaupt, den ältesten Text des rügischen Landrechts, soweit er durch die kleineren Handschriften überliefert ist, in leicht lesbarer Gestalt zu bieten und dadurch Normanns Rechtsbuch der Betrachtung und Benutzung näher zu rücken, der leitende Grundsatz. Demgemäss mussten zunächst die sich unzweifelhaft als fremde, spätere Zuthaten erweisenden Bestandtheile von Gd 2 wenn nicht ganz fortgelassen, so doch wenigstens durch Cursivschrift gekennzeichnet werden. Zahlreiche Verweisungen auf andere Stellen (z. B. *de quo infra*, *supra* etc.), hinsichtlich deren es zweifelhaft ist, ob sie der Verfasser selbst angebracht hat und die den Satzzusammenhang störend unterbrechen, durften in den Anmerkungen einen geeigneteren Platz finden. Bei offensichtlichen Schreibfehlern ist die Verbesserung des Grundtextes aus anderen Handschriften ohne weiteres erfolgt, während bei erheblicheren, sinnwidrigen oder sprachlichen Mängeln und Auslassungen die vorgenommene Berichtigung und Ergänzung durch Angabe der Quelle, aus der sie geschöpft, gekennzeichnet und damit der selbständigen Prüfung unterbreitet ist. In der Ordnung des Stoffes durfte ich mir einige wenige Aenderungen gestatten, die an den betreffenden Punkten gerechtfertigt sind, dies um so eher, als nicht unwahrscheinlich, dass die im Grundtexte und anderen Handschriften befolgte Anordnung nicht durchweg auf den Verfasser zurückzuführen ist. Doch musste sich dieser Eingriff natürlich auf einige untergeordnete Punkte beschränken und durfte nicht zu einer völligen systematischen Umgestaltung des Textes, so erwünscht sie auch schien, ausarten. Ob man die einzelnen Abschnitte als Titel oder Capitel bezeichnen will, ist ziemlich gleichgültig: ich habe im Anschluss an die Ueberschriften des Grundtextes die Benennung Capitel gewählt. Die weitere Eintheilung in Paragraphen, die Sd 2 nicht aufweist, ist im allgemeinen nach Sd 5 und Sn 6 zur besseren Uebersicht und Trennung des nicht selten umfangreichen und mannigfaltigen Inhalts der Capitel erfolgt. Die im Texte vorkommenden Zahlen sind je nach dem Vorbilde der Handschrift in Ziffern oder in Worten wiedergegeben. Abkürzungen sind aufgelöst. Die Interpunktion ist dem Sinne entsprechend geregelt.

3. Für die Aufnahme von Varianten war neben der Rücksicht auf die ebenerwähnte sachliche Berichtigung des Inhalts auch das sprachwissenschaftliche Interesse massgebend. Schon Kinderling¹⁷⁾ hat auf die sprachlichen Eigenthümlichkeiten des Normannschen Rechtsbuches und dessen Bedeutung für die spätere Entwicklung der niederdeutschen Sprache aufmerksam gemacht. Freilich konnte dieses Interesse immer nur in zweiter Linie und in den bescheidensten Grenzen berücksichtigt werden; andernfalls hätte eine wörtliche synoptische Nebeneinanderstellung sämtlicher Handschriften erfolgen müssen. Von den verglichenen Texten sind, um den Notenapparat zu vereinfachen, Sn 7, Gd 3, Sn 6, L und D nur dort aufgeführt, wo sie von ihren Vorbildern abweichen. Im Uebrigen ist in Anlehnung an Homeyers Grundsätze¹⁸⁾ nun die verschiedene Eigenschaft der Variante, wie folgt, bezeichnet:

a) Fehlt etwas in dem verglichenen Text, so steht nach der das fehlende Wort kennzeichnenden Notenziffer bzw. nach den die mehreren Worte anzeigenden Anfangsbuchstaben ein *f.* vor dem Textzeichen, das also: fehlt in zu deuten ist.

b) Setzt der verglichene Text etwas hinzu, so steht ein *fh.* nach dem Textzeichen.

c) Setzt der verglichene Text etwas anderes in die Stelle des durch die Notenziffer bezeichneten Wortes oder der mehreren durch die Anfangsbuchstaben bezeichneten Worte, so folgt dieses andere ohne weiteres vor dem Textzeichen.

Endlich ist regelmässig anzunehmen, dass die nicht angeführten Texte mit dem Grundtext übereinstimmen.

4. Was die Schreibung anlangt, so drängte sich mir bei der Ausgabe dieses Rechtsbuches ganz besonders die unabweisbare Forderung auf, eine möglichst einfache und klare, dabei aber doch die sprachlichen Eigenthümlichkeiten erhaltende Schreibart zu wählen. Unter Berücksichtigung der von Böhmer¹⁹⁾ und Weizsäcker²⁰⁾ empfohlenen Grundsätze habe ich daher den Grundtext von allen denjenigen Zeichen gereinigt, die lediglich auf graphische Abundanz zurückzuführen waren. Völlig unverändert geblieben sind die Eigennamen von Personen, Orten und Ländern, für welche allein neben den Worten zu Beginn einer Ueberschrift oder eines Paragraphen grosse Anfangsbuchstaben gewählt wurden. Der Vokalismus ist ebenfalls durchaus nach dem Original gegeben, nur durfte das als Dehnungszeichen oft verwandte *h* getilgt, *y* durch *i* und das vokalisch gebrauchte *v* durch *u* ersetzt werden. Bezüglich des Konsonantismus war die Verdoppelung im

¹⁷⁾ Geschichte der niedersächsischen Sprache, 1800, S. 384 flg.

¹⁸⁾ Des Sachsenspiegels erster Theil (3. Ausg. 1861), Einleitung, S. 109.

¹⁹⁾ Leben, Briefe und kleinere Schriften, herausg. v. J. Janssen, III S. 462.

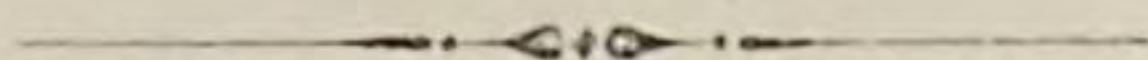
²⁰⁾ Deutsche Reichstagsakten I, 1, Vorwort, S. LXXI flg.

Inlaute zu erhalten, während im Auslaute Vereinfachung eintreten konnte, also: hebbē, eddellūde, straffe, disse, aber und statt undt, ördel statt ördell, als statt alss, heft statt hefft. Das ck ist beibehalten in den Wörtern, in denen es heute geschrieben wird (schicken, kloeken), während in den Wörtern, in denen jetzt das k zu ch abgeschwächt ist, ein einfaches k genügt (sik, solker, bröke). Auch wird im Anlaute k statt c und qu gebraucht, wo letztere den k-Laut bezeichnen sollen (kleger, keme, aber quat).

5. Was die dem Text zugefügten Erläuterungen betrifft, so glaubte ich mich an dieser Stelle auf einige Litteraturangaben und Worterklärungen beschränken zu können. Die Ausschöpfung des rechtlichen Inhalts durfte ich besonderer Arbeit vorbehalten, während mir angesichts des völlig unzureichenden Wortregisters von Gadebusch eine sprachliche Verdeutlichung der wichtigsten weniger bekannten Ausdrücke erforderlich schien.

6. Die beigegebene Zusammenstellung der Kapitelüberschriften mit der Dreyer'schen und Gadebusch'schen Ausgabe endlich soll die gleichzeitige Benutzung und Vergleichung aller drei Ausgaben erleichtern.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle allen, die das Zustandekommen dieser Ausgabe gefördert haben, insbesondere den Herren Vorstehern der Archive und Bibliotheken für die bereitwillige Ueberlassung der Handschriften, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Und wenn durch diese anspruchslose Arbeit das Interesse für die geschichtliche Entwicklung unsrer Provinz und unseres heimischen Rechts gefördert würde, so wäre das für mein Werk der schönste Lohn.



It werd sik der gonstige leser dieses Rügianischen rechtes nit erren laten, efte in der vorrede etliche grammaticalia errata vorlopen mochte, welkere man nit weten kan, efte sie ex incogitantia autoris vel concipientis, edder ex ignorantia primi amanuensis sind begangen worden.¹⁾

Gnediger Landesfürst und Herr! Damit Euer Furstliche Gnaden, derselben hochberömeden räte und menniglich gnedig und gonstig erkennen und zu wissen haben, das ich dis mein undertenigest und nottruftiges furhaben und nachfolgends anzeigent nit aus meinem gutdunken aut ex affectuoso (so man muchte sagen) cerebro gespunnen habe: so wil ich etliche der alten beider vom adel und bauren, geistlich und weltlich, davon ich das alte Wendische recht und Rugianischen gebrauch gehöret, gelernet und befunden habe, zudeme was ich von den zeiten, das ich in Euer Furstlichen Gnaden furstentumb gesessen, und zu zeiten in gebrauch ist gewesen, wor man nach Wendischen rechte urteilt und gesprochen hat; auch unbeschwert, das ich vor Euer Furstliche Gnaden und sonsten ohne derselbigen hochwurdigen hofräten niemands gnedigen und gunstigen gefallen, und²⁾ so Euer Furstliche Gnaden mich des nicht gnedig vorziehen wolten, mit meinem leiblichen eide zu berumen und zu erhalten, das ich alles und igliches, wie nachfolget und angezogen ist worden, von den nachfolgenden alten nach Wendischen rechte und Rügianischen gebrauche daselbst nicht anders zu rechte gehöret, gelernet³⁾ und im gebrauch, wor man das, was altische recht ist, inmassen bevor gewesen, pronunciret und gesprochen hat, erfahren habe. und konne sein, das zu zeiten nach Denschen und⁴⁾ Schwerinschen rechten⁵⁾ geurteilt, das in

¹⁾ Diese Vorbemerkung findet sich nur in Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8. ²⁾ f. Sd 5.

³⁾ Sd 4; geleret Gd 2, Sd 7, Sd 8, f. Sd 5. ⁴⁾ n. D. u. Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; f. Gd 2.

⁵⁾ über die Geltung dieser Rechte vgl. P. PR. II S. 4 flg., Fabricius, Ueber das Schwerinische Recht in Pommern, in Hansische Geschichtsblätter, Jahrg. 1894, S. 3 flg. Homeyer, Historiae juris Pomeranici capita quaedam (Diss. Berol. 1821) S. 30 flg., Kosegarten, Pommersche Geschichtsdenkmäler I (1834) S. 275 flg.; Pom. Prov. Bl. IV S. 430—33.

vielen handeln, wan sie in der guete und freundschaft sind beigelegt und vordragen, edder nach wolgefallen der richter aus gonst, aus abgunst, aus andere auch bewussten ursachen ist geurteilt und erkant, anders muge gesprochen sein. so geben auch abolitae sive sublatae consuetudines privati contractus vel singulares transactiones nach, das, was wider recht geschihet oder vorgenommen wird, dem gemeinen rechte oder ordentlichen gemeinem gebrauche weniger dan nichts zu schaffen. Und wollte gott der allmechtiger, das die alten, davon ichs gehöret, gelernet und aus ihren buchern befinde und gelesen habe, noch itzund lebeten, so wer es Euer Furstlichen Gnaden eine sicherung, der ganzen gemein tröstlich und mich erheblich und rümblich. wo dem also, so wil ich etzliche van meinen kindlichen jaren und jugend, davon ichs gehöret, die ich gekant, bei welchen zeiten ich mit im gebrauche bin gewesen, nach irem grad und stade, demnach nach irem alter und meines ütersten gedenkens aufs kurzeste angezogen und zu jeder zeit Furstlicher Gnaden und derselben hochberumeten räte gnedigen und gonstigen gefallen daruber zu ordenen, erkennen und erklereden, in aller undertenigkeit angezeigt und befohlen haben.

Sturingk Bohle, Furstlicher Gnaden etwan voigt auf Wittow, und ob er wol bei meiner jungen jugend vorstorben, und ich seines regimentes und gerichtesgebrauch nit gedenke, so habe ich dennoch in meiner jugend mer als einen punct, das er vor Wendisch recht nach altem gebrauch sol erachtet und bezeuget haben, gehöret und ist von den alten nach ime vor Wendisch recht angezeigt worden.

Er Degener Buggenhagen, ridder und erbmarschalk; bei diesem bin ich von jugend auf wol bekannt gewesen, und viel von ime der alten gebrauch gehoret und vornommen, wie er dan ein sonderiger aufseher auf das Rügianische recht gewesen, und mit Furstlicher Gnaden gnediger bewilligung viel der alten missbrüche abgeschafft.

Churdt Krakevitz, ist fur meiner zeit Landvoigt gewesen; von ime hab ich viel casus gehöret.

Hinrich Krackevitz,⁶⁾ ein alt vorstendiger des landgebrauches zu Rügen; auch gleichfals viel von ime gehöret.

Olde Raven und Middell Raven die Barnekowen, die lange zeit, der eine land-, der ander klostervoigt zue Bergen gewesen. Otto Normann, olde Chaten, olde Hans die Normanne.⁷⁾

Rickelt Gagern und sein vetter, Hinrick Plate, Jarsslaff vom Kaland, Berendt Buggenhagen; diese alle sind bei zeiten er Degener Buggenhagens, weil er in furstlichen amptern gesessen, umb und bei ime

⁶⁾ Sd 4, Sd 5; Kracke Gd 2, Sd 7.

⁷⁾ Narmanne Sd 5.

gewesen, da er sich mit des landbruches halber underredet, welche ich auch zum teile wol gekant, viel von inen⁸⁾ gehöret und gelernet.

Olde Stoisslauff Zume⁹⁾, monarcha pene juris Wandalici et Rugiae consuetudinis osor etiam non minimus juris Danici, multa mihi retulit.

Marten Zume,⁹⁾ Hartmann Segebade, Rickwan von der Lancken, Henningk van Rade; diese hab ich ofte von den alten landgebrauchen reden und disputiren hören.

Rickwan, Heinrich und Berendt die van der Lancken; diese haben alle bei zeiten er Degeners gelebet, und zum teile Furstlicher Gnaden gerichtsvorwaltend under handen gehabt, van denen ich auch viele casus habe refereren hören.

Darnach ist meines erachtens beinahe in die 35. jar vorschenen, der herr von Putbusch, herr Woldemar seliger zu einem landvoigte in Reugen von Furstlicher Gnaden verordenet, deme ich fur einen schreiber aufgewartet und beinahe mit ime das ganze land durchgezogen und alsdenne viel gesehen und gehöret.

Erick, Henningk, Marten und Raven die Barnekouwen, Göttke von der Osten, Vicke von der Lancken, Vicke Pretze, Claus Wusseke, Baltzar von Jassmundt, Rickelt Rotermundt, Steffen von der Osten, Henningk und Heinrich die Platen, Claus Normann, Hinrich Normann¹⁰⁾ mein seliger vater, diese und viel der bevor angezogen haben bei zeiten der gedachten regenten gelebet, richtwalde gehabt und fur den gerichten gebraucht und das nachgeschriebene recht fur alt Wendisch und Rügianisch recht angezogen und erachtet, hab es auch also ofte van ine insonderheit refereren hören.

Nach dem herrn von Putbusch ist er Degener Buggenhagen widerumb landvoigt geworden und seinen vettern Berendt Buggenhagen zue einem landrichter vorordenet, der ist auch klostervoigt gewesen; und nach seinem Berendt Buggenhagens todlichen abgange hat er Degener auf mein ansuchend und pitte widerumb Wilken Platen zue einem landrichter vorordenet und mich ime auf den tag nativitatis Mariae den befelig mundlich anno 1520 zu tunde befohlen, das ich auch zue Bergen in Reugen in beisein der eltisten geton habe.

Baltzer von Jasmundt ist darnach landvoigt geworden, und ob er wol den Denschen und Schwerinschen rechte ser beigefallen, so hat er doch gemeinlich niemaln diesen nachgeschriebenen rechte etwas zuwiederer erkant.

Die geistlichen, da ichs auch von ghöret, gelernet und auch aus iren

⁸⁾ Sd 5; ime Gd 2, Sd 4, Sd 7. ⁹⁾ Sd 4, Sd 5; Zaun Gd 2, Sd 7. ¹⁰⁾ H.N. Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, f. Gd 2. Ein Claus Normann begegnet 1445 und 1561. Ersterer ist nicht

buchern befunden habe, er Johan Krakevize, er Hinrich Zume¹¹⁾, er Emeke Wusseke, er Heinrich von Lesten.

Van den pauren: Hennick van Lesten, Dubschlaff und Hans¹²⁾ die Harder, Berendt Lubben, Marten Irreke, Claus Stanicke, Hinrich Chamken, Matthias Godtschalck, Matthias Benedicts, Peter und Marten die Bullen.

Disse und alle obgenante personen hat man fur dem gerichte gebraucht, davon ich viel gehöret und gelernet.¹³⁾

der Vater, letzterer nicht der Bruder des Verfassers. ¹¹⁾ Sd 5; Zaum Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8. ¹²⁾ Sd 4, Sd 5, f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹³⁾ Auf diese Vorrede folgt in Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 4, Sd 7, Sd 8, L, D ein Kapitelregister, ein solches findet sich auch in Sd 1; in Sd 5, Sn 6 folgt statt dessen ein alphabetisches Sachregister; Sd 6 hat statt beider die Einleitung des grösseren Textes: Im namen des herren. amen. dieweil das fürstentumb Ruigen eine abgescheidene und beschlossene insul etc. vgl. Gadebusch S. 1.



I.

Van der landesfursten gerichtsgewalt¹⁾.

It hebben de landesfursten uterhalf der landesfurstlichen obrigkeit etzlich sonderbare gerechtigkeiten, darvan men in anderen örten des landes to Pommeren nicht wet, im furstentumb Ruigen²⁾, wo herna volget.

II.

Erstlich¹⁾ de gerichtsgewalt belangend.

It sein van olders disse nafolgende gartvoigde²⁾ up Reugen gewesen, als Wittow, Jassmundt, Gingste, Rambin, Trente, Patzke und Gartz. in dissen söven sint vor tiden sonderliche gartvoigede, so eddelleute, gewesen und heft in einem jeden garden die gartvaget alle weke gerichte gehalten. *lut Mattheus Narmans³⁾ seines concepts. averst bi minen tiden und so lange ik gedenken konne, si men veer gartvögede im lande gewesen, als Wittow, Jassmundt, Gingste, darunter Trente und Patzken begrepen, und Gartz, darunder Rambin itzunder gereknet werd, und hebben nicht alle weke, sonder na Gelegenheit gerichte gehalten.⁴⁾*

III.

Wat die landvaget¹⁾ van olders gerichtet und van der gartgerichtsgewalt.

1²⁾. Die gartvaget richtet alle öveldat, schlege, wunden, so up gewieten landwege geschehen.

2. Item³⁾ wat in der fursten dörperen, höven und guederen, die sie cum omni jurisdictione et⁴⁾ dominio hebben, geschehen.

3. Item, die gartvaget richtet aver alle dienstbaden, wen se ut dem dienste entlopen edder deme sie sik vermeidet nicht togan.

I. ¹⁾ In Sd 5 beginnt die Kapitelzählung erst mit dem folgenden Kapitel.
²⁾ i. f. R. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8.

II. ¹⁾ f. Sd 4, Sd 5. ²⁾ Über die Gartvogteigerichte vgl. P. PR. II S. 25, Grumbke, Darst. II. S. 159 flg., Haas, Beiträge zur Geschichte der Stadt Bergen, S. 12, 27. ³⁾ Matthes N. Sd 4, Sd 5; Mahtias Normans Sd 7; M. Normans Sd 6.

⁴⁾ lut — gehalten; diesen Zusatz haben alle kleinen Handschriften.

III. ¹⁾ Über das Landvogteigericht auf Rügen vgl. P. PR. II S. 25; Gadebusch, Schwedisch-pommersche Staatskunde II S. 265 flg.; Grumbke II S. 156 flg.; Haas, Beiträge z. Geschichte d. Stadt Bergen S. 27. ²⁾ Sd 5 beginnt die Paragraphenzählung erst mit unserem § 3. ³⁾ f. Sd 4, Sd 5, Sd 7. ⁴⁾ j. e. Sd 4 Sd. 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8.

4. Item hebben twe, drei edder mer borgen, so nicht under einer herschop geseten, vor einen hövetman gelavet und der creditor⁵⁾ pandet sie, so gebüret dem gartvagede im garden die borgen, dar de gröteste antal angesessen, und niemands anders daraver to richten; und de bröke, derenthalven erkant, bekumpt der landesfurste.

5. Item, werd in dem garden todriftig edder unbeschweiffent viehe in der fursten eigenen güderen edder dem landwege befunden, dat nimpt der gartvaget an in mines gnedigen herrn namen.

6⁶⁾. Item, kumpt ein frömbt unbewedemet minsche in den garden, deme ist die gartvaget ein richter, is schuldig eme vor den gerichten to verbidden, nimpt van dem bröke, so eme toerkant, ein pund vor sik edder den druuden vor den landesfursten. stervet he, so nimpt sik de gartvaget seines gudes an bet up seiner erven tokumpst⁷⁾, nimpt ok in namen des landesfursten die 5 mark inkamelgeld.

7. Item, wen einer vam adel edder ein ander, die eigen gerichtsgewalt heft, sulvest to richtsdagen nicht kamen kan, is eme frei, den gartvaget und landvagt to ersöken, dat eme mines gnedigen herren gerichte gelenet und die sake darsulvest vorbescheiden werde. de bröke felt an den, deme sonsten daraver to richtende geburede; averst dem gartvagede mot he for eine itzlike sake to jedem richtsdage 8 schillinge teringe, averst vör dem landgerichte 1 mark geven.

8. Wen jemens averst dem kleger wurde rechts vorweigeren, und de kleger konde it bewisen und de sake keme also vor dat gartgerichte, so nimbt ok der gartvaget van wegen mines gnedigen herren den bröke.

9. Wolde ok einer vam adel fuge, so under eme nicht geseten, vor sein gerichte so lange vordagen laten, bet se ankamen, is em frei; wo nicht, mach he sie vor dat gart- edder landgerichte forderen laten; gift vor jedenen tügen dem gerichte⁸⁾ 8 schillinge und stillet vordager und schriver.

10. Item, heimlichen edder öffentlichen mord, ehebrok, junkfruwen-schenden, deverie, toverie, gotteslesteren, so andere heerschaft weten⁹⁾, nicht straffen wil, schal der gartvaget bi seinem eide dem landvagede anmelden; diesolve straffet na gelegenheit, und furstliche gnaden nimpt den bröke, dieweile de herschop seumig gewesen.

11. Wen averst de heerschop, in welches guderen solke öveldaden geschehen, gerne strafen wolde und were to schwak, die landvaget is schuldig up de herschop anfordern und unkosten de hulpliche hand to lien¹⁰⁾.

⁵⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; debitor Gd 2. ⁶⁾ vgl. P. PR. V S. 80. ⁷⁾ tokunft Sd 7, zukunft Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6. ⁸⁾ d. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; des Gerichtes Gd 2, Sd 8. ⁹⁾ wissen Sd 8; wissent Sd 7; wissentlich Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6. ¹⁰⁾ lenen Sd 7; bieten Sd 4, Sd 5, Sd 6.

12. Die landvoigt heft van wegen furstlicher gnaden die jurisdiction aver dat ganze land und richtet alles ane furstlichen befelig; allein aver grund und boddem mot he befelig hebben.

13. It wurden keine landvögede, alleine die Buggenhagen van der Neringe und Reugianischen eddellüde to solken ampte vorordenet.

IV.

Van den gemeinen landwegen¹⁾.

1. In dem lande to Ruegen sind drei gemeine landwege: de eine kumpt van der groten Vitten up Wittow dorch de Olde kerke, Wick²⁾ na der Wittoweschen Vehere, darna dorch Trentt, Gantzewitze³⁾, Gingste, Landave⁴⁾, na dem Rodenkerker berge⁵⁾, dorch Rambin und de Olde Vehere bet up de Veherbrucke.

2. De ander landweg kumpt ok van der groten Witten aver de Wittowsche heide na der Beke, durch Russkevitze, Bobbin, Sagardt, Wussewitz, Retze⁶⁾, aver de heide, vor dem heidekroge aver, na der Zarnitze, Carow, dorch den Pudbusck.

3. De drudde van Tytzouwer hövede aver dat Monnicke Gude⁷⁾, na der Lancken, vor Pudbusck aver, dorch Cassenevitz⁸⁾ und Dumrade, bet up Rodenkerker berg⁹⁾, dar alle drei landwege tosamende kamen.

4¹⁰⁾. Disse landwege, wie Matthaeus Narman¹¹⁾ in sinen beschrivenen landrechte betuget, heft van olders niemand vorspören, vorgraven edder unwegsam mögen¹²⁾ maken, und alle bröke, so darin gefallen, id si in dörpern edder velde, is minem gnedigen heern togekamen.

5. Der landweg averst schal twe wagenwege und drei voetstige breit sein¹³⁾. ein wagenweg holt 6 voet und ein voetstig dre voet, de landwege hölt einundetwintigh voet; *inmaten desulve im Keseldorper*¹⁴⁾ *velde etliche underscheidliche mal, dar he vorsteinet*¹⁵⁾ *is, befunden werd*¹⁶⁾.

6. It schal ok niemand up vif scho nahe bi den landweg niene ge-

IV. ¹⁾ hierzu vgl. P. PR. V. S. 15 und unten cap. 101. ²⁾ O. K. W. Sd 7, Sn 2, G; die alte kirche Wyck Sd 4, olde kerke Wiek Sd 1; die Alte kirche, Wick Sd 5, Olde Kerkewick Gd 2, Sd 8; alte kirchweicht Sd 1; aldekerke wegh Sn 1, Sn 3, Sd 6. ³⁾ Sd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; Grantzewitze Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ Sd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6, Laedave Gd 2. ⁵⁾ rodem Kerckenberge L, D. ⁶⁾ Petze Sd 6. ⁷⁾ Munche guet Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; Mönnicke gut (got) Sd 7, Sd 8. ⁸⁾ Gd 2 (verbessert aus Rassenevitz), Gd 1, Gd 3, Sd 6, Sd 7, Sd 8, Chassenevitz Sd 4, Sd 5; Rassenevitz Sn 7; Lassenewitz L, D. ⁹⁾ rode Kerckerbergck L, D. ¹⁰⁾ diesen Zusatz haben alle kleinen Handschriften. ¹¹⁾ M. Normann Sd 6; Mathaeus Norman L, D; Mattheus Norman Gd 1; Mathias Norman Sd 7. ¹²⁾ möten Sd 8; müssen Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7. ¹³⁾ Der — sein in Sd 4, Sd 5 hinter dem folgenden Satz. ¹⁴⁾ Koseldorfer Sd 1, Sd, 4, Sd 5, Sd 6, Kyseldörper Sd 7. ¹⁵⁾ d. h. v. f. Sd 4, Sd 5. ¹⁶⁾ Sd 4, Sd 5; worden Gd 1, Sd 6; ein wagenweg — werd in Sd 7 am Rande; inmaten — werd f.

ferlike lemkulen, peinliche gerichte edder ander ungewanlike buwet grafen edder setten. dar it averst geschehen, und schaden darvan kamen wurde, so mot, die solks heft maken laten, den schaden erstaden und negen mark bröke geven.

7. Item¹⁷⁾, wurden twe up dem landwege uneins¹⁸⁾ und kemen to schaden¹⁹⁾, mein gnediger heer nimpt den gewonliken grundbröke.

8. Item¹⁷⁾, wurde einer den andern up dem landwege vorliggen, nariden edder lopen, ok averfallen, de bröke söstik mark an meinen gnedigen heern. de kleger bekumpt den gewonliken bröke besonderlik.

9. Item¹⁷⁾, wurde einer den anderen ut dem landwege jagen in ein ander gebede und em darsulvest schlan, he breket 60 mark an meinen gnedigen heern; gift sonst den gemeinen bröke, dar de dat geschehen und stillet den kleger.

10. Wundede²⁰⁾, houwe edder schlöge jemand dem andern sein vehe up dem landwege motwilliger wise, he breket 60 mark an meinen gnedigen heern, drei pund an den kleger und betalet dat vehe, so duer it de kleger mediante juramento aestimiret.

11. Landwege mot niemand, he sei wol he wil, ane meines gnedigen heern sonderliken consens ummeleggen.

12. Up beteringe der landwege gift der landvaget achtinge.

V.

Van stranden, strömen, stranddrifden, visklagen und watergerechtigkeiten, so vele meines gnedigen heern sonderbare gerechtigkeit¹⁾ belanget.

1. It sind tweierlei strande, de eine de grote strand, so umme dat land gehet, die ander de kleine binnenstrand²⁾.

2. Des groten strandes nimpt sik meines gnedigen heern amptman an; it si denne, dat etliche sonderbare privilegien up den strand edder fredesamen besitz desulven hedden, als Pudbusck, die Jassmunde vom Spiker, und wer sonst im besitz is, de nemen sik des strandes an, so wit ere güder reiken.

3. It mot up³⁾ niene vischerlage edder vitten jennige bode gebuwet werden ane furstlicher gnaden edder deren amptlüden consens, und darvor werd mathering⁴⁾ und stedegeld⁵⁾ genamen.

4. Alle bröke und undat, so up angetagenen stranden upme lande

Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.

¹⁷⁾ f. Sd 4, Sd 5.

¹⁸⁾ irrig Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6.

¹⁹⁾ schlagen Sd 4, Sd 5.

²⁰⁾ f. Sd 5.

V. ¹⁾ s. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8. ²⁾ vgl. P. PR. V S. 51, 60, 61. ³⁾ auch Sd 4. ⁴⁾ mathering, matfisch, die Abgabe der Fischer von ihrem Fange an die Herrschaft des Landes, auf dem sie die Netze aufziehen, Dähnert S. 301, Grumbke II S. 14. Anm. ⁵⁾ an Stade Geld L,D.

und water, van den vischern edder sonsten geschuert, dat strafen und richten furstlicher gnaden amptleude.

5. Wurde jemand beschuldigt und averwunnen, dat he eines andern garne geluchtet, afgeschneden, losgehouden edder mit bösen vorsate⁶⁾ aversettet und underdruckt hedde, he brekt 60 mark an ire furstliche gnaden, an den kleger 3 pund, betalet eme de garne, so vele deshalven weggekamen und den hering, so vele de nacht de negesten nachbaren in so vele garnen gefangen hebben.

VI.

Befrage¹⁾ vorme Landgerichte.

Die gartvögede und alle andere, die gerichtwalt hebben und gebuken, den ere saken²⁾, de se to entscheidende nicht weten edder understan willen, mögen de parte vor dat landrichte bescheiden, und de richter gift dem landvagede de sake, wo tosprake und antwort vordragen³⁾; und de landvaget wiset den richter und parte af, besprekt sik mit den bisitteren, und gift dem parten und richter, wat vor recht werd angesehen, sinen afscheid. de de frage vorbringet, gift acht schilling.

Alle geistliche stan nirgendes anders alse fur furstlicher gnaden to rechte, die broke folget dem gerichte⁴⁾.

VII.

Van der volge.

1. Wurde jemand der sinen vor dat landgerichte vordaget, it were den dem kleger were rechts geweieret, dat bewisklich were, so mach des beklageden hern¹⁾ edder richter dem beklageden de volge werven edder werven laten, und gift der landvaget solkes na ane entgeltenus. se möten averst vor furstlicher gnaden landgericht up den ersten dach gefordert werden.

2. Vor deme gartgerichte heft sie noch tome anderen und drudden dage stat.

3. De volge het, dat ein jeder aver den sinen rechts to vorhelfen erbödich und de sake vor sik röpt to rechte. mot binnen maentides, *is veer weken und dre dage*,²⁾ up der parte anholdent rechts vorhelfen.

⁶⁾ furhabende Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6.

VI. ¹⁾ Befragen Gd 1, Sd 6, Sd 7, Befragens Sd 4, Sd 5, dazu in Gd 2, Sd 8, am Rande: Van belerung. ²⁾ denen s. Gd 4, Sd 5; den einesache Gd 1, Sd 6.

³⁾ Gd 2, Sd 7, Sd 8; vorzutragen Gd 1, Sd 4, Sd 5; vorgetragen Sd 6.

⁴⁾ Alle — gerichte Sd 7, Sd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

VII. ¹⁾ her Sd 4, Sd 5, Sd 7. ²⁾ is — dage f. Sd 4, Sd 5, Sd 7.

VIII.

Van der appellation, wo men van den gartvögeden und neddersten gericht an den stapel appelliret und verifieiret.

1. Wen ein gartvaget edder sonst ein ander der richtewalders richter¹⁾, sie sind geistliche, weltliche richtewalde²⁾ edder der vam adel edder der Borger richter, und sprekt ein ördeel, dat einem parte, deme kleger edder dem beklageden, missdunket, dem is it frei, he magh³⁾ an dat landgerichte vor⁴⁾ den landvaget van stund an mundlich appelliren. mag ok binnen teien dagen na dem ordeel den richter erster instanz besöken und vor eme buten gerichtes coram⁵⁾ testibus appelliren, edder eme einen borgen bieten edder⁶⁾ stellen; wil der richter prioris instantiae nicht annehmen, he besöcht und intimiret dem landvagede, heft statt.

2. Item⁷⁾ wen he appelliret heft, so is de appellante up forderent des richters edder des appellaten schuldig, dat he to der stunde einen borgen stelle, und die bürger⁸⁾ is to holden schuldigh.

3. Appelliret einer vam neddersten gerichte an den stapel des landes, mot de appellation bime gerichtsnario binnen tein dagen anhengich gemaket und beide parte, so wol kleger als beklagter, wo dan ok richter prioris instantiae, dat he sin ordeel inbringe tom ersten gerichtsdage, den der landvaget holt, vordaget wurden⁹⁾. beschuet solkes nicht, und tövet bet up den anderen richtesdag, den der landvagt hölt, sine appellation is invalida et nulla. und werd de sake wedder an den richter a quo gewiesen. sobald de appellation anhengig gemaket, ergeit vam landvagede ad iudicem a quo inhibition und compulsoriales.

4. Vor allen unkosten, so up de appellation geit, steit des freventlichen appellante¹⁰⁾ burge.

5. Dar dat part deme richter nicht wolde gelöven, wen he sein ordeil inbringet, dat it so gesproken, he mot it mit sinem eide bedüeren, im fal nicht eines notarii hand, de die sake protokolliret. dar averst ein ander protokolliret, und nicht ein notarius, mot he bi sinem eide erholden, dat de sake, wo der Richter inbringet, vorlopen. wen also der richter sin ördel ordentlich eingebracht, werd sin ordel confirmeret edder to rugge erkant. beholt einer de teien dage bedenkeltit.

6. Appelliret einer vam furstlichen landvagede, he deit it van stunden an, aut intra 10 dies coram notario et testibus. biddet vam landvagede

VIII. ¹⁾ richtewald r. Sd 4, Sd 5; richtewalde r. Gd 1; richtewaldes richtet Sd 7; richtewaldes richtete Sd 6. ²⁾ geistlicher, weltlicher richtewalde Gd 1; in geistliker, weltliker richtewalt Sd 4, Sd 5. ³⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7 *fh.* ane bröke. ⁴⁾ an Sd 4, Sd 5. ⁵⁾ Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.; sine die kleineren Texte, vgl. § 6. ⁶⁾ und Sd 4, Sd 5, Sd 6. ⁷⁾ *f.* Sd 4, Sd 5. ⁸⁾ *f.* Sd 7. ⁹⁾ werden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7. ¹⁰⁾ appellaten Sd 4.

apostolos. de landvaget let dem gegendeile dorch den landrider anmelden, dat van der sake appelliret; prosequeret he appellationem nicht, de landvaget up des appellaten anholdent exequiret.

7. Appelliret einer freventlich, brekt am¹¹⁾ gerichte negen mark und 8 schillinge kost und teringe und an dat part ein unrecht.

IX.

Van deme richterlichen process und wo de richtere in Ruegen na older gewanheit und up bidde der parten voffaren.

1. De umme eine schlichte klage, als schuld, umme löfte, um schade umme gut und dergeliken saken wil klagen, sprekt tovorne den richter an und biddet umme den vordager, de em vorgunt werd.

2. Wo averst de kleger wil pinligh aver walt, aver schlege, aver mord, aver wunden, edder men alleine aver ein unrecht klagen, und wil de richter dem kleger nicht gelöven, edder befruchtete sik, dat he mit dem wedderparte sick möchte vordragen, und nicht vor gerichte kemen, die bröke undergeschlagen möchte werden, derhalven mot der kleger bei dem klagen¹⁾ er eme de richter den vordager gunnet, einen borgen stellen.

3. Keme it also, dat de kleger stillet wurde edder sik befruchtete, he möchte mit der sake nicht vortfaren, und bleve buten, de borge hölt vor den bröke, dar der kleger aver klaget heft, so vele dem gerichte tokumpt. und mot de freventliche²⁾ kleger sulvest verböten und sinen borgen lösen.

4. Dat is dem richter frei, wo he nenen³⁾ besondern vordager heft edder⁴⁾ nicht tor stede were, he möge sulvest vordagen.

5. It mot einer achte dage vorme gerichtedage bescheiden werden, edder he dörf up den rechtdag nicht antworten.

6. Dat gerichte werd vam morgen bet avend geheget; kumpt he, deweile dat gerichte sitt, heft he it to geneten, kumpt nicht, he vorlust kost und teringe.

X.

Wo men richte besettet und heget.¹⁾

1. De richter sitt sulf drüdde, edder he settet einen richter mit twe beisitteren, wo dat gerichte nicht pinlich ist.

2. Ein pinlich gerichte werd mit 5²⁾, 7, 9 edder³⁾ 13 personen, die middelste is richter, de andere bisittere, na gelegenheit der daet besettet.

3.⁴⁾ Is de entlivede ein bure, so settet he einen buren tom richter,

¹¹⁾ an de Sd 4; an die Sd 5; an Sd 7.

IX. ¹⁾ bi der klage Gd 1, Sd 4, Sd 6, Sd 7, f. Sd 5. ²⁾ d. f. Sd 4, Sd 5, Gd 1, Sd 6, Sd 7; dem freventlicken Gd 2, Sd 8. ³⁾ n. Sn 3; einen sämtliche kleineren Handschriften und D; keinen Sn 1, Sn 2, Sd 1, G. ⁴⁾ der Gd 1, Sd 6.

X. ¹⁾ Vgl. Grimm, D. Rechtsalterthümer (3. Ausg.) S. 872 flg., Pom. Prov.-Bl. IV S. 443 flg. ²⁾ 4 Sd 4, Sd 5. ³⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 6 fh. mit. ⁴⁾ § 3 f. Sd 4, Sd 5.

is he ein eddelman, so settet he einen eddelman, edder der land - edder gart-vaget sitt sulvest gerichte.

4. Wen der richter im pinligen gerichte wil richten, so secht he der edder der undät, mit nörminge der parte, ok des malefices, und weme de richtwald edder dat gerichte settet heft edder tohöret: gerichte hege ik und vorbede allen walt und waltsame vornement, und de wil klagen, de hebbe borgen und wat sinem rechte dienet, und klage fast.⁵⁾ heft he einen redesman, he mag em gebruken, wil he ok, de kleger, sine notturft sulvest reden, dat is eme van rechtes wegen gegunt.

5. Des dode frunde laten eschen vorme gerichte den deder und bringen den doden lichenam mit vor dat gerichte,⁶⁾ setten 4, 6 ok wol 8 borgen, bi erer folgenden klage to bliven.

6. Darna bidden sie, de richter moge hensenden und laten den doden leichenam besichtigen, efte bi eme ok wunden edder antöginge, darvan he vam levende tom tode gekamen, befunden werden.

7. Der richter schicket 2 lofwürdige, de unparteischen, de he kan krigen, de besehen den doden und kamen wedder, möten seggen bi eren eiden (wo jemand were, de it ene nicht wolde gelöven), dat se de teken (mit antögunge) gefunden, dar he ane twifel van umme sein levend gekamen.

8. Denne biddet de kleger, de richter möge em vorlöven. dat he vam doden lichenam ein liflik warteken hale, dar he sine klage up möge risen.⁷⁾

9. So vorgunnet eme der richter, he schöle de rechter hand halen;⁸⁾ wil he ok den doden lichnam nicht laten schamfieren, so vorlövet em der richter eine wassene hand, mit erkenntnisse, se schöle genoch doen, gelikest ette it de fleiskliche hand were to halende und sine klage darup to stellende.

10. Mit der hand,⁹⁾ dat is, de lecht he up en blot schwert und schreiet aver den deder und sine hulper mit antögunge der daet na der wise¹⁰⁾ und biddet, men möge en da helpen, wo einer dar were, anholden, wo sie nicht dar weren, men möge en vorlöfen und dem kleger darto sterken, dat he se möge anholden, wor he den deder konne bekamen, und lecht de hand int gerichte. dat werd em vorgunt, und dat gerichte¹¹⁾ lenet hulpe und beistand, went ersöcht werd.

11.¹²⁾ Darna bedinget de kleger, dat he sik sund beholt hernamalen als tom anderen dage edder tom drudden dage (wente 3 rechtsdage hören

⁵⁾ Vgl. Homeyer, Hist. S. 55, K. Burchard, Die Hegung der deutschen Gerichte im Mittelalter, 1893. ⁶⁾ Vgl. Homeyer, Hist. S. 56, K. Lehmann, das Bargericht in Germanist. Abhandlungen z. 70. Geburtstage K. v. Maurers, 1893, S. 21 flg. ⁷⁾ risen,

bewegen, erheben, Schiller und Lübben, III S. 489. ⁸⁾ Vgl. Homeyer, Hist. S. 56.

⁹⁾ Wan die hand dar ist, Sd 6; M. d. h. f. Sd 5. ¹⁰⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 56.

¹¹⁾ dat werd -- gerichte f. Sd 4, Sd. 5. ¹²⁾ § 11 f. L, D.

aver einen doden, daran de beklagede, wen he unschuldig were, sik möge weren), weme he wil in siner klage vor edder na setten, dat gunt em dat gerichte.

12. Darna bedinget avermaln de kleger, efte he weme erföre, de in stöeten und schlegen gewesen, dar de dode erschlagen, dat he sik de to beklageden wil vorbehalten hebben, dat gunt em de richter.

13. Darna bedinget he van den, de em den dedder entbracht hebben edder entbringen möchten, war¹³⁾ he de ok mach also mitdeder beschuldigen, dat vorgunt em¹⁴⁾ avermal der richter.

14. De vorigen borgen möten laven, dat der kleger also siner klage wil folgen und mit rechte utfören, ok dem rechten dedder, wo he wurde bekamen, sin recht wil doen.¹⁵⁾

15. Darna borget die kleger de hand ut¹⁶⁾ dem gerichte wente to dem anderen dage mit vorbehalten, wo eme de hand entkeme, fueres, waters edder ander not halven, edder stalen wurde, dat he eine andere wassende hand in glicher stede möge vorbringen und gebruken. da gunt eme de richter und de borgen laven.

16.¹⁷⁾ Darna vorgunt die richter, dat men den dedder und de mitbeklageden vordage tom anderen dage aver eine dwernacht. *wente im manrechte holt men dre dage in twen dwernachten, er men de beklageden vorfestet. Dwernacht ist 14 dage, twe dwernachte is 4 weken.*¹⁸⁾

17. De richter richtet den doden lichenam to der arden, de seele to gade, man lüt averst niene kloeken aver einen erschlagenen, er he gesönt werd.

18.¹⁹⁾ Upme anderen dage holt men it gelik wo upm ersten, uterhalven dat de dode upme ersten dage to der erden bestediget wurde.

19.²⁰⁾ Upme drudden dage mot der kleger sein berömede²¹⁾ bewis nevenst der hand als der scheinbaren daet vorme gerichte hebben und ene edder meren na gelegenheit der wunden dem doden²²⁾ totugen, dat he edder de sinen freund vam levende tom dode gebracht hebben, edder dat se van dem wunden in dem lesten gehöret, weme he beklagede, und dar he up starf.

¹³⁾ efte Sd 4; ob Gd 1, Sd 6. ¹⁴⁾ Gd 3, Sd 4, Sd 5, Sd 7; ene Sd 2, Sn 7, Sd 8. ¹⁵⁾ Sd 4, Sd 5 *f.h.* laten. ¹⁶⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7; aus Gd 1, Sd 6; recht Gd 2, Sn 7, Sd 8.

¹⁷⁾ Die hier als §§ 16—23 bezeichneten Abschnitte folgen so in Sd 4, Sd 5, bilden dagegen in Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8 ein neues cap. 11 unter der Ueberschrift: Wat upme anderen und drudden dage im gerichte van parten und richteren vorgenen. Wie hier auch Gadebusch tit. 19 und die grösseren Handschriften Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sn 4, Sd 1.

¹⁸⁾ wenten — weken in allen Handschriften, anscheinend Zusatz in Sd 4, Sd 5, Sn 6 auch als solcher gekennzeichnet; vgl. Homeyer, Hist. S. 47, 64.

¹⁹⁾ § 18 *f.* Sd 5, Sd 7. ²⁰⁾ vgl. Homeyer Richtsteig Landrechts S. 471, Grimm, Rechtsalterthümer S. 863. ²¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; benenten Sd 6; bewendede Gd 2, Sn 7, Sd 8.

²²⁾ einem edder meren n. g. d. w. den doden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7.

20. Wedder disse de ersten tuege heft de deder keine were, wedder de anderen mach he lofwerdige tuige bruken und bewisen, he si nicht im hader²³⁾ gewesen, edder he hebbe nien metz gehabt, und solke tuige sampt dem vorigen möten lofwerdigh sein.

21. Wurde averst einer under velen mit felen wunden to dode gebracht, men magh se alle peinlich straffen, edder se möten alle sönen²⁴⁾ ein islik²⁵⁾ und dregen die hand tohope²⁶⁾ tor kulen, wen se to²⁷⁾ sone gestadet werden.

22. Wurde ok einer buten huses edder im velde edder sonst heimlig erschlagen, heft he einen feiend edder wet men einen²⁸⁾ to bearghwonende mit jenniger ankumpst²⁹⁾, men mach eme mit dem doden beschuldigen, ok anholden, so lange dat he sik purgiret und bewiset, dat he de tit, do de dode erschlagen, up einer anderen stede gewest heft.

23. Item,³⁰⁾ wurde einer under velen geschlagen, und men wüste nicht den deder, men mach se alle mit dem doden beklagen; werd dar ein deder mit rechte, de anderen, de dar mit bi gewesen, möten alle afdracht doen.

24³¹⁾ Upme veerden³²⁾ dage werd avermalen geklaget³³⁾ mit aller umbstendigkeit, und ein edder mer gewisse deder gemaket; als dat de kleger bewiset und deme de mord averbewisen und up den drüdden dach sik nicht in rechte to der were schicket und sik to purgirende erbut, deme werd de dode gegeben und de landveste togehungen, und den mot ein jeder bi pöene der landveste miden; darvan hernamaln.

25. Dat mot men hir in acht hebben, dat dem deder de landveste und nicht des neddesten gerichts veste angehangen werd; derentwegen in wemes gerichte de daet geschüt, de sprikt den landvaget an, de helpet solke und alle peinlige gerichte sterken.

26. Wurde jemand in angetögedem klagende und doden totobringende³⁴⁾ als ein deder edder mithulper beklaget und he vorhapet sik unschuldig, de magh up den ersten, anderen³⁵⁾, drudden dag, ere de dode vorgeven³⁶⁾ furstlichen geleide to siner entschuldiginge vam gerichte forderen und bidden laten; dat is men eme natogevende³⁷⁾ edder tom wenigsten siner

²³⁾ Sd 4, Sd 5, jamer Gd 1, Gd 2, Sn 7, Sd 8; rumor Sd 7; einheimisch Sd 6. ²⁴⁾ ge-
ven Sd 4, Sd 5. ²⁵⁾ ichlicher Gd 1, jeglicher Sd 6. ²⁶⁾ t., zusammen, Schiller u.
Lübben IV S. 565. ²⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 *fh.* der. ²⁸⁾ weme Sd 4, Sd 5, Sd 7.
²⁹⁾ ankunft Gd 1, Sd 6. ³⁰⁾ *f.* Sd 4, Sd 5. ³¹⁾ die hier als §§ 24—28 bezeichneten
Abschnitte folgen auch so in Sd 4, Sd 5, bilden aber in Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8
ein neues cap. 12 unter der Ueberschrift: Wat upme vierden dagh vorgenommen. Wie
hier auch Gadebusch tit. 19 und von den grösseren Handschriften Sn 1; dagegen
bilden Sd 1, Sn 2, Sn 3 auch einen neuen Titel. ³²⁾ v. alle kleineren Handschriften;
drudden Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G. ³³⁾ w. a. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; werd
vorgenamen und beklaget Gd 2, Sd 8. ³⁴⁾ angetögedem k. u. d. totobringende Sd 4, Sd 5,
antögenden und doden tobringenden Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; indem er todschlag an-
zeigete oder den doten zubrächte Sd 6. ³⁵⁾ Sd 4, Sd 5 *fh.* edder. ³⁶⁾ vergraben Sd 6.
³⁷⁾ Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8, Sn 1, G *fh.* ein geleide; Gd 1, Sd 1, Sn 2 *fh.* ime geleide;
Sd 5, Sn 3 *fh.* eme.

freundschoep schuldigh; wil he averst ³⁸⁾ sonst vorkamen, so mot he so lange töven, dat he sine unschuld könne vorbringen, edder he mot liden edder töven.

27. Wurde averst, he were klegger edder beklageder, in angetögeden artikeln beschweret, de magh sich des an furstlicher gnaden landgerichte ³⁹⁾, (wo de landvaget dat manrecht nicht bestellet hedde) appellieren. heft de landvaget dat richte mit bestellet, men appellieret an furstliche gnaden. de rechte dedder, deme de dode mit rechte is togetuiget, he si ingetagen edder nicht, mot nicht ⁴⁰⁾ appellieren.

28. De mit einem doden ⁴¹⁾ is beklaget als ein dedder und sine unschuld nicht kan dardoen, de mot wiken, und men plach nenen dotschleger (dat was denne, he hedde notwere gedan, edder sonsten ⁴²⁾ ungeschichtes halven to der daet gekamen) binnen jars geleiden und to der stede laten kamen, umme allerlei orsake halven. it plach noch furstliche gnaden noch landvaget geleide geven; dar ⁴³⁾ it averst geschehen scholde, möste de herschoep und frundschoep darmit in consentiren.

XI.

Van der notwere und wo vele de in Ruegen gelt ¹⁾).

1. Erstlich moste de ²⁾, de notwere wolde antögen, bewisen, dat he dem kife ³⁾ to der tit edder vormalen keine orsake gegeben hedde.

2. Dat sin wedderpart tom ersten en gesteken, houwen edder eisliken ⁴⁾ geschlagen hedde.

3. Dat he um entsettunge geropen, niemand hedde ⁵⁾ frede nemen willen, und he vorgeweken, dat he nicht lenger wiken konde, und to entsettunge sines lives mit geliker und unstrafflicher were sik nicht to wrekende ⁶⁾, denn to entsettende hedde schlan möten.

4. Dat he disse vorgenomeden stücken mit lofwerdigen tügen nicht konde bewisen, so gult oldinges nene notwere.

5. ⁷⁾ *Dit moste alles mit lofwerdigen tügen bewiesen werden.*

6. ⁸⁾ Notwere schaffet in Reugen nicht mer, als wen sie up stätligste bewisen, dat he van der peinligen klage entbunden werd.

³⁸⁾ f. Gd 2. ³⁹⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 8 fh. von appellation. ⁴⁰⁾ f. Gd 2, Sd 8. ⁴¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; dode Gd 2; f. Sd. 6. ⁴²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; samet Gd 2, Sd 8. ⁴³⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7; da Sd 6; dat Gd 2, Sd 8; das Gd 1.

XI. ¹⁾ und — g. f. Sd 4, Sd 5; vgl. Pom. Prov.-Bl. IV S. 437 flg. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; die Sd 7; der Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ³⁾ Zanke Sd 6; kif, Zank, Streit, Schiller u. Lübben II S. 467. ⁴⁾ Sd 1; engstliken Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sn 2; ernstlichen Sd 6, Sn 1, G: erstlichen Sn 2. ⁵⁾ f. Sd 4, Sd 5. ⁶⁾ wreken, rächen, Schiller u. Lübben V, S. 779. ⁷⁾ § 5 f. Sd 4, Sd 5, Sd 6. ⁸⁾ Die §§ 6 und 7 bilden in Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6 unter der Ueberschrift: Wat notwere schaffet in Reugen einen besonderen Abschnitt, der jedoch nicht als Kapitel gezählt wird.

7. Mach averst den erschlagenen sönen mit 60 mark nicht mer und den halven grundbröke und de halve vire⁹⁾ geven.

XII.

Van der söne und afdracht edder afnemunge.

1. Wil de dedder handelen mit des doden freunden umme ein söne, so mot he geven kost und teringe den fründen, so vele als he kan mit ene behandeln, und de mot he utgeven edder vorbörgen, er men ene¹⁾ to handelen stadet, scholde edder wurde ok up den dach de sake nicht vordragen²⁾.

2. Wurde de söne upme ersten dage nicht behandelt, so gift de dedder tom andern edder drudden dage der gütlichen handlung to jeder reise de helfte, als he up dem ersten dage gaf, it were den ein anders twischen den parten behandelt.

3.³⁾ Ein jeder nimpt vor de söne, so vele als he mit des doden freunde behandeln kan, und is nien gewisse bröke in Reugen darup gesettet, it wurde den notwere bewiesen, dat sin⁴⁾ 60 mark.

4. Afdracht deit de, de mit⁵⁾ in stöten und schlegen gewesen, ok na gelegenheit der sake und der persone, de erschlagen, ok na gelegenheit der daet edder⁶⁾ geschicht.

5. Sind vele beklaget, vele möten afdracht doen; darna se handelen können, geven sie ok. item darna die dode geschlagen und gewundet is gewest⁷⁾.

6. De afdracht deit, mot dat gerichte dragen und bröke geven beide, dem grundheren, dar de mord geschehen, ok deme, des de tode sin bure gewesen si.

7. Dar⁸⁾ schal und moste oldings⁹⁾ nine söne behandelt werden ane nafolgende artikelen:

1. Erstlich umb unkostunge, so die kleger in der manung wegen¹⁰⁾ eres freundes gedan hedden, eine benömede afdracht an gelde.

2. Etwas in gotts ere to handelen.

⁹⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 53; unten cap. 13 § 4, 169 § 1; vire ist eine Geldbusse (eines Adligen an den Landesherrn für sein durch Verbrechen verwirktes Lehen? Dähnert, Plattdeutsches Wörterbuch, S. 530), Sühne für Friedensbruch, vgl. auch Schiller u. Lübben, V S. 259 und Gadebusch tit. 82 § 1; vgl. vire breken in Sächs. Lehn. 69 § 12.

XII. ¹⁾ em Gd 1. ²⁾ scholde — vordragen bildet in Sd 5 die Ueberschrift eines neuen cap. 13. ³⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 52. ⁴⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7; sint Gd 1, sind Sd 6; sine Gd 2; sein Sd 8. ⁵⁾ f. Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ und Sd 4, Sd 7. ⁷⁾ verwundet gewesen Sd 4, Sd 5. ⁸⁾ Doch Sd 4, Sd 5; Es Sd 6. ⁹⁾ van oldinges Sd 4, van oldunges Sd 5. ¹⁰⁾ Gd 1, Gd 2, Sn 7, Sd 8 fh. unkostung.

3. Umme handelunge einer gewissen summe blotgeld; und dat mot de deder up drei termine betalen, dat erste up de bare¹¹⁾ dat is up den dag, wen de söne ward, de averigen beiden up twe andere behandelten termine, up einem¹²⁾ igliken like vele.

4. Die sone schüt up einen sondag to der missen, und de deder entfenk¹³⁾ de hand des doden, drecht se to grave, vorbiddet de frunde; wurde de deder seumich, men pandet seinen borgen, steit allen schaden.

5. De kleger sind schuldich eine orfeide solker dat halven, den deder nummer to beschuldigen, vor gebaren und ungebaren¹⁴⁾ to stellen.

XIII.

Wol dat blotgeld böret.

1. Dat blotgeld bören de negesten erven des erschlagenen. weret averst, dat einer orsake tom dotschlage hedde gegeben, die dat blotgeld wolde erven, edder den geschlagenen nicht hedde willen edder mögen to like manen¹⁾, dar, he it wol doen koende, wen he nicht mit conspiriret hedde, de mach dat blotgeld nicht bören edder erven, sondern die ene manen, de börent. dat mag ok des erschlagenen herschop in defectu aliorum doen.

2. Die herschop des erschlagenen freundschof, de den doden manen to like, de fordert den drüdden pennink vam blotgelde, defalcatis tamen prius expensis. darvor is diesulvige herschop schuldig up ere bekostunge den freunden bitostande unde to helpende mit rade und dade, eren geschlagenen freund to manen.

3. Weren nu de erven edder maner des doden under veler herschop geseten, so nimpt de herschop int samende den drüdden. wer averst nicht helpet manen, deme is men ok nicht schuldigh, he were denne nicht ersöcht.

4.²⁾ Afnemung under den buren is 60 mark. na antal der afneminge mot he grundbröke und vire geven. de deder gift 60 mark grundbröke und 20 mark vire. de kricht de, deme sin bure is afgeschlagen, und fordert nichtsdestoweiniger de herschop des erschlagenen van dem blotgelde den drüdden pennink.

5. Under dem adel is de grundbröke dem buren gelik, de vire höret furstlicher gnaden und steit to irer furstlicher gnaden gefallen.

¹¹⁾ böhre Sn 1, G; bare ist die gerichtliche Klage, Schiller u. Lübben, I S 152.

¹²⁾ f. Sd 4, Sd 5. ¹³⁾ entfenget Sd 4, Sd 5, Sd 7. ¹⁴⁾ v. g. u. u., mit Gebühr oder Ungebühr. In der Litteratur anscheinend sonst nicht bekannt; vgl. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch I S. 784, II S. 1829.

¹⁾ Zum vergleichen manen, Sd 6.

²⁾ Die §§ 4 und 5 bilden bei G die

beiden letzten Absätze von tit. 24.

XIV.

Van¹⁾ anderen peinligen saken.

1. Dar einer up frischer daet wert beschlagen und daraver dot geschlagen, men gelt en nicht und mochte en darto dot laten richten, wo it de²⁾ frunde nicht vorbeden.

2. Dar de nedderrichter einen öveldeder let lopen edder sonst nicht straffet, der landvaget straffet van furstlicher gnaden wegen.

3. De sonst ein ander³⁾ umb peinlicher sake halven wolde annemen laten, de moste ein lofwerdige persone sin und moste tom wenigsten 3 edder 4 borgen stellen, dat he bi siner klage wolde bliven und dem⁴⁾ beklageden recht doen. sonst moste he vot laten⁵⁾, so lange he up em brachte de daet mit rechte edder sulvest liden, dar he eme⁶⁾ wolde richten laten.

4. Wol den andern peinlichen beschuldiget und nicht bewiset, brekt 60 mark an den beklageden und 60 mark an dat gerichte.

5. Werd einer umb pinliger sake willen gegrepen und de gefangene bekant up einen anderen, blift de gefangene up siner bekentnisse in biwesen des anderen bet⁷⁾ in sinen dot, men holt den, darup bekant⁸⁾, an. so it eine berüchtete persone edder dar billig misswan edder ein⁹⁾ boes geschrei¹⁰⁾ gegen arbeit, men mag en vorhören, it were denne, he wolde bewisen, dat he¹¹⁾, do de daet geschehen, in anderen ördern gewesen und sik under sittende konde purgiren.

6.¹²⁾ Eine frame unberuchtete persone mag men up eines oveldeders bekentnisse nicht annemen, it were den de sake so wichtig, so muchte men eme de purgierung upleggen.

7. In peinligen saken purgiret sik ein edelman sulfdrudde, ein burman sulfvöefte edder sulfsövende na gelegenheit der saken.

8. In peinligen saken, uterhalf diefstal (darvan richtet men den deef), let men de dedere richten van eren eigenen guederen. wente sonst dede¹³⁾ de rike sinem armen feinde¹⁴⁾ quat¹⁵⁾, und he hedde nicht, dat he en strafen konde laten vamme sinen.¹⁶⁾

9. Stalene¹⁷⁾ gueder ane dat, wat dat gerichte kostet, blift half im gerichte.

XIV. ¹⁾ In Sd 4, Sd 5. ²⁾ f. Sd 5. ³⁾ jemande Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ u. d. Sd 4, Sd 5; den Gd 1, Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ „den Fuss lassen“, eine Rechtsformel, wohl mit der Bedeutung: nicht gerichtlich verfolgen; vgl. dazu Schiller und Lübben, V S. 514, Grimm, Deutsches Wörterbuch IV, 1 S. 976. Über den Fuss als Rechtssymbol vgl. Grimm, Rechtsalt. S. 142. ⁶⁾ en Sd 4, Sd 7. ⁷⁾ wente Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ⁸⁾ Gd 1, Sd 6 f. h. war. ⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; sein Gd 2, Sd 8. ¹⁰⁾ geruchte Sd 6. ¹¹⁾ f. Gd 2, Sn 7, Sd 8. ¹²⁾ § 6 f. Sd 4. ¹³⁾ f. Gd 2, Sd 8. ¹⁴⁾ freunde Sd 4, Sd 5, Sn 6. ¹⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; gewalt Gd 2, Sd 7, Sd 8; quat don, übel thun, schlecht handeln gegen, Schiller und Lübben, III S. 397/8. ¹⁶⁾ vgl. Pom. Prov.-Bl. IV, S. 435. ¹⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; sodane Gd 2, Sd 8.

XV.

In borgerliken dat is in gemeinen saken der process.

1. Der kleger, der¹⁾ de wil klagen, mot klagen up bewis edder up eides- sive einshand²⁾. klaget he sonst one bewis edder eideshand, dat is eine lose klage, he vorlust 8 schillinge unkostung des dages. mot up dat nie laten vordagen, dat were denne, de beklagede neme de terunge und stadede den³⁾ kleger to einer bestendigen klage.

2. De kleger, wen he sine klage vorme gerichte vorbringet edder dorch seinen redesman vorbringen let (dat einem jederen frei is), so mag he einen borgen bi sik hebben, de lavet, wen de tosprake geschehen is. de rechtborge steit darvor, wat dem kleger to rechte erkant werd, dat he deme naleven und sik an rechte wil⁴⁾ laten benögen.

XVI.

Van rechtborgen.¹⁾

1. Dem beklageden is frei, efte he wil antwerden up dem dage, edder eft he wil eine frist nemen wente²⁾ dem negesten gerichtstage, dar gift he vor dem kleger 8 schillinge bi scheinender sonne.³⁾

2. De beklageder⁴⁾ gift antwort ok up einen borgen, de mot laven und holden in allem glik des klegers börge.

3. De borgen, wen se gelavet hebben, so möten se mit dem parte vam gerichte ane vorlöf des richters bi poene 20 schillinge nicht in besprake gan.

4. Beschuldigt einer den⁵⁾ anderen mit eines hand⁶⁾ edder eideshand, secht de beklagede nein, he lecht sin överst⁷⁾ wedde, dat is sinen hot⁸⁾, in. darup wert dem kleger gefraget, ofte he den eid hebben wil. secht he ja, de beklageder mot schweren und werd em sein hot dorch den borgen wedder togestellet.

5. Dar nu de kleger de sake wet to bewisen, biddet he den eid bet up negesten richtstag to stutten⁹⁾, welchs em de richter toerkent.

6. Kan de kleger dem beklageden up den negesten richtstag etwas aver¹⁰⁾ bewisen, de beklagede forböt einen meineid, is¹¹⁾ 20 florins¹²⁾.

XV. ¹⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sn 6, Sd 7. ²⁾ eides sive eidshand Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sn 6, L, D; eides sive f. Sd 7, Sd 6. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sn 6, Sd 7, Sd 6; dem Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2, Sd 4, Sd 7.

XVI. ¹⁾ Vgl. Homeier, Hist. S. 59. ²⁾ bet Sd 4, Sd 5; bis Sd 6, Sd 7. ³⁾ Vgl. Homeier, Hist. S. 57, unten cap. 19 § 1. ⁴⁾ beklagede Gd 1, Sd 4. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; dem Gd 2, Gd 3. ⁶⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5; e. h. e. f. Sd 6. ⁷⁾ s. öerste Sd 4, Sd 5; sine öerste Gd 1, Sd 7. ⁸⁾ Über den Hut als Rechtssymbol vgl. Grimm, Rechtsalt. S. 148 flg. und Gadebusch, add. 65. ⁹⁾ stutten, aufschieben, Schiller u. Lübben IV S. 455. ¹⁰⁾ f. Sd 4, Sd 5. ¹¹⁾ mit Sd 5. ¹²⁾ Vgl. H. Dannenberg, Münzgeschichte Pommerns im Mittelalter, 1893, S. 137 flg.

7. Vordröge sik de beklageter mit dem kleger, geve¹³⁾ edder dede em etwas umme de sake, unangesehen, dat he vorm gerichte nein gesecht und einen bösen eid vorborget hedde¹⁴⁾, he mot it mit 60 mark in dat gerichte, dar it vorbörget is, vorböten. alia ratio¹⁵⁾, so it mit willen des gericht's edder richters geschehen is.

8. Wo de kleger sik uplecht¹⁶⁾ bewis, dar heft he to dre dage, als den ersten, andern und drudden dage¹⁷⁾, in behöve der not, dar he kan beweisen, den veerden dagh. he mot sine tuige vor dat gerichte edder vor furstlicher gnaden gerichte (so sie sonst nicht wolden vorkamen) to forderende macht hebben. inbesonderheit de vom adel, de tuigen alleine vor furstlicher gnaden gerichte.

9. Dat ute blivende deel werd jegen de tuigen so wol als dat gehorsame deel in kost und teringe verdammet.

10. De tuigen schweren in jegenwert der parte mit utgestreckeden armen und upgeholdenen twe fingern (it were denne eine fruwe, de lecht de rechter hand up de borst¹⁸⁾) to gott und sinen hiligen evangelio, dat se in der und der sake de rechte warheit und wat en darvan bewüst is und wat se sik besinnen können, utseggen willen und dat nicht laten umme gave edder gunst, noch leewe edder leide, frundschoep edder viendschoep, edder wo de minschensinne erdenken können. so war etc.

11. It is ok den parten freig, efte sie den tuigen willen voreiden edder nicht.

12. Dejenne, de den tuigen heft falsch schweren laten, mot vor einen iglichen 9 mark geven.

13. Wo einer, it were kleger edder beklageder, einen börgen stellen wolde dem gerichte, de nicht nöghaftig edder to hoch beseten¹⁹⁾ edder einer, de nicht hus, hof edder eigentumb hedde, de magh men beide, richter und dat part, vorleggen²⁰⁾ und mot em drei borgen vortehen, dar mach dat part einen van annemen, ane se weren alle drei inbesonderheit undüchtig. und hedde den dat part neinen börgen, so geit he up de veste des gericht's (de olden heeldent bi der landveste²¹⁾) to rechte edder mot ok sulvest borge werden.

14. De kleger, heft he nienen börgen, dar darf em de beklageder nicht antworten; wint 8 schillinge expens.

15. Bekeme einer des ersten dages einen borgen, it si kleger edder beklageder, dar he des andern und drudden dages sinen principalen vor-

¹³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2. ¹⁴⁾ und e. b. e. v. hedde Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹⁵⁾ a. r. Gd 1, Gd 4, Sd 5, Sd 6; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; uplent Gd 2, Sd 8. ¹⁷⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6.

¹⁸⁾ Vgl. Homeyer, Hist. S. 58. ¹⁹⁾ to hoch beseten, in zu hoher Stellung, Schiller u. Lübben, I S. 269. ²⁰⁾ vorleggen, verwerfen, zurückweisen, Schiller u. Lübben, V S. 389. ²¹⁾ d. — I. f. Sd 5; ungenau G. tit. 28.

stelledede, und entsede sik der borgeschaft, de hövetman mot sik einen andern borgen schaffen.

16. Dat is eine regel imme Rugianischen rechte, dat eideshand kan eideshand lösen.²²⁾

17. Wen de kleger vorme gerichte klaget, so mot he dem beklageden²³⁾ nicht mer als twe artikel tor eideshand stellen up eine tit. den drudden artikul mot he bewisen, den dat is beklageder ane dat up eine tit nicht wider to antwerden schuldig. dat mag²⁴⁾ dennoch de kleger de andern artikel²⁵⁾, dar he sin wedderpart denket umb to besprekende, sik im gerichte vorbehalten und namaln spreken, dat is eme frei.

18. Item²⁶⁾ ein jeder, de den anderen wil beschuldigen²⁷⁾, mot des beklageden herschop söken. dat were denne umme eine daet willen, so söcht he de herschop, in welches gude de daet begangen edder sik beklageder vorpflichtet heft.

19. Den ersten dag mot dat gerichte den dagh leggen binnen gardens, dar die richter beseten edder dar de daet im garden geschehen is. und bleve de vordagede²⁸⁾ ungehorsamblich buten, edder it were der richter in einem andern garden geseten, he let ene vordagen binnen Ruegen up de anderen dage, wor he wil.

XVII.

Van den utflüchten edder exceptionibus.

1. De eine exception wil inwenden, de mot se¹⁾ bewisen, edder he vorlust vor jedenen dag 8 schillinge uncostunge.

2. Werd einer vor einen unordentliken richter edder frömbd gerichte getagen, sine herschop hört de tosprake, nimpt de volge vor sin gerichte, gift nichts.

3. Werd ein dienstbade beschuldiget, dat dienst anlanget, vorme²⁾ neddesten gerichte, de gart- edder landvaget wervet³⁾ de volge, de kleger mot folgen dem beklageden.

4. Alle andere exceptiones, so dat recht vormach, hebben staet, averst de beklageder mot se vorwenden imme anfang des kives und nicht darna.

²²⁾ Zur Erklärung vgl. G. tit. 28.

²³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; kleger Gd 2,

Sd 8.

²⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 7; mot Sd 5.

²⁵⁾ tor eideshand — artikel Gd 1,

Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

²⁶⁾ f. Sd 4, Sd 5.

²⁷⁾ bespreken Sd 4,

soken Sd 5.

²⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; vordager Gd 2, Sd 7, Sd 8.

XVII. ¹⁾ he Sd 4.

²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; vam Gd 2, Sd 8.

³⁾ fordert Sd 4; werven, betreiben, ausrichten, nachsuchen, vgl. Schiller und Lübben, V S. 692/3.

XVIII.

Van wedderklage, de reconvention¹⁾

1. De erste vordagen let, de heft de erste klage, de ander darna, und mot de erst geklaget van dem anderen scheden up den dagh wo recht, wen ok glik de eine sake in de ander²⁾ hinge. darna is dem anderen dat recht frei.

2. Men mach ok niene beschuldigung mit beschuldigung upholden, all hengeden sie in einander, it were den, reus töge upt werent, dat werd eme toerkant, edder it were, dat de reus töge up eine vorbeholdene condition, und solkes wolde he hewisen.

XIX.

Van ungehorsam, und wo men wedder desulvigen procediret, und van der veste, de deme ungehorsame, deme fredebröke und eigener vorwillunge¹⁾ volget.

1. Werd einer ungehorsam upme ersten dage, men vordammet em²⁾ in kost und teringe und verdaget en up den anderen dagh. he kan averst nicht tom antworde kamen, he hebbe denne 8 schillinge kostunge und terunge dem parte betalet edder im gerichte angenamen und vorborget. und neme he it vorme gerichte an und betalede nicht des dages bi schinender sonnen³⁾ edder hedde des partes nicht sinen willen, he brekt ein pund wedder dat gerichte, dat he verachtet heft, wegen⁴⁾ der nichtholdunge⁵⁾.

2. Gelik so, wo he vordaget upme anderen dage ungehorsamblik utbleve⁶⁾, mot geven vor twe dage.

3. Upme drudden dage, blivt he avermalen ute, de richter gunt eme den veerden dach to siner hulpe und not intobringende, stellet averst einen borgen und deit seine klage. und were it sake, dat de kleger seine klage wolde bewisen, so vorgunt eme de richter den vordager und let de tuige to tuigende eschen jegen den veerden richtesdag und den ungehorsamen ok.

4. Wil averst de kleger seggen, he wolde dem ungehorsamen de sake to eideshand stellen, so mag he tom veerden dage bidden, dat men den ungehorsamen in de veste des gerichtes (dar he denne⁷⁾ vorbescheiden) dele, und solks is der richter schuldig; dat were den, dar trede ein to und wolde de veste borgen⁸⁾, de gift 8 schillinge dem kleger und kricht frist wente dem⁹⁾ negesten richtesdage, avermalen nicht mer.

XVIII. ¹⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 59. ²⁾ der andern Sd 4, Sd 5, Sd 6.

XIX. ¹⁾ vorwilgung Gd 1; vorwilligunge Sd 4, Sd 5, Sn 6; vorwilligunge Sd 7.

²⁾ en Sd 4, Sd 5, Sd 7; ihn Sd 6. ³⁾ vgl. o. cap. 16 § 1. ⁴⁾ iegen Gd 1, gegen Sd 6.

⁵⁾ holdinge Sd 4. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; aussenbliebe Sd 6; utgebliven Gd 2,

Sd 7. ⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; dann Sd 6; deme Gd 2, Sd 8. ⁸⁾ hierzu am

Rande in Gd 2, Sd 8: veste to borgen. ⁹⁾ w. den Gd 1; w. to dem Sd 7.

5.¹⁰⁾ De olden heldent also: wen de vordagede upme veerden dage utblef, so vordömede em²⁾ dat gerichte, so hoch sik des klegers sine klage stelledede, und hedde niene were, de veste gink to und konde nicht ut der veste kamen, he hedde den den kleger stillet.

6. Averst er Degener Buggenhagen heilt¹¹⁾ it also: man delede den ungehorsamen in de veste und nam des klegers tuige an, men let se schweren und ere tuichenisse beschriven und vortövede des vorvesteden, nademe he in de landveste was gebracht, drei moente, wo de kleger sprach umb beweglike gueder, umb unbewechliche ein jar und veer weken. kam de vorvestede middeler tit und stelledede borgen, lösedede de veste des ersten edder neddersten, ok furstlicher gnaden gericht's veste, betaledede kost und teringe, so kam he to niem¹²⁾ rechte und reddede sin gut ut des klegers hand. wo averst nicht, men helt sik an sine güder, wo he anders gut hedde, und wisede¹³⁾ den kleger in de güder, dar se umme recheden und de kleger sine klage stellet hedde, so vele de beklagedede freies hedde. wolden dennoch¹⁴⁾ de frouwe, kinder edder frundschoep dem kleger borgen stellen, so freieden se de güder, bideme it neine erfdeel, vortruwet gut edder sonst besondrige gueder betruffe¹⁵⁾ de man tor stunde muste vorreken, aftreden edder entwiken.

7. Wen einer de veste tostadet, so mach men em ok sein gut besaten, beide mit des neddersten ok furstlicher gnaden gericht's besate.

8. Weret averst schlichte beschuldungen¹⁶⁾, nien gewiss gut edder antal¹⁷⁾ dessulvigen, unrecht, schlege, ein- edder twebotewunden¹⁸⁾, lettungen edder lemnissen, dotschlag edder junkfrouwenkrenkent, ehestandes halven edder dergeliken sake, he lit de veste, sin gut is frei. it were denne, he hedde derhalven mit dem klagenden parte ane börgen und gelde nienen afscheid.

9. Wen averst einer in des neddesten gericht's veste werd im gerichte gedelet, so nimpt de richter vam kleger einen schilling witlik geld¹⁹⁾ und holt den up und secht edder nimpt dem ungehorsamen den frede und delet em to dem unfrede, so wit des neddersten gericht's biede²⁰⁾ und sine samende hand strecket.

¹⁰⁾ hierzu am Rande in Sd 5: incipit hic titulus von der veste; dort werden daher auch §§ 5—19 als tit. 20 gezählt, jedoch ohne weitere Überschrift; vgl. auch G. tit. 33; Homeyer Hist. S. 57. ¹¹⁾ helt Sd 4, Sd 5, Sd 7; hielt Sd 6; hedde Gd 1. ¹²⁾ Sd 4, Sd 5; ingeme Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; gemeinem Sd 6. ¹³⁾ immittiret Sd 7. ¹⁴⁾ demna Sd 4, Sd 5; demnach Gd 1. ¹⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 8, Sd 7; betruf Sd 5; bedurffe Gd 2.

¹⁶⁾ beschuldigung Sd 4; beschuldigung Sd 5, Sd 7. ¹⁷⁾ a. sämtliche kleineren Handschriften, D, Sd 1, Sn 2; andeel Sn 1, G; anteil Sn 3; a., Antheil, vgl. Schiller u. Lübben, I S. 107. ¹⁸⁾ durch einfache oder doppelte Bussen sühnbare Wunden, vgl. bote in Schiller u. Lübben, I S. 404. ¹⁹⁾ wittelgeld Sd 4, Sd 5; witlikgeld, weisses Geld, Weisspfennig, vgl. Schiller u. Lübben, V S. 747/48, Kosegarten, I S. 48. Weisspfennig = fredebusse, vgl. Kulm. R. (Leman S. 22) II, 4, Sächs. Weichb. 20. ²⁰⁾ bede Gd 1; gebede Sd 4.

10. Darna mag eme der richter im sinen, dar he gebede inne heft, ok de kleger mit rechte gripen edder anholden. und wo einer des gerichtes undertanen den vorvesteden, nademe de veste van der kanzel is afgekündiget, husede, hegeden edder entsetteden, de breckt jegen de herschop negen mark. wente eftewol de neddeste veste mit vif mark freies votes mag gelöset werden, averst werd de vorvestede grepen, so is it söstigh mark. derhalven höde he sik, dat he nicht werde grepen.

11. Geliker mate wo vor kundiget men eme²¹⁾ den, de vorvestet van veer weken lang in des neddersten gerichts veste gewesen, in furstlicher gnaden veste, averst men mot em darto laten vordagen ein mal.

12. Und wen einer in furstlicher gnaden veste gekamen und nicht dat land wike und bekamen wurde, mag eme de landvaget den kop afhouden laten. de unkostunge geit up dat ampt.

13. Wol einen huset edder heget, de in furstlicher gnaden veste is, de brecket an furstliche gnaden söstigh mark. wolde he den vorvesteden entsetten edder vorbidden. men straffet eme gelikest deme vorvesteden.

14. To furstlicher gnaden veste höret dit, dat men den vorvesteden in den negesten dren kaspellen²²⁾, als dar de gevestede geseten, und twe den negesten darbi, de veste vam preddighstoele late afkundigen.

15. Ane angetögeden sollenniteten mag men kegen de vorvesteden nicht peinligh fortfaren²³⁾ edder jemande derhalven straffen. it were denne, de em husede und hegede, were darbi gewesen, dat he im gerichte vorfestet were worden.

16. Wil averst de vorvestede sik ut der veste helpen und is ersten vorme neddesten gerichte in de veste gekamen, he mot dem richter geven vif mark, dem kleger vor jederen dach achte schilling, dat vordagelgeld, und²⁴⁾ int protocoll, und stellen dem gerichte börgen, dat he dem kleger wil antwerden edder klagelos maken na voriger antöginge.

17. De landveste löset he vam landvagede und gift soestigh mark furstlicher gnaden, stillet den vordager und gift int protocoll.

18. Keme eine vorvesteder ersten dorch seine freunde an den landvaget de veste to lösen van furstlicher gnaden wegen und hedde de veste vorme neddersten gerichte mit tofredestellung des klegers nicht gestillet, de mach bime²⁵⁾ landvagede nichts erholden ane vorwesten und bewilligung der andern parte, als richters und klegers.

19. Averst wolde sik dat part sampt dem neddesten gerichte, it were wer dar wolde, nicht finden edder wisen laten, den vorvesteden noch

²¹⁾ ene Gd 1, Sd 4, Sd 7; f. Sd 5, Sd 6. ²²⁾ k., Kapellen, vgl. Schiller u. Lübben, II S. 433. ²³⁾ vorfaren Sd 4, Sd 5. ²⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2; u. i. p. heisst: und es wird ein Protokoll darüber aufgenommen. ²⁵⁾ f. Sd 4.

to der güde edder to rechte staeden, mach der landvaget de parte vor sik bescheiden und de sake vorhören, borgen, de genöghaftigh sind, na gelegenheit der saken nemen und to rechte unvorhindert jeder appellation darin spreken.

XX.

**To saken, de undaet edder ander daede belangend,
dorven de erven nicht antworten.**

1. Sterwet einer, de vorvestet is, sine kinder edder erven antworten nichts to der veste, den tor hovetsake (se were den peinlich, de gift den erven nichts to schaffende) im rechten schuldig, wo se nicht to einer vordracht¹⁾ were behandelt.

2. De vorvestede kan nien erve bören edder manen, dat em in der veste felt, ane he make sik der veste los mit der guede edder rechte; und bleve he freventlik jar und dag in der veste, de herschop mit dem klegeren holden sik mit rechte an dat erve.

XXI.

Wo men de unbesetene, die deme rechte den ruggen geven edder sik nicht laten finden, darna¹⁾ sie einmal persönlich vordaget, tom andern und drudden dage vordaget.

1. De lantrider rit edder geit up den negesten (deme gerichte edder dar he to rechte bescheiden was) krutzweg und vordaget em dar, dat is, he röpt: Peter Paul, wo he den het, ut befel des richters, dewile du ungehorsam und di nicht finden laten, ik vordage di jegen den und den up den und den dag, to dinem anderen edder drüdden dage to rechte; kumpstu, dat du des genust; wo nicht, men werd di mit rechte natrachten.

2. Up deme dage, alse de ungehorsame schole in de veste gekundiget werden, mot de vordager vorme gerichte bi sinem eide, den he²⁾ wo it dat part herna nicht wil vordragen, seggen edder lifiken schweren, he hebbe den vorklageden vordaget, als recht is.

3. Dat mach ok de ungehorsame up den andern, drudden edder veerden dach ane geleide (wo de klage nicht peinlik is angestellet) vor dat gerichte kamen und gift kost und teringe up igliken dagh, dat is achte schilling, stillet den vordager, gift int protokoll.

XXII.

**Von der besate, vam fredebade, so utme gerichte,
ok vor edder na schut.**

1. It magh ein jeder, de eigene gerichtswalt heft umb billige orsaken rechtes vorhelfen. darum¹⁾ einer van sinen undertanen were, de

XX. ¹⁾ Gd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; einem vortrag Gd 1; vertrage Sd 6; vordacht Gd 2.

XXI. ¹⁾ wen Sd 4, Sd 5. ²⁾ d. h. f. Sd 6, G; dat he Sn 1.

XXII. ¹⁾ dar nun Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; da nun Sd 6.

nicht eigens an standen guedern heft edder in ein ander gerichte sik mit sinen guederen gedachte to begeven, sin gut, dar jemand klaget, besaten edder arrestiren, und wo de besate²⁾ ane vorlöf des gerichtes, dat ene besatet heft³⁾, dat sine wech neme, he brekt 5 mark an dat gerichte und 3 pund an den kleger. wurde he averst beschlagen im wechbringende, he moste den hals lösen.

2. Wen averst der land- edder gartvaget einen besatet und he tit darut freventlik, he brekt 60 mark gegen furstliche gnaden, dre pund gegen dat part und 5 mark dem grundherren.

3. Wer einen besaten wil laten, mot einen borgen stellen.

4. De landvaget heft macht im namen furstlicher gnaden in allen guederen to besaten. dat is der richter edder avericheit, under wat⁴⁾ gebede de saete schut, schuldig einen rechtstag to leggen, darmit de saeter⁵⁾ (so ferne he wil) de besate mit rechte kan wedder los krigen. it kan ok wol up einen borgen geschehen, dat he jeder tit, wen he gefordert, to rechte wil antworten.

5. Wurde befunden, dat de besater des anderen sine have, geld edder gut mit unfuege heft besatet edder de besate mit recht to verfolgen underlete, nicht vorkeme edder beschickede, de besate werd los, und de besater vorbrekt 9 mark ane 4 schillinge; dar holt de borge vor.

6. Lecht de richter einen richtstag to der besate, so kan se mit borgen vorm⁶⁾ rechtsdage nicht geborget werden.

7. Wolde de richter sik nicht laten finden, ok niene borgen nemen edder sik up dat part entschuldigen und de, deme de have hörede, konde de sinen nicht entberen, he besöcht den landvaget, de nimpt borgen und büt von furstlicher gnaden wegen bime högesten de besatede have to borge to doende, bi poen 60 mark. beschege it nicht, de richter edder dat part, dar de schuld bi is, de drecht den schaden, so der besatede geleden, brekt 50 mark an furstliche gnaden, dre pund an den kleger, 5 mark an dat neddeste gerichte.

8. Dar ok de besatede, so dar klagede und it sik nicht also erhelde, brekt 5 mark an furstliche gnaden, 3 pund an den beklageden und drecht sinen geledenen schaden sulvest.

9. Furstlicher gnaden besate⁷⁾ steit jar und dach, eines anderen richters veer weken. middeler tit mot de besate⁸⁾, wo de nicht gefreiet, vorniet werden, ane de heerschop hedde ers eigenen doendes halven laten besaten, und den wart se, wil de unenticheit is⁹⁾.

²⁾ besatede Sd 4, Sd 7. ³⁾ e. b. h. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; eme besatet is Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ wes Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, welches Sd 6. ⁵⁾ besater Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; besater Sd 6. ⁶⁾ vam Sd 4. ⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; gerichte Gd 2, Sd 8. ⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; f. Sd 6; der besateder Gd 2. ⁹⁾ dem wert so vil de u. is Gd 2, Sd 8; den wart se, wil se unentic is Sd 4, Gd 1; denne

XXIII.

Van fredebade.

1. Alle, de gerichtswalt hebben, de hebben ok fredebot in und aver die iren, na antal erer gerichtswalt. den dar furstliche gnaden in den vom adel edder börger güderen dat högeste heft, mach einer nicht baven 9 mark frede beden. dar solkes nicht und einem de richteswalt plene tohöret, let he erstlik bi 5 mark, darna bi 9 mark und lestlik bi dem högesten, dat he aver eme heft, sind 60 mark, frede beden. dar he denne solks nicht hölt, vorfolget he eme mit urteil und rechte.

2. Wol dem andern umb fredebruk beschuldiget und kan nicht bewisen, edder dar de beklageder up eideshand bespraken, und he purgiret sik, kleger brekt ein unrecht, 9 mark min. 4 schillinge¹⁾.

3. Wor der vom adel und ander frede nicht wil helpen, der landvaget but frede und straffet na gelegenheit.

4. Wente wer furstlicher gnaden frede brekt, is he vam adel²⁾, vorlust sin lehen, de bure 60 mark edder den hals.

5. Binnen gerichte mot ein jeder frede helden, it si angetöget edder nicht, deit he darwedder, he löset den hals.

XXIV.

Wor ein jeder im fürstentumb Ruegen to rechte schöle na older gewanheit beschuldiget werden.

1. Ein jeder plecht vor siner gebörenden heerschop to rechte bi vormidinge eines unrichten beschuldiget werden; it were den super denegata justitia edder de richter were¹⁾ nicht binnen landes, alsdenne werd he²⁾ vor furstlicher gnaden gerichte vordaget.

2. Dar dennoch eins seine underdane³⁾ vor furstlicher gnaden gerichte vordaget, kan de heerschop up den ersten dagh die folge werven, lecht eme binnen veer weken up ansökent der parte einen richtesdagh.

3. Umme gar kost mach ein jeder sinen schuldener vor furstlicher gnaden gerichte vordagen laten. *gare kost dat is wandgeld⁴⁾, holtgeld, schmedelon, schogeld, schniderlon, bier, kost in der herberge.⁵⁾*

wart si, wile die unentich is Sd 5; den wart sie, weil die unentichheit is Sd 7; dem wurde sie, weil sie im streite is Sd 6; den waret sie, dewile de unentrichtet is Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. unentich, unentichheit, säumig, Säumigkeit, vgl. Schiller u. Lübben, V S. 42.

XXIII. ¹⁾ 9 m. m. 4 s. f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4 *f. h.* he.

XXIV. ¹⁾ weren Sd 4. ²⁾ *f.* Gd 2, Sd 8. ³⁾ eines sin underdan Gd 1; einem s. u. Sd 4; jemand s. u. Sd 5; einer seinem undertan Sd 7; eines untertan Sd 6.

⁴⁾ wangeld Sd 4. ⁵⁾ *gare* — herberge; dieser Satz ist spätere Zuthat und folgt wie oben in Sd 5 und Sn 6, bildet dagegen eine Art Überschrift zum folgenden in Sd 4 und selbst unter der neuen Überschrift: Wat gare kost si den ersten Absatz eines neuen Kapitels (27) in Gd 1, Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 6, Sd 7, Sd 8, L, D. vgl. G. 39 Anm. * und Vom Wendisch-Rügianischen Landgebrauche § 39.

4. De kerkheren edder kerkendeiner bespreken einen jeden wegen erer gebörnus halber vor furstlicher gnaden gerichte.

5. De vom adel im lande Ruegen is vor niemande den vor furstlicher gnaden gerichte to antwordende schuldich. file bröke, de blift, dar de daet geschehen.

6. Wo averst dat it lengrund edder bodem betreff, daraver richtet der landvaget nicht, aver it were em den van furstlicher gnaden mit schriftlicher commission befelig gegeben.

7. Dat mot⁶⁾ de gart- edder landvaget edder sonsten ein jeder dem andern ein richtstede imme sinen, wo he enen edder sinen stedeholder begrötet, ane billige orsake nicht weigeren.

8. Besprekt ein bure sine heerschop und vorlust de sake, gift 60 mark.

XXV.

Vamme bröke, de imme richte is erkant worden, wo und wenne man ene mach furderen.

1. De bröke, alse pundbröke, unrecht, waltbröke, schade und andere, plach¹⁾ men erkennen binnen 4 weken und 3 dagen to betalende, und vor den bröke hölt de rechtsbörge.

2. Werd de börge des löftes halver gepandet, dat men schal mit der panden²⁾ vor des borgen heerschop tehen und richte söken. wiset de herschop de pande darhen, dar sie erkant, steit bi dersulven. sonst richtet he se up einen borgen. als brökepande recht is.

3. Wolde de herschop nicht aver de pande richten, edder were niemand bi der stede, so mot der pander mit den panden ten vor dat gerichte, dar de pandede gelavet heft, edder vor furstlicher gnaden gerichte.

4. Die pander mot den wedderkop ankundigen gelik anderer geldpande. wo averst de pande vorme gerichte, dar de bröke erkant is, edder sonst vor brökepande upgebade werd, sind it men drei dage.

XXVI.

Van wunden und beinbröken, lemenissen und lettungen.

1. Wundenbröke is tweierlei, als einbotewunden und twebotewunden¹⁾.

2. Allent wat nicht twiebotewunden sin, heten einbotewunden.²⁾ vor³⁾ einebotewunden werd nicht mer als 3 pund erkant dem kleger und dem richter 5 mark.

⁶⁾ mach Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8; mag Sd 6, Sd 7.

XXV. ¹⁾ plecht Gd 1, Sd 4, Sd 5. ²⁾ den p. Sd 4, Sd 6; dem pande Gd 1, Sd 5, Sd 7.

XXVI. ¹⁾ einbotewunden und twebotewunden, einfach und doppelt zu büssende Verwundungen; vgl. Homeyer, Hist. S. 53. ²⁾ Allent — einbotewunden Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8. ³⁾ Gd 1 fh. ein; vor — mark f. Sd 4.

3. Twebotewunden sind alle de wunden, de am vorkoppe, angesichte edder halse, dat nicht har edder kleid bewasset edder stets bedeckt. item aver hende und finger wente dem handlede to. bröke is 6 pund dem kleger und 5 mark dem gerichte, im wemes gude de kleger is gewundet worden.

4. Nu is de gewanheit in Reugen: wen einer 10 wunden hedde am live, und were nicht lettunge edder lemenisse, und hedde ene⁴⁾ twebotewunde, so⁵⁾ gan alle de anderen wunden mit under de twebotewunde, darvor werd ok men bröke gegeben, et valet regula: de groteste wunde edder schade bedeckt de anderen altomale. dat were denne, dat vele up einen geschlagen, so mot he se alle beschuldigen mit bewise edder eideshand, als denne mot ein jeder sinen bröke up eine wunde und eine bote; weme he denne de twebotewunde tobringet, edder de dar nicht wil vor schweren, de mot se vorböten. und ichlik der beklageden, wat em averbewesen werd, edder de eidshand, so it eme darto gestellet, nicht wolde lösen, gift 5 mark int gerichte, dar de daet geschehen, grundbröke und vordrecht sich mit dem parte⁶⁾.

5. Item jögen, schlögen edder vorlageden⁷⁾ einem edder meren erer vele, und wurde men ein van den jagenden und vorlageden wundet edder schlagen, so möten alle und ein ichlik einem jederen van den, de dar gewundet, jaget edder schlagen⁸⁾, 3 pund, wo it nicht twebotewunden, beinbröke, lettungen edder lemnis weren, geven und islik dem richte, dar it geschen, jeder 5 mark; dat were den geschehen up furstlicher gnaden wegen edder anderen freiheiden, und in dissem falle kan dubbelt bröke fallen, als dar die jacht schüt und anfanget, wordorch se schut, und dar de schlege fallen. und wurde schon niemand gewundet, dat mot de jager edder fur-lager likewol, weren it⁹⁾ ok 20, islik ein unrecht vorböten, et valet regula: vele doen¹⁰⁾, dat ein wol underwegen lete. derhalven möten se alle vorböten.

6. Mit der kegenwere holt men it in dissem falle, wo henvor van der notwere is angetöget.

7.¹¹⁾ Lemenis is, wen einer aver hand, arm edder bein gewundet und so gewundet, dat he nicht kan ferdich werden mit totasten und arbeiden.

8. De lemnissen stan van der tit an, dat he gewundet is worden, ein jar und veer weken, dat het jar und dach in dem lande¹²⁾. und wil de wundede sik mit dem dedere der daet halven im gerichte vor der tit

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; einer Gd 2.

Gd 1, Gd 2, Sn 7, Sd 8; s. — twebotewunde f. Sd 7.

Sd 5, Sd 6.

⁷⁾ vorlegen, einen Hinterhalt legen, Schiller u. Lübben, V S. 389.

⁸⁾ so -- schlagen f. Sd 4.

⁹⁾ w. i. Sd 4; werens Sd 4; were Gd 1, Gd 2, Sd 7.

¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 fh. wol,

¹¹⁾ §§ 7—9 bilden unter der Ueberschrift: Lemnisse ein neues Kapitel (28) in Sd 5 und Sn 6; ebenso bei G. tit. 42; in Gd 2 und Sd 8 steht das Wort lemenis nochmals am Rande.

¹²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 53.

laten kennen, so kent de richter dem wunden to den gewontliken bröke, twe- edder einebotewunde, dat were den, de lemenis were apenbar und mit der daet bewislik, und beholt dem wunden frei, wat he der lemenis in angetögeder tit könne bewisen. so mag de wundede binnen jar und dage den deder der lemenisse halven to rechte beschuldigen, und wil de deder sinen wörden nicht gelöven, de kleger mot sulfdrudde schweren, dat he der wunden edder schlege halven gelemet si; de arste¹³⁾ is to solkem bewise gut. und wanner dat geschen, so kricht de kleger 10 florin to bröke edder vorböte, und dar reKent men in de 3 pund edder 6 pund, so he henvormalen vor bewiseder lemenisse entfangen heft.

9. De heerschop kumpt der grund halven, dar de daet geschehen, van wunden, van lemnissen, van beinbröken like vele to, dat is 5 mark.

10.¹⁴⁾ Lettunge is, dat einer am finger edder teen edder sonst ein unvorwindliker schade angewrecht¹⁵⁾ werd, de eme¹⁶⁾ behinderung gift in siner gesundheit¹⁷⁾.

11. Mit der lettunge holt men als mit der lemenis uterhalven vor eine lettunge kricht de kleger 15 mark bröke; alles andere wo mit der lemenis gehalten.

12.¹⁸⁾ De olden heldent darvor, dat beinbröke was tweierlei: ein, wen ein arm edder knaken ganz entwei ward geschlagen und ward bewesen mit dem arsten und einen lofwerdigen, so wan¹⁹⁾ de beschedigte to bröke 30 mark und 5 mark grundbröke.

13. Werd einem averst ein arme, knake edder sonst schöret²⁰⁾, dat helt men glik der lettunge, bewes dat mit dem arsten und noch einem lofwerdigen edder sonst, wo de lemnissen und lettungen beweisen worden.

14.²¹⁾ Tenen utschlan werd der lettunge glik vorbröket, de tene 15 mark de kuse²²⁾ einer lemenissen glik gerekent.

15.²³⁾ Werd einer am oge belediget, dat he noch etwes mede sehende blift, it holt men vor eine lettunge; wurde eme dat ganz oge utgesteken edder houwen, achtet men eine lemenisse.

¹³⁾ a., Arzt, Schiller u. Lübben, I S. 130.

¹⁴⁾ §§ 10 u. 11 bilden unter der Ueberschrift: Lettunge ein neues Kapitel (29) in Sd 5 und Sn 6; bei G. tit. 43; in Gd 2, Sd 7, Sd 8 steht das Wort lettunge nochmals am Rande.

¹⁵⁾ angewracht Sd 4; anweeken zufügen, anthun, vgl. werken bei Schiller u. Lübben V S. 684.

¹⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; ihm Sd 6; eine, ene Gd 2, Sd 7.

¹⁷⁾ sund Sd 4.

¹⁸⁾ §§ 12 und 13 bilden unter der Ueberschrift: Beinbröke ein neues Kapitel (30) in Sd 5 und Sn 6; ebenso bei G. tit. 44; in Gd 2, Sd 7, Sd 8 steht das Wort beinbröke nochmals am Rande.

¹⁹⁾ gewann Sd 4, Sd 6.

²⁰⁾ schoren, durch Reiben verletzten, Schiller u. Lübben, IV S. 119.

²¹⁾ § 14 bildet unter der Ueberschrift: Tenen utschlagen ein neues Kapitel (31) in Sd 5 und Sn 6; ebenso bei G. tit. 45, wo aber der zweite Satz sich erst in tit. 47 findet; in Gd 2, Sd 7, Sd 8 stehen die Worte tenen utschlan nochmals am Rande.

²²⁾ k., Backenzahn, Schiller u. Lübben, II S. 605.

²³⁾ § 15 bildet unter der Ueberschrift: Ogenschaden ein neues Kapitel (32) in Sd 5 und Sn 6; ebenso bei G. tit 46; in Gd 2, Sd 7, Sd 8 steht hierbei am Rande: Van ogenschaden.

16.²⁴⁾ Werd einer wundet int hövet und kemen lose knaken darut, it het ein beinbröke, were 10 florin, vor de wleten²⁵⁾ im angesichte 6 florin.

17.²⁶⁾ Werd ein finger afgehouden, is eine lemenisse; sind de averigen 3 finger wundet und bliven stan, jeder finger gewint ein lettingsbröke.

18. Alle vorige bröke, wen he richtlik erkant, mot binnen 4 weken und 3 dage ut.

19. De herschop bekumt den drudden pennink van dem bröke, darvor helpet se em inmanen. manet de undertan den bröke sulvest in und secht der herschop nicht darvan to, werd gestraft umb 5 mark; it were den, dat he it der herschop anetöget.

XXVII.

Van brun und blaw.¹⁾

1. Wol klaget umme brun und blauw, dar he averbeweisen, gift²⁾ klegern 3 pund, dem gericht 5 mark.

2. Harklatzien³⁾, dröge⁴⁾ schlege, flöken⁵⁾ und unmute wort geven dem⁶⁾ kleger 3 pund, dem gerichte 5 mark.

XXVIII.

Wo men de stede reniget, dar einer gewundt edder geschlagen.

1. Dat is, wen twe heerschop twistigh sind umme de stede, dar de undaet geschehen ist, de kleger, de dar vorwundet edder schlagen is worden, de geit stan up de stede und schweret, dat he dar gewundet, und dem gift men geloven.

2. Darher kumt it, dat it to der warheit geraden: jaget einer einen ut N. gebede und schläge en in N. sinem gebede, de deder mot in beiden rechten vorböeten.

3. Wurde einer dot geschlagen upme landwege edder up einer veldscheide und bleve beliggende, dar des doden vöte weren gefunden, dar is de grundbröke gefallen. keme de wundede van der stede, er he sturve, edder wurde unbeleideder¹⁾ stede wechgenamen, edder dat sunst mangel umme de stede wurde, wo denne de sik der stede, dar he geschlagen, wolde an-

²⁴⁾ §§ 16—19 bilden unter der Ueberschrift: Wleten ein neues Kapitel (33) in Sd 5 und Sn 6; ebenso bei G. tit. 47; in Gd 2, Sd 7 und Sd 8 steht hier am Rande: wleten.

²⁵⁾ w., Wunde, Schiller u. Lübben, V S. 756; Homeyer, Hist. S. 54. ²⁶⁾ Sd 7, Sd. 8 *fh.* am Rande finger.

¹⁾ Diese Ueberschrift in Gd 1, Sd 4, Sd. 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; *f.* Gd 2. ²⁾ Gd 1, Sd 6 *fh.* dem. ³⁾ h., Schlägerei mit Haarzausen, Schiller u. Lübben, II S. 207.

⁴⁾ d., trocken, unblutig, Schiller u. Lübben, I S. 579. ⁵⁾ flöke Gd 1, Sd 4; flökent Sd 5; *f.*, das Fluchen, Schiller u. Lübben, V S. 282. ⁶⁾ Gd 3, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; der Gd 2.

¹⁾ u., unbewiesen, Schiller u. Lübben, I S. 222.

nemen to bewisende, mot men gunnen. sunst geit de deder und reiniget de stede, und dar blift it bi.

4. Dat magh ok niemand ane bröke einen dotgeschlagenen minschen edder vehe ut eines anderen gebede, grund und boddem unbesichtigder²⁾ stede edder ane³⁾ börgen efte orlōf des grundheren halen, it were denne gerichte daraver gehalten; vor dat vehe 5 mark, vor den doden minschen ane börgen edder antögend 60 mark; it were denne, de den doden halede, kundigede der herschop tor stunde solkes an und stelledede börgen.

XXIX.

Van tuigen und vam bewise.

1. Dat is de gewanheit in Reugen: alles wat de kleger sik uplecht to bewisende, des genut he, it were denne, de beklagede hedde statlikern¹⁾ bewis.

2. Wol sik up tuige beröpt, de wint dre dage to forderende sine tuige. wurden se unhörig dem gerichte, he wint den werden dach, na erkentnisse der schicklicheit des richters.

3. Item²⁾, wo sik³⁾ einer beweis uplade in einer brökesake, als dat he den beklageden umme ein unrecht edder umme gewalt, umme schlege edder wunden ansprecke, und wolde bewisen, vele he mit dem bewise, de kleger vorbüt dem parte und dem gerichte, dat de beklagede (wo he bewisen hedde) scholde vörböt hebben.

4. In Reugen is ein tuige nein tuige, it were den ein⁴⁾ lofwerdiger vam adel.

XXX.

Van den, de nicht tuigen mögen.

1. Schwangere fruwen, unmundige kinder edder¹⁾ personen tuigen nicht, er se sind vorlöset und to eren mündigen jaren gekamen. men kan sie ok vor der tit nicht eden²⁾.

2. De dufte edder meineide geschworen edder vorbot hebben, apenbare gemeine horen und de mit gelde van unerliken³⁾ daden den hals gelöset hebben, frembde prachere⁴⁾ etc., disse tuigen nicht.

3. Dat kan⁵⁾ niemand, ane huswalt und nachtgang, mit siner famelien⁶⁾ edder de insamenden sitten, deweile dat wert, beweisen.

²⁾ Sd 5, Gd 3, Sd 7; unbesichtiger Gd 2, Sd 8; unbesichteder Gd 1, Sd 4. ³⁾ f. Sd. 4.

XXIX. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; staetliken Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²⁾ f. Sd 5,

Sd 6. ³⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 8 fh. ok. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; f. Gd 2.

XXX. ¹⁾ k. e. f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ²⁾ tom eide gestaten Sd 5; be-
eidigen Sd 6. ³⁾ schmeliken Sd 4. ⁴⁾ p., Bettler, Schiller u. Lübben, III

S. 368. ⁵⁾ Sd 4 fh. ok. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 8, Sd 6; sinem gesinde Sd 5;

f. Gd 2.

XXXI.

Van dem bewise, so in schriften vorfatet.

It magh einer mit unvorlegenen segelen und breven, de ane hôle und dat meiste part erer¹⁾ segele noch hebben, bewisen, wo nicht mer²⁾ breve edder lofwerdige quitanzien edder levendige tuige, de unvorwerplik, dar de olde bref mit vorlegt kan werden (gulden edder betalt edder sonst vorjert³⁾), vorhanden sein.

2. Instrumenta edder protocolla eines lofwerdigen notarii, de reine und ungekancelieret sein, bewisen, so lange se mit niern vordrâgen edder anderen gelik lofwerdigem bewise up ander wege gebracht werd.

3. Recesse, de dorch de avericheit, dorch beider partien freundschoep und handelere, (wo men nienen bedroch darinne vorgewant hedde, darmit de handeler weren vorfurt⁴⁾), kunde finden edder deme tokegene mit warheit konde vorwenden, deden geloven und blef bi vorigem bescheide.

4. Umme missholding eines vordrages moste men den vordrach nicht breken, sondern vorme gebörenden gerichte, (wor dar neine borgen weren), ene umme holdinge willen des vordrages beschuldigen.

5. Wo averst einer wolde seggen, he were dorch sinen wedderpart beredet und darmit aver de helfte bedragen, und konde dat bewisen, so werd de vordracht also unpillig upgespraken, wen se⁵⁾ ok schon van beiden siden den vordrach⁵⁾ vorborget und alles⁶⁾ wedderkamenden ok mit rechte afgesecht hedden, et valet regula: argelist helpet nicht.

6. Und wer⁷⁾ solkes in den recess vorfatet, dar muchte de eine van den parten den andern umb angetögenden bedroch mit eideshand siner wetenheit beschuldigen, und dat wedderpart konde sich mit dem recess sodans nicht weren.

7. Certen, de man gewisse sehen kan, dat se ein ut der ander geschneden, bewisen ok, den valet regula: bedrechlich handelen is nien handelen, dar jenniger dolus hirinne scholde vorgenamen sein.

8. So ein part sine certe vorbracht, und de ander wolde de sine nicht vorbringen, so ist it deme, de de certe inlegt, frei, dat he it magh bewisen mit den, de darbi gewesen. im fal niene vorhanden, mot he de certe mit sinem eide bekreftigen und erholt darmit, wat de certe vormach; dat wolde den dat ander parte vorm eide einen nien⁸⁾ handel bewisen.

XXXI. ¹⁾ und dat meiste part e. Sd 4, Sd 5; u. de de moste pergamene, de ere Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8; vgl. auch G. tit. 52. ²⁾ nier Sd 5. ³⁾ vorniert Gd 1, Sd 4, Sd 5; vorneuret Sd 7; vorgnuget Sd 6; vornöget Sn 1, G; vorniget Sd 1, Sn 2, Sn 3. ⁴⁾ vordelet Sd 4; vorfordelt Sd 5. ⁵⁾ be . . . den vordrach Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 6; he . . . dem vordrage Gd 2. ⁶⁾ ok allem Sd 4. ⁷⁾ wor Gd 1, Sd 4, Sd 4, Sd 7; wo solkes wiere Sd 5. ⁸⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; newen Sd 6; nven Gd 1; neinen Gd 2.

9. Handschriften probiren wente 30 jaren; na vorlope dersulvigen sind se praescribirt.

10. Eines erlichen mannes schuldbok, dar it beschweret, so deit it loven, mot averst de schuld nicht praescribiren laten.

11. De olden heldent mit eren bökern, registeren (*et hodie observatur*)⁹⁾ also: wen se krank wurden, leten se ere freunde sampt dem kerkheren halen, lesen edder laten sik lesen ere böker edder registeren und seden, se wolden darup sterven, dat ere bok und rekenschop recht were, und solkes ward angesehen, als dat men den erven darup to schwerende (wo nien beter¹⁰⁾ bewis was) vorgunde.

12. De kerkenböke bewisen ok.

XXXII.

Van eids- edder einshand¹⁾.

1. Wol up eideshand bespraken werd, mot sik dersulven losmaken, edder kan he dorch tuigen ein anders²⁾ bewisen, so heft he das to geneten.

2. Were³⁾ it sake, dat einer einen eid imme gerichte vorborgede und befristet wurde, darna fordert der kleger bei dem gerichte, dat de beklagede mit sinem vorborgeden eide scholde fortfaren; darup werden borgen und hövetman citiret; de borge kumpt, sin hövetman nicht; de borge biddet frist tom 1. 2. 3. und 4. dage, kumpt sin hövetman nicht, de borge mot gelden, darumme de hovetman bespraken, nevenst 20 florin wegen des vormotliken meineides, dieweil he ute blift und den eid nicht schweret.

3. It mach sik averst de borge, wen he gulden heft, an sines hövetmans gut mit rechte klagen und holden.

4. De borge mach wol vor sinen hovetman vorböten, averst nicht schweren.

XXXIII.

Van der gemeinen burschop imme fürstentumb Rugen, derselben rechte und gemeinem gebruke, wo it van olders her vor Wendisch recht ist gehalten worden.¹⁾

1. De bur mach ane siner heerschop weten und willen vor einem frembden gerichte nicht to rechte stan, edder he böt ein unrecht.

⁹⁾ et adhuc h. o. Gd 1, Sd 7; quod et hodie o. Sd 5; f. Sd 6.
Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2.

¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5,

XXXII. ¹⁾ Sd 4, Sd 5; eideshand Gd 1, Gd 2, Sd 7; Vom eide und eideshand Sd 6; vgl. Homeyer Hist. S. 58. ²⁾ e. a. Sd 4, Sd 7; ein andern Sd 5; etwas Sd 6; emands Gd 1, Gd 2. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; Wen Gd 2.

XXXIII. ¹⁾ Diese Ueberschrift nur in Sd 5 n. Sn 6; in allen übrigen kleineren Handschriften und D fehlt sie, und der Inhalt dieses Kapitels bildet noch einen Theil des vorhergehenden Kap. 32; dieselbe Ueberschrift bei G. tit. 102; inhaltlich entspricht aber dieses Kapitel G. tit. 103. Vgl. zu diesem und den folgenden Kapiteln: Mecklenb. Jahrb. VI S. 36 flg., Gaede, S. 34 flg., Fuchs, S. 49 flg.

2. Alle wilköre der buren buten edder binnen gericht, daran sines hern gerichtswalt wurde krenket, schweket edder vorletzet und sein her darin nicht heft bewilliget, gelt nictes.

3. De bure in Reugen is nicht mechtig sines hern gerechtigkeit to schaden edder nadeile sine eigene güder, beweglik edder unbewechlik, to vorköpende, to vorpandende, to vorgevende edder to vorbringende. schege it, de heerschop maket ene unmundich und mot it vorböten.

4. Entlepe eineme²⁾ sein bure mit wive und kinde ane billige orsaken, de heerschop nimpt de gueder, so baven schuld, an sik also vorlopen guet; geit demna³⁾ die heerschop vor allen anderen schuldenern vor.

5. Blive averst wif und kind na⁴⁾, de kerl kumpt nicht binnen jar und dage, de heerschop holt erfschichtunge, betalet de schulde, de fruwe und kinder krigen ere part, de heerschop beholt dat ander.

XXXIV.

Van den burhöfen.

1. Ein bur sitt up sinem hafe, so wisse nicht, dar em de heerschop ein jar tovorne upsecht, mot he wiken, und erlegt em de herschop wedderumme dat ervegeld, dat it em kostet.

2. Tuet ein bure van sinem have, de heerschop erstattet billik bewislike beterunge.

Ein erfbreif, wo he schal formiret sein. erstlik, wo duer de hof gekoft, wovele timmer up dem have stan, und de wontliken termeine der betalunge. exempla horum ubique sunt obvia.¹⁾

3. It mach eine bure sinen hof, erve edder katen wol vorköpen, doch bet up der heerschop ratification. denne ane dersulvigen wetent und willen is it nictes; den bi der steit it, efte he den einen wil vorlaten und den anderen annemen.

4. Let de heerschop den kop to, und de köper edder vorköper wilt nicht holden, an dem dar it an feilet, de mot der heerschop de vorlatinge na antale des kopgeldes entrichten und betalen; brekt averst nicht mer an de heerschop, it were denne, de vorköper wolde dat der heerschop entbrenge²⁾.

5. Wen ein hof, erve edder kate is vorkoft, it si vamme vorköper entleddiget, wüst edder noch in besittinge, keme ein anfal frembdes feurs

²⁾ jemand Sd 5. ³⁾ dennoch Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ⁴⁾ Sd 4 *fh.* und.

XXXIV. ¹⁾ Ein—obvia. Dieser fremde Zusatz, der vollständiger in G. tit. 104 enthalten ist, findet sich in Gd 1, Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 5, Sn 6, Sd 7, Sd 8, Sd 6, L, D, mit Ausnahme des letzten lateinischen Satzes auch in Sd 4; in Sd 5, Sn 6 bildet der erste Satz die Ueberschrift eines neuen Kapitels (42), das alles folgende umfaßt. ²⁾ Sd 5; entbergen Gd 1, Sd 4; vorbergen Sd 7, Sd 6; entborgen Gd 2, Sd 8, G. tit. 104.

edder windes, dat de inhaber nicht konde keren edder van siner vorsümenisse edder vororsakinge nicht to wege keme, den schaden lit de köper.

6. Wo averst dem have, erve edder katen, so jemand's unden den burenen in einer erflichtunge to einer tit to besittende köft edder umme geld annimt, schaden tokeme, de mot der inhebbender dragen, unangesehen, dat it deme noch nicht sin erfeigen is; it were denne, de schade schege na vorfletunge der jare.

7. Were averst de inhebbender und besitter to schwak to buwende edder uptorichtende, he vorlet de stede, nimpt, wat he geborgen heft. der stede folget der schade, dem anderen die schulde, so he is sonst schuldig gebleven; it were den anders in der anneminge behandelt, dat bewislik were.

8. Wer ok solkes fals hof, erve edder³⁾ katen to einer tit inkricht, de mot sie up sine unkostung in gewerde⁴⁾ ane verderf holden, beteren und buwen, dat he dar bekumpt; let he it vorargeren, he mot it beteren edder imme gelde missen; buwet he etwas nies, dat notturftig is, dat mot, de eme wil afsetten, na billiger werdunge betalen.

9. De termine der betalunge, so einer koft hof, erve edder katen in Reugen (wo nicht sonst termine inbesonderheit werden behandelt) sind de dre⁵⁾ negesten cathedra Petri⁶⁾, alle bot⁷⁾ like vele.

10. De entleddinge der have, erven is up cathedra Petri; it schege den anders mit der herschop wille; wente wo de erfman vor af- und uptöge, schadete der⁸⁾ were am⁹⁾ messe¹⁰⁾, an upsæt und anderen.

11. De gemeine bruk is: de köper eines have's, kop were he wil, sin anhevent is mit der brake; de brake vlöget, den mes afbringet, strecket, wendet, to roggen plöget, den upseiet und nichtsdestoweiniger up cathedra Petri erst uptit, damit van alleme¹¹⁾ korne dat voder up der were, dar it gewassen¹²⁾, to messe gemaket werde.

12. De vorköper des have's edder erves mot alle korne, so he gebuwet heft, up de were fören und nicht eine garve, uterhalven dat perdevoder jegen de samersæt int vorjar nödich, van dem have ane vorlöf der herschop fören, sonst moste he it vorboeten.

13. De vorköper mot ok dat halve hew und avet¹³⁾, so up den samer, wen de köper de brak antastet, bi der were laten; nimpt he darvan heimlik edder apenbar ane der heerschop willen, he mot ein unrecht vorboeten, dem köper betalen und sinen bröcke geven.

³⁾ Sd 5; und Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8.

halten, verwalten, vgl. Schiller u. Lübben, II S. 101.

Sd 6; dat Gd 2, Sd 8.

⁶⁾ 22. Februar.

⁷⁾ a. b., alle Mal, vgl. J. ten Doornkat Koolman, Wörterbuch der ostfries. Sprache, I S. 210.

⁸⁾ schadete dat Gd 2, Sd 8; schadete der Gd 1, Sd 6; schade dar Gd 4, Sd 5; schaden der Sd 7.

⁹⁾ f. Sd 7.

¹⁰⁾ m., Mist, Dünger, Schiller u. Lübben, III S. 78.

¹¹⁾ alleine Sd 4.

¹²⁾ g., gewisse Sd 5; is gewisse Sd 4; gewisse Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6, vgl. G. tit. 104.

¹³⁾ a., Obst, Schiller u. Lübben, III S. 287.

14. Alle schöf¹⁴⁾ van dem jare blift bi der were, maket he averst neinen schoef freventlik, he mot willigen schaffen, edder vorboeten und betalen.

15. Allent, wat erd- und nagelfast ist, it si, wat it wil, mot de vorköper nicht riten, breken edder wechfören, sonst dede he unrecht am brekende und unrecht am wechförende.

16. De vorköper mot¹⁵⁾ noch avet- noch andere böme, week edder hart, wo it nicht is ein gemeine feurholt, tom have belegen (nademe he heft vorköft), houwen edder wechfören, sonst moste he it vorböten und den schaden betalen.

17. Bruwketele, schlapbenke, kannenborde, dat bemüret, beklemet¹⁶⁾ edder benegelt is und nicht utgedragen were im vörkope und kope, dat blift, bi der were, glik ok den bönleddern¹⁷⁾ und de balkenschläte¹⁸⁾.

18. *Koft ein eddelman dem anderen erve edder len af imme wanhafe*¹⁹⁾. Wen de vam adel de eine deme anderen den hof entwiket, let na allent gelik wo vor und den ketelhaken²⁰⁾.

19. Houwet ein bur einen ekenen stammen vor sinem have wech, brekt 20 florin ane den wert des holtes. andere stammen, dar he de hauwet, vorbot he vor 9 mark und den wert des holtes.

20. Dat mag nien bure timmer²¹⁾ van der were, wen he den hof wil vorköpen, afbreken edder wechfören ane der heerschop weten und willen, ane vorboet und unrecht. dat mag he averst mit der heerschop willen einen timmer siner nottruft und legenheit nach edder ein ort vam garden vor sik beholden und billige pacht und stür²²⁾ in den hof, und wolde de köper darna wedder vörkopen, so mot he dat vorbeholdene timmer edder gerechtigkeit ane des, de it sik vorbeholden heft, willen nicht vorkopen.

21. De vorköper mach ane unrecht na dem vorkope noch tun²³⁾ noch hakelwerk²⁴⁾ noch wende noch bönen riten edder breken. de balken- edder hildenschlete²⁵⁾ mach he vorbrennen, it were denne im kope utgedragen. he mot averst dre schlete up den balken liggen laten mit der bonledder.

¹⁴⁾ schof, ein Bund Stroh zum Dachdecken, Dähnert, S. 411; Schiller u. Lübben, IV S. 129. ¹⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 *fh.* ok. ¹⁶⁾ beklewet Sd 6. ¹⁷⁾ bön,

der Hausboden, Dähnert, S. 48, bönledder, Bodenleiter. ¹⁸⁾ balkenslete Sd 5; balke, Boden, Haus- u. Heuboden, Schiller u. Lübben, I S. 145; balkenschläte, Bodenhölzer, die dem Heu und Stroh als Unterlage dienen, damit es luftig liegt, vgl. Anm. 25.

¹⁹⁾ Koft—w. bildet in Gd 2 eine Art Ueberschrift zum folgenden, ohne dass jedoch die Kapitelzählung fortgesetzt wird; in den übrigen Handschriften ist dieser Satz in den Text gelangt; wanhaf, Wohnhof, Rittersitz; Dähnert, S. 537. ²⁰⁾ Sd 6 *fh.* den der wird dem käufer in traditione rei uberantwortet.

²¹⁾ t, hölzernes Gebäude, Schiller u. Lübben, IV S. 543. ²²⁾ st., sture, Steuer, Abgabe, Schiller u. Lübben IV, S. 453.

²³⁾ t., Zaun, Schiller u. Lübben, IV S. 630. ²⁴⁾ h., eine besondere Art Zaun, aus spitzen Pfählen und Dornestrüpp, Dähnert, S. 168. ²⁵⁾ hilde,

Pferderaufe, aber auch der Heuboden über dem Pterdestall, Stallboden, Schiller u. Lübben, II S. 265; hildenschlete, hildenslete daher Bodenhölzer, Unterlagen für Heu, vgl. oben Anm. 18 und Dähnert, S. 185.

22. Wöeste höve, erve edder katen, wen sie upgebuwet werden, moten alle kerken- und gemeine dracht²⁶⁾ wo van olders her dragen, al wurden se ok dem buren vam grundherren nachgegeven.

XXXV.

Van der vorlatunge der hove, erven edder katen und aflatunge der buren in Reugen.

1. Vorkoft de heerschop dem buren¹⁾, he si sin edder eines anderen bure, einen hof, erve edder katen, gift niene vorlatinge, den alleine dat ervegeld up 3 termine, dar nientes anders behandelt.

2. Vorkoft aber ein ander hof, erve edder katen, he si wol he wil, he mot der heerschop, darunder hof, erve edder katen belegen, van 10 mark erfgele 1 mark vorlatinge geven, als van 100 mark 10 mark.

3. De köper und nicht de vorkoper gift de vorlatinge, darvor werd he em van erven to erven (na gelegenheit) to²⁾ pacht und burrecht ingedan und vorlaten.

4. Dar vele herschoppen to einem have sin, de dar pacht inne hebben, dar mot de bure se alle vor dem kope edder vörkope anspreken und einem igliken sein deel van der vorlatinge up igliken termine tostellen, edder he brekt ein unrecht.

5. Wen de heerschop uneinig, mot sik de bure up ein edder twe bewilligunge nicht in dat gut setten, edder he breket jedermal, wen he dar wat in anfenkt, ein unrecht.

6. Nimpt einer einen hof, erve etc. ut einer erfischichtunge mit einer witwen edder junkfrewen up jarschare³⁾, doch kopeswise, eftewol unmundige edder ander den wedderkop⁴⁾ beholden, de ene annimpt, mot sik mit der heerschop umme de vorlatinge sine tit vorliken und vordragen.

7. Koft einer mit willen der heerschop van einem have edder erve acker, wische⁵⁾ edder weide, de köper gift vorlatinge.

8. It kan nein bure van sinem have etwas vorbüten, vorkopen, vorgeven, voranderen edder vorwandelen ane de gebörende pacht und unplicht⁶⁾ bishoppesroggen, kerkentegeden ok mit siner herren willen.

9. Im furstendom Ruegen is de gebruk mank den buren, dat se geld to tiden erer not halven in summen bi 25 mark und mer leihen und dar jarlike tinsen vor geven, und sodane lenen se up de höve und ere redesten⁷⁾

²⁶⁾ d., Tracht, bäuerliche Abgabe, Dähnert, S. 85.

XXXV. ¹⁾ Vorkoft — b. Sd 4, Sd 5, G. tit. 105 und die grösseren Handschriften. Dagegen lesen die übrigen kleineren Texte und D. sämtlich: Koft de heerschop van einem buren. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ³⁾ j., eine bestimmte Reihe von Jahren, Schiller u. Lübben, II S. 400. ⁴⁾ kop Sd 4. ⁵⁾ w., Wiese, Schiller u. Lübben, V. S. 739. ⁶⁾ u., Abgabe, Schiller u. Lübben, V S. 67/68. ⁷⁾ rede, bereit, beweglich, schnell exequierbar, Schiller u. Lübben, III S. 438.

guedern, und die heerschop let sodant bewilligen, und up der buren bidden breve und segel to tuige darup geven; darmit manet und pandet gelik der heerschop ane unrecht, de dat geld utgedan heft.

10. Keme deme erve edder have schaden to und wöst würde, lüt de bref in den acker, wische, weide, de löviger tastet mit der heerschop tom acker und andern, als dat he negest der pacht sine tinse bekumpt.

11. Wil de heerschop buwen, he mot up sin anpart helpen; wo nicht, he vorlüst sin geld, it were denne, de heerschop wolde it em nit staeden.

12. Ludde de bref alleine int erfe und in des buren rede gueder, he kumpt nicht tom acker, geit vor alle löviger negst der heerschop. sind dar nene gueder, he mach dat erve upbuwen; wo nicht, he vorlust sein geld.

XXXVI.

Van den buren und siner¹⁾ kinder vorlatinge.

1. It mach ein bur, wen he siner heerschop den hof besettet²⁾ schaffet, ten, wor he wil. folget dennoch dieser underscheid:

2. 1. Kumpt ein bur junk edder³⁾ weinigers vormögens under eine heerschop, heft kinder edder nicht, wanet eine tit lank, werd rike, wint kinder, darna wen he rik is, so wil he mit den vorworvenen guederen up sin older under eine ander heerschop mit sinen kinderen tein, darmit werd de heerschop mit dem delegelde, mit dem erfperde, mit inkamelgelde vorkortet, derhalven is de heerschop ene (ane eine gebillige na gelegenheit⁴⁾ erkenntnisse) to vorlatende nicht schuldich; it were denne, de heerschop wolde den hof vor sik hebben edder hedde en sonst to entwikende angesecht.

3. 2. Dar nu ferner, wie gesecht, he also under der heerschop rik geworden, einen ganzen antal kinder van sik afgeraden edder sonst vele erven to sinen guederen livet, he gunt nicht siner heerschop, dar de gueder worven⁵⁾, den baten⁶⁾ des erfvals, wil wechtehen, de heerschop is eme ane afdracht nicht tehen⁷⁾ to latende⁸⁾ schuldig.

4. 3. Dar defectus haeredum vorhanden were, und dat gut sege⁹⁾ der heerschop in de hand, let en nicht tehen.

5. Besettet sik einer van den burkinderen under eine frembde heerschop und is nicht van siner heerschop mit dem delegelde afgescheden, und de heerschop wolde em nicht tostan, efte eme erve under¹⁰⁾ dersulvigen fallen wurde, man let en in dat gerichte vordagen, vorbrekt dat delegeld und ein unrecht.

XXXVI. ¹⁾ erer Gd 1, Sd 4, Sd 6. ²⁾ Sd 4 *fh.* edder. ³⁾ j. e. *f.* Sd 5.
⁴⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8 *fh.* der. ⁵⁾ d. d. g. w. *f.* Sd 4; statt worven; worinne Sd 4; worumme Sd 5. ⁶⁾ bate, Vorthail, Gewinn, Schiller u. Lübben, I S. 159.
⁷⁾ *f.* Gd 1, Sd 4, Sd 5. ⁸⁾ to erlatende Gd 1, Sd 4, Sd 5. ⁹⁾ sehege Sd 4; sege Conj. Praet. von sigen, sinken, hier: der Herrschaft wiederzufallen; Schiller u. Lübben, V S. 206; Sachsensp. Reimvorrede v. 194 (Homeyer S. 478). ¹⁰⁾ Gd 4, Sd 5, Sd 6; und Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8.

6. Wurde he ok unrechtfertigeden delegeldes binnen 5 jaren geschlagen, de heerschop mach sich siner annemen und helpen en togelike manen und wint de vire orsake sines unrecchten afscheidendes, und dat he ane willen der heerschop van anderen is angenamen worden.

XXXVII.

Van den huerhoefen, erven und katen und van verpandunge edder vorsette.

1. It magh nein bure, it si up waterlei weise it wil, sein hof, erve, katen, acker, wische, weiden etc. ane der heerschop¹⁾ willen vorüteren, he deit unrecht.

2. Dar averst dat gehürde und also gewassene korne up de were gefuret werd und dat verfodert und to messe geschlagen, dar brekt niemand.

3. Vor vorhürde hof, erve und vor de vorpandeden gueder gift men niene vorlatinge.

4. De heurman upme have, erve etc. de mot antwerden to der pacht, tegeden und aller unplicht, al hedde he it ok mit dem vorhürere²⁾ utgedragen, wente de plicht bliven bi den weren und erer tobehörunge.

5. Tom schaden edder ungefalle des huerden edder mededen³⁾ gudes, den de huerman nicht kan weren, vorsümet edder orsake gift, dar darf he nicht to antwerden, lecht sine hure up de stede und tut darvan mit dem sinen; gelik ok mit vorhuereden have.

6. Lengut, hof, erve etc. eigen gut, derwegen mot de, de de lengüder bruket, dar nicht anders utberedet, casum fortuitum dragen.

7. Hedde de heursman weme unrecht gedan edder em were unrecht geschehen, bröke edder erffal angefallen und wolde it der heerschop entschlan, he werd vor dat gerichte eschet, dar he im lande, und forböt ein unrecht; were he buten landes, de werd mot sik mit seinem eide purgiren, dat it eme unbewüst⁴⁾, wo nicht, he mot gelden und ein unrecht forböten.

XXXVIII.

To halven seien.

It mach niemand ein mit dem anderen to halven seien, edder sie vorleiren dat korne und felt an de heerschop.

XXXIX.

Lin und hennip¹⁾ seien.

Wer ane vorloef der heerschop geseiet, de bure lepe wech und hedde nicht upgeseiet, dar de pacht konde von gemaket werden, were nictes bi

XXXVII. ¹⁾ Gd 1 *fh.* weten und. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 7; verheurer Sd 6; die it em vorhueret Sd 5; vorhüreden Gd 2, Sd 8. ³⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 7; miededen Sd 4; gemieteten Sd 6; neddesten Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ bewust Sd 4.

XXXIX. ¹⁾ h., Hanf, Schiller u. Lübben II. S. 241.

der were, dat flas und hennip steit vor de pacht des jares. dar mach dat de seier up annemen edder stan laten; nimpt he dat ane vorrede, mot to der pacht ane bröke edder vorbot antwerden.

XXXX.

Schadenbörge.

1. Schadenbörge sind de, de dar laven anderen borgen, dat se des löftes nenen schaden nemen. de löviger, de de ersten borgen heft angenommen, de heft mit dem nichtes to schaffende.

2. Töge de löviger mit sinen borgen, den he wil panden, to dem schadenborgen und neme ere pande, it were unrecht, sie mosten vorboeten; it schege den mit der heerschop willen. de schadebörge hölt nicht ere, als de borge schaden litt edder schaden bewisen kan.

3. Werd averst de erste börge gepandet, de schadeborge, wo it eme angekündigt werd, mot deme edder den anderen borgen ere panden wedderschicken und tom schaden antwerden.

4. Lede de erste borge ane ankundent¹⁾ schaden, de schadeborge steit vor den schaden, de bewislik is up eideshand, nicht höher als ein pund.

XXXI.

Van den vorwüsteden, dalvallen¹⁾ edder vorloopenen höfen, erven und ackern der buren.

1. Eftewol to disser tit (got lof) solkes weinig van nöden²⁾, so ist it in vortiden gewesen, men kan ok nicht weten (nadem niemandes sein geluckes seker), wat kamen konne; got geve uns seine gnade.

2. Werd ein hof wueste, felt dale edder were vorloopen, steit veer weken und ein jar, dar sik dessen niemandes wil annemen, bliven nene³⁾ unmündige bi der stede, dar klaget sik noch schuldener edder wedderschutter⁴⁾, so dar tinse möchte inne hebben, an; de heerschop mach sich mit rechte darin laten richten edder wisen vor eme⁵⁾ edder vor furstlichen landgerichte, is darna niemande, so vele im furstendom geseten, to antwerden, uterhalven den wedderschütter⁶⁾ ere folgenden tinse⁷⁾, schuldich.

XXXX. ¹⁾ ankundigent Sd 4.

XXXI. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; niedergefallenen Sd 6; dalvallenden Gd 2, Sd 8. ²⁾ vgl. Grumbke, I S, 277/78. ³⁾ Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G. tit. 113, vgl. unten § 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6; ummer (immer) Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ sämt-

liche kleineren Handschriften (Sd 6: widderschutzer) und D; weddeschatter Sn 1, Sn 3, G; wedderschatter Sd 1, Sn 2; wedderschutter und wedderschatter, Pfandgläubiger, Schiller u. Lübben, V S. 634, 642. ⁵⁾ ene Sd 4; sinem Sd 5; ihrem Sd 6; erme Sn 1, Sd 1, Sn 2, G. ⁶⁾ wieder sämtliche kleineren Handschriften (Sd 6: widderschützern) und D; weddeschatte G; weddeschatten Sn 1; wedderschattern Sd 1; wedderschatten Sn 2; wedderschattern Sn 3. ⁷⁾ t. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; dienste Gd 2, Sd 7, Sd 8.

3. Weret averst, dat de heerschop nicht jar und dach, wo angetöget, vorharrede und middeler tit wolde annemen, buwen, beteren und bruken, is he schuldig, dat he it schal up dre örden des furstendomes up einen gemeinen hilligen dach vam predigstole laten ankundigen und to jeder tit em drier nacht⁸⁾ frist, darmit de des to doende hebben, felig⁹⁾ und geleidet vor de heerschop des gudes vorkame, dat gut entsetten edder ere schulde edder tinse mit warheit vorbringen. kumpt niemand, de heerschop let sik als sine¹⁰⁾ heerschop¹¹⁾ vor eme edder dem furstlichen landgerichte inweisen.

4. Keme ok de schuldenner edder löviger edde de vorlopene noch de rechte erven to der stede, mögent mit börgen annemen, buwen, beteren und don der heerschop und einem jederen ere plicht.

5. Weren dar unmundige, de heerschop ordenet vormunder, und vorköpent wente dersulvigen mundigen jaren, als sie deurest können, betalen na antale einem jederen, averst de heerschop steit¹²⁾ vor allen.

6. Woeste acker, wische edder weide mach sik niemand ane der heerschop vorlof und wille binnen der beschlatener¹³⁾ tit mit sinem vehe ane unrecht bruken edder bedriven, vel weniger plügen, seien edder meien, sonsten möchte he de pacht geven edder vorboeten.

7. Wurde ok einer befunden edder mit rechte averwunnen, dat he grofholt van einem woesten hafe hedde reten edder dalebraken, he krige dat wech edder nicht, he si de erste edder de leste, he is dat timmer wedder ferdich to makende, wor it gefallen edder dar mer file, uptobuwende schuldig.

8. Der heerschop is nichtdestoweiniger frei de anderen, so vor edder nach deme, de he nicht beschuldigde und nagebraken hedden, darumme to strafende, und breken ein unrecht.

9. Dat mot¹⁴⁾ niemand ane der heerschop vorlöf van wösten timmeren edder eren tobehöringen bi vormidinge eines unrichten to jeder tit einen stock, schacht¹⁵⁾, wede¹⁶⁾ edder struke¹⁷⁾ bi dage wech tehen, breken edder nemen. bi nachttit (dat is im furstentumb Reugen van der sunnen undergange wente upgange) düft (edder drift)¹⁸⁾, it is ein deefstal und steit int högeste¹⁹⁾.

10. Allent wat hir und in vorigen artikeln van den häfen werd angetagen, gelt gemeine, it sind erven edder katen. de acker, wesen²⁰⁾ wischen, weiden hebben und se liggen to katen edder höfen, ok gelik mit

⁸⁾ eine dwernacht Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G.

⁹⁾ f., sicher, geschützt, Schiller u. Lübben, V S. 225.

¹⁰⁾ Gd 1, eine Gd 2, Sd 7, Sd 8; a. s. h. f. Sd 6; statt a. s. mit Sd 4, Sd 5.

¹¹⁾ statt a. s. h. mit rechte Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G.

¹²⁾ geit Sd 4.

¹³⁾ buten aflatener Sd 5.

¹⁴⁾ mach Sd 4.

¹⁵⁾ sch., Schaft, Stange, Schiller und Lübben, IV S. 34.

¹⁶⁾ w., Holz, Schiller und Lübben, V S. 643.

¹⁷⁾ str., Strauch, Schiller und Lübben, IV S. 442.

¹⁸⁾ e. d. f. Gd 1, Sd 7, Sd 8; d. e. d. f. Sd 4, Sd 5.

¹⁹⁾ düft — h. f. Sd 6.

²⁰⁾ acker, wesen Gd 1, Sd 4, Sd 5; ackerwesen Gd 2, Sd 7, Sd 8.

dem brekende edder wechdragende, hebben neinen underscheid, derhalven alleine in der pandunge²¹⁾.

XLII.

**Wol ut frömbden örden edder buten dem fürstendome Ruegen
wil ervegut manen edder dar halen.**

1. De ervegut wil buten halen edder van buten wil erfgut fordern, de mot¹⁾ vam²⁾ fürstlichen gerichte edder sonsten einem lofwerdigen gerichte segel und breve nemen edder bringen, und de möten, wie folget, gestellet sein:

2. Tom ersten, so möten dar sin tom wenigsten twe edder drei tuige; de möten sein tuiges wert und vam richter edder vordager geeschet.

3. Tom andern moten se mit upgehaven erme und utgestreckeden fingeren sik tom eide vorbinden und tuigen edder tuiget³⁾ hebben, dat, de wil erve boren, si van N. und N. up einem erliken bedde gebaren und dat he dem vorstorvenen (mit antöginge des grades) so nahe, alse he wet und mit sinem eide wol bedüren kan, it si halver edder foller gebort⁴⁾, vorwant si.

4. Dat gerichte lavet imme sulvigen erve vor niemand.

XLIII.

**Van den buren und eren kindern, insonderheit erstlik
vam delegelde und anderen.**

1. Den buren is frig, si mögen ere kinder geven und beraden, wor sie willen. alleine wen he döchter edder söne edder mer utgeven wil binnen edder buten gerichts seiner heerschop, so is he der heerschop, dat de, den he beret, edder afgift, der heerschop ein delegeld gift, dat is de persone zwölf schilling Sundisch¹⁾ und veer pennink.

Hodie praesertim tempore Henrici Normans et Jasmundi ita non observatur, sondern es nimpt de heerschop nach gelegenheit eines igliken, so vele em gelevet. It holden ok wol etlike vam adel in Reugen de gewonheit, dat sie ere burkinder losgeven ane jenniges delegeld, sub ea tamen conditione, dat sie sik van der heerschop, darunder ere bureskind kumpt, einen sonderliken revers geven laten, dat, wo van eren bureskindern ein widerumme under enen to wanen keme, he van enen ok nichts nemen wille²⁾.

2. Geve he döchter edder söne van sik und der heerschop nicht ere delegeld, dat is der heerschop freig, efte se wil ein unrecht van dem beradenen vorbot³⁾ nemen, edder wil sie vortehen und ansehen, efte dem beradenen

²¹⁾ Sämmtliche Handschriften *fh.* de quo infra de pignoribus.

XLII. ¹⁾ G d1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; muss Sd 6; moten Gd 2. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; von Sd 6; *f.* Gd 2. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; gezeuget Sd 6; tuigen Gd 2. ⁴⁾ Sd 4 *fh.* wo he.

XLIII. ¹⁾ vgl. u. cap. 56 § 9 Anm. 4. ²⁾ Hodie—wille in allen kleineren Handschriften und D; in Sd 4 besonders durch rothe Schrift gekennzeichnet, *f.* in den grösseren und G. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; *f.* Gd 2, Sd 6.

noch erffelle van vader und moder afsturven. dat erfgut mach de heerschop to rechte bispreken und mit ordele und recht annemen, instat das, de nein⁴⁾ delegeld gegeben.

3. Wil ok de heerschop datjennige, wat de vader und moder dem beradenen und afgegevenen heft utgesproken, besaten, sin delegeld und ein unrechtsböte darinne gewerdig sein, dat steit to sinem gefallen.

4. Wurde ok he dot geschlagen binnen jars und dage, nademe it der heerschop is witlik worden, de heerschop nimpt de vire, den anderen am blotgelde ane schaden.

5. De buren und ere kinder, wo it dienstlüde sind, möten alle tit erer heerschop, deweile de erer bedarvet und dat lon, dat si billiger wise na gelegenheit des dienstes ein ander wegen konnen bekamen, wil geven, vor einen anderen deinen, al hedden si sik edder ere kinder einem anderen vormedet, bideme de heerschop it in erst tosehen⁵⁾, aldar⁶⁾ deweile sie im dienste seind, antöget⁷⁾.

6. Were it ok, dat der heerschop ein bade⁸⁾ afsturve, entlepe edder to schaden keme und nicht wol einen anderen konne bekamen, he mach sinen buren edder burskind einem andern vam dienste fordern und em acht dage tovorne (wo he sik nicht wechlopens befruchtete) deme, de ene im dienste heft, toseggen; he mot sinem heren dienen; is dem anderen dat lon, wo imme lone recht is, to gevende nicht schuldich.

7. Wo ok die bure des vormögens is, dat he⁹⁾ sine kinder nicht in steden dienste vorpflichten dörven und dennoch kinder hedden und der heerschop baden feileden¹⁰⁾, die bur is em einen van seinen kindern, de he one sinen vorderfliken schaden konne entberen, einen dienst lank umme billigen lon in den dienst to doende edder einen anderen to schaffende schuldigh.

8. Entlop ein dienstbade siner heerschop ut dem dienste, he deit unrecht und vorwerkt sein lon; de ene siner heerschop towedderen medet heft eder gemedet gehatt, deit unrecht, wo he it wet, edder mach¹¹⁾ sich mit sinem eide purgiren.

9. Secht de heerschop einem siner buren edder burskinder dienst an und de bure weiertsik des dienstes, die heerschop mag em sinen hof, wo it em also dienet, einem andern erve edder katen upseggen; mot em wiken, so it sin burskind breket, und mot der heerschop so vele geven, alse he em to gevende were bedacht edder sonst einem¹²⁾ andern gift.

⁴⁾ denen Sd 4. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; to schein Gd 2; it en er se togan Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ⁶⁾ edder Gd 1, Sd 4, Sd 5, G, Sn 1, Sd 1, Sn 3; oder Sn 2; vgl. Schiller u. Lübben, I S. 48. ⁷⁾ bideme — antöget f. Sd 6. ⁸⁾ b., Bote, Dienstbote, Dähnert, S. 19.

⁹⁾ Sd 1, Sn 1, Sn 3, G fh. edder, Sn 2 oder.

¹⁰⁾ feielden Sd 4, Sd 5, Sn 2; f. Sn 1, Sn 3; feigelden Sd 1; frigeden G.

Sd 4, Sd 5.

¹²⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 6; einen Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8, G.

10. Und eftwol einem buren in Reugen is freig, weme he sine kinder to der ehe wil geven buten sines heeren gebeide, so mach he dennoch nummer ane sines heeren wille in dat gut freien edder nemen, ok sinen kinderen niene köste¹³⁾ ane der heerschop willen don ane unrecht edder straffe.

11. Deit ein bure köste in sinem huse, de brutmann¹⁴⁾ brutavende¹⁵⁾, der brut frunde des anderen dages (wo de koste nicht tohope in einem huse werd) möten borgen stellen vor feür und licht, dat van eren fründen kein fuerschade schole to wege kamen, ok vor¹⁶⁾ frede van erer freunde wegen. schege schaden, wurde wol vorwundet edder schlögen sik, de borgen möten holden edder de deders to rechte stellen und vorbringen; in welchem parte sodanes vorsehen (wen de heerschop sulvest nicht dar were), mot darvor antworten.

12.¹⁷⁾ *Baltzer van Jasmund*¹⁸⁾ heft it gehalten, dat it den buren frei stund (dar de brut und brüdegam¹⁹⁾ under tweierlei heerschop geseten), an welchem ort se scholen hochtit maken, und etliker meininge mitnichte sik gefallen laten noch observiren wöllen, dat wen de brut under minem gnedigen hern geseten, der brudigam averst under einer anderen heerschop, et sic contra, men de hochtit an einem ort hielede und den de heerschop des andern orts cavierte, dat, so dar brök felle, diselvige der heerschop, dar de hochtit nicht geschehe, half cediren scholde; sonderen it stund einem igliken frei, wor he hochtit holden wolde (doch mit der heerschop weten), und dar fil ok de bröke ganz hen.

13. Dat mach ok ein bure sinen sönen edder döchteren mit willen und vorweten siner heerschop van sik raden und emancipiren, also dat he den vater mit alle sinen güderen vorlet, und darna den de vater, moder edder sine unberadene böleken²⁰⁾ sterven, deweile ein van en levet, nien toseggent to²¹⁾ den güdereu behölt. und wen he sodanes ane der heerschop willen dede und darna ein²²⁾ erve fallen konde, so trede de heerschop in sine stede.

14. Sind dar stiefkinder, de steifvater edder steifmoder mot desulvigen gelik eren eigenen kinderen, wo²³⁾ nien utgespaken gut und antal to der köste in der erschichtinge is behandelt worden, mit aller utrichtinge utweisen, und wo he sönsten underhandeling mit ene one der heerschop und vormünder (edder der, die billig vormunder sin scholden) makede, is kraftlos, insonderheit mit den döchteren; de söns können, so olt und to eren mundigen jaren kamen sein, dat men se mot vor raden²⁴⁾ laten, doch mit vorweten der heerschop, sonst were it unrecht.

¹³⁾ k., Beköstigung, Hochzeitsfest, Schiller u. Lübben, II S. 546. ¹⁴⁾ Sd 4 fh. am.

¹⁵⁾ braut oder Sd 6. ¹⁶⁾ Gd 4, Sd 5; fur Sd 6; van Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹⁷⁾ § 12 ist in Sd 4 mit rother Tinte, überdies wie auch in Sd 5 und Sn 6 hochdeutsch geschrieben, und f. Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ¹⁸⁾ Die alten Sd 6. ¹⁹⁾ b. u. b.

pauren Sd 4. ²⁰⁾ b., leibliche Geschwister, Schiller u. Lübben, I S. 379. ²¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; zue Sd 6; van Gd 2, Sd 8. ²²⁾ em Sd 4, G. ²³⁾ Sd 4, Sd 5 fh. se.

²⁴⁾ v. r., selbst für sich sorgen, vgl. Schiller u. Lübben, III S. 414.

15. Deweil men henbaven vam delegelede heft angetöget, so is recht, dat men furstlicher gnaden desfals avericheit nicht vorgete: wente de burkinder werden mit dem delegelede van erer heerschop, darunder se gebaren sind, frei und los und van der tit werden se furstlicher gnaden gelik vor²⁵⁾ erer heerschop vorwant und underworpen, und de wint denne, wor ein jeden²⁶⁾ anfelt. und dit is eine orsake, darumme oldinges de gartvögede wetent und sedent in eren garden vor wachten und im falle der nottruft antögen und dardoen konden.

16.²⁷⁾ *Der under einen anderen heerschop sik to wanen gift, mot van der avericheit einen schein bringen, dat he los, sonst werd he nicht angenamen.*

XXXXIV.

Van der buren kinder mundicheit und unmundicheit.

1. De olden heildent darvor, dat der buren ere kinder to 18 jaren mündich weren ere anpart gudes to voränderende und to vorwandelende, averst van 14 jaren to friende¹⁾ und sik frien²⁾ to latende. itzund³⁾ achtet men to 20 mündigh to den guederen und to 18 jaren to friende²⁾, mögen ok, wen se 18 jar olt, tuigen.

2. Binnen der tit möten de ölderen edder dar sie mit sind (he jöge se den, tor stund he ere undaet vorföre, van sik) vor se antwerden und wente der tit vor se böten. van 10 jaren an breken se, vor der tit straffet men se mit roden⁴⁾, dar men de anderen mit gelde edder ander straffe straffet.

3. Eigen fuer und rok maken den wert in Reugen under den buren mündich, al feilde it em ok an den jaren.

4. Were it averst, dat ein unmundige binnen gemelter tit to einer undaet wurde schündet⁵⁾, de ene anschundet, mot mit eme umme der undaet liden und vorböten. it were denne, de unmundige were so junk und unweten, dat en seine jöget⁶⁾ entschuldigede, so mot nichtsdestoweiniger de anschunder liden und vorböten.

5. Alle todrihtigen vader- und moderlosen unmundigen, de in Reugen nicht sind gebaren edder sik de heerschop, dar sie under sind, nicht annimpt edder vorunrechtet⁷⁾, dar is de landvaget tor tit up Reugen richter und bescherner van furstlicher gnaden wegen.

²⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 6; van Gd 2, Sd 8; f. Sd 5. ²⁶⁾ e. j. Sd 4; ein jeder Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; ihm etwas Sd 6, G. ²⁷⁾ § 16 ist in Sd 4 mit rother Tinte geschrieben, steht in Sd 5, Sn 6 am Rande, f. den grösseren Handschriften und G.

XXXXIV. ¹⁾ Sd 6, Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; fangende Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8; antofangende Sd 5. ²⁾ Sd 6, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; fristen, fristende Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8. ³⁾ Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; jetzo Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ r., Ruthen, Schiller u. Lübben, III S. 494. ⁵⁾ schunden, anreizen, anstiften, Schiller u. Lübben, IV S. 151. ⁶⁾ j., Jugend, Schiller u. Lübben, II S. 408. ⁷⁾ v., Unrecht zufügen, Schiller u. Lübben, V S. 481.

6. De unmundigen sind ok to rechte to stande, deweile se nicht 14 jar olt sind, und dade betreffend (uterhalf junkfruwenschwekent) nicht schuldig. derowegen möge se ok ante pubertatem mit eideshand nicht beschuldiget werden. dat helden⁸⁾ de olden, wente dat se 14 jare ful⁹⁾ olt weren¹⁰⁾, darmit sik niemand siner junkheit in öveldaden hedde siner schalkheit to entschuldigende.

XXXXV.

Van vormundschoep der buren erer¹⁾ fruwen und kindern.

1. De heerschop is alle tit der averste vormund; so de heerschop²⁾ impubes, sin it de tutores.

2. Der buren nagelatene fruwen mogen de kinder absque consensu tutorum wol vormeden, averst van dem erigen nictes alieniren.

3. Vormundschoep under buren werd an eides stat angenamen.

4. Den burkinderen is frei de vormunder mit rechte an eideshand to beschuldigen und rekenschoep to forderende.

5. De negesten freunde van vader und moder settet men to vormunder.

XXXXVI.

Van den bursfrawen und erer freuwliken gerechtigkeit.

1. Stervet ein bur und is unbeervet mit siner fruwen, heft eine fruwe tovorne, dar kinder van leven, to der ehe gehatt, allent wat de fruwe, wo recht is, konne bewisen, dat er mit to ehegelde und kleidern gelavet is worden, bideme se eme 3 jar 4 weken stander ehe gehatt heft, sind des mannes freunde nevenst der heerschop pacht und plicht up 3 jar to betalende schuldig.

2. Wil se megdelon hebben, ut dem have 8 mark, ut dem erve 5 mark und katen 3 mark vor dat jar forderen, so mot se van alle deme, wat se bi tiden eres mannes vor sik an gelde edder geldegewerde bekamen, mit eiden vorrekenen und beantworteten edder im lone defalciren¹⁾ (*afkörden*²⁾), uterhalven linnewand edder degelike kleider.

3. Is averst de man arm und niemand schuld halven sik sines gudes wolde annemen, so magh sik de fruwe mit der heerschop willen an dat gut holden, so lange sik de schuldener³⁾ und creditoren⁴⁾ mit er in beiwesen der heerschop vordragen; it were denne, se hedde den lövigern edder börgen

⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; hebben Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁹⁾ vollkommenlich Sd 5. ¹⁰⁾ dat — weren *f.* L, D.

XXXXV. ¹⁾ Sd 4, Sd 5; edder Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; *f.* Gd 2, Sd 8, Sd 6.

XXXXVI. ¹⁾ *f.* Sd 6. ²⁾ *f.* Sd 4, Sd 5. ³⁾ *f.* Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ *f.* Gd 1, Sd 6.

vor schaden gesecht edder konde nicht bewisen, dat se tom man etwas in-gebracht, alsdenne mot se mit den schuldinern dien⁵⁾ und vorderen.

4. Ein bursfruwe kan one willen der heerschop nicht lenger als jar und dach (bidem ere man stervet, 4 weken vor cathedra Petri, sonst wente Petri⁶⁾) eren hof eāder erve, den katen 4 weken, besitten und gebruken; it were denne, der man were to er ingekamen edder mit erem gelde den hof gekoft edder erffals an se gefallen, alsdenne steit⁷⁾ jar und dach, edder so lange sie sik mit der heerschop kan vordragen edder vorgeliken.

5. Were it averst, dat der man to er ingefreit hedde und keine erven tohope gehatt hedden, se den gelövigern edder börigen nicht van schaden gesecht, se averantwerdet des mannes gut bi erem eiden, betalet der heerschop plege und gemeine des haves dracht und is niemand aver dat schuldigh, ane it wurde bewisen edder se wolde dar nicht vor schweren, dat ire gut mit des mannes schuld gebetert were worden, to betalen schuldig; wente dat is ere gut und is nicht beervet.

6. Stervet averst de fruwe van erem manne unbeervet, der man mot der fruwen freunden dat entfangene ehageld up 3 termeine sampt eren kisten, klederen, bedden und beddewande⁸⁾ bi eiden averantwerden edder betalen, beholt nichts darvan, allein ein pöl⁹⁾, ein par laken und eine decke, nicht de besten, ok nicht de schlimmsten. *bi miner*¹⁰⁾ *tit is it gehalten dat averbedde, de beste deke, ein par laken, twe schulderkuissen*¹¹⁾.

7. Eine bursfruwe heft nicht macht etwes vamme eren ane eres mannes (is se mit em beervet, wo nicht, ane erer negesten erven) willen to vorgevende, it were er den tovorne van der heerschop, erem manne edder eren erven vorgunstiget.

8. Freiet ein bur eine maget edder fruwe mit huse edder have, edder er stervet sodanes an, und er eheman tüt mit er up den hof, erve und katen, und de heerschop vorlet dem manne den hof, darna stervet de man, is se mit eme beervet und wil freien, se sprekt den kinderen ut van wegen eres vaders, ok wol eins vor alle¹²⁾, und wil se den hof den kindern to eren mundigen jaren nicht tostan laten, dat steit to erem gefallen, dieweile en¹³⁾ de vater mit er bekamen, up dat uterste winnen de kinder prioris matrimonii de halve vorlatinge, de ere selige vater utgegeven heft, bi tiden he de fruwe in der ehe gehatt heft. na der moder dode hören beiderseits kinder

⁵⁾ d., gedeihen, Schiller u. Lübben, I S. 516. ⁶⁾ s. w. P., Sd 4, Sd 5, f. Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6. ⁷⁾ Sd 4 fh. it; stehets Gd 1; stehet es Sd 6; stets Sd 5, G.

⁸⁾ b., Bettgewand, Bettzeug; vgl. auch Schiller u. Lübben, I S. 166, 167. ⁹⁾ p., Pfühl, Schiller u. Lübben, III S. 359. ¹⁰⁾ disser Sd 4, Sd 5. ¹¹⁾ bi—schulderkuissen, fremder Zusatz, als NB. bezeichnet in Gd 2, am Rande in Sd 7, Sd 8, eingeklammert in Sd 4, ohne weiteres im Text in Sd 5; f. in Gd 1, Sd 6, G. ¹²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8, Sd 6; alles Gd 2, Sd 7. ¹³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; ihn Sd 6; f. Gd 2.

tom have, de mögen sik denne na der heerschop gefallen und freunde rade derhalven vorliken mit dem andern manne und de kinder under sik; it were denne, der ersten kinder vormunder weren gentzlik mit der moder und steifvader vordragen, mögen dat lot werpen, weme de hof felt, de heft ene mit der heerschop willen.

9. Eines buren fruwe vorsuhet sie ere ere, sie vorlust nicht ere anpart gutes, dat is ere ehageld, wo se unbeervet; is se dorch dat kind mit dem manne besamet, se wint in solken fellen nictes, ane alleine ere anpart der ingebrachten medegave, vormöge der regel: vorspelet eine fruwe ere ere, se vorlüst nicht ere gut. quod verum est de dote, non autem de profectitiis ex marito¹⁴⁾ stante matrimonio aquisitis sive aquirendis.

XXXXVII.

Van der erflichtinge edder erfdelinge der buren in Reugen, insonderheit vormöge Wendisch rechte.

1¹⁾. Im Wendischen rechte werd ein bur mit sinem ehagaden beervet, dat kind, so balde it up de werlt kumpt, samet und scheidet de gueder der olderen: it samet also, dat de öldern und kinder werden like rike; it scheidet edder delet also, dat dem vader höret ein deel, der moder dat ander, dem kinde dat drudde. wor dar twellinge, werden dar vier deel ut. und disse saminge edder delinge blift, so lange darvan den olderen mer kinder erwecket werden, und so oft und veele der kinder, in so vele porzele²⁾ und deile kumpt it.

2. Stervet under den buren man edder fruwe, de levendige, is he beervet und heft noch van den kinderen im have edder huse, men mot em de 4 weken ungeerret³⁾ sitten laten; it weren den dar steifkinder, deme nicht utgesproken were, und de man sturve, edder it weren dar niene kinder, alsdenn mot de heerschop alle gueder laten beschriven edder vorgunstigen (wo it gefordert), dat van den anderen buten erven edder freunden, causa rerum servandarum⁴⁾, sik wol mit insettede, doch ane macht, hetent edder vordient, gevendes edder nemendes aver de kost.

3. Binnen den veer weken, wo dar jemand buten dem erfhuße mit feur und roke (wente dat scheidet den⁵⁾ Wend, ut vulgaris est regula) were geseten und erve sik vorsege to wesende und werdende, de mot de heerschop, darunder dat erfgut gefallen, anspreken und de 5 mark⁶⁾ inkamelgeld der

¹⁴⁾ dote — marito f. Gd 2, Sd 8.

XXXXVII. ¹⁾ Vgl. P. P.-R. VI S. 121 flg., Homeyer, Hist. S. 62/63, 64—66.

²⁾ Sd 5, porsele Sd 4, persele Sd 7, perzele Gd 1, parseile Gd 2, Sd 8, parte Sd 6. porcele, Stück, Schiller u. Lübben, III S. 362. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sn 1, Sd 1, Sn 2, ungeervet Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sn 3; f. Sd 6; ungeterret G. ⁴⁾ Sd 6, Sn 3; suandarum

Sd 1; suandorum Sn 2, G; f. Sn 1; standarum Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; der Gd 2. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6

fh. Sundisch.

heerschop geven edder mit einem borgen, wente de veer weken umme kamen, to gevene vorsekeren. und wurden de veer weken mit der erfischtinge vorstreckt edder, de dat inkamelgeld gegeben, sik in der güde mit dem⁷⁾ mit-erven edder hebbere der güder nicht können vordragen, de heerschop is schuldig, bi der anneminghe der 5 mark einen unvortögerden rechtstagh den parten to bestemmende und förderlichen rechtens to vorhelfende.

4⁸⁾. Wo averst erven buten dem furstendom Reugen aver see und sand weren geseten edder sin⁹⁾ afheimisch, de hebben veer weken und ein jar frist. kamen se averst nicht binnen baven gemelder tit, beide binnen und buten landes geseten, de heerschop, dar dat erve gefallen, let sik mit rechte in des buten blivenden erven anpart (wo it nicht ein unmundiger were) inweisen.

5. Unmundige kinder edder dejennen, de¹⁰⁾ buten dem erfhuse denen edder sonst ane eigen rok und feur in anderen husen edder orden sik enthalten, sind to eres vater edder moder erve (it weren den de kinder under einer anderen heerschop gebaren und hetten utgesett¹¹⁾ gut), kein inkamelgeld schuldig.

6. De averst bime levende der olderen sind utgeraden edder afgewesen, willen de erve bören, se möten schweren¹²⁾ bi eiden, wat se vormalen entfangen hebben, er sie tor deile kamen; it were den, dat se in der utwisinge inmaten wo baven afgelaten¹³⁾ hedden edder besonderige conditiones vorbeholden; wat des ein jeder kan¹⁴⁾ bewisen, des genut he.

7¹⁵⁾. Dat nimpt ok up den veer weken edder na des mannes dode, went der herschop even is, dat beste perd, dat dar is im samenden erve edder erthuse, bideme der dode mer als ein perd heft edder perde to plögende vor sik edder to halven bi sinem levende gehatt heft.

8. Stervet de man und sind unmundige kinder, de fruwe, wil se bime gude bliven edder de heerschop wil se nicht vorlaten, se mot sik mit der kinder vormunder, de der vater bi sinem levende heft erwelet edder van der heerschop und der fruwen gekaren, van wegen der kinder vorliken edder deelen edder up¹⁶⁾ ein genant geld und wes den kinderen to gude bedacht utspreken und vorwissern mit börgen.

7) den Gd 1, Sd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6. 8) vgl. P. P.-R. VI S. 57; unten cap. 49.

9) Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; si Gd 2; f. Sd 6; sonst Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sd 3, G.

10) edder de schon Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; söne Sd 1. 11) Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 1.

Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; ausgesetzt Sd 6; utgesecht Gd 2, Sd 8; utgesturet Sd 4.

12) conferiren Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G. 13) afgelecht Sn 1, G. 14) wat — kan

Gd 1, Gd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f., dafür nur edder Gd 2, Sd 8. 15) die §§ 7–10 bilden

in sämtlichen Handschriften ein neues Kapitel unter der Ueberschrift: Vam erfperde; ebenso bei G 122, D 50; hierzu liegt aber umso weniger Veranlassung vor, als diese Ueberschrift nicht den gesamten Inhalt, sondern nur § 7 deckt, alles übrige sich aber an das vorhergehende anschliesst. Vermutlich ist die Ueberschrift, wie sonst nicht selten, vom Rande in den Text gekommen. 16) en Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G.

9. Und in solken hendelen beholden alle tit de kinder to eren mündigen jaren ein mit der anderen wille und todaet der heerschop den togank und wedderkop in ers seligen vatern have, erve edder katen umme dat geld, dat darumme gegeven werd, des werden den, als he is to vortiden¹⁷⁾, billiche und notroftige beteringen to betalen.

10. Dat utgesprakene geld werd ripe¹⁸⁾, wen de kinder spise und lon können verdienen; so lange foedet¹⁹⁾ se de moder edder stefvader vor dat interesse des utgesprakenen geldes und underhelt se mit nottorftigen klederen.

11.²⁰⁾ Und wen nu de fruwe also bi den höven, erven edder katen willen bliven und wedderumme to freien bedacht sin²¹⁾ und de moder wil de have, dat vehe, perde, schape, koihe und upsæt bime have beholden, settet men gemeintlik de have, dat sind perde, koihe, schwine, schape, up billig wert na older gewanheit edder sonst na gelegenheit, beide der tit, schicklicheit der fruwen und notturft der kinder, ok der schuld, so der vater is schuldig gebleben, up geld stuckwise, *wo nafolget*²²⁾:

12. <i>Dat perd</i>				
<i>junk und olt . . .</i>	<i>disse heft</i>	<i>5 mark</i>	<i>bi</i>	<i>8 mark</i>
<i>de melkekohe edder</i>	<i>men</i>		<i>Matthias</i> ²⁴⁾	
<i>de binnen halven</i>	<i>gesettet</i>		<i>Normans</i> ²⁵⁾	
<i>jare melk werd,</i>	<i>dat stücke</i>		<i>tiden</i>	
<i>ok de ossen . . .</i>	<i>van oldings</i>	<i>3 mark</i>	<i>dat stuck</i>	<i>6 mark</i>
<i>dat gweste</i> ²³⁾ <i> viehe</i>	<i>up</i>	<i>2 mark</i>	<i>up</i>	<i>3 mark</i>
<i>dat schap . . .</i>		<i>12 schilling</i>		<i>1 mark</i>
<i>dat schwin . . .</i>		<i>12 schilling</i>		<i>1½ mark</i>
<i>valen, kelver, lemmer und farken, alle binnen jars, folgen den olden und würden nicht gerekent.</i>				

¹⁷⁾ des werdes, als er denn ist, zue vertreten Sd 6; des werden, als he denn is, to vortreden Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G. ¹⁸⁾ r., reif, fällig, Schiller u. Lübben, III S. 486. ¹⁹⁾ vodert Sd 5; f., füttern, ernähren, Schiller u. Lübben, V S. 292.

²⁰⁾ die §§ 11 und 12 bilden in sämtlichen kleineren Handschriften und D noch einen Theil des cap. 50: Vam erfperde; vgl. oben Anm. 15. Ebenso auch in Sn 1, Sn 2, Sn 3 den letzten Theil des entsprechenden vorhergehenden Titels (Sn 1: tit. 128: Vam erfperde). Dagegen findet sich in Sd 1 hierzu die Ueberschrift: Werderunge der höfe und kornes in den erbschichtungen, und ebenso ist diese Ueberschrift in Sn 1 von späterer Hand zwischen die Zeilen geschrieben. Im Anschluss hieran bildet G hieraus den neuen Titel 123, wozu mit Rücksicht auf den Inhalt aber kein Anlass vorliegt. ²¹⁾ Gd 1

fügt am Rande hinzu: und dar unmundige kinder, di men fodern und kleiden möten, dar seint; vgl. ebenso die grösseren Handschriften und G 123. ²²⁾ Die Handschriften bringen sämtlich hinter nafolget noch den hier im Text später folgenden Satz: de upsæt u. s. w. (vgl. u. zu § 13 Anm. 26), meist jedoch nach einer Lücke und als neuen Absatz. Ich vermuthe, dass dieser Satz, der den Zusammenhang hier zerreisst, nur irrtümlich hierher gelangt ist, und füge ihn daher sinngemäss später ein. ²³⁾ g., un-

fruchtbar, Schiller u. Lübben, II S. 167. ²⁴⁾ M. Gd 2, Sd 8; Math. Gd 1; Matthies Sd 6; Mattes Sd 4; Mattheus Sd 5; völlig verstümmelt Sd 7. ²⁵⁾ Narmans Sd 4, Sd 5.

13.²⁶⁾ De upsæet, dat is dat seiede korn glik ok umb geld.

<i>de morgen wintersæet</i>	} <i>oldinges</i>	{	<i>bi</i>	{	
<i>roggen . . .</i>					
<i>de morgen weiten .</i>					
<i>de morgen garsten .</i>					
<i>de morgen havern .</i>	} <i>up</i>	{	<i>Matthias</i> ²⁴⁾	{	<i>4 mark</i>
	}	{	<i>Normans</i> ²⁵⁾	{	<i>5 mark</i>
	}	{	<i>tiden</i>	{	<i>3 mark</i>
	}	{	<i>up</i>	{	<i>2¹/₂ mark</i>

de erfseu uud wicken dem havern glik.

14.²⁷⁾ *Bi Georg van Platen und Heinrik Normans wo den ok bi Baltzer van Jasmundt tiden is it noch höger gestegen und fast gehalten worden, wo folget:*

Dat perd 10 mark
kohe 10 mark,
schap 2¹/₂ mark,
schwin 3 edder 2¹/₂ mark,
eine olde gans . . . 1 mark,
eine junge gans . . . 8 schilling.

*hir) besehe ein jeder, eft nicht war, das van Heinrich vam Kahliden*²⁸⁾ *den 9. Martii anno 1592 tor Edena vor den furstlichen rüten geseht: so mennig landvoigt, so mennig nei gebruk*²⁹⁾.

15. Brotkorn und gruttekorn³⁰⁾ hört der moder bime erve unde to underholdinge der kinder billiger mate to beholdende, jedoch vor geld³¹⁾. glik ok van der vitalie³²⁾ na gelegenheit und vormöge der gueder nottrottiger wise to der kökene; is dar sonst etwes entbaven, edder dar sind vele

²⁶⁾ die §§ 13 flg. bis zum Schluss bilden in Gd 1, Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 6, Sd 7, Sd 8, L, D ein neues Kapitel (51) unter der Ueberschrift: Van settinge der gueder, de upsæet; dagegen in Sd 4, Sd 5, Sn 6 nur einen neuen Abschnitt des vorhergehenden Kapitels unter der Ueberschrift: de upsæet; ebenso in Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. Der zweiten Stoffordnung ist zu folgen; vgl. oben Anm. 22. ²⁷⁾ Dass § 14 späterer Zusatz, ist offensichtlich. Die Stelle findet sich, meist eingerückt, in sämtlichen kleineren Handschriften und D, dagegen in keiner der grösseren, die mit dem Satze: in dissen tiden ab anno XL is alle ding in beris (Sd 1, Sn 1, Sn 2, priess Sn 3; Steigerung, Theuerung, Schiller u. Lübben, I S. 248) gekommen, eine andere Taxe einleiten, welche mit den höheren Preisangaben in §§ 12 und 13 ziemlich übereinstimmt. Georg von Platen war von 1560—73, Heinrich von Normann von 1573—84, Balzer von Jasmund von 1595—1602 Landvogt von Rügen; vgl. Grumbke, II S. 164 und über die Marktpreise daselbst S. 204—207. ²⁸⁾ In Sd 6 steht hierbei am Rande: Wird Vicke vom Kalden zu Reetz erbgessenoder auch Henning vom Kalden zur Alten vehre voigt gewesen sein; vgl. G. tit. 102; auch J. A. Helvig in seiner Rede De codice juris provincialis Vandalico — rugiani ejusque compositione, 1724, S. 16, schreibt dieses Dictum einem Henning v. K. zu. ²⁹⁾ hir — gebruk. Dieser Zusatz ist in Sd 5 und Sn 6 eingeklammert; er findet sich in allen kleineren Handschriften mit Ausnahme von Sn 7, sein Fehlen ist dort aber auf ein Ueberschlagen von 2 Seiten von Gd 2 durch den Abschreiber zurückzuführen; es fehlt § 14: eine olde gans bis § 18 einschliesslich. ³⁰⁾ grutte, Grütze, Schiller u. Lübben, II S. 161. ³¹⁾ und umb geld Sd 4, Sd 5; unvorekent int geld Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ³²⁾ v., Lebensmittel, Schiller u. Lübben, V S. 263.

schulde, men verkoft edder let dat up einen billigen penning beime have, erve edder katen.

16. Alle korne, uterhalven wes baven angetöget, it sei gedöschet edder ungedöschet, vorkoft men allen parteien tom besten umme geld; de averst up dem have, erve edder katen blift, is des kopes vor einem frömbden de negeste.

17. Wenn nu de erfschichtinge geschehen is und den unmundigen vormunder sind vorordenet, so magh de fruwe freien mit der heerschop vorwetende und willen, und den se also freit, mot borgen stellen vor der kinder utgespraken gut, vor afwering der schulde und vor de averantwerdinge des haves, erves edder katens to der kinder mündigen jaren.

18. Dar kan, de in einen hof, erve edder katen freit und inkumpt, den hof, erve edder katen sine tit ane vorlatinge der heerschop nicht besitten, und de hof is up geld gesettet und na antale des geldes mot he sik mit der heerschop vorliken. *hodie ita observatur, dat van 100 mark 10 schillinge genamen werd³³*). averst wen he den kindern den hof entwiket, sind se eme die vorlatinge to betalen nicht schuldig.

19. Keme it also, dat sik de also in einen hof kumpt mit den kindern to eren mundigen jaren vordröge und geld mer geve, alse de hof, erve edder kate in der deelee ward gesettet, und den hof to erve bekeme, he is der heerschop (so se it em nicht wil nageven) van dem averligen gelde ok ere anpart der vorlatinge schuldig, und de heerschop ist schuldig datsulve van erven to erven to vorlatende. dat is aver de bur der heerschop vorlatinge vor dat gantze gut und geld (uterhalven wat angetöget) nictes schuldig.

20. Were it, dat de moder sturve und vorbleve den kinderen ere deel ut nalessigheit der heerschop und der moder freunde edder de vater wolde sine unvormögenheit schulde halven nicht an den dagh laten kamen und den kindern wurde nicht utgespraken, darna freiede he wedder, tuigede mer kinder, und darna sturve he und lete tweierlei kinder, de moder deit erfschichtinge, men reket schuld und unschuld; darna nemen de kinder van der ersten fruwen eier moder kleder, silver, kisten und kastengerede (*und to Jurgen Platen, Heinrich Normans und Baltzer van Jasmundts tiden ok erer moder brutschatt³⁴*), so vele he kan bewisen, dat se dar gebracht heft und deelet darna de güder luttlik und grot; de hof, erve und kate werd up geld gesettet, und de ander fruwe nimpt gelikest den steifkinderen und de kinder gelikest er, ein itzlik sein deel, gelik vele. de kinder prioris matri-monii und de fruwe mit eren kinderen möten dat ehegeld allenthalven laten

³³) hodie — werd *f.* Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; in den übrigen durch Einrücken und Randvermerk als späterer Zusatz gekennzeichnet. ³⁴) und — brutschatt in sämtlichen kleineren Handschriften und D; besonders durch rothe Tinte hervorgehoben in Sd 4; am Rande stehen hier zu in Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 7, Sd 8 die Buchstaben: H. V. K.

faren und also samende erven, totius assis in capita (defalcato aere alieno mariti) delen ³⁵).

21. Wen twe ehelüde mit einem liveserven under den buren beervet werden und darna stervet dat kind, na des kindes dode, einem edder mer, stervet de vader edder de moder, de levendige deelet mit des doden negesten erven alle gueder und have, schuld und unschuld.

XXXXVIII.

Vam erffal, wo vader edder moder der kinder erve werden.

1. Stervet vader edder moder, und daran stervet ok ein van den kinderen, alldewile se noch im samenden sitten, felt des kindes sein anpart in de gemeine deele.

2. Were it averst, dat dar weren tweierlei kinder, wen de vader edder moder stervet, und darna stervet ein kind edder mer, vader edder moder, de dar lebet, de ervet des doden kindes sin andeel vor den halfböleken¹⁾ ane inkamelgeld, deweil se noch tosamende sitten, ungescheidet mit füre und roke.

3. Is averst den kinderen na des vaders edder moder dode utgesproken eine summa geldes, de de kinder erer twe edder dre ut dem erfhuse schölen hebben, und darna afstervet ein oder mer der kinder, de van en²⁾ leven, erven des verstorvenen, eres böleken (ab utraque parte), sein anpart in dem utgesprochenen summen edder gude, dat den kinderen sosamende was utgesproken³⁾.

4. Wo averst den kinderen iglichen ein gewisse antal geldes edder gudes utgesproken were worden, also dat jederm kinde sein andeel were vorspraken, it were vaderlik und moderlik deel edder afhandelunge edder sonst worup de kinder ervet und en gedeelt⁴⁾, und alsdenne stervet ein edder mer der kinder, so werd vader edder moder, de denne levet, erve to deme antale des doden kindes guede, und nicht des kindes schwester edder bröder. stefvader edder stefmoder⁵⁾ können ere stiefkinder nicht erven.

5. Stervet söne edder dochter, de beraden is, ane liveserven, vader und moder erven gelik, geven beide inkamelgeld, gelik ok schwestern und brödern⁶⁾ edder de anderen, wor nine olderen; it were denne, de vorstorvene wer ut dem samenden mit sinen belöken beraden.⁷⁾

³⁵⁾ Gd 1 *f*h. und dat is ein olt wendisch recht gewesen; vgl. auch G. tit. 123.

XXXXVIII. ¹⁾ h., Halbgeschwister, vgl. böleken, Dähnert, S. 47. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; den Sd 7; darvon Sd 6; em Gd 2, Sd 8. ³⁾ summen — utgesproken *f*. Sd 4.

⁴⁾ e. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, auch die grösseren Handschriften und G. 124; ihn getheilt Sd 6; ongedeelt Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ e. st. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f*. Gd 2, Sd 8.

⁶⁾ schwester und broder Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ⁷⁾ Gd 2, Sd 7, Sd 8, *f*h. als NB: is de fal mit Matthias Burfissen upr olden vehre und sinen nachblyvenden vader und moder.

XXXXIX.

Stervet einer up Ruegen ane erven.

1. Stervet¹⁾ einer ane erven, de heerschop, darunter se geseten²⁾, werd erve und betalt de schuld; were he utheimisch, men verwacht de güder edder eren gewert³⁾ jar und dag den erven tom besten.

2. Were it ein eddelmann edder ein ander frembde persone, de under niemands wat eigens hedde, de landvaget edder gartvaget werd erve an stat furstlicher gnaden; gelik ok mit den losen dienstbaden und andern ummedrivenden lüden.

L.

Van inkamelgelde, so erve willen bören ut frembden guedern.

1. Alle de dar willen erve bören na enemes dode, he si mit den verstorvenen under einer edder tweierlei heerschop geseten, de mot binnen veer weken, wo he binnen landes is, de heerschop, dar dat erve gefallen, anspreken und vif mark Sundes¹⁾ geven; it were den, de vorstorvene und de sein erve wolde werden imme samenden undgedeelet²⁾. ervet de eine vom adel den andern, geven nien inkamelgeld.

2. Wen averst unmundigen kindern ere erfdeel na vater edder moder dode werd utgespraken und sie bliven, de kinder, im samende, das is, en werd int samende utgespraken eine summa, stervet einer van en, de anderen geven nien inkamelgeld.

3. Wurde averst unmundigen kinderen igliken sin deel utspraken und verwisseret, de heerschop neme van den kinderen ere deelgeld edder nicht, darna sturve ein van den kinderen, dat kind, dat delegeld gegeben heft, edder nicht, wil dat erve werden, dat mot inkamelgeld geven; dar it im samenden gebleven, wers nicht nödich.

4. Weren se alle mit dem delegelde van der heerschop gescheiden und einem jedern dat sine vorbörget, se manen ere utgesprakene geld alse schuld, sind neen inkamelgeld schuldig; wente vor schuld edder vorwissert geld höret neen inkamelgelt, wo nicht ein deel erve wurde.

5. Item, weren dar ein edder mer kinder afgeraden edder van der heerschop gescheiden, und ein edder mer kinder weren under der heerschop mit seinem deele sines vorutgesprakenen geldes im erfhuse edder unafgescheiden gebleven, darna stervet dat kind, de im gude is gebleven, de butenen geven inkamelgeld, willen se erven; de nicht afgescheiden, seind des freie. und dat is war, wen nicht vater edder moder levet, de nicht vor den süsteren und und bröderen³⁾ erven.

XXXXIX. ¹⁾ Sd 5, *fh.* am Rande: herschop ervet, wen sonst kein erve vorhanden. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; gelaten Gd 2, Sd 8. ³⁾ wert Sd 4, Sd 5, Sd 6.

L. ¹⁾ Sundisch Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ²⁾ utgedeelet Gd 1. ³⁾ die kleineren Handschriften und D *fh.* de quo supra.

6. De vader gift kein inkamelgeld, wen he wil seines unmundigen Kindes erve werden, it were den, de vader vorlete eineme seiner Kinder hus und hof und töge in ein ander gerichte, so is it mit vader, moder, schwester und broder⁴⁾ ein doent, und möten inkamelgeld geven, wente dat kind is im samenden gebleven; is eme utgesproken und mit afgescheiden, sein geld is schuld⁵⁾, dat manet men⁶⁾ also schuld. bleve dat kind bi der moder mit sinem anparte und störve, de moder gift inkamelgeld⁷⁾.

7. Item, were it sake, dat de ölderren, vader edder moder, ein edder beide, eren Kinderen hof, erve edder katen aftreden und einen summen penninge sik leten vorwissen und darna van dem have edder katen wechtögen und darna vorstörven, so sind ere Kinder edder erven vor dat utgesprakene geld kein inkamelgeld schuldig, al hedden se sik bi den Kinderen herberge bescheiden und weren mit der heerschop weten und willen darvan getagen; wente dat geld is schuld, und men manet it also schuld. bliven se averst bi den Kindern binnen huses edder buwen bi, sterven darna, ere broder und afgewesene Kinder edder KindesKinder geven inkamelgeld, de anderen nicht.

8. Buwen se bi und beholden acker to erem levende ane besonderige condition der heerschop, de erven, so vele afgeraden, geven inkamelgeld, deelen de bewegliken gueder, dat ander folget dem have, dar it an gebuwet is; it were den anders under den parteien mit der heerschop willen vordragen.

9. Is it ok utgedragen, dat de buwete der ölden schole sinen erfliken gank gan na erem dötliken afgange, dat is dem besitter des haves frei, wil he it umme einen billigen pennink annemen; wo nicht, men brekt af mit der heerschop wille.

10. De heerschop heft nicht macht ane des besitters des haves (wo he em anders vorlaten) wille und vorlöf jemand up dat bibuwent der olden tehen to laten und to bruken to vorgunstigen.

11. Weren ok twe heerschoppen edder mer to dem gude, de werden wol afgesproken, averst tosamende krigen se men vif mark inkamelgeld.

12. Geve einer inkamelgeld und konde nicht erve werden edder etwas buten schuld bekamen, he vorlüst de 5 mark.

13. Schleit einer der heerschop dat inkamelgeld under und vordragen sik undereinander, se doen beide unrecht, möten dat gut nochmaln deelen und igliker ein unrecht vorböten. is⁸⁾ ein unrecht negen mark minus 4 schilling.

⁴⁾ u. b. Sd 5, Sd 7, Sd 6: u. f. Gd 1, Sd 4: u. b. f. Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ die kleineren Handschriften und D fh. ut supra. ⁶⁾ Sd 5 fh. ok. ⁷⁾ hierzu ist in Sd 5 am Rande vermerkt: moder, wen sie ere kind wil erven, gift inkamelgeld. ⁸⁾ hier ist in Gd 2, Sd 4, Sd 8 auch noch am Rande vermerkt: unrecht is 9 mark — 4 schilling.

14⁹⁾. Werden veele to einem have, erve edder katen erven, de geven inkamelgeld und möten den hof, erve edder katen in jar und dage in werende hand bringen edder ein van den erven möt en annemen, darmit de heerschop ere vorlatinge und gebörende plicht bekame; wo nicht, de heerschop mach ene mit recht annemen.

15. Sterven ok etlike van den samenden erven ane liveserven, dat musten dessulvigen sine freunde edder erven binnen mäntit¹⁰⁾ der heerschop ere inkamelgeld geven; wo nicht, de heerschop tret mit rechte in ere stede.

LI.

Van der pandunge und der pandung gerechticheit intgemein¹⁾.

1. Dat mag im furstendom Ruegen niemand ane vorlöf siner heerschop panden edder den anderen panden laten, it were den umb pacht, landschatt²⁾, umme gerichte, dienstes, bischoppesroggen, kerkentegede, kösterkorn, roekgeld, schmaltegenden, holtgeld, bröke, landwege beterungen, kerken-schatt und herdelon. wor börgen sind vor de benömeden stücke, heft dit nicht stat.

2. Alle disse baven benömede pande vorsteit binnen drei dagen, dat is, des drudden dages na dem panddage mot men se lösen bi schinender sonnen. men secht den wedderkop vor der döre und man darf disse pande vor des pandeden siner heerschop edder gerichte nicht upbieden, uterhalf holtgeld.

3. Brökepande steit to des panders gefalle, sonst höret sie vor dat gerichte, dar de bröke erkant is.

4. Vor alle pandunge höret veer schilling pandgeld, uterhalven landschatt, kerkentegeden und bischoppeskorne, darvor hören twintig schillinge Sundes³⁾ pandgeld.

5. Umme pacht, landschatt, kerkentegeden und bischoppesroggen magh men panden up edder in der were (dat is im gude, dar men pandet, findet edder bekumpt), uterhalven ein frembt besadelt perd edder einer kindelbeddeschen fruwen ere bedde und beddegewand, so vele up erem bedde binnen ummehange is. alle ander have und gueder, so vorhanden, mag men ane unrecht panden.

6. Umme andere schulde, so dar sind verbörget⁴⁾ edder up geloven vorlenet, it si denne umme gare kost, holtgeld, mach men nichts panden, ane des debitorn eigene gueder edder have; dem se hören, gewint sie mit

⁹⁾ Die §§ 14 und 15 finden sich in Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G in dem neuen Titel 127: Van samenden güdern edder anellen der höfe, erve edder katen in frombden gerichten.

¹⁰⁾ m., Monatsfrist, Schiller u. Lübben, III S. 32.

LI. ¹⁾ vgl. Delbrück i. d. Z. f. deutsches Recht XII, S. 221 flg. ²⁾ landpacht Sd 4. ³⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ v., verborgt, vgl. Schiller u. Lübben, V S. 321.

rechte. und wurdet dem pander mit warheit angetöget, dat it frembde güder edder have weren, und darub vorbaden, he deit unrecht und vorlüst de pande und nicht de schuld.

7. De pander mot de pandede have aver den gewonliken gerichtedagh des gardens, dar de pande is gepandet, nicht unupgebaden bi sik beholden ane unrecht. und konde dem pandere nicht aver de pande gerichtet werden, so mot he den dagh vor furstlicher gnaden gartgerichte kamen; wo nicht, he brekt vif mark an furstliche gnaden und drei pund an dem pandeten und vif mark an de heerschop, ut wemes gude gepandet is. wente it heft also de pander beide gerichte⁵⁾ vornichtet⁶⁾.

8. Pandet einer edder einem wurde hus, hof, erve, katen to pandende vorantwordet, und alsden höuwet men einen spon edder spletter vam huse und einen bortschof⁷⁾ vam dake, dar mot sik de pander an benögen laten und buet dat pand gelik anderer have up vorme gerichte, de quo supra; vorköft it im markede, alse he deureste kan, gift he it duerer als seine schuld, dat averige geld hört dem schuldiger; kan he nicht tokamen mit den panden, he mach mer panden, als eme de richter, darvor de pande is richtet worden, erkant heft; averst hir mangelt it am wedderkope.

9. Is it ein hof edder erve van zwölf morgen ackers, de wedderkop steit jar und dag; middeler weile magh de pandede sin pand wedder freien edder lösen. und is it nicht mer als den upbedelschilling edder witten baven de schuld schuldigh. buwet, betert, seiet und plöget midler tit de pandede, und darna vorsteit dat pand, it is des panders und kopers frame⁸⁾.

10. Is dar ein kate, de dar heft nedden zwölf morgen ackers, kundiget men den wedderkop up veer weken und drei dage; midler tit mot ene de schuldige freien und betalen; wo nicht, de ene geköpt heft, gift dat geld, dar he vor is vorkoft, de besitter mot wiken.

11. Wo nicht in baven gemelter tit sölke pande vam pandeden entsettet und freiet werden, so magh de pandköper de heerschop, darunder de pande belegen, anspreken, und de is schuldig, dat sie den pander inweiset, eme den pandeden hof edder katen, wo recht, umme eine billige vorlatinge dem kopman vorlet und darbi handhavet⁹⁾. de schuldige edder pandede mot binnen veer weken darna den hof edder erve, den katen binnen veerteine dagen negst entwiken; wo nicht, he deit unrecht, de heerschop mag ene utwerpen, und de köper tuet up ane unrecht. wo de pandede sik der vorlatinge weiert, dwinget men eme mit rechte und gift dat gerichte schriftliche bekentnisse.

⁵⁾ rechte Gd 1, Sd 4, Sd 5.

⁶⁾ voruneret Sd 5.

⁷⁾ b., eine Handvoll (Bund)

Stroh vom Rande des Daches, Dähnert, S. 51, Schiller und Lübben, I S. 401.

⁸⁾ f., Nutzen, Vortheil, Schiller u. Lübben, V S. 537.

⁹⁾ h., beschützen, Schiller

und Lübben, II S. 198.

12. Alle anfal¹⁰⁾ edder schaden, den de pandede nicht versuemet edder sinethalven nicht to wege kumpt, mot der pander, aldeweil dat pand nicht is vorstan¹¹⁾, dulden und dragen.

13. Dede de pandede schade amme have, erven edder katen, he deit unrecht und mot ene wedderstaden, it were denne, de pande weren unvorstan, gelöset und gefreiet.

14. Gelik ok an alle andere pandeden have mot de pander, deweile de pande nicht is gebörget, alle eventeur¹²⁾ und schaden, so der pande tokamen konne, up sik nemen, it were den schade, den de pander nicht konde keren, niene orsake geve edder versuemedede.

15. Mit averantwortung der pande, wo binnen den dingedagen de pande nicht to rechte geropen is (edder dem löviger mit rechte nicht entbracht wurde), entfreen sik de börgen. wo de löviger mit den panden nicht konden fort kamen, so holden de börgen gelik dar were nicht gepandet. de borgen holden ok vor de aflatinge des gepandeten have, ervens edder katens.

16. De de pandet¹³⁾, mot ane vorlöf der herschop buten gardens, wo he anders einen kopman binnen gardens to der pande konne krigen, ane unrecht nicht gefüret werden; wo nicht, so mot to Bargen, vor furstliches landgerichte und dar int market gebracht und verköft werden.

18. Pandet einer und let de pande bi sik liggen edder stan und tuet nicht mit vor gerichte vor den gewonliken rechtsdag des gerichtes edder gardens, he deit unrecht so often, so veele gerichtsdage he let vorbilopen; it were denne, de pandede bede, he möchte de pande nicht upbeden und dat kunde de pander (wo it de pandede wolde löhnen¹⁴⁾), bewisen. konde averst de pander nicht bewisen und de pandede wolde nicht bestan, he mot vorböten. averst he mag den pandeden herna mit eideshand beschuldigen; schweret he eme, de kleger brekt ein unrecht; wo nicht, de beklageder erstadet allen bröke wedder, schaden und unkostung, und vorböet ein unrecht.

19. Pandet einer schone ane recht, tüet mit der pande vor gerichte, büt up, secht den wedderkop, wo recht und angetöget is, de pandede wil de pande nicht börgen edder lösen, röpt se ok binnen den dingedagen na gelegenheit der schuld edder des pandes nicht to rechte, de pander na vorlopenen dingedagen bruket sik der pande gelik sines eigenen gudes, is dem pandeden noch siner herschop (den¹⁵⁾ he sodanes kan bewisen) keines antworts schuldig; wente¹⁶⁾ denne einme pandeden misdunket, deme is dat to rechteropent frei.

¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; unfall Gd 2, Sd 7, Sd 8; a., Zufall, Unfall, Schiller u. Lübben, I S. 112. ¹¹⁾ v., verpfändet sein und nicht rechtzeitig eingelöst sein, Schiller u. Lübben, V S. 459; vgl. auch den folgenden § 13. ¹²⁾ e., Abenteuer, Zufall, Gefahr, Schiller u. Lübben, I S. 753. ¹³⁾ Sd 4, Sd 5; f. Gd 1, Sd 6; pander Sd 7; pandede Gd 2. ¹⁴⁾ lochenen Gd 1; belöchnen Sd 4; belonen Sd 5; lochenen, in Abrede stellen, Schiller und Lübben, II S. 711. ¹⁵⁾ dem Sd 4. ¹⁶⁾ Gd 1, Sd 4; wen Sd 6; den so Sd 5; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8.

20. Niemand mach sik pandeder have edder guder, deweile de mit rechte nicht sind vorstan und voreigent, ane unrecht gebruken.

21. Pandet einer korne vam velde, de plucket ein halm edder etzliche vam stücke, wo it baven erden ist, sonst de erde mit den planten, beut men¹⁷⁾ up gelike enderen panten, vorsteit dem pander gelik anderer have; de pander edder koper mot it¹⁸⁾ gelik anderen sinen güderen edder korne laten hegen und waren, mach dar ane unrecht einen¹⁹⁾ panden, ok den, deme he dat afgepandet heft. dede averst de pander motwilligen schaden imme pandeten korne, he mot ein unrecht vorböten und den schaden uprichten alse veldschaden.

22. Wo einer eine pandkerung dede mit gewalt, mit were, mit unnutzen worden, he deit unrecht, is it schlichte schuld; is it umme pacht, umme landschatt, umme bishoppeskorne, umme tegeden und alle kerken-gerechtigkeit, umme gare kost, umme holtgeld und umme alle schuld, dar borgen vor sind, mach men ane des schuldigen heerschop vorlöf (wo de heerschop de gueder des schuldigers nicht hedde besatet) panden. averst vor pacht, landschatt, bishoppesroggen und kerkentegeden gelt niene besate.

23. Schlöte einer sin hus vor sinem gelöviger und börgen to, he sprekt de heerschop an; de vorlövet em, dar²⁰⁾ he avermalen toschlöte, dat men dat hus upbreke und also ok wol, dar it nicht anders geschehen konne, up einen hilligen dagh panden to rechte. und wen men also muste upbreken²¹⁾ und daraver schege dem schuldiger schade, den mot he sulvest dragen; it were den, de pander dede em motwilligen schaden, den mösten se gelden und ein unrecht vorböten na utgerichter²²⁾ daet.

24. Keme einer mit sinen börgen edder mit der heerschop wille und wolde panden, de schuldiger bedede frist und meinede, he wolde eme²³⁾ binnen veerteine dagen edder einer andern wissen tit betalen, wo nicht, he wolde ene up de benömede tit, so vele vorfolgeder pande, de mit allem rechte weren vorfolget und vorstan, averantwerden, wo de heerschop edder richter den wilkör nicht ratificiret edder confirmiret, so gelt he nicht. und keme de löviger und halde de have edder pande und böde se nicht up edder lete sik vor furstlicher gnaden gartgerichte up 3 dage richten, he deit unrecht²⁴⁾, und de schuldiger mot ok ein unrecht siner heerschop vorböten, deme he sine gerechtigkeit heft krenken willen.

25. It²⁵⁾ gelden der buren willköre absque consensu dominorum nicht. exempli gratia: wen he lavede, he wolde betalen up eine benömede tit, wo

¹⁷⁾ dat Gd 1, Sd 4, Sd 5; das Sd 6. ¹⁸⁾ gelik—koper mot it Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; f. offenbar versehentlich Gd 2. ¹⁹⁾ Sd 4, Sd 5; jeme Gd 1; inne Gd 2, Sd 7, Sd 8.

²⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, da ers Sd 6; dat Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²¹⁾ und—upbreken Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²²⁾ utgerichte edder Sd 4.

²³⁾ en Gd 4, Sd 5. ²⁴⁾ hierbei in Gd 2, Sd 7, Sd 8 am Rande: dingeldage. ²⁵⁾ hierbei in Gd 2, Sd 7, Sd 8 am Rande: wilkör.

nicht, wolde he twe²⁶⁾ penninge vor einen geven, gelt nicht buten gerichtes ane der heerschop vorlöff; und wurde he namals up den wilkör pandet, de pander deit unrecht.

26. Einen feldfluchtigen magh men panden, wor men en findet, de pande beut men up vor der heerschop, in wes gerichte he gepandet.

27. Pandet einer umb schuld frembde have, deit nen unrecht, reddit²⁷⁾ vero domino.

28. Entlepe edder entkeme eineme frembde have, de pander mach se²⁸⁾ up einen borgen, den he dem gerichte, dar he se heft, stellen mot, halen, wor he se findet, sonst dede he unrecht; it were denne, de heerschop geve em loven und lövede em sodaet.

29. Allerlei pande magh men borgen de dingedage aver. wil se de pander lenger to burge doen, steit to sinen gefallen und so balde de pande entfangen und nicht to rechte geropen edder to borge gedan, sind de vörigen borgen los.

30. De borge, de de pande heft geborget, mot de edder ander nochhaftige averantworten edder betalen de schuld.

31. De pande also vam sticken²⁹⁾ borget, mot desulvige pande edder ander gelikes gewert wedder einbringen, edder he mot de pande, so hoch se mit rechte werd gewerdiget³⁰⁾, betalen; deit averst ein³¹⁾ unrecht, de sie borget, mot geld edder de pande dem löviger averantworten, wen de 3 dage und 14 umme sind. und wo se vam richter sind upgebade, und borget, he dörfts nicht, und de löviger mach se tor stund vorkopen, und de borgen sind los.

32. De pander mot de levendige pande mit temeliker voderinge edder gresinge na gelegenheit der have vorsorgen, de plochhave³²⁾ edder ander vehe mit stro edder grase; kricht vor dat perd de nacht aver 8 penninge, vor de kohe einen witten, vor dat schap 4 penning, up dat reisige perd ein halven³³⁾ schepel haver up dagh und nacht betalet. wil averst de pande der have sulvest voder bringen und waren³⁴⁾ laten, steit up siner uncost to sinem gefallen, und alsden darf de pander neine vare stan des unrades³⁵⁾ halven, so der pande konde tokamen.

33. Pandet edder fordert einer umb vorgueldene schuld, de de schuldener kan bewisen, dat se is betalt, de pander deit unrecht und brekt soestich

²⁶⁾ dre Sd 4.

²⁷⁾ Sd 4, Sd 5 *fh.* tamen.

²⁸⁾ se Gd 1, Sd 4; sie Sd 5, Sd 7, Sd 8,

Sd 6; sik Gd 2.

²⁹⁾ Sd 4, Sd 5 und die grösseren Handschriften; schenken Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8 (hierbei überall am Rande: richter), Gd 1, Sd 7; pfander Sd 6; stücken G; sticke, sticken, Pfahl, Gerichtspfahl, Schiller u. Lübben, IV S. 397/8.

³⁰⁾ gewardiret Sd 5, Sd 6.

³¹⁾ neen Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G, die diesen Satz daher auch zum vorhergehenden beziehen.

³²⁾ p., Vieh, das den Pflug zieht, Dähnert

S. 178 unter have. ³³⁾ so sämtliche Handschriften, auch die grösseren, einen G.

³⁴⁾ w., hüten, bewachen, Schiller u. Lübben, V S. 603.

³⁵⁾ u., unglücklicher Zufall, Schiller u. Lübben, V S. 69.

mark an de heerschop des beschuldigen. wente men holt it im furstendome Reugen vor eine erlose sake, de offentlig umme vorguldene schuld manet.

34. Were averst, dat einer pandede edder manede van eines doden, demes erve he were worden edder befelich hedde, edder de schuld were na sinem³⁶⁾ bevelige betalet, de deit nien unrecht; it were denne, de schuldige erböde sik vorme pandende to bewisende und daraver wurde he pandet, de pander deit unrecht, brekt averst nicht mer als ein schlicht unrecht.

35. Pandet eine heerschop sinen undersaten, umme waterlei dat it si vorschuldt³⁷⁾, he magh den wedderkop vor der döre sulvest edder dorch sinen baden laten anseggen, is eme ok de dingedage natogeven³⁸⁾ schuldig, die eme sonst ein frembder van rechtswegen nageven edder gunnen³⁹⁾ moste.

36. Dede de heerschop unrecht, de bure magh vor furstlichen gnaden gerichte de pande to rechte ropen. röpt he se mit föge to rechte, de heerschop vorboet furstlichen gnaden unrecht; wo nicht, de bure löset den hals, is twintich gulden.

LII.

Van der pande to rechte to ropen und vam bröke derwegen to rechte.

1. So oft einer mit unrechte werd gepandet, so mach, de dar pandet is, dem richter, dar de pande vor is upgebade edder dar sie van rechtswegen schal upgebade werden, ein edder mer namhaftige¹⁾ borgen na gelegenheit der pande setten und bidden den richter, dat he de pande to rechte vorbescheide, und solks is de richter schuldigh.

2. Alsdenne fraget de richter, umme wat orsake he de pande to rechte wedder eschet, und tuet den de borgen darto; de möten beholden und gedenken und im falle der nottruft, so sik de richter und de, de pande to rechte eschet, nicht bestahen wolden, mit erme eide bedeuren, worup de pande to rechte geeschet, und wat nu namaln up de pande werd erkant, und dar de pande vor steit und upgebade is, dar möten de borgen vor haften.

3. Nu seind tweierlei orsaken, darumme men de pande mach to rechte ropen:

4. De eine is umme rekenschop willen edder up eine rekenschop. und gat geit so to: de pandede schal und mach fragen den richter, wo de pande is upgebade, so is de richter schuldich, dat he dem pandeden antöge, worvor de pande is upgebade worden; were it em denne vorgeten, he eschet den borgen, de bim upbedende²⁾ gelavet heft, he mot bekennen, als he dat wil mit sinem eide beduiren.

³⁶⁾ befelich — sinem Gd 1, Sd 4, Sd 5. Sd 6; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8.

liche Handschriften und D; vor Schuld G.

³⁸⁾ Sd fh. nicht.

³⁷⁾ so sämt-

³⁹⁾ Sd 4, Sd 5;

geven Gd 1, Gd 2, Sd 8; edder g. f. Sd 6, Sd 7.

LII. ¹⁾ nochhaftige Sn 1, Sd 1, Sn 3, G; genochhaftige Sn 2.

liche Handschriften, D und G fh. (de quo supra vam pandborgen).

²⁾ sämt-

5. Is nu de pande vor eine gewisse antal geldes edder kornes upgebade und de pander heft nicht gesecht³⁾, wat em de schuldige mit rekenschop edder mit rechte wil entdregen⁴⁾, dat wil he eme gunnen und steden, so mach de pandede de pande up ere rekenschop to rechte ropen und künde⁵⁾ denne, wen de pande vor gerichte kumpt, de pandede ein heller edder mer berekenen, den he up de schuld betalet hedde, der pander heft der pande unrecht gedan, brekt 3 pund an den kleger, 5 mark an de heerschop des pandeden; hedden ok de pande teien heerschop, it sind erem einem⁶⁾ 5 mark.

6. Were it averst, dat de pander hedde secht bime upbedende, wes⁷⁾ he eme konde berekenen edder mit rechte entdregen, und sie rekenen, als denne brekt niemand, und dat to rechte ropent is desfals frei; is desfals frei; it were denne, de pandede repe de pande freventligen to rechte, wente de pande bestunden an nener⁸⁾ rekenschop und de pandede konde ok nicht bewisen.

7. De ander art des to rechte ropende is: wen de pander nicht pandet mit rechte, alse der kleger bestehet em nicht edder heft frist edder wil betalinge nabringen, edder de schuld is vorwiset, se is togegeven, edder up dat nie vorborget und de ersten börgen werden⁹⁾ pandet¹⁰⁾, edder de schuldener heft lenger dach, den he wil winnen, edder he is motwillig averkoft¹¹⁾, is alles unrecht, de pande mot to rechte.

8¹²⁾. Item, dar pandet einer up einen hilligen dach und up den werkeldag hedde he panden konnen; item up den avend na der sunnen.

9. Summa, so oft der schuldige dem löviger nicht besteit, dat he der pande heft recht gedan, so mach he 9 mark minus 4 schilling, de bote eines unrechtens, de pande to rechte ropen. röpt he se mit fuege to rechte, de pander brekt 9 mark minus 4 schilling. heft averst de pander mit rechte gepandet und der pande recht gedan, de pandede mot betalen und ein unrecht vorböten.

10. Wurde ok jemens sin bur gepandet ane der heerschop vorlöff, edder de pande wurde vor er¹³⁾ nicht upgebade, it were ein arm geselle edder unmundiger edder sonst einer, deme men sein gerichte vorschmaden¹⁴⁾ wolde edder vorschmadet, de heerschop mach de pande derhalven edder sonst

3) Gd 1, Sd 4, Sd 5; gesagt Sd 6; geeschet Gd 2, Sd 7, Sd 8. 4) entdragen Sd 4, Sd 5; endrengen G; e., wegtragen, befreien, Schiller u. Lübben, I S. 670. 5) f. Gd 1; konde Sd 4. 6) men einem Gd 1; men eine Sd 4, Sd 5. 7) wat Gd 1.

8) d. p. b. a. n. Gd 1, Sd 4, Sd 5; de pandede entstünde em niener Gd 2, Sd 8; de pander bestunde em nener Sd 7, Sn 3; d. p. gestunde ihm keiner Sd 6; de pander bestunde em nene Sn 1, G; d. pander stunde em keiner Sd 1; die pander bestunde em einer Sd 2. 9) Sd 7, Sd 6; wedder Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 8. 10) edder — pandet f. Sd 5. 11) Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; überkauft Sd 6; vorköft Gd 2, Sd 8; averkopen, nochmals kaufen, käuflich weiter abtreten; die Schuld eines andern an sich kaufen, Dähnert S. 335. 12) § 8 f. Sd 4. 13) Sd 4; ene Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6. 14) v., verschmähen, Schiller u. Lübben, V S. 449.

umb allerlei ander, wo it nicht pacht, landbede, kerkengerechtigkeit belangend, de pande vor sein richte edder vor furstlicher gnaden richte to rechte eschen, und de also heft gepandet, de brekt ein unrecht, wo he nicht kan bewisen, dat der pande geschehen, wat recht desfals is.

11. Und dissien bröke is ok schuldigh de richter, de aver frembde pande (it were denne mer als ein borge, die under twen richten geseten, edder de pander konde binnen gardens keinen richter bekamen, edder de richter edder heerschop were nicht tor stede) richtet und seine seisse¹⁵⁾ in eines andern korn settet.

12. Werd de pande to rechte ropen und de pander, ok de se to rechte röpt, schwigen dre dwernacht stille und fordern nicht, de heerschop magh den bröke vam pandbörgeu fordern.

13. Eschede solker mate de heerschop de pande vor sein gerichte to rechte, und de pander wolde mit der pande nicht vorkamen, is de pande vorderflik, edder sonst kan de sake keinen langen rechtsprank¹⁶⁾ waren, dar eschet man die pande vor furstlicher gnaden gart- edder landgerichte. alsdenne wo mit der pande were unrecht faren, edder dat gerichte twe mal, eins jeden upbidunge und eines jeden to rechte forderunge, vorschmadet, de pander brekt twe unrechte. sunst magh he dre dage sie fordern und darna vor furstlicher gnaden gerichte eschen laten, den bröke, kost und teringe laten erkennen.

14. Wor einer pande up ein unrecht to rechte eschet, is deme, de de pande to rechte röpt, frei, efte he wil de orsake vertellen, edder efte he wil seggen: her richter, ik bin pandet mit unrechte edder mine pande is unrecht geschehen, hir is ein borge, latet mi de pande to rechte kamen. und dat is de richter schuldich.

15. Wo de borge, de up dat to rechte ropende lavet der schuld und dem unrechte, wo dat bi sinem hövetman keme, vormögen genoch were, de pander mot dem pandeden ane mer borgen de pande laten folgen, sonst muchte he mehr borgen dorch den richter laten fördern¹⁷⁾.

16. De borge hölt vor tweierlei: tom ersten, dat de pande unvorhoven schal wedderkamen, tom anderen, vor den bröke.

17. Wurde einer pandet vorm dage edder de pande wurden höger upgebaden, als he löfes besteit, de borge edder borgen hebben ere löfte bi sik; it were den, de löviger konde bewisen sterker alse de borgen, und de tuigen möten mit beim kope geweset hebben. neme ok de löviger den eid van den borgen und bewisede nichts wedder den borgen, he brekt ein unrecht. vorborgede ok de borge den eid und de löviger bewisede sein vorhebben,

¹⁵⁾ s., Sense, Schiller u. Lübben, IV S. 178.

Kampf, Schiller u. Lübben, III S. 371.

¹⁶⁾ r., Rechtsstreit, prank, Streit, Kampf, Schiller u. Lübben, III S. 371. ¹⁷⁾ sämtliche Handschriften, D u. G fh. de quo etiam supra annotavimus in tit. van rechtsbörgeu.

de borge mot lösen vamme gerichte, dar he den eid vorborget heft, deweile he einen meineid heft vorbörget. gelik ok, wo he sik vorborgeden eides mit dem pander vördröge und van sinem vorhebbende afstunde.

LIII.

Van den deponirten und up geloven nedderlechten guedern.

1. Lecht einer to loven levendige edder dode have, ware edder geld bi einem, de de have annimpt, mot se likest siner eigenen have waren und nicht one unrecht bruken, ok tom schaden, so sines versuemendes halven darto keme, antwerden; it were den, der depositarius konde andere vorrede und condition bewisen. handelden se imme geheim, de depositarius mot vorböten, betalen edder beteren und vam gegenteile scheiden. darna magh he den andern der vorrede edder condition halven mit eideshand beschuldigen.

2. Lenede der depositarius dem depositori geld vor edder na, he kan de deponirte have und gueder dar (ane unrecht) nicht up entholden; he bewise denne, dat he dat geld edder demes geliken up de deponirte barschop gedan und de ander angeneamen hedde. bestunde der depositor etwes, dat he darup entfangen, der depositarius wolde mer hebben, der depositor lecht, dat he bekent, und scheidet umme dat ander mit rechte van eme. dat gerichte folget den guederen, dar de deponiret seind.

3. Na doder hand steit it to eines jedern seinem bewise; it were denne de eine persone so lofhaftig, dat men eme ane eide loven geve. und disse sake wert nicht na teien jaren ane bewis und¹⁾ litispendenz.

LIV.

Van der pandkeringe¹⁾.

1. Deit einer pandkeringe deme, de umme pacht, dienst, landschatt, bischoppeskorne und kerkentegeden pandet, he brekt 60 mark an den pacht-edder dienstherren, des andern an furstliche gnaden.

2. Deit einer pandkeringe umme schuld, it si, wat it wille, deit unrecht.

LV¹⁾.

Vorlopene buren edder deren kinder²⁾.

It magh einer vam adel sinen vorlophenen buren edder baden ane borgen ut eines anderen gebede, ok ut furstlicher gnaden guederen ane unrecht halen, wo he anders konne bewisen, dat it sein vorlopene bure, dessen kind edder sein gemeidede edder deinstbade is.

LIII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; eine Gd 2, Sd 7, Sd 8.

LIV. ¹⁾ p., gewaltsamer Widerstand des Schuldners gegen die Pfändung. Dähnert S. 343.

LV. ¹⁾ Dieses Kapitel bildet unter dieser Ueberschrift in Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8, L, D nur die zweite Hätfte des vorhergehenden Kapitels, in das dieser Stoff offenbar nicht gehört; in Gd 1, Sd 7 fehlt sogar die Ueberschrift; ein neues Kapitel zählen dagegen Sd 4, Sd 5, Sn 6, Sd 7. ²⁾ burkinder Sd 4, Sd 5.

LVI.

Vam testamente und latesten willen der buren.

1. It heft kein bure macht van standen stöcken edder liggenden gründen ane bewilligung der heerschop im testamente etwas to vorgevende.

2. Kinder, de noch in vaderlicher gewalt, können im testamente ok nisches vorgeven.

3. It mach ein bur van sinen bewegliken guederen. de em nicht angeervet, denne¹⁾ sulvest erworven, testiren.

4. Wer ein testamente wedderfechten wil, de mot billige orsaken antögen und bewisen, edder he brekt ein unrecht.

5. Ein amptman in Reugen, wen he siner fruwen edder einem freunde sein husgerat tom testamente geve, so is dar nicht inne, wes tom ampte höret, mit begrepen, wo it nicht mit klaren worden benömet und van sinen erven bewilliget.

6. Eine burfruwe heft ane vorlöf eres ehemannes testament to makende und aver ein gulden wert to vorgevende nicht macht.

7. Leddige dienstbäden können van erem vordienenden lone, und wat se darmit erworven, testiren.

8. Wittligen schulden und gehövigern mach niemand to nadeele edder vorfange²⁾ noch schaden im testamente etwas vorgeven.

9. Bi tiden seligen ern Degener Buggenhagens und seligen Wilken Platen landvögeden³⁾ is endlich geschlaten (weil tovorn ein missvorstand darvan gewesen) mit todaet der vom adel und burschop, ok der eltesten der inwaner datmalen to Bergen, dat niemand henvere, borger edder bure, ane willen siner negesten erven aver voeftig mark Sundisch⁴⁾ imme testamente to vorgevende scholde mechtig sin, Bergen, sondages na der octaven corporis Christi⁵⁾ anno 1523⁶⁾, uterhalven de geistlichen van eren geistlichen und erworvenen guederen.

LVII.

Van begiftungen under den chelüden.

It magh noch de man der fruwen noch de fruwe dem manne aver voeftich mark nicht geven.

LVI. ¹⁾ besondren Sd 5. ²⁾ v., Vorgriff, Nachtheil, Schaden, Schiller u. Lübben, V S. 484. ³⁾ Degener Buggenhagen war von 1481—1490 und von 1517—1523, Wilke Platen von 1523—1535 rügischer Landvogt; vgl. die Einleitung u. Grümbke, Darstellungen II S. 163. ⁴⁾ vgl. über die Stralsundische Mark Fock, Zur Geschichte der Finanzverwaltung und Statistik Stralsunds in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten V, Anhang III S. 417 flg. ⁵⁾ d. i. am Sonntage nach dem Frohnleichnamfest, am 7. Juni 1523; vgl. H. Grotfend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. I (1891) S. 31, 137 u. Taf. XXIX. ⁶⁾ Sd 6, Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; ao 34 Gd 1, Gd 2; ao 234 Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8.

LVIII.

Vamme wedden.¹⁾

Vorweddede einer sin ganze gut und vorlöre dat wedde, he mot sik mit dem, de gewonnen heft, sines gefallens vordragen.

LIX.

Van burgschaft und allerlei börgen und börgenrechte.¹⁾

1. De buren laven gelik den vam adel gemeinlik mit einer samen-den hand, averst nicht als breiflöfte.

2. Im furstendom Ruegen heft ein jeder sin löfte bi sik. wo dar nicht bref, segel edder knoden (dat heilden de olden gelik einem segel) seind, so mach sik jedermanniglik mit sinem eide purgiren und entleddigen, dat he nicht gelavet; it were denne, de kleger konde bewisen mit den mitborgen edder andern gelofwerdigen urkund, dat he gelavet hedde.²⁾

3. Wor segel und breve³⁾, dar mot de borge holden.

4. Dat mögen ok ein edder vele börgen, so gelavet hebben, sinen hülper edder mitbörgen mit sinem edder erem, de nicht holden willen, lif-lik en eide to sik winnen, und de also tom löfte gewonnen werden und ere löfte to voren vorlöchnet hebben, möten gelik den anderen holden und gelden und ein unrecht vorböten der eiden halven, de he vororsaket.

5. Borgen können ok eres löftes nicht anig⁴⁾ werden, dat hebbe ere hövetman betalet edder de schuld (dat bewislik) is⁵⁾ ummegewissert⁶⁾ und ander börgen gestellet, edder de borge mot dem creditorn nöghaftige⁷⁾ pande, dar he kan mit fort kamen, averantwerden. were it averst, dat he eme pande averantwerdede, de dem creditorn mit rechte entgingen edder ent-bracht würde, he is nicht frei des burs⁸⁾, he mot nichtsdestoweiniger holden.

6. De creditor is nicht schuldig mer als einmal mit den borgen (na der pande) den debitorn to söken und umme des debitorn pande to fordernde. darna mot de borge dem creditori sine (edder ere) eigene pande averantwerden.

7. Wil de borge sik nicht panden laten edder de creditor wil ene nicht panden, so mach he ene to rechte forderen vor des borgen sine heer-schop. he mot eme antwerden⁹⁾ edder pande to vorrekende sik verpflichten und sulvest dar im richte einen börgen (deweile he heft pande geweiert) setzen und binnen 14 und 3 dagen betalen; breiflöftes schuld binnen 4 weken negst¹⁰⁾.

LVIII. ¹⁾ vgl. Pom. Prov. Bl. IV S. 456.

LIX. ¹⁾ vgl. Delbrück, Zeitschrift f. deutsches Recht XII S. 238 flg. ²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 59. ³⁾ Sd 5 *f. h.* sein. ⁴⁾ a., frei, los von etwas, Schiller u. Lübben, I S. 92. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁶⁾ u., die Schuld anderweit versichern, garantiren, vgl. wissenen, Schiller u. Lübben, V S. 744; umbgewesselt Sn 1, Sn 3, G; umbgewissert Sd 1, Sn 2. ⁷⁾ not- oder genuchhaftige Sd 5. ⁸⁾ de borge Gd 1, Sd 4; die burge ist nicht frei Sd 5. ⁹⁾ averantwerden Sd 4. ¹⁰⁾ breiflöftes — negst *f.* Sd 4.

8. Deit einer edder mer pandkeringe mit macht, brekt ein unrecht.

9. Sind ok vele borgen und können eres principalis pande nicht bekamen, möten ere pande bereden¹¹⁾, ein islik vor sik; mit der pande tuet man vor furstlicher gnaden gerichte binnen gardens; wo sie nicht in einem garden geseten, men tuet vor dat landgerichte edder den landridder to Borgen. men mach ok, wor veele borgen nicht einer heerschop lüde gelavet hebben und neine pande willen vorreken, se vor furstlicher gnaden gerichte rechtferdigen.

10. Schwöre sik ein borge edder mer los, wen he pandet were, de pander forböt iglikem ein unrecht.

11. De borgen mogen sik des schuldeners gueder van der heerschop to einem underpande setten laten und alsdenne können andere borgen nicht panden, denne sik mit einem borgen vor der heerschop in de beteringe klagen.

12. Deden¹²⁾ jemande¹³⁾ borgen in der pandinge edder upbiedende unrecht und mösten forböten, dar is en ere hövetman schadens aftowenden nicht schuldigh. bröchte averst de hövetman de borgen up schaden, edder de borge leide sines vorsehendes edder motwillens halven schaden, den mot en ere hövetman afweren.

13. Der creditor is nicht schuldig up Reugen, dat he den debitorn, wo he borgen heft, mit recht vorerst anspreke¹⁴⁾ und darna de borgen togelike; he wolde it denne van guden willen doen, so weren doch de borgen¹⁵⁾ nicht frei.

LX.

Van gerichtsborgen¹⁾.

1. Dem gerichtsborge is frei, wil he sines hovetmans edder sine eigene pande vorreiken, he mach sinen hövetman mit dem pandevorderer bewanken²⁾, dat is pander schuldig. wolde he dat nicht doen und pandede daraver den borgen, he deit unrecht und mot forböten der heerschop des borgen, und deme borgen weierde de hövetman pande, so deit de pander nein unrecht.

2. De borge, so vorm gerichte gelavet, mot hernamals jeder tit sinen hövetman tör stede hebben.

¹¹⁾ b., bereiten, fertig machen, Schiller und Lübben, I S. 241. ¹²⁾ Deden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; Dede Gd 2, Sd 8. ¹³⁾ jemandes Sd 5; f. Sd 7; die andern Sd 5.

¹⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; antospreken Gd 2; vgl. Homeyer, Hist S. 60, unten cap. 161 § 7. ¹⁵⁾ were borge Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6.

LX. ¹⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8 *f.h.*: van dissem titel is merendeel hirbaven gesecht; vgl. Homeyer, Hist. S. 63, Zöpfl, Alterthümer des Deutschen Reichs u. Rechts, II S. 447. ²⁾ b. nach Dähnert, S. 38: in einem Lande hin und her reisen? hier wohl: hin und hertreiben, verfolgen, heranzufordern, vor Gericht fordern; vgl. bewanc, beweglich, Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, I S. 252. Zum Inhalt vgl. Delbrück i. d. Z. f. d. R. XII, S. 239.

LXI.

Van pandborgen.

1. De pandet¹⁾, mot mit der pande vor gerichte²⁾ kamen und dem richter, de aver de pande schal richten, einen lofwerdigen borgen setten, dat die pande (dar jemand insage darto hedde) schal wedderkamen vor dat gerichte, nieten und entgelden, wat recht is.

2. Disse pandborge mot beholden und im fal der not bi sinem eide inbringen, wo hoch, wo duer und mit wat wise de pande is upgebade worden, und dat schuit umme deswillen, wente, wen de pande to rechte geropen, so were de richter, dar de pande upgebade worden, vordechtig (wente deme kemen darvan 5 mark bröke), dat he sinen buren, de gepandete, edder sik sulvest muchte gewagen sein.

3. Wurde nu de pande to rechte geropen, so laten de richter so dant dem borgen, de bi der upbidinge heft gelavet, dat de pande is to rechte geropen, dorch einen lofwerdigen bade weten. de mot dat sineme principal ok antögen und darvor sehn und stan, dat de pande nicht vorkumbt und deme, de se to rechte geropen heft, up sein forderent folgen laten; wente he heft dem richter ok einen borgen möten stellen, de pande wente to rechte to freinde.

4. De pander kan ane unrecht deme pandeden sine to rechte geessede pande nicht vorentholden, umme tweierlei orsaken willen:

5. Tom ersten so sind sine erste³⁾ borgen (efte se ok gnughaftige pande bereits hebben) nicht er eres löftes anig, er de pande⁴⁾ ummekamen sind. derwegen is de löviger, dem de pande, de eme die borgen averantwortt hebben, und sind wedder to rechte geropen, und wo se eme mit rechte entgingen, dat se weten, dat se nicht sin entrichtet; is denne⁵⁾ die feil⁶⁾ an den panden⁷⁾, dat se sik nicht darmit konnen freien, se möten holden. is ok die feil bi dem pander, als he heft nicht recht mit der pande gefaren,⁸⁾ so steit seine bote, de borgen des geldes seind frei, he mot mit den panden to rechte.

6. Tom andern so heft de richter ok einen borgen genamen, als de pande to rechte geropen ward, und de borge (wo he it nicht utdröge vorm gerichte), so mot he holden vor de pande, dat sie so gut, als sie to rechte ropen werd, wedder inkamen schal, und wo de vorkeme, ander dergelik to vorantwortende. wen he so edder ane bescheid up de pande lavet, so is

LXI. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; wer da pfandete Sd 6; borger, borge Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²⁾ die kleinen Handschriften *fh.* (de quo supra de pignoribus). ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ sämtliche kleineren Handschriften *fh.* (de quibus supra). ⁵⁾ Gd 1, Sd 7, Sd 8; denn Sd 5, Sd 6: deme Gd 2, Sd 4. ⁶⁾ *f.* Fehler, Mangel, Schiller u. Lübben, V S. 221. ⁷⁾ pandeden Sd 4. ⁸⁾ sämtliche kleineren Handschriften *fh.* ut supra.

de pander de pande dem pandeden wente rechtes erkennenisse folgen to laten schuldig, bi vormidinge eines unrechten.

7. Wolde debörge der to rechte ropinge nicht wider, als dat to rechte ropent anlanget, laven, so is de pander de pande ane besonderige borge folgen to laten nicht schuldig.

8. De borge, de dar lavet, wen de pande to rechte ropen werd, de mot ok evenfals nicht vorgeten, worup de pande to rechte geropen werd; wente wen dar twist inkeme, so moste he vormittest eide einbringen, worup de pande to rechte geropen is worden.

9. De richter is schuldig, dem pander edder pandeden einen rechtsdag weten to laten binnen den dingedagen. wor nu⁹⁾ de richter dem pander edder sinem borgen alleine, dat de pande to rechte ropen were, lete antögen und nicht worup edder neinen rechtstag darbi, so mot de pander de pande so lange ane unrecht bi sik beholden, dat he ene besöcht mit sinen börge und sik recht let vorstendigen.

10. Dede he ok de pande ut einfalt edder ut fruchten des richters dem pandeden edder pandbörge wedder, de richter is ampts halven schuldigh, dat he eme de pande upme gerichtsdage der to rechte ropinge wedderschaffe.

11. Wo nu de pande nicht mit fuege¹⁰⁾ were fundiret edder nicht recht mit were gefaren edder upgebaden, so heft de pander vorbraken ein unrecht, der hölt vor de pandbörge.

12. Is sie mit unrechte to rechte geropen, de pandede mot ein unrecht sulvest böten, und dar hölt vor de börge, de up dat to rechte ropent heft gelavet.

13. Buet einer pande up vorme gerichte und secht, wat de schulden mit sinem rechte wil entdrehen¹¹⁾, dat wil he eme staden, he deit nein unrecht, wen de pande to rechte ropen wurde und die pandede men einen schilling schuldig were. gelik ok, wo de pandede de pande up rekenschop to rechte röpt und einen heller konde berekenen, he deit nein unrecht¹²⁾.

LXII.

Vortangesbörge¹⁾.

1. De börge, de dar laven vor freien, vor hof-, erve- edder katenköpe, ok imme gerichte edder sonst alle börge²⁾, de nicht³⁾ laven vor einen wissen summen, de dar steit an tale, wichte edder mate, ok de dar laven, dat dar sie vor gelavet hebben mer börge schölen gesettet werden, disse börge, wo ere hövetman nicht wil holden edder fortfaren, so mach men

⁹⁾ w. n. Gd 1, Sd 4, Sd 7; wo Sd 5; wo nun Sd 6; worumme Gd 2, Sd 8. ¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; volge Gd 2, Sd 8. ¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; enttragen Sd 6; entbreken Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹²⁾ he—unrecht in Gd 2 zum Theil weggeschnitten.

LXII. ¹⁾ vgl. Delbrück i. Z. f. d. R. XII S. 241 flg.

²⁾ a. b. f. Sd 4.

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2, Sd 7.

den edder de borgen tom vortgange panden und die pande vor einen vortgank (ad praestandum, quod promissum est) upbieden, so nimpt der richter van dem pander einen borgen und günt eme van rechteswegen, dat se eme sampt sinen hülperen möge so lange panden, dat it fort geit, dar de borgen vor gelavet hebben; und dar heft de pander 14 dage to; midler tit magh he den borgen afpanden, wat se hebben, ane unrecht. kan he de borgen midler tit sampt erem hövetmanne nicht vullentovörende bringen, he mach de pande vor gerichte bringen und bieten se up vor de schölinge⁴⁾, bröke und interesse der saken⁵⁾.

2. Were it ok, dat he mer pande noch kunde krigen, de pander mach mit dem vorlöve, dat he upt nie mot bidden, lenger panden.

3. Wen averst de pander niene pande mer kan bekamen van den borgen, so mot he sie upbieden, de richter richtet se int markt, men vorköft se up dre dage nechst to vorstande.

4. De borgen vor den vortgang mogen sik ok mit eres hövetmans pande eine tit lang, so lange de hövetmanne etwes to pandende heft, entweren. wen averst he nicht mer to pandende heft, so moten de borge ere pande nicht weieren, so lange ere hovetman helt, dar se vor gelavet hebben, edder vordrecht sik mit dem parte.

5. Wen nu de pander so schwinde fördert, de borgen laten sik ok nicht fast nödigen und der principal heft billige insage⁶⁾, de not vorhindert ene, edder it were em nicht mögelik to holden, he mach gan vor den richter, dar de pande upgebade wert, und setten einen borgen⁷⁾ und röpt de pande up erkenntnisse siner not to rechte, is seine endschuldigung erheflich, he richtet up des panders geledenen schaden, so vele he bewisen kan.

6⁸⁾. Were averst schölinge up de sake gesettet, dar de borge vor gelavet hebben und de pander böde de pande up vor den vortgank, de deit nien⁹⁾ unrecht. de pandede mach ok ane unrecht de pande to rechte ropen, edder de borgen geven de schölinge und helpen sik van der saken ane unrecht, etiam nulla causa adjecta, quare¹⁰⁾.

7¹¹⁾. *Schölinge dicitur poena quaedam certa et nominata contractui in*

⁴⁾ vgl. § 7; schelinge, Zwist, Uneinigkeit, Mangel, Schiller u. Lübben, IV S. 65 Vertragsstrafe, Dähnert, S. 403. ⁵⁾ schaden Sd 4. ⁶⁾ i., Einspruch, Widerspruch, Schiller u. Lübben, II S. 375. ⁷⁾ Gd 2, Sd 8 *f. h.* up. ⁸⁾ §§ 6—8 bilden

in Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6 ein neues Kapitel unter der Ueberschrift: Schölingsborgen; dagegen richtig nur einen Theil dieses Kapitels in Sd 4, Sd 5 und den grösseren Handschriften. Auch G zählt den § 6 noch zu tit. 140. ⁹⁾ n. *f.* Sd 5. ¹⁰⁾ *f.* Sd 5.

¹¹⁾ § 7, offenbar späterer Zusatz zu § 8, bildet in Sd 5, Sn 6 die Ueberschrift, in den übrigen kleineren Handschriften, Sd 1 u. G einen Abschnitt des betreffenden Kapitels. In Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8, L, D werden die ersten Worte: schölinge dicitur, die anfänglich wohl am Rande standen, so noch in Sd 8, im Texte wiederholt. Diese Handschriften und Sd 6 bringen auch das quare am Schluss des § 6 hierzu in Beziehung. Der Zusatz steht in Sn 3 am Rande, fehlt ganz in Sn 2 und von quam ab auch in Sn 1, woselbst die ersten Worte bis apposita zur Ueberschrift verwendet sind.

contrahendo apposita, quam¹²⁾, qui a contractu resilire voluerit vel quaerit¹³⁾ alteri parte solvere¹⁴⁾ compellendus est.

8. De olden heident also, dat in allen hadersaken¹⁵⁾, de nicht erve, lehen, liggende gründe edder stande erve betreffen, it was under dem adel edder under weme it was, wen man de vördroch, so setteden¹⁶⁾ beide parteien börgen, den utsprök to holdende, und dem utspraken ward eine wisse poena als eine summa geldes angehangen. wo nu ein part den vordrach breke, de muste de poena betalen, und darvan krech dat horsame part de helfte, de ander helfte de handeler, und de heerschop des gehorsamen bureu gewan sein anpart glik den anderen, were he ok schone nicht darbi gewesen; und in diesssem falle stan de börgenerven¹⁷⁾ vorhaftet und sonst nergent in Reugen¹⁸⁾.

LXIII.

Wagenbörgen¹⁾.

1. Wagenbörgen sind de, der einer, de dar hof, erve, hus edder katen verkoft edder vorbütet²⁾ heft und aftehen wil, de mot der heerschop des gudes, dar he van tuet, einen nöghaftigen börgen setten, er he sik röget³⁾ uptobrekende, sunst dede he der heerschop ein unrecht.

2. De wagenbörge hölt vor dreierlei und steit jar und dach, bideme he nicht binnen jares und dage seines löftes halven werd angespraken mit rechte.

3. Tom ersten holt he darvor, dat, de dar aftüet, de were nicht schal edder magh krenken, denne⁴⁾ erdfast, nagelfast und andere, so de erfman up der were to latende schuldig, untobraken und unvorrücket wil laten bliven.

4. Tom anderen hölt he jar und dach darvör, wo de heerschop ene mit rechte in ansprake muchte hebben, dat he velichte sineme heren etwes undergeschlagen hedde, dat de heerschop namals int wetent kreghe.

5. Tom drudden, wo he der gemeine dracht, dat were an pechten, landschatte, tegeden, bishoppeskorne und anderen gemeinen unplichten etwas

¹²⁾ qua Sd 6. ¹³⁾ vel oder aut quaerit Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; aut velit Sd 6; aut convenerit Sd 1, Sn 3 (wohl richtig); contra venerit G. ¹⁴⁾ persolvere Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 8. ¹⁵⁾ schadensaken Sd 4. ¹⁶⁾ Sd 4, Sd 5; setten de Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; setzten die Sd 6. ¹⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; börgen men Gd 2. ¹⁸⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8 *fh.* item orpfeidesbörgen holden ok erflik, vide sequens caput; vgl. cap, 64 § 2; Homeyer Hist. S. 60.

LXIII. ¹⁾ w., wohl nach dem folgenden in Zusammenhang zu bringen mit wagen, wandern, gehen, Schiller u. Lübben V S. 574, der Bürge, der für den abziehenden Bauern bürgt. Dähnert S. 535 erklärt es als „der Bürge für [die Gefahr bei Verkaufung der Höfe und Güter“; auch Gadebusch erklärt: „wag, Gefahr“ (S. 390). ²⁾ vorbuten, vertauschen, Schiller u. Lübben, V S. 326. ³⁾ rogen, regen, rühren, Schiller u. Lübben, III S. 497. ⁴⁾ wat Sd 5.

schuldigh were gebleven, derwegen up den hof, erve edder katen namanent keme, dat, de dar aftuet, dar mot to antwerden.

6. Tom vierden he hölt ok vor den, de aftuet, dat he dem köper binnen jar und tage vor jedermenniglich wil freien und weren.

LXIV.

Orfeideborgen.

1. Eine orfeidebörge holt nicht alleine vor den, de en vorsettet, sondern ok vor sine erven, gebaren und ungebaren, und einem jeden, de sik der sake mit rechte edder der daet annemen muchte.

2. De börge hölt ok nicht alleine, sondern sine erven ok.

LXV.

Stockborgen und wergeld.

1. De stockborgen, de dar laven, darmit de gefangene to einer tit möge¹⁾ los werden, sind den orpheidesborgen fast glik, aldeweile se den gefangenen nicht invorantwordet hebben.

2. Entlepe de gefangene dem börgen, se stan vor orfeide und geven vor den gefangenen wergeld; sind 60 mark in peinliker sake.

3. Börgen se den gefangenen levendigh edder dot intobringende ane wergeld und entlepe en de gefangene, jeder börge gift 60 mark und vorböten de undaet, darumme he is gefangen gewesen, stan vor de orfeide und alle ander.

4. Stürve de gefangene und wurd mit trotze wedder in de gefenkenisse averantwerdet, is de sake peinlik gewesen, men let dat peinlike gerichte gan aver den doden.

5. Is dat eine bürgerlike sake, des doden güder stan den bröke, gelik als wen he derhalven bi sinem levende berechtiget edder de keif befestiget.

6. Entbracht einer dem gerichte edder börgen den gefangenen mit walt edder mit list, he mot ene wedderstellen edder de börgen freien und die undaet dem gerichte und dem klegern, so hoch sich de strecket, mit gelde vörböten. dat getichte magh ene ok in de stede des gefangenen intein up förderent der börgen, ane unrecht. he magh ok derhalven mit beweis edder eideshand angespraken werden.

7²⁾. In peinligen saken is wergeld 60 mark, in bürgerliken ein schlicht unrecht nevenst dem, darup der schuldige ingetagen.

LXV. ¹⁾ mogen Sd 4. ²⁾ Aus diesem § 7 ein besonderes Kapitel zu bilden, unter der Ueberschrift: wergeld, wie es die Handschriften, D (70) und G (146) thun, liegt mit Rücksicht auf die Ueberschrift und den Inhalt des cap. 65 kein Grund vor.

LXVI.

Brutschattesbörge.

1. De borgen, so vor brutschatt gelavet hebben, möten gelik anderen börge 20 jar lang darvor holden und sein na vorffetinge der 3 jar, so ton termeine gehörig, nicht frei. aver na 20 jaren sind alle gelöftesbörge in Reugen, dar nicht seind segel und breive frei; it were denne de vorjarunge mit rechtsforderung vorhindert, edder betruffe unmundige kinder, de nene vormunder hedden, arme weren edder nicht einheimisch na erer olderen edder anheren¹⁾ dötliken afgange weren gewesen.

2. Brutschatt mot gemeintlik²⁾ up dre termeine betalet werden. scholde averst darna umbgemanet werden, und de börge weren dot, mot he de betalinge bewisen edder schweren.

LXVII.

Wen de buren ere schulde van eigener macht nicht können manen edder ere börge panden.

1. It is ein jeder heerschop den sinen intomanen helpen schuldig, doch up des buren unkostinge.

2. Besöcht de undertan fremde heerschop umme hulpe, gift der heerschop, wat er geböret, und verböt ein unrecht.

3. Hedde averst ein bur geld van erffellen edder bröke utstahende, dat eme, eher he under sine heerschop kam, were angefallen, vorborget edder unvorborget und hedde des neine vorrede mit sinem heren, wen he under ene töge, dar hedde ok sonst de heerschop nicht mittodoende, und konde it ane hulpe und rechtgant¹⁾ nicht bekamen, dar mach sin here den drüdden penning na older gewanheit nemen. averst van dem drüdden mot de heerschop teren und sein anpart unkosten darvan utstan.

LXVIII.

Wen den buren erffelle under frömbder heerschop fallen edder bröke felt van wunden und schlegen.

1. In dissen fellen wint de heerschop up ere eigene unkostinge den drüdden penning van dem erfgude edder bröke, dat dem buren is angefallen edder toerkant, al mande de bure sinen erffal edder bröke ane hulpe seiner heerschop.

2. Sprekt he averst sine heerschop umme hulpe und beistandes willen an, und de heerschop hulpe eme dorch sik edder einen anderen nicht, de bure manet siner gefallens und behölt den drüdden.

LXVI. ¹⁾ Sd 4, Sd 5; andern Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; andern freunde Sd 6.
²⁾ gewonlik Sd 4.

LXVII. ¹⁾ hulpe der heerschop und sonderbare rechtgant Sd 5.

3. Fölt dem buren ein erffal under siner eigenen heerschop an, he bekumpt in mit 5 mark¹⁾ gelik einen frembden, nimpt sin deel und is den drüdden nicht schuldig, wente de vorstorvene und de dat erve nimpt seind einer heerschop lüde. *verum hodie non ita observatur, he mot den drudden geven²⁾*.

LXIX.

Van schaden an have edder viche.

1. Klaget jemand, dat eme an siner have, perden, koien edder ander have schaden is togefüget worden, heft he den schaden beleidet¹⁾ mit framen lueden, de dar willen to schweren, de den schaden gedan heft, mot en der werdinge na betalen und ein unrecht vorböten, wo dat motwilligen geschehen were.

2. Doch mach ok (wor neine tuige tom schaden sind, und de den schaden getan, kan nicht vörneinen) de kleger den schaden mit sinem eide achten; it were denne²⁾, dat men den schaden der have konde im gerichte erkennen, so mach dat gerichte up billig werdigen und dem kleger toerkennen.

3. Dode ware let dat gerichte den amptluden, de sik up solke ware vorstan, achten und werdigen na eren eiden.

4. Schaden an bömen, an buweten und demes geliken werdiget dat gerichte mit besichtiging und achtinge der, die sodans vorstand hebben.

5. Schege emand, wen sik twe schlan, schaden an den perden, de deder vorböt de wunden des minschen und betalt den schaden der have.

6. Schege sonst emande schaden an siner have, betalet de deder den schaden und vorböt ein unrecht.

7. Entschlöge emande den anderen de have, wen men se pandet edder panden wil, he deit unrecht an der have, wo he de³⁾ unbörligen schläge edder wündede, und betalt den schaden, ane dat he sonst mot vorböten de pandkeringe.

LXX.

Veldschaden.

1. Im fuerstendom Ruegen heft it vele zankes des veldschadens halven und men mot hiro tweierlei ansehen.

2. Tom ersten, dat veldschaden steit an van Philippi Jacobi¹⁾ und

LXVIII. ¹⁾ Sd 7 *fh.* inkamelgeld. ²⁾ *verum* — geven, späterer Zusatz, der sich in allen kleineren Handschriften und D, dagegen nicht in den grösseren und G findet.

LXIX. ¹⁾ Sd 4; belendet Gd 1, Gd 2, Sd 8; beleuchtet Sd 5; besichtiget Sd 6, Sd 7; beleiden, beweisen, Schiller u. Lübben, I S. 222. ²⁾ it were den de have dar, dat men eren wert im gerichte u. s. w. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6. ³⁾ Gd 1, Sd 4; die Sd 5, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8.

LXX. ¹⁾ Philippi, Jacobi, 1. Mai, Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters, I S. 156.

waret alle tit, dat emand korne im felde heft, al were dar ok korne bet Michaelis²⁾ buten.

3. Tom anderen, so sind alle velde, heiden, weiden, holte, möre und wischen van Michaelis wente Philippi und Jacobi freie uterhalven betünde koppelen, stande hoiwischen, wintersaet und holtladen³⁾.

4. Wol nu pandet up korne, in wischen van Philippi und Jacobi wente Michaelis, dieweile noch korne edder heuw buten is, dar mot de pander dem pandeden sinen schaden uprichten mit sodaner ware, als dar eme de schade inne gescheen is.

5. Also wen emand sines nabers edder sines anderen vehe imme korne findt, he mach dat panden, driven dat lose vehe in einen stall edder up einen hof, perde mag he an einen tün binden und laten dem weten, deme de have höret, efte he wil; sonst magh he de pande 14 stunde stan laten, und keme mitler tit niemand, he magh se vor der heerschop, dar de schade geschehen, edder vor furstlicher gnaden gerichte upbeden, so hoch de pander den schaden achtet, mit der condition, dat de, deme de have höret, möge mit eiden, wo schadenrecht is, und mit ware de⁴⁾ pande lösen; men richtet se eme in dat market up 3 dage to vorköpende und den wedderkop in der tit to gewerende.

6. De pandede mach ok mit börgen de pande freien, darna den schaden besichtigen und, wo nafolget, betalen edder besichtigen den schaden, deweile de pande tor steden.

7. Wil de pander dem ersten börgen nicht löven, de pandede mot em dre börgen schicken naeinander edder tolike, doch also, dat under den börgen ein hussettene, de lofwerdig, is, und denne mot he de pande laten folgen; wo nicht, he deit unrecht der herschop, dar de pande steit, und deme buren edder dem pandeden.

8. To rechte lecht⁵⁾ de pandede dem pander⁶⁾ so vele kornes edder hoigras, alse eme dat pandede vehe magh afgegeten hebben und mot mit sinem lifliken eide beholden, dat em sein vehe nicht mer schaden gedan heft.

9. Umme veldschaden mot de pander, edder deme sonst schade van einem anderen is geschehen, vor Michaelis seine börge manen edder den beschediger beschuldigen, na Michaelis heft de sake des jars halven neinen stat; it were denne, de sake stunde bi freunden edder in rechtesdwange.

10. De pander mach de pandede have nicht beschedigen edder gebruken ane unrecht. keme averst den pande ane vorsümenisse des panders schade to, darvor darf de pander nicht antwerden, men konde ene denne wes averbewisen edder wurde mit eideshand beschuldiget.

²⁾ Michaelis, 29. September, Grottefend, I S. 123.

³⁾ lade, Zweig, junger Baum-
schössling, Dähnert, S. 264, Schiller und Lübben, II S. 610.

⁴⁾ f. Sd 4.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; let Gd 2, Sd 8; lesset Sd 6.

⁶⁾ de pandede dem
pander Sd 4, Sd 5, Sd 7; de pander dem gepandeten Gd 1, Gd 2, Sd 8, Sd 6.

11. Pandet einer up einer anderen veldmarkede, dar de pander nene behüsunge heft, he mot se ane unrecht ut dem richte nicht driven; it were denne, dar were nen late mer als des pandeden, alsden mach de pander de have in dat negeste gericht edder binnen gardens in sin warsam driven ane unrecht. bideme he let⁷⁾ dem pandeden, er he de pande wechdrift, weten, dat he sine have gepandet heft.

12. Tuedert⁸⁾ einer dem anderen sine perde to na, dat se in eines anderen korne edder wische reken, die, deme de schade schuit, magh den tuider, soferne he averreket, afhouden und driven de perde in sein warsam, bindet se an den tun edder bom mit dem tuider ane unrecht. deme de perde hören, mot nichtsdestoweiniger den schaden wedden.

13. Tuedert einer in beschlatener tit freventlik up eines anderen weide, wische edder korne ane vorlöf, deme de acker und wische höret, mach den tuider dre scho lank vam pale afhouden ane unrecht. deme de farne⁹⁾ have hört, mot ein unrecht und den schaden forböten.

14. Wolde einer vorneinen¹⁰⁾, dat were de have in eines anderen schaden nicht gepandet, wilt de pander nicht bewisen, de pandede mot van ene¹¹⁾ scheiden; em is averst frei, den pander namaln darumme in rechter tit mit eideshand to beschuldigende.

15. Möderen mit sochvalen und -kalvern mögen dag und nacht bi sines nabers korne getüdert und de kohe gehödt¹²⁾ werden, darna mot men se wechbringen.

16. Up utgesticketer brake magh men panden ane unrecht ok in der naberschop. wo einer buten naberschop binnen beschlatener tit up eines anderen utgestickeden brake hodde, tuderde¹³⁾ edder vehe¹⁴⁾ aver vorbot¹⁵⁾ in eines anderen weide edder veld dreve, men magh den heerden gripen und dat vehe panden ane unrecht, und de heerde mot ein unrecht forböten. entlepe eme de heerde, dat vehe stelet dat unrecht.

17. Pandet men in laden¹⁶⁾, dat span perd gift 4 schillinge pandgeld, dat lose perd, ossen und koie 1 schilling, dat rind 1 witten, dat schap edder kalf 4 penning¹⁷⁾, stötende rinder pandet men in der naberschop nicht, dar men erer behövet. werd averst ein stötend rind mit 9 edder 10 andern höveden gepandet, is ein pund pandgeld und dessen schaden forböt.

⁷⁾ Gd 2, Sd 8 *f.h.* de it. ⁸⁾ t., Vieh an die tudder (d. i. der Strick, an den man das Thier bindet, damit es über eine gewisse Strecke grasen kann) binden, Schiller u. Lübben, IV S. 627. ⁹⁾ *f.* Gd 1, Sd 4, Sd 5. ¹⁰⁾ in Sd 4 später in vormeinen korrigirt. ¹¹⁾ eme Gd 1; em Sd 4, Sd 5; ihm Sd 6. ¹²⁾ hoden, hüten, Schiller u. Lübben, II S. 278. ¹³⁾ h., t. Gd 1, Sd 4, Sd 5; hütete, züderte Sd 6; hedde tuidert Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹⁴⁾ Sd 4, Sd 5; *f.* Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8. ¹⁵⁾ a. v. *f.* Sd 4, Sd 5. ¹⁶⁾ landen Sd 7. ¹⁷⁾ dat—penning *f.* Sd 4, Sd 5.

LXXI.

Van stratenweide, fredungen, viehedriften und meinheiden, gebruke und rechtigheiden des gerichtes.

1. De stratenweide is gemein der ganzen dörpschop, doch dat niemand wat vorfengliches darin handele.

2. Vehedrifte edder stege ut den dörperen sin ok gemeine, also dat sie de ene naber den andern¹⁾ nicht magh vorschluten edder vorsperren.

3. De meinheiden, dar 2, 3 edder 4 dörper edder mer weide up hebben, de nicht is in eines enden und scheden beschlaten, der mach sich ein jeder ut den dörpern gebreken, gemeine und gelik; it were den anders umb den gebruk des gerichtes, dat bewislik is.

4. Is it ok, dat de weide hört to einem edder mer dörpern und ander afdörpe²⁾, de dar nicht an liggen, den gebruk mit ereme vehe darupto-drivende und anders keinen anstot daran hebben, allein den usumfructum sive pecorum pastum, so höret dat gerichte alleine deme, in welkes enden di beschlaten edder dem sie proprietate voregent edder in wemes finibus de is gelegen.

5. Up straten, weiden, morheide und einem gemeinen kark-, markt- und mölenwege mach niemand plögen, seien, buwen edder vorsperren ane der heerschop willen.

6. Gröve, tuende edder plögede emand etwes van der gemeinheit, he brekt jegen de nabers und de heerschop ein unrecht, wor de meinheit alleine einer heerschop tokumt. weren averst dar mer heerschoppe und hörden alle to der meinheit, he brekt jegen einen jeden mit eren lüden ein unrecht.

7. Schege averst de inpas³⁾ alleine einer heerschop mit eren leuden, he brekt 3 pund an de buren und an de heerschop 20 florin.

8. Sind in den dorpern up der strate rien⁴⁾ edder moratze, so möten se alle beteren. de ungehorsame forböt it der heerschop und den schaden, de dar schuet dorch sin vorseumen, forböt he den nabern.

9. Lemkulen, de up gemeiner weide gegraven werden, moten togeschaten werden, edder dar schade dardorch geschege, den forböt de⁵⁾, de se gegraven heft⁶⁾.

10. Wol sadig⁷⁾ acker, he wese beseiet edder nicht, an eines anderen weide edder meinheit heft, de mot dar tuenen edder freden vor sinem velde; it were denne, dat ein gemeine wech twischen dem velde und der meinheit edder wischen ginge und makede de schede; deme de wech höret, de tünnet

LXXI. ¹⁾ vor dem andern Sd 4, dem andern Gd 1, Sd 5, Sd 6. ²⁾ a., Dörfer, die nicht in einer Gemeinschaft sind, Dähnert, S. 4. ³⁾ i., Eingriff, Schiller u. Lübben, II S. 373. ⁴⁾ reien Gd 1, Sd 5; rien Sd 4; rie, ride, Bach, kleiner Wasserlauf, Schiller u. Lübben, III S. 477. ⁵⁾ he Sd 4, Sd 5. ⁶⁾ de—heft f. Sd 4, Sd 5. ⁷⁾ s., besäebar, Schiller u. Lübben, IV S. 8.

und fredet, wo nicht, in wemes tunen dat feilet, de mot allen schaden, so vele dardorch schuet, gelden und ein unrecht vorböten, bideme ene de heerschop to fredende gebaden heft.

11. Stratenfredunge und alle ander gemeine fredungen hört sik up S. Philippi und S. Jacobs dage ferdig⁸⁾ to sinde; wo nicht, deme se egent to makende, mot sinen schaden sulvest dragen und den anderen eren schaden betalen.

12. Fredede einer einmal und döchte nicht, he mot avermaln freden, solange dat it vaste werd.

13. Werd de fredunge dorch ander lüde perde edder vehe tobraken, men magh dat vehe darbi panden; deme dat vehe höret, mot se wedder maken.

14. Tobrekt jemand eines anderen fredunge, he mot it wedder maken und brekt ein unrecht.

15. Schleit einer dem andern unwöntlike wege aver eines anderen beseiet korne edder sadig veld, he vorböet den schaden, deit unrecht.

16. Varen twe wagen, de eine breket ein unrecht, de ander, de em folget, de helfte, de drudde vor jeder perd und jeder vot einen pennink; it were denne, it wurde dem latesten vorbaden, dat he nicht folgen scholde; faret he daraver, he brekt dem ersten gelik.

17. De unwarlinges⁹⁾ einem anderen aver sein veld faret, darvor ein wech gemaket is, he gift vör dat perd und islikes rat¹⁰⁾ 1 pennink; were it averst vortunet, graven etc., deit ein unrecht.

18. Plöget einer up eines anderen veld, de updrift, wo dar nichts is geseiet, is frei, averst men mot nicht aver der schede¹¹⁾ plögen, bi vormidunge eines unrichten. derwegen mot ein jeder vor sinen nabers, inbesunderheit de nicht sind einer heerschop lüde, averwendinge¹²⁾ plögen vor frömbden acker.

19. Plöget einer up eines andern tuen edder hoiwischen, he mot nicht neger den als ein plogh lank mit 6 perden kamen ane unrecht.

LXXII.

Van feld- und allen anderen scheiden¹⁾, schedelsteinen, -bömen und -graven under dem adel und buren allenthalven.

1. Twisten²⁾ twe vam adel umme feld-, holt-, wischen- edder weidescheiden, tuet de eine up olde schedelsteine edder -böme edder -graven, befindet men, dat it scheidelsteine, -böme edder -graven sind, it möten scheidel-

⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; fredig Gd 2, Sd 7, Sd 8.
und Lübben, V S. 96.

¹⁰⁾ islikem vöte Sd 4.

⁹⁾ u., unversehens, Schiller

¹¹⁾ sch., Scheide, Grenze,

Schiller u. Lübben, IV S. 57.

¹²⁾ a., der Ackerstreifen, auf dem der Pflug umgewendet wird.

LXXII. ¹⁾ Sd 5, Sd 6, die grösseren Handschriften und G; schaden Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8. ²⁾ twisken Gd 1; twischen Sd 4.

steine bliven, solange dat ander part nie scheden, wo recht is, kan maken; it were denne, dat ein part konde den bruek continue fredesam ane rechtsvorhinderunge teien jar lang bewisen. und de einem an solken fredesam besitte turbiret, brekt ein unrecht.

2. Teut³⁾ ein part up steine, böme edder gravene, dat it scheden sein schölen, belanget it grund und bodden, de se antuet, mot sulvdrüdde under dem adel se mit eiden winnen, edder men mot kalen, glass, klein tegelgrus⁴⁾ under den steinen, an den bomen tekene, under den graven settende steine finden.

3. Teut³⁾ men averst up den besit, de densulven antuit, mot en bewisen, it si under adel edder buren.

4. De eddelman vor sik sulvest edder van wegen der buren ein jeder heerschop magh umme voranderung willen sines und seiner freunde güder den buren ere besitt to bewisende vorgunnen und mit der wise grund und bodden nageven.

5. De in eines ander grund und boddem eigendom edder besitt wil antehen, mot bewisen, wo he darin gekamen is; he hedde den dürddich jar als eigendom edder teien jar den usumfructum continue fredesam ane in-dracht beseten und gebuket.

6. Wint einer den besitt edder den gebuk in eines anderen gueder, dat is deme, in welkes gude sodant werd gewonnen, frei, dat he mot bewisen, dat de ander edder sine vorfaren binnen 30 jaren dar etwas umme gegeben edder gedan hebben.

7. Seind twe umme grentzen und scheiden tweistich, teihen beide upn besitt und beweis, men let se van beiden parten bewisen. de imme besitte is, blift wente rechtsutgank in der were. besteit de eine dem andern nicht, men inhibirt den gebuk wente rechtsordeninge.

8. Im hangenden rechte und beschenen vorbade magh de, deme it vorbaden, ane unrecht sik der stridigen grentzen nicht gebuken. bestunde averst de besitter dem kleger nichtes, und hedde he nichtes bewesen, men mot dat ander part wente rechtsutgange imme gebuke laten.

9. Gröft einer schedelsteine up, houwet scheidelböme af edder dempet⁵⁾ scheidelgraven edder -berge, kumpt it ut, he brekt 20 florin an den grundheren, dre pund an den erfman edder buren, is misrüchtig, he si wol he wil.

10. Settet he schedelsteine umme van der einen stede up de ander, is geliker straffe, wie baven gemeldet, wert⁶⁾.

³⁾ Tuet Sd 4, Sd 7; Tut Gd 1, Sd 5, Sd 8.

⁴⁾ t., Ziegelscherben, Schiller und Lübben, IV S. 517. ⁵⁾ dampen, dempen, ersticken, zuwerfen, Schiller u. Lübben, I S. 478.

⁶⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5; schuldig Sd 6; angetöget werd, werdig Sn 1; wie baven, werd Sd 1, Sn 2, Sn 3, G.

11. Plöget de eine bure dem anderen van sinem acker etwas af, seind dat einer heerschop lüde, he deit unrecht und vorlüst dat korne, dat aver de schede is gewesen. seind dat tweier heerschop lüde, de dat afgeplöget heft und dat lehen krenket, breket 60 mark an de ander heerschop und 3 pund an den kleger.

12. Vorblendeden scheden und schedelsteinen gift men neinen gelöven, se werden den mit rechte gelik⁷⁾ den nien bekreftiget und vorniet.

13. Sitt einer im gebruke einer gedeelden gerechtigkeit und is nicht gewisse vormalstedet⁸⁾, de den gebruk heft, blift, so lange dat wedderpart mit rechte neger to em inwint⁹⁾, und mot de turbator sinen intent bewisen,

14. Schedelgraven mot de waren, graven und beteren, deme de grave und nicht de wal edder upwerpinge negst is; it were denne under nabern ein ander vordrach, und de den allegiret, de mot probiren.

15. Scheideltüne holden beide parte, dar sie tüschen stan; it weren denne andere vordrege. de olden heident also: dem de ende von den roden¹⁰⁾ des tuens in sine scheden steckt¹¹⁾, de dörfte den tuen nicht helpen holden und plegen derhalven de samende tüne van beiden siden tuenen.

16. Mit den schedelhakelwerken gelikesfalles wo mit den tuenen. sonst maket de eine den tuen, de ander dat hakelwerk, alternatis¹²⁾ vicibus, nisi aliud pacto fuerit probatum.

17. Eken und andere grote böme, so up scheden in den höven stan edder in garden wassen, mach de eine vor dem anderen ane bröke nicht afhouden noch schnetelen. deden averst de telgen¹³⁾ schaden, so magh he howen, deme se to nahe stan, he mot it averst erst vorklagen.

18. Avetböme, de averwassen in eines anderen garden, deme se in sinen garden wassen, mach klagen edder dem bomesherrn anseggen, dat he de telgen afhouwe. schüt it nicht, he mach de telgen, so ferne se eme in dat sine gewassen, ane bröke afhowen edder de fruchte darvan sammeln, gelik ok den hoppen edder weinranken.

19. Widen, de in einer schede stan twischen nabern, mögen se beide bruken und köppen; it were denne van einem parte praescribiret, und he hedde allein den bruk.

20. Stan se nicht in einer scheden, sonder bi der scheden, deme de widen hören, wint einen wagenwech rumes under den widen ane bröke. derwegen mach de eine naber dem anderen widen to plantende an eines anderen

⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; gleich Sd 6; mit Gd 2, Sd 8. ⁸⁾ vormalsteden, mit Malzeichen, Grenzsteinen bezeichnen, Schiller u. Lübben, V S. 402. ⁹⁾ intritt Sd 4.

¹⁰⁾ r., Ruthe, Schiller u. Lübben, III S. 494; es ist wohl an einen Zaun, der aus Pfählen und zwischengeflochtenen Ruthen besteht, zu denken. ¹¹⁾ stecken Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6.

¹²⁾ alternativis Sd 4; alternis G, alternatis auch sämtliche grossen Handschriften. ¹³⁾ t., Zweig, Schiller u. Lübben, IV S. 523.

schede¹⁴⁾ ane bröke vorbeden edder recht wedder em bruken, dat he se up-
tehe edder afhouwe. wurde deme kleger rechts weiert, he mag se afhouwen.

21. Köppede einer dem anderen sine widen edder schnede eine wede
ane vorlöf, he deit unrecht unde mot vorböten.

LXXIII.

Van der mast und van hoppen, so in den hölten wasset.

1. De ut den Stübnitzen holten, driven vor den woldhafern¹⁾ de
schwine frei dar in de mast. sonst mot ein jeder, wen it van der kanzel
gekundiget, sine schwine vor eines anderen holte möten²⁾, edder se werden
darumme gepandet. drift einer se freventliken darhen in, deit unrecht.

2. Hoppen mot niemand van eines anderen grund und boddem
plucken, it were den meinheit, edder deit unrecht.

3. Noete pluckent ane vorseringe der böme, item erdberen plucken,
bickberen³⁾ und enekenberen⁴⁾ sammeln is frei.

4. Wallnöte und ander avet, mot ane des grundherren vorlöf van
den bomen nicht gehalet werden, edder brekt ein unrecht.

LXXIV.

Erffpalen plücken.

Erffpalen¹⁾ mach niemand ane alleine schwangere fruwen, unmundige
kinder und arme lüde plucken, jedoch am wege ane utröpinge des strohes.
topedden²⁾ se de arffsen, se don unrecht, de here der erffsen mach en in
sineme schaden dat averste kleid, dat so vele wert, afpanden ane unrecht.

LXXV.

Van gemeinen landkrögen in Rügen und erer freiheit und beschweringe¹⁾.

1. Landkröge sind de kröge, de in den dörperen sind, dar furst-
liche gnaden²⁾ dat richte heft, und de up den landstraten im lande belegen

¹⁴⁾ an e. a. schede Sd 4, Sd 5, G; ane eines anderen schade Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6.

LXXIII. ¹⁾ woldhafer, eine Haferabgabe für Holznutzung, Dähnert, S. 556.

²⁾ moten, begegnen, zurückhalten, Schiller u. Lübben, III S. 126. ³⁾ b., Heidel-
beeren, Dähnert S. 41; Schiller, Zum Thier- und Kräuterbuche, 3. Heft (1864) S. 26.

⁴⁾ e., Einbeere, Wachholderbeere, Schiller a. a. O. 1. Heft (1861) S. 19; Grassmann,
Deutsche Pflanzennamen (1870) N. 639, S. 208.

LXXIV. ¹⁾ ervetpalen Gd 1, Sd 4, Sd 5, ervum, die Linse, Grassmann a. a.
O., N. 174, S. 72; erfpalen, Erbsenschoten, so auch Sd 6, vgl. auch Pom. Prov.-Bl. III S.
351. ²⁾ t., zertreten, Schiller u. Lübben, IV S. 577.

LXXV. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; bescherminge Gd 2. ²⁾ f.
g. Gd 1, Gd 2, Sd 6, Sd 7, Sd 8; f. garde (= gard, das Gartgebiet oder der Gartvogt)
Sd 4, Sd 5, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; der Sinn ist bei beiden Lesarten derselbe.

sind. und eftewol de kröge tom merenteil furstlicher gnaden jure utilis dominii nicht tohören, so sind dat nichtestoweiniger landkröge genommet.

2. Gemeine landkröge sind de andern alle, de sonst in dörpern hen und her im lande sind belegen.

3. Wen nu ein land- edder gemeine krug bier heft, als em gebört, vor den gemeinen man, so mot niemand van sinen nabern, so he bier in sinem huse hedde, utsenden edder glik dem kröger bim herde tappen³⁾.

4. Hedde averst de kröger nien ber, sin naber magh tappen, schenken und verköpen, solange wente ber in den kroch kumpt, darna nicht ane unrecht.

5. Schmede und fischer edder sonst köter⁴⁾ in dörpern, dar eddelüde wanen, und neine gemeine landkröge im dorpe sind, magh einer mit vorlöve siner heerschop ber to tiden binnen huses schenken umme geld ane bröke.

6. Ein kröger kan nicht klagen aver gewalt edder unrecht, eft einer bi nachtschapender tit an siner döre umme notturftig bier tor billigkeit stöt, röpt edder kloppet; wente he is schuldig, dat he einem jeden notturftiger tit bier umme sein geld tappet. dede he it nicht, he deit unrecht.

7. De landkrögere und gemeinen krögere sind schuldigh bi vor- midinge eines unrecchten, dat he den wankenden edder reisenden unvor- badenen⁵⁾ man, he si inlandes edder utlandes schöle herbergen und eine temelike notturft umme sine billige betalinge vorschaffen, unbescheidiget seines lives und have reisen laten, ane anfelligen schaden. den de kröger is schuldig, wo einem frömden etwas entwendiget wurde, went de gast mit sinem eide bedüret, darvor to antwordende, ok den gast vor unvordeneden walt siner geste mit todaet siner naber to entsettende.

8. De kröger is schuldich stadische mate umb billig geld utto- sendende, bi poene 60 mark an furstliche gnaden, it si wemes kroch dat it wil, deweile de heerschop utilis dominii dar nicht up suhet. de mate binnen huses mach he ut dre quarten vier pötte maken und tappen vor sein unge- mak, vür und lichte.

9. De kröger is schuldig, deweil he tappet, vür und licht den gesten billigermaten to schaffende. dede he des nicht, und würde eme van sinem holte edder lichte temeligermate to vür tohouwende edder angesticket, kan he nicht klagen mit rechte.

10. Kannen⁶⁾, pötte, stöle edder benken im kroge ane andere walt- same vörhebbent wedder den kröger edder sein gesinde, edder vorsöchte de bur ane uprors vorhebbent sinen rütling⁷⁾ amme ketelhaken, he betalt, wat

³⁾ t., zapfen, ausschenken, Schiller u. Lübben, IV S. 511.

kleinen Hauses, Häusler, Schiller u. Lübben, II S. 551.

Sd 4; e. r. Sd 5, Sd 6; e. r. u. f. Gd 2, Sd 7, Sd 8.

⁶⁾ Nur G (aber keine der vor-

handenen Handschriften) beginnt § 10 mit: Tobrekt einer k. ⁷⁾ r., rasender Muth- wille, Dähnert, S. 389; nach Schiller u. Lübben, III S. 537, zweifelhaft, ob = rutink, langes Messer; vgl. dagegen ruten, plündern, rauben, Schiller u. Lübben, III, S. 536.

he heft tobraken ane bröke. forböde it eme sin gesinde edder sonst einer im lage, und he lete dat nicht underwegen, he deit unrecht und betalet den schaden.

11. Wurden de geste uprörich und kemen to schlegen, und dem kröger schüt schaden, se möten alle, wo sik nicht ein edder twe tom schaden kennen, ane forböte⁸⁾ betalen.

12. Wurde einer van den sinen⁹⁾ ut dem huse gestöt, kloppede, houwe und schlöge, he wolde wedder inwesen, is it nicht altogross, he betalt den schaden; maket he it aver de billige mate, he mot ein unrecht forböten und den schaden uprichten.

LXXVI.

Van der have und van dem vehe, dat nicht kopmans werung, dat dar breklik und billigh magh wedderropen¹⁾ werden.

1. Schnivige²⁾, stedische, amborstige³⁾ und schorvede⁴⁾ perde mögen binnen maentit (wente men kan eine tit lang to den feilen rat finden, it is averst unbestendigh) ane unrecht edder schaden des köpers (wente deme geböret dat wedder, dat he daromme geven heft⁵⁾) wedderropen⁶⁾ und dem vorköper edder vörbutter to hus und have geschicket werden.

2. Würde averst de köper der baven genömeden feile ein vor der tit enwar, schicket tor stund wedder, darna averst nicht.

3. De blindheit eines perdes, nadem it ein sichtlik feil (den men sehen kan) is, so heet dat: sehe to tovorne, so dörffes du hernamals nicht klagen.

4. Vorkofte averst einer dem andern ein manogich⁷⁾ perd und sede it nicht dem köpere, wo he dat wüste, dat it manögich were, darna befunde de köper den feil am perde, he magh dat wedderwerpen dem vorköper ane unrecht. hedde he eme den feil angetöget, edder it were in der tit des maens, dat em de feil nouwede, und hedde dat tor nöge angenamen, he mot it beholden.

5. Unreine, finnige und pockige schwine an den franzosen⁸⁾, schape edder lemmere werpet der köper dem vorköpere wedder, wen he des schadens entwar werd, bideme dat nicht were to bewisende, dat de schade na dem köpe em were bigekamen.

6. Alle ware, de de vorköper dem köper nicht kan weren to rechte,

⁸⁾ bröke Sd 4. ⁹⁾ sämtliche kleinen Handschriften und D; die grossen Texte und G lesen: kivern, Streitern.

LXXVI. ¹⁾ wedderworpen Sd 4, Sd 5. ²⁾ snuvich, rotzig, Schiller u. Lübben, IV S. 281. ³⁾ a., engbrüstig, Schiller u. Lübben, I S. 73. ⁴⁾ s., grindig, Schiller u. Lübben, IV S. 122. ⁵⁾ wente—heft in Sd 5 erst am Schluss dieses Satzes. ⁶⁾ wedderwerpen Sd 4; weddergeworpen Sd 5. ⁷⁾ m., mondblind, Schiller u. Lübben, III S. 28. ⁸⁾ f., gehört zu pockig, Schiller u. Lübben, V S. 518.

is ok keine kopmansware; derhalven mot se de köper wedderwerpen, de vorköper steit alle unkost und vörböt ein unrecht im rechte, dar he vorköft heft, wen ok de köper dem vörköpere dat werent der ware nicht vorhelt edder antöget, wo de köper nicht sulvest de evictione vor schaden steit, juxta regulam vulgarem: alle köpe willen werent hebben.

7. Alle ware, dar de vorköper dem köper loven upsecht edder secht⁹⁾ heft und den togesegten geloven an der ware nicht helde edder holden kunde und alle bewislik were, de köper mach de ware edder have wedderwerpen ane schaden des köpers, edder mit rechte bespreken.

8. Weren de vorwort edder love nicht bewislik, und de vorköper bestunde des nicht, he mot de ware beholden. he mach ene der wort und gesechten lovens mit eideshand beschuldigen, de vorköper mot schweren, edder de ware mit vörböte eines unrechten und schadens weddernemen.

9. Pippige¹⁰⁾ höner und fule eier sind ok keines kopmans werung; derhalven nimpt de vörköper sine borse ware wedder und gift dem köper sein geld wedder.

10. Alle vorfelschede ware is nicht kopmans werunge; derhalven mot se wedderropen¹¹⁾ werden, de vorköper mot dem köper sin geld weddergeven, und de vorköper¹²⁾ deit unrecht, wo he em sein geld enthölt; it were denne so grave¹³⁾ eine vorfelschunge, de binahe ganz vorborgen und nichtestoweiniger, went apenbar were, de gantze ware to nichte makede. de fälschener löset den hals, dar de bedroch is vullentagen worden, nadem it bewislik; sunst were it beschuldigung vor des vörköpers hern gerichte, dar felt ok de bröke 5 mark, ein schlecht unrecht bote¹⁴⁾.

LXXVII.

Van vehemarke und andern marken.

1. Alle vehe, uterhalven perde und hoener, merket men und kent se darbi. und wen derhalven twist und nein sonderlik bewis is, so mach de vehehere mit sinem rechten vote treden up den linken voet des vehes und leggen dem vehe, darumme twist is, up dat hövet und bedeuret mit sinem liffliken eide, dat is sein is, und wint it to rechte.

2. Derhalven hieldent de olden, dat de eine naber binnen und buten dörps, dat ere vehe tosamende kam, moste de eine dem anderen mit dem merke wiken: also de erste edder öldeste beholt sein mark, de lateste moste dat mark angeven edder bimerke maken, und den was it mit dem adel und buren gelik in der naberschop, sonst mosten de buren eren eigenen heren wiken.

⁹⁾ e. s. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8.

behaftet, Schiller u. Lübben, III S. 332, 329.

¹⁰⁾ p., mit dem Pip (Schnupfen)

¹¹⁾ wedderworpen Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8.

¹²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; köper Gd 2.

¹³⁾ grob

Sd 6. ¹⁴⁾ f. Gd 1.

3. Hebben averst butendörpesche buten¹⁾ feldmarkeden²⁾, den ere acker und vehegrasinge nicht tosamende kumpt, einerlei merke und werd twist und driftig vehe, de dat vehe heft in der were, de is de negeste mit sinem eide to winnende; it weren den tuige, de lofwerdich, de gan vor.

LXXVIII.

Van vehe tor nete¹⁾, schape und immen to halven gedan und genamen²⁾.

1. De olden heident also, dat niemand ane der heerschop, in welkerer gut de have ward gedan, vorweten und willen muste ane unrecht gedan edder genamen werden, der orsake, dat twespalt, so na eines parten, de it utdeit edder annimpt, dötlichen afgange, möge vorhindert und frembde ware nicht gelik eigener moge vorbracht werden.

2. Deit einer deme anderen möderen, köe edder starken³⁾ tor nete, dat is: dem einen hört de wilde⁴⁾, ko edder starke, de ander deit de foderinge und gresinge, und heft dat eine vale umb dat ander, dat erste, dem de wilde höret, dat ander (edder wo se sik derhalven sonst vordragen), de se angeneamen und gefödet heft.

3. Van den koien heft de, dem de ko edder starke tohöret, wen se eine ko werd, dat kalf und de ander dat molken⁵⁾. dat kalf mot he, wo se neinen anderen bescheid hebben, ut der melk wol föden.

4. Stervet averst dat vehe, dat to der nete is gedan, se dregen den schaden tosamende⁶⁾ na gewerde des bestes edder erer samenden gesetteden belevinge, so vele en des de heerschop, dar dat vehe is, besteit, dat vor eme geschehen is.

5. Werd it schlichtes ane vorbescheid edder condition tor nete gedan, is it eine güste starke, de se annimpt, heft se so lange, dat it is eine ko geworden, als he de güste gefodert heft. gelik ok mit wilden.

6. Dat werden ok wol koie also tor nete gedan, dat de, deme de koie hören, nimpt einen wissen antal an botter, de ander behölt dat kalf und de melk, alsedenne mot de botter betalet werden, al kreghe he⁷⁾ nicht eine dat jar van den koien tor melk; wente dat eventuer steit de, de dat vehe annimpt; it were den unbekant vehe, deme de dat angeneamen heft,

LXXVII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8, G, Sn 2; buren Gd 2, Sn 1, Sn 3; am besten wohl: Hebben de buren buten dörpes feldmarkeden Sd 7, Sd 6 oder: Hebben averst butendorpesche und buten feldmarktes, deme Sd 1. ²⁾ viehemarkeden Sd 5.

LXXVIII. ¹⁾ Gd 1; nēte Gd 2, Sd 8; nōte Sd 7; nate Sd 4, Sd 5, G; nutze schaffen Sd 6; n., Nutzung, subst. zu neten, Schiller u. Lübben, III S. 179. ²⁾ Die Bedeutung des to halven d. u. n. erhellt aus dem folgenden; vgl. auch Dähnert S. 170.

³⁾ riggen Sn 1, G; beides bezeichnet ein überjähriges Kalb, junge Kuh, Dähnert S. 380, 458. ⁴⁾ w., Mutterstute, Schiller u. Lübben, V S. 714. G. bezieht unrichtig das Wort adjectivisch auf Kuh. ⁵⁾ m., Milch und das aus der Milch Bereitete, Schiller u. Lübben, III S. 114. ⁶⁾ se d. d. s. tosamende f. Sd 4. ⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; er Sd 6; f. Gd 2.

und de, deme dat vehe hörede, hedde loven secht, dat vehe wurde melk werden, dar mote he en na der betalinge umme mit rechte beschuldigen.

7.⁸⁾ Schape werden mennigerleiwise to der halven gedan. etiike doen den buren de schape jegen den winter, etlike jegen dat vorjar. dat stucke werd gesett up 8 schillinge Sundisch, 1 mark edder 18 schillinge. darna sie sik undereinander vorgliken, möten sik twe- edder dremal lösen, dat is: de bure heft de schape, solange dat se sik also twe- edder dremal van dem gelde, dat men van den lammeren, van wulle und bötlingen⁹⁾ kan kopen, gelöset und de schapehere dat angesettede geld wedder heft. middlerwile heft de bure dat melken; wil he darvan afdoen in de kökene, mot geschehen mit des schapheren willen, de nimpt dar so vele entjegen; wat van wulle und lemmeren werd voravert aver de betalinge und lösinge, delet de schaphere mit dem buren¹⁰⁾.

8. Schorvige¹¹⁾ edder pockige schape let de, deme se hören¹²⁾, mit eigener hode hoeden und wiken den anderen up der meinheit und burbrake, up dem eigenen wiken de frembden.

9. Wen sik de schape also van der wulle, lemmern und bötlinge gefreiet hebben und de lösinge umbsonst, so delet de bure mit dem schapheren stuck umme stücke, also dat se beide like vele bekamen.

10. Willen se denne de schapehere und bure tohope setten und stande laten to einer benömeden tit, steit in eren gefallen. midler tit delen se de lemmere, de wulle und bötlinge alle tit miteinander.

11. Der bursfrewen horet dat mulken und de wulle van den lemmeren tor ersten vinding.

12. Und wen se de schap up beidersits int samende hebben, so möt de schapehere dem buren in sinen nöden mit etzlichem gelde na velheit der schape entsetten, ane rente. wil de bure den delen, so mot he dat lende geld bi der dele betalen. de schapehere mag se dem buren nicht nemen und dat geld afmanen, aldeweile de bure dem schapheren recht deit.

13. Willen se denne so nicht tohope setten, den net samen¹³⁾ beholden, so nimpt de schapehere sine schape wegh und deit den dem buren avermaln geld up seine schape, de dem buren up sein deel sind togefallen,

⁸⁾ §§ 7—17 bilden in sämtlichen kleineren Handschriften und D, sowie in Sd 1 und Sn 2 einen Theil dieses Kapitels. Mit Sn 1, Sn 3 und G sie unter der Ueberschrift: Schape to halven als neues Kapitel zusammenzufassen liegt kein Grund vor. ⁹⁾ botlink, ein kastirtes Thier, Hammel, Schiller u. Lübben, I S. 406. ¹⁰⁾ delet—buren f. Gd 1.

¹¹⁾ schnövige Sd 4, Sd 5. ¹²⁾ let de, deme so hören Sn 1, G, ebenso Sd 6; in den übrigen kleinen Handschriften verstümmelt; let se deme hören Gd 2, Gd 3, Sn 7, L, D; let se, deme se hören Gd 1, Sd 8; let sie hören Sd 5, Sn 6; let se, dene se hören Sd 4; völlig anders Sd 7: Dar die schapherr dem buren schorfige edder pockige schape dede, so let se deme sie hören. ¹³⁾ den netsamen Gd 1, Gd 2, Sd 8 (Nutzung?); den nochsam (= dennoch zusammen) Sd 4; und gelik wol semtlich Sd 5; Willen se den nicht de tohope settende schape insamen beholden Sd 7.

und steit avermalen to der lösinge, wie tovorne is angetöget worden. let he deme buren sin deel und betalt dem buren sin eigene anpart, so nimpt he de helfte van wulle und lemmeren, van den anderen de lösinge.

14. Wen averst de lösunge ute sind und de schapehere is betalt, delet se avermal, wie vormal vorangetöget¹⁴⁾. willen se den avermalen tohope setten edder up lösunge, steit to beider gefallen.

15. Sturven de schape gentzlich edder am dele, den schaden liden se beide. dat averst is de bure schuldigh, dat he dem heren die sterffelle tom teiken der warheit, wo sunst nicht ein gemeine ungeluck und pestilentze up de schape fille edder sonst bewislik were, schöle to hus bringen. wil de schaphere se vorkopen, steit to sinem gefallen.

16. Dar ein perd to nichte keme, so also bi einem buren gedan, steit tom bewise, wo it to nichte gekamen.

17. Were it averst, dat de bure van dem vehe tor nete, schape edder immen etwas vorköfte, schlachtete edder to sinem parte ane vorweten des heren und sinen vorlöf brukede, he mot it vorböten vor ein unrecht, betalen de ware; der heerschop 5 mark, dem heren der have dre pund, brekt ein jeder stücke.

18.¹⁵⁾ Immen settet men ok wol upt geld, gelijk alse de schape, betalet vam seem und werke¹⁶⁾, darna delet men stock umme stock.

19. Deweile averst twe immen tohope hebben, so breken se de stöcke olt und junk, so vele dar nicht averstan können edder de neine beständige rumpe¹⁷⁾ edder körve hebben, delen dat werk edder vorköpen to lösinge, deme de de¹⁸⁾ immen heft in wertschop, höret billige husholdunge.

20. Sterven de immen edder werden utgedragen, dat de hebber nicht wet edder vörsumet, he töget dem heren den korf mit werke, und wo de korf mit dem rumpe und werke nicht¹⁹⁾ were vorhanden, dar de besitter nicht bewisen kunde und kan nicht vorneinen, dat de rump mit den immen is dargewesen, he mot dem heren sein anpart betalen und ein unrecht sines unlövens vorböten.

LXXIX.

Lemmer tor wenne¹⁾).

1. Lemmer, de men tor wenne deit umme geld, dar mot de, de se annimpt, to antwerden und wedder averantwerden; it were denne, sie stürven

¹⁴⁾ Sd 4 *f.h.* worden. let he dem buren sin deel. ¹⁵⁾ Die §§ 18—20 bilden unter der Ueberschrift: Van immen settende in Gd 1, Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 6, Sd 7, Sd 8, L, D ein neues Kapitel 84; dagegen nur den Schluss dss vorhergehenden Kapitels in Sd 4, Sd 5, Sn 6, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3 und G. Der Stoff wird auch durch die Ueberschrift von cap. 78 umfasst. ¹⁶⁾ w., hier die Honigwaben, Schiller u. Lübben, V S. 683.

¹⁷⁾ r., Rumpf, bauchiges Gefäß, Bienenkorb, Schiller u. Lübben, III S. 529. ¹⁸⁾ deme de Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; denne de Gd 2, Sd 8. ¹⁹⁾ *f.* Sd 4.

LXXIX. ¹⁾ w., subst. zu wennen, gewöhnen, hier von den Mutterschafen ab- und zur Weide gewöhnen, vgl. Dähnert S. 546; wennegeld, Schiller u. Lübben, V S. 671.

ane des wanners vorseumenisse; mot sine schuld²⁾ mit sinem eide aflenen³⁾, wo nicht, betalet dat lam unde nimpt sein wennelon edder vorantwerdet dat fell mit seinem eide, wo men ems⁴⁾ nicht wil nageven⁵⁾.

LXXX.

Vehe to grase edder tor weide to nemen¹⁾.

Gelik hölt men it mit dem vehe, dat einer umb geld to grase nimpt.

LXXXI.

Van den immen intgemeine edder¹⁾ insonderheit.

1. Dörpnaber, de bi malkander wanen und neine schedeltuene twisken sik hebben, und einer heft immen, de ander mot neine immen setten edder hebben umb des utdragendes willen. und settede he immen in sein hof, darvör neine stan hedden, wo de dregende wurden, sines nabers utdragen²⁾, und sichtlik were, he mot mit sinen wiken, de andern immen, den³⁾ se schon de unart⁴⁾ an wurden, bliven, de nien wiken.

2. Wor twe sunst immen hedden und de eine drögen des anderen ut, men kundiget dem immenheber an, dat he se stüret. wo nicht, de ander, deme sine entdragen werden, magh de röver⁵⁾ fangen edder beholden edder imme rumpe vorbernen ane unrecht.

3.⁶⁾ Entflücht jemand ein immenschwarm, der dem folgen wil, mot ein wit laken und immenkorf hebben, sonst ist der ander, dar sik de schwarm gesettet, eme desulven folgen to laten nicht schuldigh.

4. Dar mot nemand flegende immen, wen se up der flucht sind edder gesettet hebben, ut der heerschop richte, dar sie inne befunden, ane vorweten, vörlöf edder einen börgen weghalen, fangen edder gripen ane unrecht; ok nicht ut sines nabers have, he konde denne bewisen edder wolde se vor sine winnen.

5. Fünde einer immen und werk in eines anderen gude, brekt und nimpt se weg ane der grundheerschop weten und willen, edder bi nachte, he mot de immen und dat werk betalen, bi dage den hals lösen; bi nachte magh he eme peinlich laten intehen und laten richten und straffen, wo anders de neme des wert⁷⁾ were.

²⁾ Gd 1. Sd 4, Sd 5, Sd 7; unschuld Gd 2, Sd 6, Sd 8. ³⁾ afleggen Sd 5. ⁴⁾ Sd 4; dhons Gd 1; dähms Gd 2, Sd 8; sunst it Sd 7; sonsten Sd 6; datsulve Sd 5. ⁵⁾ wo nicht datsulve werd nageven Sd 5.

LXXX. ¹⁾ edder t. w. t. nemen f. Sd 4, Sd 5.

LXXXI. ¹⁾ intgemeine edder f. Sd 4, Sd 5, Sd 6. ²⁾ f. Gd 1, Sd 4; ut seines nabers Sd 5. ³⁾ wen Sd 5. ⁴⁾ unrat Sd 4. ⁵⁾ daraver Sd 4. ⁶⁾ § 3 f. Sd 4, Sd 5, Sd 6, sämtlichen grösseren Handschriften und G. In Gd 1 ist er eingeklammert hinter § 4. ⁷⁾ werdes Gd 4; dat, wat genamen, des werdes Sd 5, woselbst auch diese Sätze etwas anders gestellt sind.

6. Dar sind lüde, de weten eres nabers edder sonst immen to lockende edder uptofangende; keme it ut, de deder löset den hals vam gerichte, betalet dem immenhebber de immen und ein unrecht. werent unbekande, he brekt men ein unrecht und restituirt de immen.

7. Honnig van⁸⁾ hummelen und anderen wörmen to tiden im holte und wischen sammeln is frei, mach ane bröke genamen werden.

8. Immen, so sik in eines anderen bome setten und dragen hebben, mot niemand ane unrecht uthouwen und utbreken. geschege it averst bi nachte, it were ein deefstal. bi dage, betalt dat werk mit eiden und vorböt ein unrecht⁹⁾.

LXXXII.

Van utflegenden und tamen duven, hönern, gensen und enten.

1. Utflegende duven¹⁾ magh men fangen, schlan und gripen an unrecht, wer se kan bekamen; it weren den twe naber, de van beiden deelen utflegende duven hedden, so magh he sines nabers nicht fangen, schlan edder gripen, he hedde den sine afgelegt.

2. Tame duven und höner schleit men nicht ane unrecht. don se buten eres heren huse edder have schaden, men segt it erem heren; stellet he se nicht af, men schleit se und schicket se erem heren to hus.

3. Bringet eine henne küken ut in eines andern have edder korne, dar se utgebracht, mach se ane unrecht half beholden und senden sineme naber de ander helfte to hus, se sein klein edder grot, behelt he se ane sines nabers willen gentzlik, he deit unrecht.

4. Eier mach niemand, it sein hoener-, gensen- edder enteneier, ane sines nabers willen, wen se schon van siner have, ut eines anderen have und were halen ane unrecht, he hedde den vorlöf van sinem naber²⁾.

5. Gense und enten pandet men gelik anderen vehe in sinen schaden und vörböt men, wo men schadenrecht is.

6. Gense und enten merket men in de vöte; nimpt edder schleit se jemand eineme andern ane sinen willen, geschege it heimeliker wise, werd it einem deefstale gelik gerekent.

LXXXIII.

Van stötenden rindern, betischen¹⁾ hunden und houwenden schwinen, ok van schlanden²⁾ perden.

1. Dar mag niemand stötende rinder, betische hunde und houwende schwine, de den leuden edder havenden schaden don, holden, ane he mot tom

⁸⁾ so Sd 4; H., dat van h. u. a. bremsen in hölen gefunden wert Sd 5. ⁹⁾ den schaden Sd 4.

LXXXII. ¹⁾ f. Sd 4. ²⁾ sinen nabern Sd 4, Sd 5.

LXXXIII. ¹⁾ b., bissig, Schiller u. Lübben, I S. 302. ²⁾ Sd 4, Sd 5 fh. und kolrenden; vgl. cap. 84.

schaden antwerden, deme de beeste tohören. it were denne de, deme de scheidlike beeste tohören, ein vorsaker der³⁾ beeste, so magh de, deme dar schaden geschehen is, de beeste vor den schaden annemen, edder straffe ane unrecht, nadem se vor dem gericht des schaden sind upgebade und vorwunnen⁴⁾. weren se averst tovorne vorklaget vorm gerichte edder dem heren der beeste, dat se schaden deden, angekundiget, und hedde se nicht afgeleht⁵⁾ und in warschop genamen, de, deme de beeste togehöret, mot to allen den schaden antwerden, gelden, sonen und vorböten⁶⁾.

2. Bröchte ein perd seinen rider, deme it nicht sin eigen were, to dode, it schlöge einem ein kind edder ein vehe, it würpe einem den hals, armen edder knaken entwei, schlepe einen to dode edder vordrenkede einen in einer drenke, deme dat perd tohöret, schleit it van sik, deme de schade ankumpt, mach it mit rechte annemen und sik laten voreigenen. neme der here des perdes dat perd wetentlik an sik, he mot tom schaden antwerden und vorböten. hir heft eideshand im fal der unbewesenen daet⁷⁾ ok staet.

3. Settet⁸⁾ sik averst einer unvorlövet up eines andern perd edder bekeme einen schaden⁹⁾ siner vorseumenisse halven¹⁰⁾, den mot he sulvest dragen und dulden, de here des have is nenes antwerdens schuldig; it were denne, de beschedigede wolde bewisen, he hedde em de die have gelihet und vor schaden gut geseht edder to ridende, drivende edder hödende befallen.

LXXXIV.

Van unsinnigen vehe und hunden edder have.

Mit unsinnigen vehe, hundēn edder have werd it gehalten, wo im vorigen titel angemeldet, dar he it darentbaven heelde¹⁾, forböt he allen schaden, deit unrecht und mot nichtsdestoweiniger de have ummebringen.

LXXXV.

Van wilkör der buren buten dem gerichte.

1. Alle wilkör, darmit sines heren gerichtesgewalt und gerechtigkeit¹⁾ werd geschweket, gelt nictes ane ratification sines heren und richters.

2. Handlung, erschichtung, erfals vordrege, um dotschlag, wunden, slege, walt, unrecht, nement²⁾, diebstal, immen, fruwenschweken und aller³⁾ handlung, vorköpfung der have, erve, katen, acker, wische edder vorhüringe dersulvigen steit alle wente der⁴⁾ herschop und richters bikament⁵⁾.

³⁾ vorsakede de Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ nadem—vorwunnen f. Sd 5. ⁵⁾ afgejaget Sd 4.

⁶⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 61; unten cap. 86 § 3—10. ⁷⁾ f. Sd 4; im fal men sunst kein bewis heft Sd 5. ⁸⁾ Sette Sd 4; Settede Sd 5. ⁹⁾ Sd 4 f. sinenthalven und.

¹⁰⁾ s. v. h. f. Sd 5.

LXXXIV. ¹⁾ hedde Gd 1, Sd 7; dede Sd 4; dar hir baven gehandelt werd Sd 5; hielte Sd 6.

LXXXV. ¹⁾ u. g. f. Sd 5. ²⁾ f. Sd 5; nemender deefstals Sd 4. ³⁾ ander Sd 4. ⁴⁾ steit a. w. der f. Sd 5. ⁵⁾ bekreftigent Sd 5; bekennent Sd 4.

3. Wo in dissen fellen etwäs dar an der herschop recht, gerichte und gerechtigkeit were vorletzet, vorkörtet edder beschweret noch vorschmelert, gelt nictes, magh die heerschop unduchtig achten und der buren vorhebbent, bewillent und nagevent revociren, se unmundig maken, und möten ein unrecht vorböten edder der heerschop dat geven, dat er van den fellen to rechte sonst geböret hedde.

4. In deme, dat der heerschop gericht und gerechtigkeit nicht werde gekrenket und de have, erve edder katen nicht entschweket und des buren sinen erven nicht to nahe schüt edder aver de helfte bedrucht edder bedragen werd, in deme is he sines gudes ane eines andern schade billiger und unvorbadener mate wol mechtig.

LXXXVI.

Van unrade und unvorsehenlichen schaden.

1. Offenbaren unrat und unvorsehenlichen schaden, so oftlik¹⁾ bi minschen, vehe und ware geschicht, wo nu de unrat ane bösen vorsat edder offenbaren archwan geschüt, enthevet peinlicher straffe und öffentlichen unrechtens; it were denne, de deder geve orsake tom unrade²⁾.

2. Wo averst de deder sine unschuld und unvorsehentlicheit nicht dardon und bewisen konde, so mot he sik na gelegenheit der saken purgeren, alleine edder sulfdrüdde, wo nicht, he mot liden, gelden und vörböten.

3. Unrat an vehe edder ware, wo de here des vehes edder der ware neine orsake tom schaden gegeben hedde, mot de deder den schaden dragen, averst neen unrecht.

4. Geve averst de here des vehes edder ware orsake, wente eines anderen vehe ginge em to nahe, edder dar it up eines andern buwte up frembder have lege unvorsehenlicher wise im wege, edder dar men sodans nicht vorsehe und were bewislik, he drecht den halven schaden und vörböt ok neen unrecht.

5. Wurden perde und wagen mit eineme lopende, dar de dreiver nene schuld ane hedde, dat bewislich were, und före einen minschen aver, he mot dat leideperd utspannen und vor den schaden laten faren, sunst mag men einen mit wagen und perden anholden, mot börgen stellen edder werden.³⁾

6. Unrades afdracht edder vörböte is de geledene schade und arstelon an den minschen, so vele de arste mit sinem eide bedüret. de schade stunde⁴⁾ to bewisen to aestimation eines unparteischen⁵⁾ richters mit twe assessoren edder sonst ad arbitrium bonorum virorum interesse non habentium mediante juramento des, de den schaden litt edder leden heft. am vehe edder an ander ware steit de aestimation tom eide des heren edder der ware.

LXXXVI. ¹⁾ öffentlich Sd 4. ²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 60, 61; oben cap. 83.

³⁾ e. w. f. Sd 4, Sd 5; stellen edder f. Gd 1. ⁴⁾ steit Sd 4. ⁵⁾ comparteieschen Sd 4.

7. Were it ok, dat jemand sin knecht edder maget to unrade keme, sik dot, arm edder knaken entwei schlöge und de here se nicht van einem dinge schloge⁶⁾ edder wurpe, vordrunke, under perde, wagen, holt edder korne befille, de brodhere lecht dem baden sin verdiende lon (he si ein steder dienstknecht edder dachlöner) up dat lif und sendet den doden edder beschiedigeden to hus mit vorweten des richters und des gehaltenen rechtes aver den doden im gerichte, dar die unrat inne geschehen is.

8. It is ok vele mal geschehen, dat sik dienstbaden sulvest mördliker wise vam levende tom dode gebracht hebben, als hengen, erdrenket edder sönsten, de here, darmit sie dienen, kundiget sodan dem gartvaget an, let ene besehen, dat gerichte let en dorch einen angstman edder sonst einen lösen und herunderbringen und siner gerechtigkeit na tor erde bringen van sinem lone; wat daraver is, nimpt de gartvaget mit guder kundschoep an sik, den fründen tom besten.

9. Unrat, so dat eine vehe an dem anderen begeit, mot dat schedlike vehe stan vor den schaden. wil de here des vehes tom schaden nicht antwerden, men let sik in gerichte, dar de schade geschehen ist, dat schedlike vehe voreigenen, de heerschop kricht keinen bröke; dat mot ok ane unrecht upgebade und vorkoft werden vor den schaden.

10.⁷⁾ Wo ok de, deme schade edder unrecht wedderfure, sik am vehe vorbehalete, höuwe, schlöge edder ummebröchte, deit unrecht und betalet de have, drecht sinen schaden der walt halven sulvest.

LXXXVII.

Van pandeder have, dar unrat tokümp.

1. Ein jeder is schuldig, dat he nicht weniger acht up pandeder have und ware heft alse up sein eigen gut.

2. Pandet einer have in sinen schaden, de pander schal de have binnen sineme warsam binnen gardens bringen und laten der have gude acht hebben, dat sie nicht to schaden kame, 24 stunden lank; he wüste denne, weme de have hörede, so ist he schuldig, dat he it sinem naber late weten.

3. Keme middeler wile niemand na der pandeder have edder wolde dat nicht weten, dat sine have pandet were, de, deme schaden geschehen is, mach de have vor sinem richter, vorm dörprichter im gude¹⁾, dar de schade is geschehen, edder vor dem gartvagede¹⁾, so hoch he den schaden achtet (und wo den schaden dat jegenteil mit sinem eide wil hinderen, mot he liden²⁾) upbeden, sik daraver richten laten, gelikest ander pande vorköpen,

⁶⁾ und de here—schloge *f.* Sd 4; sich umb dat levent brachte Sd 5. ⁷⁾ § 10 *f.* Sd 4.

LXXXVII. ¹⁾ vorm d. i. g. und edder v. d. g. *f.* Sd 5, dafür: und gebietender herrschaft. ²⁾ und wo—liden *f.* Sd 5 an dieser Stelle, dafür am Schluss dieses Absatzes ähnlich: kan averst inmittelst die pandede mit sinem eide etwas hindren, steit em frei.

den wedderkop up dre dage lofwerdig, wo wedderkopens kundigen recht is, laten afkundigen, darna is dem pander de pande voreigenet.

4. Keme averst de paode to nichte doch vorsümenisse des panders, he mot (wo dat jegenteil nicht kan bewisen) sik mit sinem eide purgiren, und der den schaden dragen heft, den schaden, den de have dan³⁾ heft to hulpe, forböt neen unrecht⁴⁾.

5. Were it averst, dat de, deme de have tohörede, de nicht wolde borgen laten, let de have mit frevel stan, de pander let se eme to borgen anbieten, darna⁵⁾ steit de have up des anderen (als des heren) eventur.

6. Pandede have schal binnen gardens bliven edder tom wenigsten upgebaden werden, wo nicht, der pander steit eventür der pande und nimpt se ane borgen mit unrecht ut dem garden⁶⁾.

7. Bindet einer spannene perde an einen tün, de he gepandet heft, deit neen unrecht. kundiget der here der have de pandinge an, de pander steit neen eventür des unrades, he geve dene unbillige orsake.

8. Keme averst der pande ein unvorsuldiger⁷⁾ schade to, den der pander hedde wol weren können und der here der have is vorsümelichen gewest in der borginge der pande, sie dregen den schaden tosamende ane bröke.

9. Pandeder have, deweile se noch nicht is vorstan und voregenet, mach sich niemand ane schaden eines unrechten gebruken; it were em denne vam heren der have nagegeven.

10. Melke koie und schape gepandet, unvorstan, unvoreigenet, mach die, deme sie tohören, up des panders have bi sammertiden ane vorlöff ane unrecht melken; it were denne, de pander lete dat vehe foderen edder mit sinem vehe höden und gresen, darentjegen höret em dat halve moleken. vorstunde⁸⁾ de pande⁹⁾ dem pander, de ander dede unrecht und müste de melek wedderersteden¹⁰⁾ edder betalen.

LXXXVIII.

Van lehender ware und have unrade.

1. De have edder ware lienet, de steit eventür, mot den schaden dragen, gelik were it sin eigen, juxta regulam: lenet gut egen gut¹⁾. it

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 8; gedan Sd 7; gethan Sd 6; den Gd 2. ⁴⁾ und der—unrecht f. Sd 5, dafür: die pander betalt die have, jedoch dat he sinen schaden darvan aftut ane unrecht. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2. ⁶⁾ der pander—

garden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; de pande steit eventür, der pander nimpt se ane borgen mit unrecht ut dem garden Sd 8; de pande steit eventür, der pander nimpt se ane unrecht ut dem garden Gd 2. ⁷⁾ unvorsehenliker Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6.

⁸⁾ vordrogede Sd 5; vordrogen, vertrocknen, Schiller u. Lübben, V S. 345.

⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 6; dat viehe Sd 5, pandede Gd 2. ¹⁰⁾ wedderstan Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8; weddergeven Sd 7.

LXXXVIII. ¹⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 59, 60.

were den sake, de leiner konde bewisen, dat de have edder ware weren to vorn bröksam gewesen edder de leinende have wurde angespraken und mit recht averwunnen edder eme van wegen des leiners genamen, edder sie hedden under sik des einen besondrigen bescheid, dat ein part kunde bewisen.

2. Bruket einer leinende ware ferner edder lenger, als se em is geleinet edder vorlövet, he deit unrecht, wo it bewislik is.

3. Woferne de leinende have, de bi tiden is vorleinet und nicht averantwerdet, schaden dede, dar mot de leiner to antwerden.

LXXXIX.

Van unrade, so hürender have, perden und anderen waren, so men meidet heft, tokumt.

1. Den unrat, der meideder have, perde, wagen, anderer have edder ware ane vorsumenisse des meiders tokumt, steit de her der have, und de meider der have de hüre edder dat meidelon, al keme der hürer der have, nademe he se bekamen heft, und gebrukede der nicht.

2. Vormeidert edder vorhüret¹⁾ einer ein perd to wilden edder ein stötende rind umme gewinst, lon edder hüre, ane condition, keme it averst daraver to dode edder schaden, de dat gemeidet heft, de gift de hüre edder meide, de ander steit sein eventuir.

3. Lete averst einer eines anderen perd ane vorlöf des perdes her to sinen möderen, he deit unrecht und dat valen to kamende jar höret int samende, al wurde se schon van einem anderen perde geschweret²⁾.

4. Gelik heeldent de olden mit den stötenden rindern, wen se heimlik upgegriepen und gebruket wurden. de averst, den ere feldmarke, acker, holte und wischen tosamende schöten, bruken se solke rinder in gemeine, möten wedder liden, dat se der naberschop schaden doen an³⁾. korne und andern, und bliven ungepandet.

5. Hüret eine burmaget ein peel⁴⁾ und vörlust darvan doppe⁵⁾ edder anders, se mot it wedder maken laten. (*non tenetur de casu fortuito*). wurdet er gestalten edder genamen erer vorsumenisse halven, se mot it na werde betalen. wurde er dat ere mitgestalten, de vorhürer drecht den halven schaden.

6. Kleder und bedde gehüret, steit de hürer den schaden, so vele billig is. ritend edder ratend mot de hürsman betalen. gelik ok an wagen, an kornensecken, so men hüret.

LXXXIX. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; verheuret Sd 6; hüret Gd 2, Sd 8. ²⁾ beschweret Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7. ³⁾ Gd 1, Sd 7, Sd 8, Sd 6; ane Gd 2; im Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ p., Kopfschmuck, Kopftracht rügischer Frauen, besonders der Brautschmuck, Dähnert, S. 346, Grümbke, II S. 95, Schiller u. Lübben, III S. 314. ⁵⁾ d., Schale, Knopf, Spange, Schiller u. Lübben, I S. 542.

LXXXX.¹⁾

Van dem fredesamen besitte und vorjarunge edder beschrivinge der tit, praescriptio genant.

1. Wedder furstlicher gnaden landbede edder landschatt na antal der höve und ackers, wedder der herrn pacht, klösterkorne, rokgeld, schmaltegeden, pröven²⁾, karkenschatt, den wens de not fordert, kan neimand im furstendom Reugen (uterhalven de vam adel van eren wanhöven und katen belanget) sik fredesamer besittunge antehen edder mit rechte vorwenden; it were denne, he hedde it schriftlik privilegien³⁾, de to solker gerechtigkeit jure dominii aut proprietatis were berechtiget.

2. Disse angetögede plicht⁴⁾ licht nicht⁵⁾ up den höven, erven edder katen alleine, den up den acker, den höven und weme it tohöret⁶⁾, he si vermeidet, vorhüret edder vorpandet. derhalven kumpt it ofte, dat de katen⁷⁾ ut einem ringen acker als mit einem ort⁸⁾ landes vorhuret und de acker⁹⁾ insonderheit gebuket edder vorhüret. alsdenne folget alle acker, alle plicht, und bi den aedificiis blift nictes, alleine dat rokgeld und katenpacht und des katen landschatt.

3. Besittet ein bur sinen hof, erve edder katen jar und dagh na der vorlatinge mit erer gerechtigkeit an gresinge, wischen edder weiden binnen naberschop fredesam ane rechtliker ansprake sinen nabers, darna darf ene de venditor nicht vortreden und afweren, noch sein wagenborge, sündet he mot sik sulvest vorbidden mit rechte.

4. Na dörtigh jaren ist der bure to der nastanden pacht edder tor averpacht, deweile he und sine vorfaren fredesam beseten heft de tit, to antwerdende nicht schuldigh; it were denne tovorne in vortiden acker und wischen van dem have, erve edder katen vorsettet, vorpandet edder wechedan wesen, de itzund dar wedder tagedamen weren, de denne¹⁰⁾ de pacht und plicht vorhögede.

5. Unvorlatene höve, erve edder katen, de der besitter sinen erven edder ere vormundschof, wo recht dat is, vor einem sittende gerichte mit antastende eines hodes edder benittes¹¹⁾ nicht sind afgelaten und dem besitter nicht gelikesfals mit einem vorlatenen schillinge sind wedderumb vorlaten, kan niemand to rechte in Reugen praescribiren; ane die besitter mot

LXXXX. ¹⁾ Dieses Kapitel *f.* in Sn 6. ²⁾ p., Pfründe, Stiftungsantheil, Schiller u. Lübben, III S. 380. ³⁾ privilegium von deme Sd 5; privilegium, dat he Sd 7, dass er Sd 6. ⁴⁾ *f.* Sd 4. ⁵⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 1, Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ den hofen und wohnungen zugehörig Sd 6. ⁷⁾ Sd 6 *fh.* erbe werden. ⁸⁾ o., ein Stück, der vierte Theil eines Masses, Schiller u. Lübben, III S. 238/39; wortlande Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; vgl. unten § 34 Anm. 34. ⁹⁾ als—acker Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8. ¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; dann Sd 6; deme Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹¹⁾ benetes Gd 1; benützens Sd 6; buwtes Sd 4; benit, ein mit Schnüren und Zierrathen besetzter Hut, Schiller u. Lübben, I S. 233.

den erven, den ere öldern dat gut beseten hebben und bewisen können, na entfange des kopgeldes und billige beteringe, wo dar buwet were, als erverecht is, edder betalung der vorargeringe defalcirt entwiken, unangesehen, wen schon de besitter bi tiden der unmundigheit edder afwesende der-sulvigen van der heerschop des gudes gekoft hedde und it eme van der¹²⁾ vorlaten were; wente dat kan niemand bet vor recht¹³⁾ doen, alse de macht heft, juxta regulam vulgarem: ane aflat der, die berechtigt is, gelt kein vorlaten, is gewiss. it were den sake, de hof, erve edder kate were vorlopen, de heerschop edder schuldener hedden den hof, erve edder katen mit allem rechte vorwunnen und eingewiesen und ut dem gerichte vorlaten.

6. Sonst kan niemand under den buren hof, erve edder katen dorch langheit der tit ane rechten titulum vel bonam fidem praescribiren; it were denne, de nachmaln spreken, weren mundig gewesen und mit im lande tor stede, leten de ere gerechtigkeit jar und dagh unbefordert und de gueder würden vorandert und wandelt ane rechtliche bisprekent, muste darbi bliven.

7. Bispreken geschüt vor de heerschop mit einem borgen to rechte und vorbeschedinge des anderen partes.

8. Vorarmede einer und lepe wech, de löviger neme an den hof, erve edder katen mit der heerschop willen, brukede den acker, leten dat erve edder aedificia fallen und to nichte kamen umme eres winstes willen, die acker, hof, erve edder katen were nicht mit rechte vor gerichte vor-eigenet dem lövigeren edder heerschop, darna kämen de erven, willen lösen den acker und upbuwen de were, dat mot men en gönnen und nageven, went schon de heerschop nicht gerne sege, umme des gemeinen besten und dracht willen; wente daran is furstlicher gnaden und gantzen gemeinheit gelegen, und up dat heft men eine gemeine regel in Reugen: jo mer lüde, jo mer gelücke.

9. Sind de aedificia bi tiden der löviger fallen und to nichte gekamen, de den acker hebben gebuket, helpen na antal wedderbuwen und betalen.

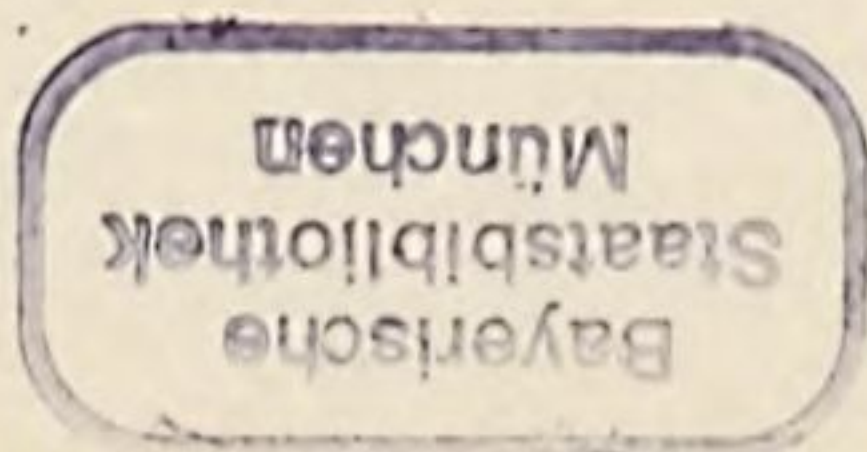
10. Fülle jemand ein erffal under den buren van beweglichen und unbeweglichen guederen, und he spreke nicht binnen maentit, dat is binnen 30 dagen, so he binnen landes were, buten landes, nademe it em witlich were worden, binnen jars und 30 dagen, dar is men eme to antwerden nicht schuldigh, wo it ein mündige und sui juris person is, wen sik schon de heerschop darna nicht hadde inwisen laten mit rechte an datsulvige erve.

11. Makede de heerschop midler tit van wegen der afheimigen eine vordracht edder lete sik vor der tit mit rechte inwisen, mot darvan stan, wen he nakumt und der witschop benamen, und alsden mot he mit den benamen, und alsden mot he mit den anderen edder der heerschop tohandelen. disse praescription mach ok wedder de heerschop obtineret werden.

¹²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; der herschop Sd 7, Sd 6; den Gd 2, Sd 8.

Gd 1, Sd 4, Sd 5, die grösseren Handschriften und G; vor recht f. Sd 6, Sd 7.

¹³⁾ bet unrecht



12. Vödröge sik vader und moder mit eren kindern umme dat erve, so einem jedern scholde gebören, edder nadem de öldereren eren mündigen kinderen afgeraden hebben, und ein van den, den se beraden edder nicht willen to sik nemen, edder hof, erve edder katen indoen, se sind schuldig mit der heerschop willen, dat is ok der heerschop ampt, edder sonst de andern to beschiedende, und alsdenne mach de vader, moder, semptlich edder besonderlik einen eren kinderen hus, hof, erve edder katen mit der heerschop weten und willen laten indoen edder vorköpen, einen wissen antal geldes nemen, husherberge beholden to erem leven, dat können de anderen¹⁴⁾ den öldereren nicht verbieden ane billige orsake.

13. Were nu emand van den kindern daranne beschweret edder dar nicht to geschicket, mot binnen jar und dage spreken; it were denne, he hedde it in der handelunge bewilliget, efte darna mündlik confirmiret edder binnen maentides sines weten nicht wo recht bigespraken.

14. Under den vam adel sprekt men ungedelede güder umme dat len wente 40 jare, umme beweglike güder wente 30 jaren.

15. Alle köfte und betalede gueder, de de beweglik sind, wo de köper den winkop bewisen, werden praescricirt inwendig vier maenten, under afheimigen bet jar und dage, wor neen weresman is, wor averst die is, heft it sine mate¹⁵⁾.

16.¹⁶⁾ Segel, breve, weddeschat, ubi venditori reservata est rei venditio sive redemptio rei venditae, und dergeliken rechtigheit werden nicht binnen 30 jaren under den adelen und buren praescribirt und vorjaret; darna magh men ok mit der praescription helpen, wo dar neen ander bewis is.

17. Alle andere schuld edder schuldbörge, so de schuldige edder sine börgen mit dem löviger dagelik in 20 jar lang mit rechte unbeschuldiget gan to kerke und markede, darna sind se to antwerdende nicht schuldig.

18. Heiradesgeld is up dre termine to betalen edder restituieren, dennoch mot hövetman und börgen wente 20 jar also vor¹⁷⁾ schuld holden.

19. Lövet einer up eine gewisse edder benömede tit, he is seines gelöftes nicht enthaven, ane de löviger si betalet, edder he heft sik mit nochsamen unvorhinderten panden entrichtet und gelöset, wo nicht 20¹⁸⁾ jaren ungemanet sind vorbi.

20. De fruwen im furstendom Ruegen, insonderheit de vom adel, wente¹⁹⁾ under den buren maket dat kind gemeinheit, sind na 3 jaren in afmaninge²⁰⁾ eres heiraden bewises nicht schuldig; gelik ok de unbeerveden

¹⁴⁾ kindere Sd 4.

¹⁵⁾ inwendig—mate *f.* Sd 4, dafür: und vorjaret, darna muchte men sik den mit der praescription behelpen, wo dar nein ander bewis is; vgl. § 16.

¹⁶⁾ § 16 *f.* in Sd 4 bis zu den Worten: und vorjaret, die dort in § 15 stehen. ¹⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; für Sd 6; *f.* Gd 2.

¹⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; 25 Gd 2, Sd 7, Sd 8. ¹⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; weme Gd 2, Sd 8; wente—gemeinheit *f.* Sd 7, Sd 6.

²⁰⁾ afneminge Sd 4.

buresfruwen na erer ehemanner dode, de frunde des mannes mögen nicht-destoweiniger den brutschatt edder heirat alse schuld fördern und manen.

21. Eine schlichte unrechtsklage, de nicht peinlich wunden, lettungen edder lemenisse betrifft, vorjaret unangefangenen richtes und rechtes na jar und dage; it betreffe den unmündige personen, de nicht sui juris weren, edder errörige wort und dat.

22. Und efte wol de vorköper des höftes, erve edder katen nicht glik als jar und dag²¹⁾, dem koper to freien und weren is schuldigh, so kan darmit de köper, wo he etzlicher scheeden und grentzen, meinheiden²²⁾ to genamens hüre edder pandes sik nicht schütten edder weren, und derhalven rechts warten²³⁾ und bewisen²⁴⁾, wo he bewisen kan, dat de stridige to der tit rechtigheit²⁵⁾ 30 jar lang fredesam to dem have, erve, katen is gebuket; edder wo he nicht kan bewisen, des wedderpartes na gelegenheit der beforderunge und bewisen des wedderpartes upstaden, mit eideshand weren edder sinen titel und ankumpst prout satis exhibirn²⁶⁾.

23. It kumpt ok ofte im furstendom Ruegen, dat twe vam adel, to den tiden twe van den burslüden, de twier heerschop lüde sind, ok wol de vom adel mit den buren in fredesamer besitt und langen gebuk in wischen, weiden, mören und anderen mitbrukinge to doende hebben und twistigh sind, wil de heerschop, de oldeste is, nicht sinen haven im sulvigen ende, grund und boddem winnen, steit to sinem gefallen, alsedenne is dem anderen nichtsdestoweiniger sinen gebuk to bewisen und ferner to gebuken wente to²⁷⁾ der tit unvorbaden.

24. Und wor einer in Reugen desfals up sinen gebuk und besitt tüt, mot men eme sodan staden und mot 10 jar bewisen daglik bruk fredesame, und deme gebuke folget dat gerichte; it were denne apenbar vorhanden, edder die eine wolde de grund vor dat sine vam adel edder ander heerschop winnen, dat mot men staden dem nüttebruke, *usufructuario*²⁸⁾, sinen gebukes wente rechtes utdracht unvorhindert, und den grundbröke sequestriret und deponiret men und andern der grundgerechtigheit wente der tit unbeschweret²⁹⁾.

25. In afgelegen velden, weide edder heiden mögen de buren under sik erer ein tom andern neenen nüttruken ane vorweten der heerschop, der daranne to nahe geschehen, nedden 30 jaren infören edder anmaten. geschüt it, de sik sodans anmatet, brekt ein unrecht to jeder tit, und de so-

²¹⁾ Sämtliche kleineren Handschriften *fh.* de quo supra.

²²⁾ morheiden Sd 4.

²³⁾ r. w. Sd 4, Sd 5, Sd 6; nichts worden Gd 1, Gd 2, Sd 8.

²⁴⁾ und derhalven—

bewisen *f.* Sd 7. ²⁵⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6; richtigheit Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²⁶⁾ p. s. e. Sd 5, Sd 6; prout exscribirn Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8.

²⁷⁾ *f.* Sd 4, Sd 5.

²⁸⁾ d. n. u. Sd 4; den nuttebruk usufructuario Sd 5; dem nuttebruken usumfructum Gd 1; den nüttruken usumfructuarium Gd 2, Sd 8; den usumfructum gebuket er unvorhindert Sd 7; dem usufructuario Sd 6. ²⁹⁾ und andern—unbeschweret *f.* Sd 7, Sd 6.

dans sinem heren to nadeel gestadet, nagift e'der nicht meldet, löset den hals.

26. Heimlike und infellige bi dage edder nachtschlapender tit brukinge und nagrasunge mit walt, bide edder gunst maket niemande eine fredesame besittinge, und darup hebben de Ruegianer de regel: unrecht besittinge neen besittinge.

27. Derwegen mot de, de eine fredesame besittinge wil allegeren, dar neen dagelik bruk bi is, 30³⁰⁾ jar bewisen, dat he fredesam beseten heft anebhindert. und wo he mit pandinge edder anderwegen were behindert worden, dat he doch ane entgeltenisse dar wedder to gekamen were und darbi gebleven edder an sinen vormeinten gebрук contradictorio judicio nicht aferkant were edder vorhindert worden und mit der wise ein ander mit tom gebruke were gekamen, alsdenne seggen de olden mer up den egendom als up dat possessorium und gebрук.

28. It kumpt ok ofte in Reugen, dat sik buten dörpes ere vehe in ander der vom adel velde laten höden, weiden edder driven³¹⁾, övel konnen waren, vele weniger entberen und willen ok fredesamen gebрук und besitt allegeren to dissien tiden, dat heilden de olden also vor recht: wo de büren frembder vam adel dat nicht der heerschop veld, wischen, wisen edder weide wolde gebruken, so musten se der vam adel willen und vörlöf hebben, de gaf haferen, de plögede, förede, meiede, messede edder halede tom wenigsten ein fuerder holtes na antal und nütticheit edder legenheit der weide edder ackers, und dar plegen sie ere heerschop nicht inne forbidden; it was denne, sie bewisen freien und fredesamen besitt; wo nicht, men pandede in vorschlatener tit, nademe it würde vorbaden, und müste ein unrecht vorböten.

29. Wedder unmündige kan men niene praescription maken, dieweile sie nicht ad pubertatem gekamen, sondern die neene vormunder hebben, edder de unmundigen vorsümedent na der mundigheit.

30. Vorlechte wege, ane de landwege, de furstlicher gnaden ankamen, werden binnen jar und dage praescribirt und mot darna bliven, als it gemaket is. wege, de 20 jar sind gebruket, sind praescribiret; die sie behindert, deit unrecht.

31. Sind twe twistig umb ein holt des eigendoms edder besittes halven, und de eine wil dem anderen nicht nageven, und dat holt steit to schaden, men vorkoft dat holt holt, alse men düerste kan, und deponiret dat geld.

32. Waterlope, beken, borne, weteringe in ander luede gut werden usu decennii praescribirt, gelik ok die pütten³²⁾ edder söde³³⁾, ok de fischereie in gemeinen wateren.

³⁰⁾ 50 Sd 4. ³¹⁾ Sämmtliche kleineren Handschriften *fh.* (de quo supra). ³²⁾ putte, Wassergrube, Ziehbrunnen, Schiller u. Lübben, III S. 392. ³³⁾ sot, Brunnen, Schiller u. Lübben, IV S. 296.

33. Die buren praescribirt mit jar und dage alle weike holt, möre und wischen, so etwan tovern to des buren hafe, erve edder katen is belegen wesen, van der vorlatinge an to reken, uterhalven esken und eiken, nicht averst sines hafes timmer notturft, doch nicht one der heerschop vorweten to bruken.

34. Katenstede und wuert³⁴⁾ landes, eft wol einer de eine tit lang bruket und inne heft, dennoch kan he de nicht praescribiren, ane he mot bewisen, dat sie van deme, de dar interesse to heft, seind vorkoft, gegeben edder angeervet und van der heerschop, wo recht, vorlaten, und dat he van deme, de interesse heft, afgelaten.

35. Allen actionibus injuriarum, die niene wunden, nene peinlike saken, erenröringe edder sonst ere und gelimpf betreffen und niene unmundige personen, de werden jares und dages frist des klegers praescribirt; it were denne, die sake stünde bi lueden, edder se weren dorch tosprake und ander befestiget und anhengigh geworden.

36. De ander alle, henbaven nicht angetagen, werden praescribirt edder vorjaret, wo der kleger, so he sui juris stille schwicht und allenthalven tor stede und nicht afheimich sind.

37. Wo einer dre jar lang tor stede wanet, fuer und rok sulvest heft und nicht sprekt umb erflike unbewegliche gerechtigkeit, darna is men to antwerdende nicht schuldigh per regulam vulgarem: die Wend vorlust mit fuer und rok na dren jaren sin recht³⁵⁾.

LXXXXI.

Van privilegien und freiheit der geistlichen, der vam adel und gemeinen bureschop up Ruegen.

1. Geistliche weren aller gemeinen unplicht, landschattes und erer geistlichen hüser und höfe pacht und dienst frei, stünden ok vor niemand, allein vor dem landprawest to rechte.

2. De kerkheren, kappellane und alle andere geistliche up den dörpern, die vehe hedden, weren der ummehode¹⁾ frei, geven dem heerden nichts mer van dwang als sein heerdelon, dörfte ok den heerdekaten nicht helpen buwen.

3. De kerkheren möten ok wol ere egene höde holden und mit dem dörpe bi den kerken alle weiden, meinheiden und gresinge gelik den buren mit sinem vehe bedriven und gebruken und sine eigene gresunge vor sik to gelegener tit hegen und bedriven.

4. Dat hedden de geistlichen testamentarien edder ere erven van allen geistlichen lenen und parkerken, so vele der, de vorstorven, bi sinem levende in besitte hadde, dat jar der gnaden.

³⁴⁾ wurt, Hofstätte, Schiller u. Lübben, V S. 790.

LXXXI. ¹⁾ ummehode, Umhütung.

³⁵⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 66

5. Dat musten de kerkheren in Reugen eren successorn, so na dem dödlichen afgange des negsten possessorn van furstlicher gnaden, vam huse to Putbusch edder sonst²⁾ praesentiret³⁾ werden, de buweten der wedemen have⁴⁾ den testamentarien edder erven des vorstorvenen na billiger werde edder na antal, wes de praedecessor darumme gegeben hedde, betalet und derhalven sik mit den anderen ante institutionem vorgeliken; und sodan geschach ok, wen de parren per resignationem⁵⁾ aut per irregularitatem vacirt und up nie confereret wurden.

LXXXXII.

Van woldgrefen.

1. It hebben die woldgrefen de freiheit, dat se umme ere holtgeld gelik also umme vorsetene pechte ane vorlöf eines jedenen heerschop möchten ere holtgeld edder holtschuld panden edder vor des bischoppes richte van Roschilde, vor dem praweste to Bergen als dem geistlichen rechte, dar men eine schlünige execution ane grote geldspildinge¹⁾ konde bekamen, manen.

2²⁾. It mögen de woldgrefen ere holtgeld ane vorlöf der heerschop wol panden.

3. De woldgrefen, wen se de groten holte, so dem huse Putbusch, deme kloster Bergen tohören, sellen³⁾, mögen mit der heerschop willen ane gemeine dracht lofkrüge⁴⁾ buwen und bier schenken umme geld. valscher mate halven straffet eme de grundhere, wo nicht, de landvaget.

LXXXXIII.

Van unrechte und vorwerkinge intgemeine.

1. It is im furstendom Ruegen diesser titel vor menniglich geschlaten ut dem befel Christi: quod tibi non vis fieri, alteri ne¹⁾ feceris. also is alle dat unrecht und mot im gerichte forböt²⁾ und mot tor forbote erkant werden, dat eine dem anderen deit edder toföget, dat he mit gudem willen nicht wil annemen van eme.

2. Und so ofte sodane schüt, it si geringe, wo dat wil, de den³⁾ andern belediget an sinem live, an sinem levende, an kledern, an have,

²⁾ e. s. Sd 7, Sd 6, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 8.

³⁾ Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; perscruteret Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 8.

⁴⁾ w. h. Gd 1, Sd 5, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; wedewen have Gd 2, Sd 4, Sd 8; weden höfe Sd 7; wittwen höfe Sd 6; w. h., Pfarrhof, Schiller u. Lübben, V S. 644.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8; designationem Gd 2.

LXXXXII. ¹⁾ spildinge, Verbrauch, Verlust, Schiller u. Lübben, IV S. 326.

²⁾ § 2 f. Sd 4, Sd 5.

³⁾ fellen Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; sellen, übergeben, verkaufen, Schiller u. Lübben, IV S. 183.

⁴⁾ l. freie Bierschenke, Schiller u. Lübben, II S. 740.

LXXXXIII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; non Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²⁾ forböten Sd 4, Sd 5. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; dem Gd 2, Sn 7, Sd 8.

barschop straffende, stupende⁴⁾ (dat geschehe denne deme kinde van den öldern, dem jungere van meistere, deme baden van sinem heren billiger mate), is alle unrecht, werd 5 mark an den grundheren und 3 pund tom weinigesten an den kleger vorbraken.

3. Dat is ok disse titel und gebruk des Wendeschen⁵⁾ und Rügianschen landrechtes fundirt up de regel juris civilis⁶⁾ de regulis juris: qui non facit, quod debet, facit id, quod facere non debet⁷⁾. derhalven so ofte einer etwes deit, dat im rechten nenen statt heft, al würde dar niemand directe, alleine de gewanheit mede belediget edder dat richte nicht in rechter art und stätte gebruket, he brekt⁸⁾ na antal der dat ant gerichte. gelik einer lavet vorme gerichte als ein rechtbörge, geit ane vorlöff vam gerichte, brekt tor stunden ein pund.

4. Einer werd wundet edder schlagen, dat sine ane rechtes process under dem schine einer pandunge genamen edder sunst, deme sodant bejegnet, mot ad reverentiam et pro conservanda juris et justitiae aestimatione klagen, edder he mot sulvest vorböten. sonst schege oft den framen, dem armen und elenden und dem gerichte sulvest unrecht.

5. Settede jemand ein peinlik gerichte up eines andern grund und boddem edder grave einen öveldeder darin, he brekt 60 mark gegen den grundheren, gegen den usufructuarium 3 pund und mot dat gerichte und den⁹⁾ doden upgraven und wegbringen.

6. Würpe, gröve edder bröke einer ane des gerichtes vörlöff ein peinlik gerichte nedder edder neme den gerichteden darut, he und alle, de darto helpen, möten den hals lösen, vorlüst de have, so he welke darto brukede. vorrede he it ok in ein ander gerichte edder gebiede, breken und vorlösen ok, wo baven.

LXXXXIV.

Van scheldeworden und böser anlage¹⁾.

1. Gift einer dem anderen böse wort mit flökende achter sinem rüggen edder in sein antwort, he brekt ein unrecht.

2. Schelt einer dem anderen in sine²⁾ ere hinder sinem rüggen edder in sein angesichte, und is neen peinlike sake under den buren, he mot einen

⁴⁾ stupen, stäupen, geisseln, Schiller u. Lübben, IV S. 451; sterende Gd 1; schlikende Sd 4; flokende Sd 5, Sd 6; fluchen Sd 6. ⁵⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 70. ⁶⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6 *ff.* = Digesta; vgl. v. Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter, 2. A., III § 164, S. 444. ⁷⁾ vgl. l. 121 D. L., 17 (ed. Mommsen). ⁸⁾ gebruket *f.* Gd 2, Sn 7, Sd 8; art und stätte gebruket na antal . . Gd 1, Sd 7; art stat, he brekt Sd 4; acht gehat, sie brekt Sd 5, Sd 6, Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G. ⁹⁾ u. d. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; dem Gd 2, Sd 8.

. LXXXXIV. ¹⁾ a., hinterlistiger Angriff, Schiller u. Lübben, I S. 95. ²⁾ siner Sd 4.

wedderspröke doen, also: he wet nicht anders van deme alse einen erliken personen. und wo he eme aver dat etwes avergeredet edder segt hedde, dat hedde he mit unrechte und ut unwarheit gedan und mot ein unrecht im rechte, dar de wort sind geschehen, vörböten edder mot de dat, wo recht, bewisen.

3. Were it averst eine peinlike sake, und de kleger bewiset de wort und de beklagede nicht de daet, he brekt 60 mark int gerichte und 60 mark an den kleger, sunst scholde he den gank gan, dar he mit dem kleger henne wolde.

4. Schulden sik twe und geven sik böse wort van beiden siden, de anhever mot in angetagener mate vörböten: tom ersten. kan de ander nicht bewisen, dat he sik folgender mate vorantwerdet, also: die anhever schulde einem vor einen schelm, deif edder droch, und de ander sede nicht: du luchst mi de dat aver als ein schelm, dief edder droch etc., erer ein mot dem andern die wort und dat averbringen edder vörböten. sünst hedde he sine ere mit geliken worden non specificato scelerato facto sive facinore patrato nicht unbillig vorantworden mögen.

5. De olden heldent also: wo ein bur einen eddelman, sine fruwe edder dochter to den eren schult und de daet nicht konde bewisen, he moste sik vor dem gantzen lande up einem market to Bergen edder vor einem gantzen karspele³⁾ sulvest up de mund schlän und seggen: mund, do du de würde rededest, do lögestu, und van furstlicher gnaden den hals lösen ane allen andern gerichtskosten.⁴⁾

6. De schimpfswise etwes up einen geredet, mot mit sinem lifliken eide bedüren, dat he it ut schimpe und nicht ut böser meinunge geredet.

7. Schmeeschrifte up erlike lüde holden de olden vor eine peinlike halssake. entginge he sonst der lifliken straffe, moste he doch den hals lösen in dem richte, dar he de schrift gemaket und der beledigten persone 60 mark geven.

8. Schülden sik twe und kemen to schlegen, de schlege bedecken de wort, und werd na den schlegen gebröket.

9. Wer up dat gerichte schelt, brekt ein unrecht vorm gartgerichte, vorme landgerichte 60 mark.

LXXXXV.

Van gewalt und waltsamer dat.

1. Allent wat jemand ane diefstal sunder rechten titel und billiger ankunft vamme andern bekumpt edder eme vorenthölt ane sinen willen, dat het men walt, und alledeweile he sodant ane wapender were, slege edder wunden bekumpt, brekt he men ein unrecht.

³⁾ k., Kirchspiel, Schiller u. Lübben, II S. 751.

⁴⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 55.

2. Neme he it mit wapender hand und mordliker were, mit wunden und schlegen, he brekt 60 mark; it schege denne rovende edder up der freien strate edder sonst in hölten, velden edder andern unwegen, alsdenne is it de hals.

3. Ville emand tom andern in, edder em¹⁾ dat sine neme, edder notdrenge den andern umme dat, dat he eme nicht schuldigh were to geven edder to entrichtende, under den buren het dat huswalt, brekt 60 mark an de heerschop, 3 pund an den kleger, und ein jeder, de mit em is, ok so vele; under den vam adel is it eine unerlike daet und wedder den kaiserliken landfrede, forböt it furstlicher gnaden und dem kleger int högeste, ane jennig appellirent.

4. Nimpt einer dem anderen sine were, he deit unrecht und wurde de, deme de were genamen, daraver totgeschlagen, men möchte den nemer mit²⁾ gelik dem dededer beklagen.

5. Lepe einer edder mer tom andern in sin hus, schlöge edder jöge en dörch den katen, were it einer vam adel, deme it schege, und de dededer ein bure, de fursman³⁾ edder hövetman vorlüst den kopp, de andern breken islik twe 60 mark, de eine an furstliche gnaden, die ander an den kleger.

6. Ville averst ein eddelman to einem buren weldigen in, dat sine eigen nicht were, ane billige orsake, he brekt 60 mark an den kleger; de mit eme sind, iglicher 9 mark minus 4 schilling⁴⁾.

7. Weren beide, kleger und beklagede, buren, de kleger, deme gewalt schege, beröpt sik up sinen naber aver huswalt, de dededer mit allen, de bi em sind in der daet, möten iglik geven 30 mark dem kleger und der heerschop 60 mark⁵⁾. röpe averst nicht aver gewalt, se breken, so vele em biplichten, 9 mark minus 4 schilling.

8. Neme einer dem andern etwas mit gewalt ut dem huse, he deit unrecht, dat he it nimpt, dröge he it schon nicht ut dem huse. neme he dat mit wegh, he deit twe unrechte mit alle, de bi eme sind.

9. Wolde einer den andern schlän und neme sinem viende sine were, er⁶⁾ konde bewisen, dat he it notweres wise gedan hedde, he deit neen unrecht, he mot averst de were nicht buten gerichtes bringen, sondern dar laten; it schege den up einem wege, so mot he de were mit antöginge, wo he darbi is gekamen, int gerichte edder gebede laten edder anbieten und schicken se dem heren, im wemes gude de averfal geschehen is. wo nicht, he deit unrecht. wuste he nicht, wemes gebiede it were, und wolde sik der witschop mit sinem eide weren, it geit vor furstlicher gnaden gerichte.

LXXXXV. ¹⁾ e. e. Gd 1, Sd 6; e. in Sd 4, Sd 5, Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ²⁾ Gd 1; hinter gelik Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ³⁾ f. o. voerman Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; bursman Gd 2, Sd 7, Sd 8; f., Anführer, Dähnert, S. 532. ⁴⁾ m. 4 s. f. Sd 4. ⁵⁾ dem kleger—mark Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ he Sd 4; und Sd 5.

10. Neme ein kröger edder huswert sineme gaste, wen he kiven wolde, sine were umme fredes willen, dat bewislik were, he deit neen unrecht, bideme dejennige, deme de were is genamen, nicht wundet edder erschlagen werd. wurde he averst daraver erschlagen, dat breken die wurde und deder an gelegenheit der daet.

LXXXXVI.

**Van der restitution, so jemand etwas ane recht occuperet hedde,
wedderstaden möste.**

1. Alle gueder, se sein bewechlich edder unbeweglich, der de bruker nicht heft einen rechtmetigen titel, ankumpst edder weresman, und de kleger kan bewisen, dat se sine edder siner voröldern edder vorfaren sind gewesen, und de inhebber mit rechte nicht kan bewisen, dat se eme, wo recht, sind voreigent edder vorlaten, mot de beklagede restituieren und wedderstaden mit vorböte na gelegenheit der sake; it were denne, de beklageder konde sik mit einer fredesamen besittinge weren.

2. Item, halet edder föret einer to vote edder to perde edder to wagen etwas ut eines andern gude edder gerichte ane der heerschop und des inhebbers willen, levendige edder dode ware, ane börgen, wo de richter nicht were tor stede, is it bi dage, he vorbrekt und vorböt ein unrecht und mot vor allen andern dingen de have edder güder wedder instellen und bringen, dar he se gehalet heft; it were denn ein vorlopen dienstbade.

3. Voeret edder halet einer einen huerman edder sonst ein ander persone mit eren guedern in sein warsam edder sonst in ein ander gut ane vorweten der heerschop, he mot de gueder wedder in de were bringen; und is dat bi dage geschehen, he brekt ein unrecht der daet halven; dat he dat bi nacht edder na dem vörbade, he brekt 60 mark und mot de ware edder have wedder in de were bringen.

4. Beschlöge einer jemand in sinen guedern mit perden und wagen, de jemand ut dem sinen edder sonst etwes, des he neenen tostand hedde, wegfurede edder halede, he mot perde und wagen mit dem formanne anholden, ene ok nafolgen; dar he en beklaget in eines andern gude, he let börgen ut dem gerichte, tüt mit perden und wagen mit gude ane unrecht, dar it gehalet is.

5. Kumpt de forman in sine warsame, he let em¹⁾ ungehalet und eschet em in dat gerichte²⁾, dar he de güder halet heft, to rechte, und mot wedder inbringen und vorböten.

6. Köfte, huerde edder lehende einer have edder guedere, de einem andern hörden, van einem unrecchten heren, de de rechte here vor dat sine wolde winnen, und de hebber töge up werent, dat afheimich were edder

LXXXXVI. ¹⁾ en Sd 4, Sd 5. ²⁾ Sd 4, Sd 5 fh. und.

eme entkamen, is it have edder vorderflike ware, de dar ansprekt, bewiset, dat de have sin is, edder wint sie³⁾, men mot de have edder ware up borgen restituiren. konde de hebber se mit rechte wedder winnen edder sinen weresman, sine ankumpst recht maken, de evictor mot wedderumme restituiren und vorböten; wo it nicht, deficiens⁴⁾ titulo mot vorböten und den hals lösen⁵⁾. ists averst unvorderfliche ware, he stellet borgen, wint frist to sineme weresman.

7. Bedrückt und vorschnellet⁶⁾ ein broder dem andern in erem vederliken erve, lehen edder gude⁷⁾, und de vorschnellede kan bewisen, dat sin deel edder anpart nicht so gut als sines bruders, de richter mot ene restituieren, edder he settet sik sulvest up einen borgen in dat erve, alse sament, ane unrecht. und de olden hedden hirto ein gemeine regel: dat bröderlike deel scholde unbeschmittet⁸⁾ sein. in dissem falle achten de olden keine vorjaringen und brukeden hirher de regel: unrechte besittinge were neine besittinge, item: droch und hinderlist helpet nicht. und de den andern vorschnellet, moste nictes mer vorut nemen, efte schon de bröder vorbetert weren, alse siner husfrewen höret; weren se vorringert, dat muste he mit missen.

8. Findet einer etwas in eines andern gerichte und gude, he mot dat dar laten edder mit vorböte wedder restituiren edder gewaltschop⁹⁾ benemen.

LXXXXVII.

Van mölen, schmeden, erem lage und gerechtigkeit.

1. Dat is im furstendom Ruegen einem jedern freig, he si adel edder unadel¹⁾, mit sinem korne sines gefallens in de mölen to bringen und malen laten.

2. Dat is des landvagedes ampt, wo de eigene heerschop der mölen vorsümlich were, dat he dorch de gartvögede und landrider gude achtinge und upsicht let hebben, ane stekepenninge²⁾, dat de möller ere gebürende matte³⁾ und nictis darvor nemen. werd derwegen de möller berüchtet edder vorklaget, men töget it siner heerschop an, is de seumlich und endert it nicht, de landvaget straffet van wegen furstlicher gnaden.

3. De möller, he wanet tor hüre, edder de möle si sin eigen, is it

³⁾ Sämtliche kleineren Handschriften *fh.* ut supra annotatum. ⁴⁾ Sd 4, Sd 7, Sd 1, Sn 2; deficiente L, D, Sn 1, Sn 3, G; deficiere Gd 2, Sd 8; reficiret Gd 1, Sd 6. ⁵⁾ wo it nicht—lösen *f.* Sd 5.

⁶⁾ vorsnellen, überraschen, übervorthen, Schiller u. Lübben, V S. 451. ⁷⁾ erve edder lehengude Sd 4. ⁸⁾ unbesmittet, unbefleckt, rein, Schiller u. Lübben, V S. 20. ⁹⁾ sämtliche kleineren Handschriften und D; der wittschoft sämtliche grösseren Handschriften und G.

LXXXXVII. ¹⁾ uneddel Sd 4. ²⁾ st., das Bestechungsgeld, Schiller u. Lübben, IV S. 380. ³⁾ matte, Metze, Getreidemass, Schiller u. Lübben, III S. 46.

ok ein vam adel, de einen kostknecht hölt, em eigent nicht mer als vam schepel eine matte.

4. Dat is eine wisse matte, dar gan zwölf matten up einen schepel. oldinges is it dat 16. deel vam schepel de matte gewesen, dat veerde deel vam veerdefate⁴⁾ were noch, besondern wen de schepel rogge aver 8 schillinge gelt.

5. Men mag ok den möller vor siner heerschop ok vor furstlichen gnaden (so de heerschop rechtes weigert) mit eideshand, dat he aver de matte heft genamen, anspreken. he mot schweren edder mit vorböte wedderstaden und vam gerichte den hals lösen.

6. Deweile de hölte und inbesonderheit de tor molenbuwete edder -beteringe nütte und behuef up Reugen nicht altovele, den geringe sind und weniger werden, so hieldent de olden also: wo dem mölenhern etzliche hölte feileden, und weren sie in eines andern holte edder hege, geistlicher edder weltlicher heerschop, de neine molen hedden edder sonst holtes to vorkopende hedden, ane eren mölenbehuef, de mosten ereme naber umme des gemeinen besten und nottruft willen vorköpen, wen se ok nicht gerne wolden, drungende und werende des bouwes⁵⁾. hofböme, fredungen, scheideböme sind freig, de kan men⁶⁾ niemand ane sinen willen afköpen, ane si stünden up eines buren hafe, und sine heerschop hedde erer behuef. de bure mot se sulvest ane sinen heren vorlof nicht bruken to houwende.

7. Dar mag niemand up Ruegen nie mölenlagen leggen edder mölen buwen, dar oldinges niene mölen stan edder gelegen hebben, ane furstlicher gnaden und des ordes des gemeinen adels und der andern im lande bigelegener heerschop vorweten und willen. und hedde oldinges schone eine mole gelegen, und de here hedde se vorwüestet und to nichte kamen laten, also dat in 30 jaren (dar niene unmundigheit edder ander ehehaftige orsake vorhindert hedde) dar neine möle stan hedde, und mitler tit were eine nie möle, de 30 jar gestan hedde, gebuwet edder nicht gebuwet, de olde stede mot wiken, und men mot se nicht wedder bebuwen.

8. Liete einer sine möle to nichte kamen edder fallen edder vorwuesten und 10 jar lang, wor mer mölen up dem orde sind, wor averst up der negede neine mole, 5 jar ungebuwet liggen, ein ander buwet, he wiket.

9. Is it up einem aforde edder lande, Wittow, Jasmund, Ummantze, und de mölen kemen to schaden, und de mölenherren fingen nicht an to buwende binnen jar und veer weken, dar magh de buwen, wer könde und

⁴⁾ veerdefat, ein Mass, vierte Theil eines Scheffels, Schiller u. Lübben, V S. 237

⁵⁾ d. u. w. d. b. Gd 1; drängeden und werdige des bomes Gd 2, Sd 7, Sd 8; drugen und werdige des bomes Sd 4; drungens rechten und werdige des bomes Sd 5, Sd 1, Sn 2, Sn 3, f. Sd 6; drungenes rechten und werderung des bomes Sn 1, G. ⁶⁾ de em Sd 4.

wolde, und bleve bestan. und in solken fellen is de gemeine man des ordes hülpe, de billig und liderlich⁷⁾ is, to doende schuldig.

10. Vordörve de möller mel, molt edder grutte, dat bewislik were, edder dar nicht vor schweren wil, he mot dat betalen. he mot ok tom korne und secken van der tit an, dat de winde werd angeschlagen, wente wedder up den wagen alle var und eventür stan, he konde den bewisen, dat de möle dorch blixen⁸⁾ edder donner to schaden keme. dat ander is: sehe to und ware dine⁹⁾ möle.

11. Dat magh de moller de secke, de nicht dögen und in der winde breken¹⁰⁾ möchten, ane unrecht wraken und nicht annemen, ane up des, de se bringet, sin eventür. sonst mot he niemande malende weieren mit rechte.

LXXXXVIII.

Schmedestede und -häuser und erer gerechtigkeit.

1. Oldinges is it ein gebruk gewesen, dat in allen kerkdörfern edder im karspel eine schmede und schmedelage wurden gehalten, und wor de was, dar muste nene schmede aver den olden gebruk gebuwet werden; it geschach denne, dat de heerschop der schmede mit dem schmede nalessigh edder de schmede leten wüste werden.

2. De schmede mogen ok ane bröke to tiden eine tonne bier vor ere schmedegeste in der hilden¹⁾ tit inne hebben und umme geld binnen huses umb beforderung willen der lüde und arbeides hebben und utschenken.

3. De landvaget mag mit todoent der oldesten vam adel na gelegenheit der jare den schmeden setten, wat se vor lon vor ichlich stücke tügh²⁾ hebben schölen. deit jemand dar baven, he vorbrekt ein unrecht.

4. De schmid mag ok vor sin tügh, dat he maket, antworten. wo he dat vorbrende edder sonst dat eggetüch nicht döchte, men magh it eme billiger tit wedderwerpen up sinen schaden, ane unrecht, bedroch und arge-list van beiden parten utgeschlaten. bi deme de mangel, de moste vorböten.

5. De schmid steit darvor, so he nicht wol to siner ese und flegenden füre suhet. derhalven mögen de naber geferlige esen edder backaven edder vürsteden dale riten ane unrecht. und wo he it behinderte, he deit unrecht und möste tom schaden antwerden.

LXXXXIX.

Vam pandgelde intgemeine.

1. Pandet de landrider alleine edder mit hulpe umme furstlicher gnaden landschatt, stür, bischoppesroggen, kerkentegeden, he kricht¹⁾ twintig schilling Sundisch pandgeld. de pande vorsteit am drudden dage.

⁷⁾ l., erträglich, annehmbar, Schiller u. Lübben, II S. 689.

⁸⁾ blitzen Sd 4, Sd 6.

⁹⁾ die (de) Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6. ¹⁰⁾ entwei gan Sd 4.

LXXXXVIII. ¹⁾ hilde, eifrig, geschäftig, Schiller u. Lübben, II S. 265.

²⁾ tuch, Zeug, Gerät, Schiller u. Lübben, IV S. 623.

LXXXXIX. ¹⁾ brekt Sd 4.

2. Umme pacht, umme dienst und andere lehenlige gerechtigkeit, dar bekumpt de pander 4 schilling. pandet der landrider einen vam adel, he bekümpet einen gulden, sine mithelper eine tunne bier.

C.

Demme, stege.

1. Der landvaget und gartvaget ampt is, dat se gude upsicht hebben, darmit de demme in den flecken und dörpern ferdig geholden werden.

2. Werd ok einer geschlagen, wen de söne werd behandelt, so moste de deder 4, 5 edder 6 roden lang mer edder ringer demmen, wor it tom nödigsten, worup de amptlüde flitige acht hebben.

3. Dat mag ok de landvaget mit todatt der vornemesten vam adel umme der armot und gemeinen bestens willen alle deepe rien und pütten edder gemeine stege, se sein, wor se willen, utbeteren und buwen, und dar möten dejennigen, de sik des weges gebruken, wat darto vorordenet werd, it si an gelde edder sonsten, bi vormidinge eines unrechten erleggen; baven dat mot niemand ane unrecht wat van einem¹⁾ fordern.

4. Alle demme, stege edder brüggen, ok steine und krützen, so bi dem wege, de to beschuttende edder den erschlagenen to einer gedechtenisse nagesettet stünden, in demes geleide, deme de wech tohörede, konde niemand ane furstlicher gnaden straffe und sonsten ane unrecht breken, wechgraven, beschedigen, steine vorschuvē²⁾ edder wechführen, krütze houwen edder wechwerpen.

5. Afgeratede³⁾ krütze, todriiftige hölte plag men to den stegen gebruken, moste niemand ane unrecht edder der heerschop vorlöff andersworto gebruken.

6. Bejegenen sik twe up einem stege, dar de eine bi deme andern nicht kan hennegan, de latest uptret, mot torügge stan. jöge he den andern mit gewalt torügge, he dede unrecht.

CI¹⁾.

**Van den gemeinen stadt-, markt-, kerk- und mölenwegen,
ane de drei landwege.**

1. Alle wege uterhalven de drei furstlicher gnaden landwege up Ruegen²⁾, hören deme, aver wemes grund und boddem de gan, und heft daraver dat gerichte und geleide.

2. De stadt- edder na der Sundischen vere, na Bergen edder sonst de gemeine marketwege schölen negen scho wit sein, darmit de eine wage,

C. ¹⁾ en Sd 4, Sd 5. ²⁾ vorschuvē, verstossen, versetzen, Schiller u. Lübben, V S. 439. ³⁾ afraten, abfaulen, Bremisch - niedersächsisches Wörterbuch, 1768, III S. 438.

CI. ¹⁾ Dieses Kapitel f. Sn 6. ²⁾ Die kleineren Handschriften und D fh. de quibus supra.

wen sik twe bejegenen, den halven wegh, de ander den andern halven wegh ane schade der saet³⁾ möge gebruken und bi einander wechkamen.

3. Würde dem wege so vele rumes nicht gelaten und daraver geschege schade am korne, den mot de, deme dat korne höret ane forböt liden, und pandede edder spende he daraver ut, he deit unrecht. dede ok einer daraver motwillig schaden, moste ok forböten.

4. It magh niemand sowol gemeine landwege als ander gemeine wege vorgraven, vorsperren edder vorhindern. he mot de⁴⁾ hecken edder dören⁵⁾, de so genge⁶⁾ sein, dat sie ein rider up dem perde up- und todoen kan, darvor maken. weren de hecke und dören nicht so genge, und lete se daraver apen, he deit nein unrecht. dede he it motwilligen und schege schaden dardörch, so forböt he ein unrecht.

5. Den beladenen wagen, de sik up einem wege bejegenen, mot de leddige wage edder de weinigte beladen is, it were denne ein wage, dar ein dot mensche, ein kind, dat van der döpe keme, up fört⁷⁾, wiken, bi vormidinge eines unrichten.

6. Alle wagen, de nicht im ouwste⁸⁾ mit korne, messe, hoie edder mit langem holte sind beladen, de sind eddellüde, fruwen und junkfruwen to wikende schuldig, bi vormidinge eines unrichten; it were denne in einem halen⁹⁾ edder andern wege, dar de wage ane fare nicht wiken konde.

7. In pütten, voerden¹⁰⁾ und andern wegen, dar men nicht wiken kan, behört deme, de up dem drögen edder up der heide hölt, dat he schal töven, wente dat de ander dorch kumpt, bi vormidinge eines unrichten.

8. Hölt einer up einem berge und de ander darunder, de up dem berge is, schal vortehen, dat de ander upkumpt; it were denne, de van baven keme, were rede im farende. derhalven heilden de olden: wor einer einen berg wolde dal fören, den he nicht konde sehen, wol dar nedden were, de moste ropen edder vor dale gan; wo nicht, he möste den schaden stan und ein unrecht forböten, wo he schaden dem anderen daraver dede.

9. Alle gemeine manswagen, de van der stadt, vere, markede edder van der kerken up den billigen dagb kamen, sind deme, de na der stadt, vere, markede edder kerken fören, to wikende schuldig; it were den, de van dar kemen, hedden eine vulle fore; wo nicht, deit unrecht.

10. Dat magh ok niemand einen wech, de na der vere edder markede geit, ane willen siner heerschop und negesten vam adel vorleggen, und wo he denne up eine unbequeme stede würde vorlegt und klagen daraver keme, de landvaget büt bi dem högesten, dat he up sine olde stede wedder

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 8, Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; raet Gd 2. ⁴⁾ den Sd 4, Sd 5; ein Gd 1. ⁵⁾ bom Gd 1. ⁶⁾ genge, gangbar, Schiller u. Lübben, II S. 59. ⁷⁾ u. f. f. Sd 4, Sd 5. ⁸⁾ augste Sd 4: owest, aust, August, Erntezeit, Schiller u. Lübben, III S. 288. ⁹⁾ hölendem Sd 4. ¹⁰⁾ v., Furt, Schiller u. Lübben, IV S. 328.

gelegt werde. wo nicht, se möten furstlicher gnaden mit dem höchsten vörböten; it were denne, de wegh hedde sine tit gelegen, und de olde were praescribiret¹¹⁾).

11. Dat magh niemand dem andern den wech, so he twisken tweier parten acker geit, toleiden¹²⁾, sondern van beiden parten eme sin rum laten, bi vormidinge eines unrichten; it were denne, de wech were van beiden siden besteinet¹³⁾. sonst bliven de stene im middel des weges; it were den to bewisende, dat de steine¹⁴⁾ bi der einen siden van olders her gelegen hedden.

12. Niemand magh ane unrecht nie edder unwöntlike wege aver eines andern veld, acker edder wischen maken. de ersten faret, brekt ein unrecht, de ander half, de drudde vor dat rat und perd einen penning.

13. Bebuwet edder betünet einer einen gemeinen wech, men brekt ene ane unrecht wech¹⁵⁾. faret men bi hen und deit schaden, de bebuwer antwerdet darto und vöböt it.

14. Voetstige na gemeinen wegen hebben gelike gerechtigkeit mit den wegen; it were denne, dat deme¹⁶⁾, de dar geit, ein rider begegnet, so is de rider to wikende schuldig, wo it nicht ein eddelmann is. jöge em de rider utm stige, he brekt ein unrecht. de leddige man mot deme, de etwes drecht, wiken; twe leddige deelen den stich; twe¹⁷⁾ malkander up dem voetstige dorch stande korne, doen beide unrecht.

15. Dat magh de, deme ungewonlike wege aver dat sine wurden gemaket, dat leideperd dem voerman ane unrecht utspannen und vor ein unrecht anholden und upbeden. löset he it nicht binnen dren dagen mit borgen edder vöböte, he vorlüst sin perd, dörf nicht klagen¹⁸⁾.

CII.

Van brand und brandschaden.

1. De olden heeldent also: wor fuer los ward, dar mösten alle naber, se wanden benedden und baven dem winde bi einem halsbröke helpen redder. it dörfte ok niemand mit einem hoiken edder umbhangenden¹⁾ kleide bi dat fuer edder borgene guet²⁾ gan, men muchte em dat kleid ane unrecht nemen.

2. Ward einer mit deefstal im brande beschlagen, wo de deefstal etwes des werdes, alse de deef in einem dage tom dagelone konde vor-

¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; describirt Gd 2, Sd 8; sämmtliche *fh.* de quo supra. ¹²⁾ toleden, zerstückeln, davon etwas abtrennen, Schiller u. Lütben, IV S. 569.

¹³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; bestimmet Gd 2; *f.* Sn 7. ¹⁴⁾ im middel--steine Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; *f.* Gd 2. ¹⁵⁾ men

—wech *f.* Sd 4. ¹⁶⁾ dat deme Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; *f.* Gd 2, Sd 8. ¹⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6. ¹⁸⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sd 6 *fh.* plara de semitis vide

CIII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; umbhange neen Gd 2. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

deinen, he möste vam vorbranden den hals lösen, schlichten sik³⁾ mit der heerschop, wo he kunde. was it beter, men werpe en int fuer edder hinge eme in einen galgen und band eme einen fuerbrand up den rüggen.

3. Kam dat fuer los ut vorsümenisse, frevele edder ungehorsame des vorbranden to wege, wente he hedde vorbadene aven, schmeden, esen, fuersteden edder stro baven sein fur aver der nabere forböt settet, gebuket edder belegt, he moste tom schaden, den sin naber, wo he ok bernende word, antwerden, edder men nam en an, wo he bim fuere tövede, darmit ein jeder sines doendes acht möge hebben. wo men ene averst nicht konde bekamen, he möste wiken und konde ane afdracht⁴⁾ na gelegenheit sines vormögens und des schadens nicht wedder to buwende und tom sinen kamen.

4. De fruwe und de kinder, wo dar unmundige benedden twelf jaren olt weren, brukeden sik des borgen gudes. de hof- edder katenstede stund vor den schaden des brandes, de van siner vorsümenisse to wege gekamen was, der heerschop pacht und rechtigheit ane nadeel.

CIII.

Van der hussökinge in eines andern huse und guede.

1. Dar moste niemand¹⁾ ane vorlöf der heerschop und des huswerdes etwes in eines andern huse edder have umme söken ane unrecht. und hedde it schon de huswert vorlövet, so brekt he dennoch 5 mark an den grundheren.

2. Derwegen heeldent de olden: wolde einer etwes, dat eme entkamen was, in eines andern huse edder have söken, he lede vif mark up den sül²⁾ und söchte ane des werdes und were schaden. fand he nicht, he vorlet de vif mark, dede nien unrecht; fand he ok, dat he söchte, he nam seine 5 mark³⁾, let borgen im richte, vorfolgede de were, den wert edder den gast mit rechte.

3. Leep averst ein öveldeder, de den hals vorbraken hedde, in eines andern hus edder hof, men möchte ene upme vote edder up dem schlage nailen⁴⁾, ene dar beholden, to rechte upbieden edder tom wenigsten borgen nalaten und em doen, wat recht was. wo nicht, de borgen mösten holden, ere hövetman edder se int högste forböten.

4. Was it averst eine stede, darvon furstlicher gnaden edder sonst geleide was, wo de wert edder vorweser der befrieden stede dat antögede, men möste eme leide laten geneten und eme sodans mit rechte benemen.

5. Leidede sonst de eine naber dem andern sinen viend edder öveldeder, de dede unrecht und möste to der undaet antwerden. wo de dede

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2.
Sd 6; vordrag Gd 2.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8,

CIII. ¹⁾ Sd 4, Sd 5 *fh.* oldinges. ²⁾ sul, sille, Schwelle, Schiller u. Lübben, IV S. 461. ³⁾ dede—mark f. Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ folgen Sd 4.

daraver wech kam, was de deder in der landveste, men heelt den wert als den gast, civiliter, non autem criminaliter.

CIV.

Van der schlage edder voetspöre van sik to bringen.

1. De olden heeldent also: schach eine undaet to perde edder to vote, man volgede der schlege edder dem vote, solange men konde. befand men, dat he in ein hus edder hof was gegan, dat tögede men dem hof- edder husbesitter an, dat men sodane schlage des öveldeders up sinen hof gebracht hedde. konde he de van sik bringen, dat he des genete, wo nicht, dat he darto antwerdede.

2. Wo he averst de schlage edder voet nicht konde van sik bringen und sik der daet entleggen, he moste sik sulfdrüdde, ok wol sulfvoefte edder sulfsövende na gelegenheit der daet purgieren, na erkenzenisse des richters sik der daet benemen.

3. In solken fellen möchte einer sinen husgesindes, darna it düchtigh, rüchtig¹⁾ und vorstendig, to tiden gebroken und sine unschuld dardoen und bewisen.

4. Wurden ok stranddriftige edder utme brande frembde gueder in eines andern hus edder hof gedragen edder gebröcht, dat men mit dem spöre edder schlage konde beleiden, de hushere mot darto antwerden, betalen und vorböten, denne bet he sik sulvest der dat hebbe benamen. it were denne, he toege it sulvest an und bröchte it ut, dat sodant in sine were gekamen, und wol dat dar gebracht hedde.

5. Wente de olden heeldent also: wo emands baden emande unrecht deden und de brothere krecht dat in weten, he moste den baden nicht laten bi sik²⁾ benachten, sunst moste he darvor, als it geschah, ut und in sein brot darto antwerden.

CV.

Schüt wes ut und in eines andern brot edder hus.

1. Darut kumpt it, dat up Rüegen de vader vor sin kind, de wert vor den gast, de lonhere vor sine baden mot antwerden, wen desulven in erer öldern, werdes edder lonherren hus schalkheit, schaden edder unrecht doen. möten antwerden und vorböten edder sik der witschop benemen mit rechte.

2. Und wurden¹⁾ öldern, werden edder lonheren sodanes lofwerdigen angekündiget, edder se huseden edder herbergeden darna, dat it bewislik is²⁾,

CIV. ¹⁾ rüchtig Gd 1, Sd 5, Sd 8; richtig Sd 4; *f.* Sd 7, Sd 6; *r.*, rüchbar, hier offenbar: gut beleumdet, Schiller u. Lübben, III S. 519. ²⁾ b. s. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

CV. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6 *f. h.* den. dat bewislik were Gd 1, Sd 4, Sd 5.

eme helpet nein benement; it weren den unmmündige edder de bade edder sonst stelledde börgen to rechte.

CVI.

Van bergegelde driftiger have, ok vehe, ok anderer in geferlicheit güder gefunden¹⁾.

1. Fünde emands eines andern perd, ko, schwin edder schap in einer pütten, morkulen edder andern ferlichen steden, dar it ane hulpe nicht utkamen künde, liggende edder stekende, he is schuldig, dat he dem beeste helpet und berget. em is ein billig bergegeld na gelegenheit to gevende schuldig.

2. Wuste de bergesman nicht, weme dat hörede, he schalt bringen int neheste dörp, höret it dar nicht to hus, he mach de have im kroge edder bi einem buren laten, bet de kumpt, deme de have höret und dat bergegeld utgift, vor perd edder ko 4 schilling.

3. Were dat ein frembt reisende man, dar de ware bi blift, tüt einen edder twe siner naber darto und vorlegt dat geld, wente des heren der have tokumpst; de mot it eme bi vormidinge eines unrechten weddergeven.

4. Wo ok einer eines andern have in einer pütten edder kule schove umme des bergegeldes willen, und sin undaet utkeme, de dat deit, mithelet²⁾ und nicht meldet, löset den hals, ein iglich vor sik. ik kan ok derjenige na dem bergegelde mit eideshand belecht werden.

5. Were it averst, dat einer also have funde und he nicht hulpe edder lüden up der negede nicht antögede, dat solk vehe edder have in ferligheit were, dat eme geholpen würde, de olden seden, he dede unrecht, und scholde tom schaden antwerden; müchte derhalven mit eideshand ane bröke beschuldiget werden.

CVII.

Van den schmeden und erem handwerke.

1. De olden heeldent also: makede ein schmid einem wat van niem tuige, he mot de wicht leveren¹⁾. is dar mer als dat teinde part afgegan, dat muste he betalen, ane vörböte. vam olden tuige geit dat achtteste part af. brak dat tuigh und men fand, dat it nicht dicht gut was, he moste dat weddermaken ummesonst, so oft it brak und nicht dichte was.

2. Im eggetuige ane behagh stund de schmid vor dat ummeleggent und nicht vor dat utbrekent. imme hofschlage vor dat brekent des nien hofisers, dat erste vorleggent, upschlant binnen landes 14 dage; brak it,

CVI. ¹⁾ vgl. Pomm. Prov.-Bl., III S. 349.
Sd 7, Sd 6.

²⁾ middelet Sd 4; vorhelet

CVII. ¹⁾ l., liefern, abliefern, Schiller u. Lübben, II S. 679.

edder fille it of ungebrakens edder -beschedigen hofes, de schmid möste ane vorböte darto antwerden, maken, vorleggen edder betalen.

3. De schmid steit vor dat vornegelent.

4. Ein schmid mach nein markettuich, dat ein ander gemaket heft, ane he wete sinen weresman, ane schaden und unrecht köpen.

5. Würden döve²⁾ marke bi eme kopmanswise befunden, he moste vorböten, al hedde he sinen weresman.

6. De schmid is sinen schmedegesten, de ere plochtuich up ein jar vordingen, achter den plochraden ferdig to holdende und, so gut und grot he dat tuich entfenkt, to vorantwerdende und den vordingenden vor den andern, wo it eme nein herentuich vorhindert, to forderende schuldig.

7. Vor alle wellede³⁾ tuig, wo it dar brekt, dar it wellet is, it si eggetuich edder ander, dar mot de schmid vor antworten.

8. In alleme, wo he nicht deit, wat em geböret mit willen to rechte, vorböt he ein unrecht sinen motwillens halven.

CVIII.

Van den schomakern.

1. De schomaker, wo se van vorbrendem edder ungarem ledder scho edder stevelen maken den koplüden ane eren willen, wen it utkumt, he gift em dat halve geld mit willen wedder, wo nicht, he vorböt ein unrecht.

2. De schomaker mot nein perdeledder vorarbeiden, ane to flickende, bi vormidinge eines unrecchten; it were denne, dat he it secht.

3. De schoster möten den hüden¹⁾ neine oren afschniden, ehe se ut dem kalke kamen sin, darmit men de hüde, efte ok stalene, so den schustern vorkoft²⁾ dar mank sein, kennen kan³⁾.

CIX.

Van den peltzern.

De peltzer moten gelik den schoestern to den fellen antwerden, dar se nicht dögen, ok den fellen de oren nicht afschniden.

CX.

Van beschuldigende vorm gerichte intgemeine.

1.¹⁾ De olden heldent vor recht, dat niemand dem andern beschuldigendes mit beschuldigung konde weren edder keren²⁾, ane de erst beschuldiget werd, de mot vorerst vam andern schieden mit rechte.

²⁾ gestolene Sd 6. ³⁾ wellen, zusammenschweissen, Schiller u. Lübben, V S. 665.

CVIII. ¹⁾ häuten Sd 6. ²⁾ so—vorkoft f. Sd 5. ³⁾ k. k. f. Sd 4.

CX. ¹⁾ Gd 2, Sd 8 *f.h.* am Rande: NB. De con — et reconventione. ²⁾ be-
keren Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8; *f.* Sd 7, Sd 6.

2. He magh ene averst, wo de beschuldige vor furstlicher gnaden gerichte geschüt (deme alleine de vam adel immediate underworpen) gegen densulvigen dagh laten vordagen³⁾ und, tohant he beschuldigt und sin antwort vorbörget, dem kleger wedderumb beschuldigen mit eideshand, mit tuigen edder mit bewise, na gelegenheit der sake edder na sinem gefallen.

3. Is dat eine bursake vor den neddesten gerichtten, und de partheien sind nicht einer heerschop lüde, de beklagede kan dem kleger nicht vor dem gerichte, dar he umme daet willen werd beschuldiget (it were denne ok umb daet in dessulvigen richters gude edder befallenem gerichte geschehen, ane he mot dem kleger vor siner heerschop mit rechte beschuldigen⁴⁾), reconveniren⁵⁾.

4. Beschuldigede de eine bure den andern umb schuld vor des schuldigen heerschop, und de beklagede könne neine betalinge bewisen und wil dennoch nicht schweren, he legt em sin geld. it is em averst frei, wil he den lövigern vor siner heerschop wedder anspreken, dat he eme gegöldene und betalede schuld heft angemanet, dat magh he doen mit tuigen edder eideshand. konde he it bewisen edder wolde em nicht schweren, he kricht sein geld wedder, und de dar vorgöldene schuld heft gemanet, löset den hals mit 60 mark vam gerichte, dar he betalede schuld heft afgemanet, und der kleger kricht 3 pund van deme, de mit unrechte gemanet heft. schege sodans vor furstlicher gnaden gerichte, dar men umme gare kost einem jedern mach⁶⁾ ane bröke beschuldigen, dar sind de börgen wedderumme, den⁷⁾ se vordaget, to antwerdende schuldig; und hedden se betalede schuld vor furstlicher gnaden gerichte gemanet, se geven furstlicher gnaden 60 mark und dem andern 3 pund.

5. Beschuldiget einer den andern umme erfguet, tüt de ander up vordrege, sind de ane biwesent der heerschop allenthalven, wor se nicht under einer heerschop sitten, geschehen, se möten jeder ein unrecht vorböten. de handel is nictes⁸⁾, dat gut mot wedder tosamende.

6. Werd⁹⁾ einer erve dem andern to vorfange buten edder binnen landes, is it under den bureen, de kleger beschuldiget den andern vor siner heerschop, dar he under geseten, edder vor deme gerichte, dar dat gut utgehalet is; under den vam adel, vor furstlicher gnaden landgerichte. de dat erve entfangen, möten restituiren und vorböten, edder he mot sik vor einem andern de neheste bewisen; sunst hedden se beide ire proximioritatem beweisen möten.

7. Bestünde he eme erves, he mot mit eiden dat entfangene erve in de dele bringen und darna mach de beschuldigede den anderen mit eideshand edder bewis beschuldigen, dat he ok etwes bekamen hebbe van dem-

³⁾ vordragen Sd 4.

⁴⁾ Sd 4 *f.h.* und.

⁵⁾ Sd 5 *f.h.* edder widerumb beschulden.

⁶⁾ *f.* Sd 4.

⁷⁾ de Sd 4; wen Gd 1, Sd 7, Sd 6.

⁸⁾ nichtig Gd 1, Sd 4, Sd 5,

Sd 7, Sd 6.

⁹⁾ Wint Sd 4, Sd 5.

sulvigen erve, dat he nicht in de dele gebracht hedde. he mot schweren edder mit eiden inbringen.

8. Beschuldigung umme erffelle under den buren [mot binnen jar und dage¹⁰⁾], wo, de dat erve wil fordern, is mündich edder tor stede. sunst müste he sik der witschop mit dem eide entleggen. und dit is war, wor nicht einer vam vader, moder, schwester, broder, proximis heredibus, etwes anstervet¹¹⁾.

9. Begevens inkamelgeld kan einem sine petition¹²⁾ in 20 jaren nicht vorolden.

10. Den vam adele werd de beschuldigung umme erffelle wente 30 jaren vormöge olden gebruk nicht praescribiret.

CXI¹⁾.

Van den, de stege und wege möten wiken.

1. Alle dotschlegere, junkfruwenkrenkere, öveldedere, vorfestede und de mit den vam adel im twiste stan, dat buren sein, möten to rechte (so it de olden plegen²⁾ holden) den fründen, de dem doden, der entschwekenden personen, deme, de en in der veste hedde und in wemes veste he was, und mit deme, dar he mit in twiste stund, stege, wege, kroge, mölen, markede und schmeden wiken, solange de sake unvordragen (den³⁾ se schon in dagen stund und nicht⁴⁾ bigelegt was). wo nicht, bejegende em etwes, dat müste he als ein mutwilliger düliden. was de sake tom handel vorfatet und sodane nicht nagegeven, he brakt den frede, möste na gelegenheit den frede mit 60 mark edder tom wenigsten ein unrecht vorböten⁵⁾.

2⁶⁾. Kam it averst, dat, de also moste wiken, sinem wedderparte unvorsehener wise bejegende, und de sake to einer underhandeling was vorfatet, edder it was up furstlicher gnaden geleiden landstrate und was noch in furstlicher gnaden edder des anderen, in wemes he bejegende, veste, eme gebüret bi vorige straffe⁷⁾, dat he schal wenden und tehe in einen anderen wech, edder so wit vam wege, als men billig mit einem handsteine kan werpen, wo anders so vele platzes dar is; wo nicht, he schal tehen bi den wech, als he fürderste kan, und wenden dat angesichte van seinem wedderparte. und wo dat ander part sik alsdenne mit der daet kegen eme vorgript, so fil he in vorige straffe.

3. De olden heldent vor recht und billigh, dat ein bur up Rügen einem vam adel (eftewol de eddelman alleine aver wechfeld⁸⁾ töge), denne

¹⁰⁾ Sd 7, Sd 6 *fh.* geschehen. ¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; afstervet Gd 2, Sd 8. ¹²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; *f.* Gd 2.

CXI. ¹⁾ vgl. Pom. Prov.-Bl., IV S. 436 flg. ²⁾ Sd 4 *fh.* to. ³⁾ deme Sd 4. ⁴⁾ stunden und nacht Sd 4. ⁵⁾ wo nicht — vorböten *f.* Sd 4. ⁶⁾ § 2 *f.* Sd 4. ⁷⁾ furesstrafe Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ⁸⁾ wech Sd 4, Sd 5; feld Gd 1, Sd 7, Sd 8.

se sik up einem wege bejegenden, den wech scholde wiken, den biwech edder buten den wegen bi em henne tehen und nicht neger, als men mit einem schore, bagen⁹⁾ edder fusthamer¹⁰⁾ mit der hand konde reken, up den tom¹¹⁾ riden bi vormidunge eines unrechten, und seden darbi¹²⁾ droworde¹³⁾, edder rede der bure den haweman up den tom und stöt sik an die fust, wurden dar nene wunden, so wan he neine bröke.

CXII¹⁾.

Van fundenen guedern im furstendom Ruegen, und wo men sik oldinges mede helt.

1. Funden güeder sind nicht egen güeder; darher kumpt dat Rügianische²⁾ sprikwort, dat sik niemand mit eren und gutem geweten fundener gueder kan gebruken edder geneteten³⁾.

2. De olden heeldent also: wo einer etwas fand, al was it nicht einen groschen wert, und vorlöchente it edder wolde it nicht weddergeven, he dede unrecht. wo averst de fundene ware was so vele wert, als ein middelknecht tom buwerke (dat is in de 6 mark) aver somer konde vordeinen, wo dat würde vorneinet, so ward it ein deefstal geachtet, möste den hals lösen. was dat beter, men straffet dat vor apenbaren deefstal⁴⁾.

3. Wo einer etwes find up einem wege edder velde, de olden heeldent also: he moste de fundene ware buten gerichtes edder gardens nicht fören unupgebaden ane unrecht. wüste he averst nicht, wemes gerichte it were edder wemes gardens, he schal antögen dem negesten dörpe, dar he mit der ware kumpt, dat he etzliche ware heft gefunden, und des negesten billigen dages in⁵⁾ dem kaspel, dar de ware gefunden⁶⁾ und dar de finder is ingeseten, van der kantzel laten afkündigen, bi vormidunge eines unrechten. wo it nicht geschege, und de fundene ware würde darna bi eme beschlagen, und vortöge he mit der ankündigung twe dwernachte, men achtet it vor einen deefstal. wil men denne deme, de de ware vor dat sine ansprekt, nicht gelöven, he mot bewisen edder de ware vam finder, vor deme it sines heren gerichte, edder dar sie gefunden und restituiret ist worden, gerichtlich fordern.

4. Umme dat findelon magh he sik mit eme vordragen, als he neheste kan; jedoch heeldent de olden⁷⁾, dat se van der mark wert einen

⁹⁾ rorbagen Gd 1, Sd 4; die grösseren Handschriften und G bagen; schor, Schaufel, Spitzhaue, vgl. Lexer, II S. 772. ¹⁰⁾ fusthamer, Faust-, Streithammer, Schiller u. Lübben, V S. 568. ¹¹⁾ zaum Sd 6, ¹²⁾ s. d. f. Sd 6; darbi f. L, D. ¹³⁾ seden darbi drowede Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, die grösseren Handschriften und G; seden darbi drouworde Gd 2, Sd 8.

CXII. ¹⁾ vgl. Pom. Prov.-Bl., III S. 347 flg. ²⁾ f. Sd 4. ³⁾ anmaten Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 54. ⁵⁾ Sd 4, Sd 7, Sd 6; van Gd 1, Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ und des . . . gefunden f. Sd 5. ⁷⁾ jedoch . . . olden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2.

schilling geven, edder so vele ein daglöner in der tit des jars up einen dagh vordienen konde.

5. Fünde einer etwes, böde it up, let it kündigen, und niemand eschede de have edder ware, men averantwerdede de ware der heerschop, in wemes gerichte se is gefunden, edder dar se inne werd beschlagen, so men nicht wete, in wemes gerichte se is gefunden worden. behelde de finder de ware und averantwerdede he se nicht, men heelde it mit eme desfals, wo baven bi dem drüdden punkte⁸⁾ angetöget is.

6. Fundener have edder ware mach sik niemand, aldeweile se is nicht voregenet, ane unrecht gebruken. were it ok, dat de fundene have dem finder etwas hedde gekostet, mot de here der ware wedderstaden.

7. Fundene ware werd binnen jar und dage nicht praescribirt, so lange blift se unvoreigenet; levendige have veer⁹⁾ moente; it were denne ein lopen und driftigh vehe und wurde mit frembden vehe upgestallet¹⁰⁾, und deme dat tolepe, let he it kündigen und dat kregede, deme dat entlopen, ut afgelegenheit nicht to weten, also giff de here des vehes stall- und fodergeld und nimpt sine have up einen börgen umb nafragendes willen¹¹⁾.

CXIII.

Van den koeplüden, so wülle, dun¹⁾, veddern und andere ware koepen.

1. De olden heeldent also: wo einer bi der ware stünd edder de ware in der hand hedde, so müste ein ander se em nicht entköpen edder vordüren, bi poene eines unrechten. gink he averst darvan, so möchte köpen, werde de wolde.

2. Dat moste ok niemand de eine vor dem andern er sie in edder²⁾ up dem markedeplatz was und die köper stille hölt und stund, vorweggripen edder eine den andern vam wagen edder der ware stöten edder tehen³⁾ ane unrecht.

3. Stegen se den lüden up den wagen, fillen daraver under den wagen edder perde, leden schaden, den mösten se sulvest dragen. breken se averst den lüden wat entwei, dat mosten se wedder maken edder betalen⁴⁾.

⁸⁾ § Sd 5; *f.* Gd 1, Sd 4. ⁹⁾ so sämtliche kleineren Handschriften und D, theils in Zahl, theils in Buchstaben; dagegen ebenso drei (III) sämtliche grösseren Handschriften und G. ¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; upgestellet Gd 2, Sd 7, Sd 8; upstallen, zu Stalle bringen, Dähnert, S. 511. ¹¹⁾ sämtliche kleineren Handschriften und D *fh.* de quo ut supra.

CXIII. ¹⁾ Sd 1, Sn 2; d., Daunen, Schiller u. Lübben, I S. 596; sem Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; sehin L, D; honig Sd 6; vgl. Schiller u. Lübben, IV S. 186; zegen (segen) Sn 1, Sn 3, G; seggen, ein grosses Zugnetz, Schleppnetz, Schiller u. Lübben, IV S. 168. ²⁾ midden Sd 4. ³⁾ e. t. Gd 1, Sd 5, Sd 6; ok nicht darvan tehen Sd 4; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ und verböten Sd 4.

4. Vorfelschede ware up dem markede böslichen let de landvaget im namen furstlicher gnaden dorch den markvaget wechnemen, und de völschener möste töven und den hals lösen van furstlicher gnaden. was he dar geseten, men erkende em den bröke to rechte als 60 mark.

5. De vorfelschunge der ware, wo se nicht apenbar was, let men twen erliken lüden de ware wraken und bi eren eiden erkennen. it stund bi dem beschuldigten, efte he de eide wolde nemen edder umme gelimpes willen sik gutwilligh vordragen.

CXIV.

Van den linnenwevern.

1. De wever mögen ane unrecht dat werk laten liggen edder anholden, went se ere koeken¹⁾ und vett und meel²⁾ und schmittelisse³⁾ van den, de en heft sin garne gebracht, nicht bekamen hebbe.

2. De wicht des garnes bi vormidinge eines unrechten, ok dat louwent⁴⁾ mit bi den drömen⁵⁾, dem kamme, dem upbömelbome⁶⁾ to averantwerden und totometende edder to wegende is de wever⁷⁾ schuldigh⁸⁾.

3. Und lete einer uptehen bi bind-, bi stigetalen⁹⁾, de wever möten tales werdich sein und so vele bind averantwerden. und tellede, dem dat garne hörede, datsulvige und missede ein bind, dat sind 60 fedeme, de wever löset den hals van der heerschop, betalet dat garne, brekt 3 pund an den kleger. misset men einen gang, dat sind 15 edder 20 fedem, dat is ein vorsehent ane bröke.

4. Vordervet he dat linnewand¹⁰⁾ edder let dat garne vormulschen¹¹⁾ edder vorrotten¹²⁾, he mot it betalen na gewerde des linnewandes, dat dar hedde van werden können. sind neste¹³⁾ edder brakene eggen an dem linnewande und nicht gantz vordorven, he misset vor dat vordorvene sein lon.

5. Töget einer der wever, wen he dat garne vörwaret¹⁴⁾ edder annimpt, darvan an, dat dat garne is vordorven und kan bewisen, he lit neinen schaden.

CXIV. ¹⁾ koke, Kuchen, Schiller u. Lübben, II S. 514; laken Sd 4; kuchen-geld Sd 6. ²⁾ v. u. m. f. Sd 4, Sd 5. ³⁾ smittelisse, eine Gebühr, die den Leinwebern über den Webelohn für die Stärke der Scherung gegeben wird, Dähnert, S. 434, ebenso Schiller u. Lübben, IV S. 264. ⁴⁾ louwent, lowent, grobe Leinwand, Schiller u. Lübben, II S. 757. ⁵⁾ drom, Trumm, Aufzugsende des Gewebes, das zu Schleifen verwandt wird, Schiller u. Lübben, I S. 581. ⁶⁾ u., Weberbaum, vgl. Brem. W. B. I S. 115. ⁷⁾ Gd 1, Sd 7, Sd 6; f. Sd 5; kleger Gd 2, Sd 8. ⁸⁾ und totometende—schuldigh f. Sd 4. ⁹⁾ b. st. f. Sd 4, Sd 5; bindtal, ein Gebind Garn, nach dem folgenden 60 Fäden, Schiller u. Lübben, I S. 336, IV S 506; stigetal, Zahlmass von 20 Ellen, Schiller u. Lübben, IV S. 400. ¹⁰⁾ löwent Sd 4, Sd 5.

¹¹⁾ v., verfaulen, Schiller u. Lübben, V S. 408. ¹²⁾ v., verrotten, verfaulen, Schiller u. Lübben, V S. 426. ¹³⁾ näte Sd 6; nest, verworrene Stelle im Gewebe.

¹⁴⁾ vorweret Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 1, Sn 2; verwerret Sn 3; f. Sn 1; vorwefet G.

6. Enthelt he einem sin werk ane billige orsake lenger als twelf weken, he deit unrecht und heft des garnes siner vordorvenheit neinen behelp.

7. Wurde eme dat werk gestalten, mot de wever waren, edder vorbrant dorch sin eigen füer, keme de brand van gades wedder edder van sines nabers füer, de wever drecht den halven schaden; it were denne na twelf weken, dat he it bi sik gehatt hedde.

CXV.

Van dachlönere.

De dachloner heft oldinges mit der sunnen up- und neddergang tom und vam arbeide gegang. vordürf he sin arbeit, he missede am lone.

CXVI.

Van betaling der handwerk und arbeideslüeden.

Se mögen mit eideshand jemand umme ere lon beschuldigen. wil averst de beklagede¹⁾ nicht schweren, deferirt actori den eid, und des kan he sik nicht vorweigeren, he hedde denne bewis und wat he mit sinem eide edder sonst bewiset, dat betalet de beklagede¹⁾.

CXVII.

Van den öveldaden und mishandlungen tom dode, vam dotschlage intgemeine und straffe peinlich.

1. Eftewol in allen göttlichen, natürlichen und weltlichen rechten vorordenet, dotschlag mit ernste ane gnade to straffen, so werd doch weinich itzund up solke grüwel gesehen, und kumpt selden, dat in Reugen, ein dotschleger, de rechte handdeder¹⁾, sine gebörende straffe bekumpt; den sie umme böses gewinstes willen vorbuschet²⁾, vorheget und in steden geleidet werden, doen sone und afdracht, gift geld den freunden und der avericheit. de olden straffeden mit dem rade den mutwilligen und glupeschen³⁾ van unden, den von der hand van baven af. deweil nu dat nagelaten und so gelinde darmit umgangen, sind vele misbruke darher entspraten, als dat men einem doden sulfdrüdde muchte einem toschweren, wen men wolde, al were he nicht bi stöten und schlegen gewesen, und de deder gink frei. is averst, got sei dank, afgeschaffet und darentkegen von hertzog Bugislaffen den X. hochmilder und christlicher gedechtenisse vorordenet: men scholde nemand einen erschlagenen doden in einem manrechte, ane den rechten waren handtäter, wor men den anders wüste, wüste men en nicht, men scholde en deme geven, dar de unluckliche hader, dar de⁴⁾ tor stede sik van angefangen

CXVI. ¹⁾ reus Sd 4, Sd 5.

CXVII. ¹⁾ h., der auf der That ertappte Missethäter, Schiller u. Lübben, II S. 194. ²⁾ v., heimlich bei Seite schaffen, Schiller u. Lübben, V S. 326. ³⁾ g., heimtückisch, hinterlistig, Schiller u. Lübben, II S. 124. ⁴⁾ he Sd 4, Sd 5.

hedde, und alle, de in der zechen mnd bi, an und aver weren gewesen, müchten mitbeklaget und in straffe und afdracht genamen werden; darmit ein jeder darna sege und totrachtete, dat he kif und hader stillede, und solke böse daeden vorbleven, und den rechten handdeder mit gebürender straffe ane schuwent⁵⁾ und gnade nagetrachtet würde, darto wolde ire furstliche gnaden de hulpliche hand leisten.

2. It is ok solkes van den olden wedder dat Wendische⁶⁾ und Schwerinsche recht gehalten, bideme, de dar mit in der zeche was und nicht konde bewisen, dat he de tit der schichte⁷⁾ geschlapen edder buten gewesen hedde.

3. De olden heeldent also: wo einer van eines anderen wegen ene to entsettende und reddende tom dotschlage kam und nicht gerichtet ward, so muste de, van wemes wegen he des entsettendes dartogekamen, eme de sone und afdracht afkeren und darinne vortreden. ward he averst gerichtet, de, deme he geholpen, möste ene seinen fründen sönen und betalen na gelegenheit der geschicht. itzund averst keret men sik dar nicht an.

4. Gink de wündede tor kerken und markede, dede sinen arbeit, darna hedde de peinliche straffe und halsböte neinen stat, wo de wunden heel weren worden, und de wundede nicht darup⁸⁾ starf, dat he van den schlegen den dot nam.

CXVIII.

Van jüingfröwenschenden¹⁾.

1. Dit laster is bi den olden vam adel so vorechtlik gewesen, dat se dejennigen under sik nicht geleden, ok nicht mer gelövet edder getruwet hebben.

2. Beromede sik einer, he hedde eine vam adel geschweket, und it kam ut und erheelde sik nicht so, de kop ward em under einem nettelenkrantze afgehouden.

3. Under der gemeine ward it also gehalten: averweldigede einer eine maget, und se reep edder klagede aver walt, de dede wart enthövet, al wolde he se eheligen.

4. It mosten ok alle de, de rum, rat und daet darto gegeben, den hals lösen, dar sodant gehuset edder hulpe gepflogen was.

5. Geschach it ut beider wilke, he eheligede se, dar it sonst de ehestand (*quod esset conjugatus*²⁾) edder fründschop nicht vorhinderde.

⁵⁾ schuwen, scheuen, sich fürchten, Schiller u. Lübben, IV S. 160.

⁶⁾ vgl. Hom-
meyer, Hist. S. 67.

⁷⁾ schicht, Ereigniss, Begebenheit, Schiller u. Lübben, IV S. 85.

⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; darvon Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

CXVIII. ¹⁾ vgl. Pomm. Prov.-Bl. III S. 343 flg. ²⁾ q. e. c. f. Sd 4, Sd 5; vel q. e. c. Sd 7, Sd 6.

6. Vorhinderde it de ehestand, de man müste de entschwekede utstüren und beraden mit allen, so veele der personen vader andern sinen döchtern ton eren mitgegeven hedde edder geven kunde.

7. Were it averst, dat he se mit gewalt schwekede und nicht gerichtet würde, alsdenne brekt he 60 mark, dar de daet geschehen is, und 20³⁾ mark an de heerschop, deme de persone angehöret.

8. Vorhindert it de angebort edder fründschop, men werpet sie beide in ein für und vorbrent sie.

9. Bekende de maget up einen unrichten, und de wil it er nicht gestan, men vorhört de bademome und twe erlike fruwen, so dar mit bi gewesen, wat de seggen. worup sie in erer ütersten not bekant hett, darup werd dat wif entlik vorhöret, und so se it also gesteit, mot de deder se eheligen edder, wo angetöget, beraden, ok seiner heerschop vorböten. nimpt he se tor ehe, he vorböt nicht mer als 5 mark int gerichte. dat kind werd denn per subsequens matrimonium ehett⁴⁾.

10. Were it averst eine persone, de mit solker undaet vormalen were beschlagen, er se to dissen were gekamen, edder it were disse beklagede aver 40 weken und de meiste tit darna buten landes edder an andern orden gewesen, und solkes konde he bewisen, wo recht, he is er⁵⁾ nicht mer (salva reverentia) als ein nachtlon, 5 witte und 4⁶⁾ penning schuldig. wo nicht, he voedet dat kind, deweile he sik erer nicht kan benemen, und dat he de bavengeven tit si afheimisch gewesen, nicht kan bewisen.

11. Gift einer einer maget, se si dienstmaget edder sonst, unnütte wort ane walt, he deit unrecht.

12. Geve sik eine⁷⁾ vor eine junkfruwe edder maget an, und würde dat wedderspil bewisen, de avericheit nimmet sie in straffe, fröuwet sik nicht junkfröuwlichen rechtens, de landrider mot se döken⁸⁾ und wint ere peel.

CXIX.

Van den meineidern¹⁾ und erer straffe.

1. Schweret einer einen meineiden eid, eme werden beide finger in der fust afgeschlagen.

2. Vorborget einer einen eid und gift sik darna under de sake, he brekt 60 mark an dat gerichte, dat he vorbörget heft, et postea fit infamis.

³⁾ 60 Sd 4.

⁴⁾ echt Sd 4; ehrlich Sd 7, Sd 6.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; f.

Gd 2, Sd 8, Sd 6.

⁶⁾ 3 Sd 4.

⁷⁾ Gd 1, Sd 7, Sd 6; einer Gd 2, Sd 4, Sd 5,

Sd 8.

⁸⁾ doken, ein Kopftuch umlegen, Schiller u. Lübben, I S. 534; Dähnert S. 79/80.

CXIX. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; meineiden Gd 2, Sd 7, Sd 8.

CXX.

Van deefstal.

1. De olden heeldent also: wo einer so vele stal, de aver 14 jarolt was, alse ein vullenkamen buwknecht¹⁾ in einem sommer konde vordienen, so müchte men en richten und hengen. was it weiniger²⁾ und was it sin erste, he lösed den hals, betalede ein unrecht und betalede de stalene have edder ware. kam he avermalen, men rekende dat erste tom andern und richtede em van der stalenen have; wat daraver was, bleift de drüdde pennink im gerichte.

2. Was he nedden 14 jaren, men stüpede em, de have gink frei to hus, de deef forböt ein unrecht.

3. Ward de deefstal van sinen ölderen, edder dar he dienede, huset, heget edder bewilliget, de heler was so gut als de steler, und let glik mit em edder lösed den hals³⁾.

4. Wolden de oldern edder herren des deefstals nicht vordechtig gehalten werden, so jageden se den deef⁴⁾ van stund an van sik, de stalene have averantwerdeden se der heerschop edder der heren der have, de have gink frei to hus, dat gerichte vorfolgede den deef.

5. Dat magh ok ein den andern civiliter umme deefstal beschuldigen, averst he mot nicht seggen, dat he em etwes gestalten heft, denne de hebbe⁵⁾ etzliche ware edder have, de dem kleger tohöre, und kan nicht höger als up ein unrecht vordammet werden, wen he it schon bewiset. beschuldiget he em up eideshand und de beklagede schweret, de kleger forböt ein unrecht sulvest.

6. Beschuldiget de kleger den beklageden actione furti, he mot bewisen tweierlei: erstlich, dat de ware em is gestalten, tom andern, dat reus de have edder ware heft. deit he dat nicht, so de beklagede der have nicht stendig is, he mot den hals lösen vam gerichte und vam beklagden. bestünde der beklagede der have, he mot sinen weresman exhibiren edder bewisen, dat he de have in einem freien markte edder einer unvordechtigen personen afgekoft heft. wo nicht, he vorlüst de ware, mot sik des deefstals purgiren edder den hals lösen und dem kleger 3 pund geven. bideme de beklagede vormal⁶⁾ mit deefstal berüchtiget und beschlagen, were he dat, kleger mot ene laten richten.

7. Stelt einer garvenkorne im velde van einem andern stücke, men magh den deef töven und anholden ane unrecht. is he to vote, vorbot ein

CXX. ¹⁾ burknecht Sd 4. ²⁾ ringer Gd 1, Sd 4, Sd 5. ³⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 54. ⁴⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; deefstal Gd 1, Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ Die grösseren Handschriften und G lesen: nicht vormalen; dann ist dieser Satz natürlich zu dem vorhergehenden zu beziehen. Der Sinn ist nach beiden Lesarten aber der gleiche.

unrecht; heft he perde und wagen bi sik, he löset den hals van der heerschop mit 60 mark und dem kleger 3 pund.

8. Gelik ok vor meiet hewgras, vor ungemeiet 9 mark minus 4 schilling.

9. Stöele einer avent, hoppen, kol, krut, zipollen⁷⁾, wortelen ut eines andern have, forböt ein unrecht; halede he mit perden und wagen, löset den hals.

10. Stelt ein bade sinem brotheren so vele, als eme de here vor den dienst schal to lonende geven, men henget den deef baven alle andere deeffe. stöle he averst ringer, he löset den hals.

11. Stelt he etelware⁸⁾ und ete se sulvest, entkümp he einem schlage, he forböt ein unrecht und is frei. denne it is men mundrof. brochte he de etenware buten huses einem frömbden edder sinen freunden, verköfte edder vorgeve sie, he betalet de ware, vorbot ein unrecht, wo de ware nicht were so gut also sein vordienst.

12. De schündörscher, stelt he korne und drecht it, he deit unrecht an der ersten dracht, deit he it noch einmal und entgeit der galgen, he löset den hals und gift dem kleger 3 pund.

13. Stelt de heerde ein olt hövet rindvehe, men henget en; is it ein kalf, he betalet it und löset den hals; ein schap, he betalt it, deit unrecht⁹⁾; kumpt he wedder, he löset den hals¹⁰⁾; tom drudden, men richtet en peinlich.

CXXI.

Van mordbernern.

1. Mordberner so wol also de se husen und hegen würden oldinges van unden up geradebraket. fruwen und unmündige würp men int fuer.

2. Werd wor fűr los, men wüste nicht, wor it to wege gekamen, die naber binnen und buten dörps lipen na dem fűr, und ene bejegende eine unbekante edder sonst vordechtige persone und wolde vam fure, men möchte de persone ane unrecht anholden und desolve bet to widererfarunge, wo sie nicht tor stunde konde bewisen, wor se gewesen was, bewaren und intehen.

3. De olden heldent ok also: dat men frembden vordechtigen lüden, prachern, unmündigen kindern nein fuer mochte vorlöven, edder men sach, wor se mede henne wolden; geschach schaden dardorch, de dar¹⁾ fűr utgeleihet, moste darto antwerden.

⁷⁾ z., sipelen, Zwiebeln, Schiller u. Lübben, IV S. 215. ⁸⁾ e., Esswaare, Schiller u. Lübben, I S. 748. ⁹⁾ he — unrecht Sd 4, Sd 5; he deit balt unrecht Gd 1, Gd 2, Sd 8. ¹⁰⁾ ein schap—den hals f. Sd 7, Sd 6.

CXXI. ¹⁾ dat Sd 4, Sd 5.

4. De olden heeldent: dat, wo einer so olt was, dat he sine undaet wuste to heelen, und nicht ane dwang und drouwent wolde bekennen, so lit he umme den mordbrand den dot, na gelegenheit der persone und jaren.

5. Vörorsakede einer mit walt, mit dotschlage und andern hövet-öveldaden jemand, dat he dem waldener²⁾ to brande entsede, dem hülpe oldinges nicht sine togefögedede walt. wo he eme nicht tovorne mit rechte averwunnen, men hölt en an, wor men en averkam, möste liden edder mit groter vorwarschop vor de daet vorboeten und van sinem rechte afstan. sine biplichter mösten vor der daet den hals lösen, darna mit em liden und sterven.

6. Schref he averst umme wandel und afdracht mit angehefteter drouwe³⁾, de beklagede möste eme geleide schicken und in allen orden laten anschlagen und sik mit eme, wo he fuge hedde, vordragen edder to rechte erkenntnisse na gelegenheit der sake, ok mit vorstande und gewalt vorknuppen⁴⁾; wo nicht, he moste den schaden, wo derowegen emand beschedigt würde, uprichten.

7. Umme unbekandes mordbernendes willen mögen alle personen, de sik mit wörden edder werken edder unbilligen tiden ane billige werve⁵⁾ hedden hören, vornemen edder bi eines andern have, hus edder tun hedden finden laten, fenglich ingetagen werden ane unrecht, wo anders sodane wedder de dargedan werden, bet so lange se ere unschuld vor rechte betögen⁶⁾.

CXXII.

Van den ehelüden, dar de eine den andern motwilligen ummebringet edder darna is.

1. Bröchte oldinges eine ehegade den andern umme, de dede werd van unden¹⁾ up gerichtet edder gerädert, de kop up den staken gesettet, de lif vorbrant.

2. De anstifter edder so darto reden und hülpen, van mans, de enthövede men, de fruwen brande men.

3. Wo ok eine ehefruwe erem manne mit gifte, edder waterlei daet it was, darmit se eme umme dat levent konde bringen, natrachede und was to bewisende, he möchte se laten richten. wo nicht, he lete er nemen ere dageliken kleder und gift er 5 witte und 2²⁾ penninge und jöght se in biwesen siner heerschop van sik, de forböt er sin gut, und denne bröchte

²⁾ waltdeder Gd 1.

³⁾ d., Drohung, Schiller u. Lübben, I S. 585.

⁴⁾ v.,

verknüpfen, bildlich: verpflichten, Schiller u. Lübben, V S. 380.

⁵⁾ werf, Ver-

sammlung, Gericht, Schiller u. Lübben, V S. 691.

⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7;

bezeugen Sd 6; behögen Sd 8; gehören Gd 2.

CXXII. ¹⁾ v. u. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6: vam andern Gd 2, Sd 8.

²⁾ 3 Sd 4.

men den bewis vor den landvaget, de lete se tom lande utwisen und müste dat fürstendom Ruegen und de stadt tom Stralsunde vorschweren. kam se wedder, men warp sie int fûer. alle, de sodane mit er gestiftet edder darto geholpen, lösen den hals, deweile niemand daraver umme dat levent gekamen is.

CXXIII.

Van den tövererschen¹⁾.

1. Efte men wol bet anhero, got lof und dank, in dissem lande van keinen tövererschen vele gewüst, so is it doch in allen rechten, wo ok oldinges also gehalten, dat men bekande tövererschen gebrant heft.

2. Sonst werden etlike de molkentövererschen genant, welke sik up ander lüde höve to sonderigen tiden befinden, wo den ok etzliche alruneken²⁾, devedumen³⁾ und dodenknaken und andere narrenwerke bi sik hebben. dar solkes utkumt und se sik nicht können purgiren, möten se den hals lösen.

3. Dat is eine böse wanheit in Ruegen, dat se up den avend Philippi Jacobi mit groten fuerblasen⁴⁾ up dem velde ummeherlopen und willen de molkentövererschen bernen. wo men dat narrenwerk noemet⁵⁾, dar hebben de olden to afschaffing edder afbringinge solker dorheit ein unrecht vorordenet, wo einer up eines andern velde darmede ginge.

CXXIV.

Van den öveldaden der unmündigen insonderheit.

1. Steke, houwe edder würpe ein unmündige den andern ane anschündinge¹⁾ eines mundingen und ist de unmündige dedder tom utersten nicht tein jar olt, men stüpede en. is he averst older, dat möten de öldern, edder deme he dienet, van sinem lone vorböten, wo anders dar so vel bi em is. were sonsten under den kindern ein unrät, des deders ölderen betaleten dat arstelon, de schaden und daet steit to eren mundingen jaren. wil de heerschop den grundbröke nicht nageven, de ölderen möten vorböten. willen des beleidigenden²⁾ unmündigen öldern edder vormünder den herrn, dar he bi dienet, des andern unmündigen edder de öldern, dar de unmündige bi ist³⁾, umme anschündent beschuldigen, möten antwerden, schweren edder vorböten.

CXXIII. ¹⁾ toverer, Zauberer, Schiller u. Lübben, IV S. 599; vgl. Pom. Prov.-Bl., IV S. 454/5. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; almumen Gd 2, Sd 8; a., Bild eines Alraun, Schiller und Lübben, I S. 60; Kosegarten, Wörterbuch der niederdeutschen Sprache, I S. 257.

³⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 7; diebadaumen Sd 6; de nudumen Sd 4; den dümen Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ furblas, Feuerfackel, Schiller u. Lübben, V S. 563. ⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; nennet Sd 6; römet Gd 2, Sd 8.

CXXIV. ¹⁾ a., Anreizung, Schiller u. Lübben, I S. 102. ²⁾ beleidigten Sd 4, Sd 7, Sd 8, Sd 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; beleidigen Sd 5. ³⁾ des andern unmündigen oldern edder dar de bi is Sd 4.

2. De brotheren geven erem unmündigen dienstbaden, wo dat ander part nicht wil nageven, vorlöf und sind vorböte frei, wo se de nicht ange-richtet hebben.

3. Deit ein unmündiger schaden mit vehe, men pandet dat vehe; deme dat höret, mot vorböten, wente it is seine eigene schuld.

4. Deit sonst ein unmündiger unrecht, it si wat it wil, und ist nicht 14 jar olt, men eschet em tom rechte. kan de kleger bewisen, he mot gelik einem unmündigen vorböten. wil men eme mit eideshand beschuldigen, und men is des unwisse, efte he veertein jar olt is, he settet einen borgen, mot darna, wen he veertein jar olt is⁴⁾, vor dat gerichte kamen, schweren edder vorböten, und dar mot de börge vor holden. hedde he bi tiden der unmündigkeit dat factum vorneinet und bekende, wen he mündigh was, vorböt he nicht mer alse ein unrecht.

CXXV.

Van den öveldaden und straffen intgemein.

1. Deit einer eine öveldaet, se wese peinlich edder nicht, und vordrecht sik mit sinem wedderparte ane vorweten siner heerschop, so der-sulvigen dar¹⁾ bröke²⁾, grund- edder pundbröke, möchte van hören, he mot sinem heren ein unrecht vorböten und em sein anpart geven.

2. Were de daet in einem frembden gerichte geschehen, und se schlögen der heerschop den grundbröke under, und klagede nicht binnen dwernachte edder vordröge sik nicht mit der heerschop, se doen beide unrecht. de dar klagen scholde, müste den grundbröke sulvest geven.

3. It magh ok de eine des andern buren ratione delicti patrati³⁾ vor sinem gerichte eschen und eme sinen bröke laten erkennen.

4. Dat muste ok bi tiden der olden niemand sinen eigenen buren ane billige orsake fenklichen intehen, vele weniger einen frembden, edder de ene to vorbiddende was tobefalen. und wo he denn ane billige orsake intoch edder beleidigede, he vorlos sein befallen richtesgewalt und dede unrecht.

5. Itzund averst gript men, settet int gefenkenisse, weme men dat günt, unerkanntes rechten. werden averst to siner tit dar wol rekenschop vor geven möten.

6. Umme peinliche öveldaet mach men dem deder natrachten in eines jedern sinem gude, umme warschuwinge⁴⁾, unersöchten heerschop, ok in furstlicher gnaden eigen güdern fenklichen annemen, bidem dat men den gefan-

⁴⁾ he settet—olt is Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2.

CXXV. ¹⁾ der Gd 1.

²⁾ d. b. f. Sd 5.

³⁾ perpetrati Sd 7, Sd 6.

⁴⁾ w., Warnung, Schiller u. Lübben, V S. 608.

genen der heerschop, dar de dede angetroffen werd⁵⁾ borgen nalet⁶⁾, dat men dem fangenen sein recht und nein unrecht doen wil.

7. Wolde averst de, in wemes gude he beschlagen, den fangenen ut sinem gerichte nicht staden, so mot he gefenknisse und alle notturft, de darto höret, hebben, darmit de kleger up borgen rechtes mit eme to gebruken und eres gefangenen gewisse sind. entkeme he den klegern darvan⁷⁾, de ander mot civiliter darvor stan und alles, wat darvan konde tom bösen kamen, afweren.

8. Settet einer sinen gefangenen in eines andern gefenknisse, he settet borgen de indemnitete⁸⁾, kan ane orfeide nicht darut kamen.

9. Würde einer umme peinliche halssake in eines andern gerichte gegrepen, und weren borgen gesettet, men wolde dem deder sein recht doen, schüt em nicht sein vordeinde recht, de borgen gelden 60 mark van wegen des, de ene grepen und se vorsettet heft. und were de undaet in dem sinen, dar he beschlagen, geschehen und bewislich, he mot dar liden und forböten der grund halven.

10. Grepe de eine bure den andern up einer peinliken sake im sinen, und de fangene vordröge sik heimlik mit dem andern, de ene heft gegrepen, de mot van sinem hern, den he desfals vorschmadet⁹⁾ und dat recht vorkoft, den hals lösen. de deder steit juxta modum culpae sine vare van wegen des gerichtes.

11. Grep men oldinges einen, de rechtes werdigh¹⁰⁾ was und deme rechte nicht flüchtig was worden und mit meiner peinliken sake beklaget und nicht so motwillig, dat he, wo em¹¹⁾ van siner heerschop edder furstlicher gnaden amptsvorwanten frede was gebaden, motwilligen brak edder braken hedde, men dede em unrecht, moste mit afdracht und ane entgeltenisse entleddiget werden und darna nichts weniger¹²⁾ orfeide doen. de ene grep, vorlos sein recht.

12. Lete ok einer den andern umb einer peinliken sake willen gripen, und konde se nicht up den gefangenen bringen, edder he purgirde sik, wurd los ane entgeltenisse; kleger forböt tom wenigsten einen halsbröke und dem richte, dar he gegrepen was, 60 mark, dede nichtstomwenigsten orfeide.

13. Wor sik averst kleger mit dem beklageden let up sine klage intein und konde nictes up den beklageden mit rechte bringen, de beklagede wörd mit afdracht entleddiget. de kleger müste sitten und, wolde de beklagede nageven, dubbelt forböten.

⁵⁾ dar he an but und Sd 4, Sd 5. ⁶⁾ dat men—nalet Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ⁷⁾ daraver Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2. ⁹⁾ vorsmaden, verachten, Schiller u. Lübben, V S. 449/50. ¹⁰⁾ rechtswerig Sd 4, Sd 5; rechtverdich, gerecht, Schiller u. Lübben, III S. 436. ¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; ihm Sd 6; ein Gd 2. ¹²⁾ nichtstoweiniger Sd 4, Sd 5; nichtsdestoweiniger Gd 1, Sd 7.

14. Dede ok einer undaet up eines anderen scherm¹³⁾, darna kam de undaet up eren rechten dede¹⁴⁾, de möste wiken, edder nam en an, konde ok nicht mit dem beleidigten tor afdracht kamen, he hedde¹⁵⁾ den allen schaden wedderstadet und einen offentliken wedderrop gedan¹⁶⁾, dat he van eme nichts böses wüste; darna möchte he sik mit der avericheit und parte vordragen und nicht ere.

15. Word ok einer umme einer undaet, edder waterlei sake it was, criminalis¹⁷⁾, poenalis aut civilis, gegrepen und ingetagen und brek ut der gefenkenisse motwilligen und kam darvan, wolde he wedder tor stede velich¹⁸⁾ kamen, möste den hals lösen, und dar he aver recht was ingetagen, vorlös he sin recht, nademe he it vorlopen.

CXXVI.

Van der purgierunge edder purgation unde benöminge einer bösen daet und gerüchte.

1. De olden heeldent desfals also: wo einer bösen daet wurd berüchtet, und de daet was geschehen, und men wüste nicht eigentlik, wol de dede was, alleine men makede wedder deme, dar dat gerüchte up gink, etzlike praesumptiones und vormodingen¹⁾, edder dat gerüchte wurde so gemeine, dat nicht unbilligh de averigheit wedder den beruchtigen werd bewegen, und in diessem falle würd tweierlei in acht genamen, beide van wegen der averigheit und des berüchtigen: erstlich ward under twen, de alleine weren, etwes vörlaren edder einer dotgeschlagen, ein vormordert minsche edder kind in emandes huse upgegraven, würd einer bi nachtschlapender tit mit fuer bi eines andern timmer edder sonst vordechtigermaten befunden, de avericheit mach eme anholden und mot sik mit²⁾ 3, 4 edder 5 tuigen na gelegenheit der sake purgiren; dem eide³⁾ werd nicht gelövet.

2. Tom andern, werd einer mit einem offenbaren gerüchte einer peinliken sake edder undaet halven berüchtiget, und de berüchtigede persone let nicht alleine dat gerüchte hinder sik wandern, sondern it ward em in sin angesichte gesecht, de averigheit let en amptshalven intehen, he mot sik purgiren. kan em de ander⁴⁾ nichts averwisen, he mot vorböten und den hals lösen, efte he schon sik berepe, dat he it van einem andern gehöret hedde⁵⁾.

3. Erbüt sik einer to der purgation, edder ward em upgelegt, und

¹³⁾ sch., Schutz, Schirm, Schiller u. Lübben, IV S. 78.

¹⁴⁾ heren Sd 4, Sd 5.

¹⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, L, D; dede Gd 2, Sd 8.

¹⁶⁾ dede Sd 4.

¹⁷⁾ se

was Sd 4, Sd 5. ¹⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; velichte Gd 2, Sd 8; v., sicher, mit freiem Geleit, Schiller u. Lübben, V S. 225.

CXXVI.

¹⁾ vermutungen Sd 6.

²⁾ Sd 4 *fh.* 2.

³⁾ d. e. Gd 1, Sd 4,

Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

⁴⁾ k. e. d. a. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; können

de andern Gd 2, Sd 8.

⁵⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 55.

konde se nicht utfören, he böte na gelegenheit der sake. to bringen solker purgation⁶⁾ werd em dre dwernachte edder tom högesten veer gestadet, und darna nicht mer.

CXXVII.

Van den, de sik motwilligen tom dode ummebringen uud ummegebracht und vörsüemet werden.¹⁾

1. De olden heeldent also: wo einer sik motwillig vam levende tom dode bröchte, nicht ut unsinnigkeit, edder wen it dorch krankheit des hövedes geschüt, so muste men den doden lichnam nicht mank ander christen beerdigen, sondern na gelegenheit der daet in ein veld, dat nein sadiget²⁾ acker was, laten begraven. wo he neine liveserven hedde, so villen sine güder an sine heerschop.

2. Bröchte sik einer ut mismot edder krankheit sines hövedes umme, de eme orsake to siner krankheit gegeben edder en waren scholde, vörsuemedede, moste den hals lösen.

3. Bröchte ein dienstbade sik sulvest umme, sin brothere let em sin lon, so vele he em togesegt hedde un sein lif, let richte aver en holden, sine freunde laten en beerdigen. heft he neine, de lonhere deit it vam lone; wat averich ist, lecht he bi dem gartvaget. heft he nein lon bi eme, mot he it doch doen.

4. Straffede de brothere sinen baden, der meister sinen lerjungen, de scholemeister sinen discipulum billigermate mit worden edder slegen, und de dienstjunge edder discipel lepe vor doffenheit³⁾ hen und bröchte sik umme, dar dörfte de here edder scholemeister nicht to antwerden. gelik ok mit den ehelüden und kinderen.

5⁴⁾. Henget sik einer sulvest binnen timmers, men houwet en los und gröft ene (in terrorem aliorum)⁵⁾ under dem sille⁶⁾ edder wand dorch⁷⁾ und bringet en darut⁸⁾, let gerichte aver en sitten und besichtigen, bind dat touw to einem selen⁹⁾ mit einem schwengel¹⁰⁾ und let ene mit einem perde henne schlepen up dem negesten krützwege, dar sik twe edder drei veldmarkede scheiden, gröft ene in des edder der heerschop grund, dar he sik inne ummegebracht heft; men lecht eme dar dat hövet, dar de christliken doden de vöte henne leggen, dat strick, dar he sik anne gehangen, let men em aver dem halse, und is dat nicht lange genoch, lenget men dat

⁶⁾ edder—purgation *f.* Sd 4, Sd 5.

CXXVII. ¹⁾ vgl. Pomm. Prov.-Bl. IV S. 452/53. ²⁾ sundiger Sd 4. ³⁾ doffen-
dicheit Gd 1, Sd 4, Sd 5; dovenheit, Wut, Raserei, Schiller u. Lübben, I S. 560.

⁴⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 53.

⁵⁾ i. t. a. Gd 1, Sd 4, Sd 5; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 6,
Sd 8. ⁶⁾ sul, sille, Schwelle, Schiller u. Lübben, IV S. 461. ⁷⁾ wenden ut

Sd 4, Sd 5. ⁸⁾ u. b. e. d. *f.* Sd 4, Sd 5. ⁹⁾ sele, Wagen ohne Rad, Schlitten,

Schiller u. Lübben, IV S. 179. ¹⁰⁾ sch., hier wohl in der Bedeutung Deichsel.

binnen der erden, also dat ein ende 3 scho lank baven der erde kan liggen bliven in testimonium et terrorem concitatae necis.

6. Steke he sik sulvest dot, men handelt gelik, wo itz angetöget, und settet einen bom edder holt to dem hövede und schleit dat metzer¹¹⁾ in dat holt, so dat it neimand untobraken daruttehen kan.

7. Töge einer motwilligen solk metzer ut dem holte, houwede den strank af, keme dat ut, de deder mot den hals lösen im gerichte, dar so dant schüt edder geschein is.

8. Vorsöpede einer sik motwilligen, men let dat gerichte aver en holden und groft¹²⁾ en 5 scho lank vam wader int sand. is it eine pütte, men grof en buten have up einen bergh und settet eme drei steine, den einen up dat hövet, den andern up dat lif, den drudden up de vöte.

9. Grove einer solke doden wech und lete nein gerichte aver se holden, de frunde, de heerschop des doden edder furstlicher gnaden amptlúde mögen den darumme beschuldigen, er¹³⁾ mot bewisen, dat he sik sulvest umme gebracht, dat he en darto nicht heft vororsaket; wo nicht, he moste vorböten.

10. Gröve einer solik einen doden in eines andern velde, heide edder bede, dat nicht meinheit were, ane des grundheren willen wetenlik, he moste en wedder upgraven und up sinen edder siner heerschop eghendom bringen und 60 mark bröke geven.

11. Unmundiger baden möten de brotheren in acht hebben, dat se de nicht aver is, dar ströme sind und neine wisse banen, avergan laten edder senden¹⁴⁾, dat se bi winternacht nicht alleine in ander dörpe vorschicken edder utjagen, und wo sodane geschege, und de dienstbade daraver ummekeme und bewislik were, se mosten vor de doden ere¹⁵⁾ vorsümlichkeit antwerden edder sik purgiren edder vörböten.

12. Wo in dissen und andern peinliken hövetstraffen de ordentlike heerschop sümich sein wurde, straffet dat Euer Furstlicher Gnaden landvaget an stat Euer Furstlicher Gnaden.

CXXVIII.

Van den physicis und chirurgen.

1. Hirher hören ok de arsten und alle andere quacksalven, de sik vor arsten utgeven und ere patienten vorsümen und mit erer naletzigkeit

¹¹⁾ messer Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6.

¹²⁾ u. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8,

Sd 6; f. Gd 2.

¹³⁾ he Sd 4, Sd 5.

¹⁴⁾ a. l. e. s. Sd 4; a., senden Gd 1, Sd 5;

und nemand gewisse baven aver gan kan, senden Sd 7, Sd 6; aver gan, sondern Gd 2, Sd 8.

¹⁵⁾ dat erer Sd 4.

und unwetenheit¹⁾ edder vorsümenisse lüde ummebringen edder sonst einen vorwintlichen²⁾ schaden nicht recht³⁾ curiren, und wo se averwunnen werden, dat se jemande mit erer cure edder sonsten ummegebracht, schole men se mit fuere verbernen; hedden se averst unrecht gehelet, möten eren arstelon missen und vorböten.

2. Aversettede⁴⁾ de arste de patienten in eren noden, he mot sinen vordeinst vor furstlicher gnaden gerichte mit sinem eide bedüren.

3. Balbierer und arste möten wacht sein bei dage und nachte, de se behövet um billigh lon, ok in der tit der not erem viende. deden se dat nicht, de avericheit vorbüt en dat handwerk, se möten vorböten und tom schaden na gelegenheit antwerden.

CXXIX.

Vam quecke, so men vam velde und korne let bringen.

1. Bröchte solkes einer van sinem velde und dröge it seinem naber to schaden up sein plögede edder seiede feld, he werd vormanet, dat he it wechbringe; deit he it nicht und let it em to schaden liggen, betalet den schaden, vorböt ein unrecht.

2. Vorbrende he it up sinem seieden acker, dat des jars nein korne wusse, he betalet den schaden alse veldschaden¹⁾. were it em vorbaden, he dede unrecht.

CXXX.

Van ander lüde heiden, schwertzken¹⁾ und moere ansticken.

1. Stickede edder brande einer dem andern solkes up ane sinen willen, he vorböt den schaden, deit unrecht.

2. Brende he sin eigen, he mot darto sehen, dat nein schade schege einem andern; he möste betalen und vorböten.

3. Keme also einem fuer an sinen nabers edder heerschop hölte edder lade, möste allen schaden dragen, de dat fuer angesticket und angehouwen hedde, und den hals lösen und dat holt na gelegenheit betalen.

CXXVIII. ¹⁾ unerfahrenheit Sd 4, Sd 5. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; unwintliken Gd 2, Sd 8. ³⁾ n. r. Sd 5, Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ aversetten, übervorthen.

CXXIX. ¹⁾ a. v. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

CXXX. ¹⁾ schwertzken (wohl verstümmelt) Gd 1, Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8, L, D; schwertzine Sd 5, Sn 6, Sd 1; schwertzme Sn 2, Sn 3; schwitzen Sd 4; einiken, eneken Sd 7, Sd 6, Sn 1, G; das Stralsunder Wörterbuch (s. Kosegarten, Wörterbuch Einl. S. VIII), Greifswalder Abschrift, bemerkt S. 728: swerdik is krud; swerde, require adebarenbrod; S. 5: adebarenbrot is krut, acorus affrodosia, gladiolus, gladiola, gracion, geruncia; an schwertzke, die Zwetsche (Grassmann, deutsche Pflanzennamen, No. 183 S. 76) ist hier wohl nicht zu denken.

4. Lede²⁾ heimlik einer fuer in eines andern holte edder laden, de hölte mordlik edder deeflik ummetobringen und to vorbernen, des deders sin gut betalet den schaden; ene straffet men als einen mordberner.

5. Herden³⁾, herdenjungen edder kinder, so bi der höde külde halven fuer maken, wo keine schalkheit edder bedroch darbei is, sind se disser straffe⁴⁾ frei.

6. Dar mach ok niemand ane unrecht ut eines andern heide einiken, schwartzken edder macholdernstrüke⁵⁾ ane vorlöf des, deme se tohören, houwen edder wechfüren.

7. De eine naber mot ok nicht vor dem andern ut erer samenden meinheit ane willen der naber bi vormidunge eines unrechten, einikenstrüke vorköpen edder vorgeven.

CXXXI.

Vam weresmanne.

Dar magh ok ein jeder, wen he angespraken werd, up weren sik beropen; men mot eme ok des eine frist up sine uncost, dat sind 8 schillinge, vorgünnen, und eme gebören van rechts wegen veertein dage, wo he is binnen landes. is he aver see und sand, so werd¹⁾ he ein maente edder mer na gelegenheit siner afheimischeit befristet²⁾.

CXXXII.

Van den veren¹⁾.

1. Vörsümede de schipper mit willen den wind edder warede nicht up sin schip to rechter tit, vordarffe daraver de ware, de schipper mot se betalen.

2. Des schippers fracht betalet men, wen de ware in dat market kumpt, van der ware. darvor mach de schipper de gueder²⁾ up der bodde-minge nicht anholden. werde he derhalven van weme bedragen, he manet sine fracht vor furstlicher gnaden gerichte alse gare kost und nicht alse badelon.

3. De veerlüde, so up den gemeinen veren³⁾, schölen einem jedenen bi dage und nicht bi⁴⁾ nachte umme einen geliken und billigen penning averfören.

4. Kumpt einer mit einem doden edder gefangenen minschen edder

²⁾ inleden, hineinleiten, Schiller u. Lübben, II S. 369. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; Hedden Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ d. s. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ macholder, Wachholder, Grassmann, Pflanzennamen, No. 639 S. 208.

CXXXI. ¹⁾ wint Sd 4, Sd 5. ²⁾ f. Sd 4, Sd 5.

CXXXII. ¹⁾ vehrware L, D; vgl. hierzu P. PR. V S. 15, 67. ²⁾ d. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; verman Gd 2, Sd 8; Sd 7, Sd 6 f. h. sin. ⁴⁾ n. b. Sd 4, Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 6, Sd 8.

vordachter ware⁵⁾ up de gemeinen veeren, he mot ane der heerschop vorweten, dar de veere under gelegen und ane bōrgen nicht averfōren. deit he dar entkegen, straffet furstliche gnaden.

5. De veerman is schuldig, dat he de ware levendigen edder dot ane schaden und vorderf schepet, averbringet und upschepet⁶⁾. keme derhalven schaden to, he mot dat gelden und vorantworden⁷⁾ vor furstlicher gnaden gerichte, darmit niemand vordacht und he van wegen des stromes rechtes to warende⁸⁾ schuldigh. dit impugniren de Stralsundischen⁹⁾, soveele de Gral- und Olde veere belanget, nb. de facto, sed non de jure.

6. Dat sind alle veerlūde gemeines landschattes und unplichtes freig, sovele de vere belanget, als aller minschen knechte umme des gemeinen bestens willen. darentkegen möten se ok alle gemeine furstenbaden und amptlūde vor allen andern fordern und de herenbaden, de teeken fōren, freig averfōren ane vēerlon.

CXXXIII.

Van der Stūbbenitze up Jasmund.

1. De Stubbenitze ist furstlicher gnaden wold; wat darin vor unrecht geschūt, richtet furstlicher gnaden amptman.

2. De van Wittow hebben ut der Stūbbenitze haselen-, ellern-, berken-, retenholt¹⁾ uttohalen freig, dar geven se woldhavern fōr lut des registers. averst dat grōne mösten se winnen. se mosten in vortiden dat holt up der erden, wo it nicht up kopbōken stund, afhouden; se mösten ok alle toppelse²⁾ mit utfōren umme der laden willen.

3. Alle eddellūde up Jasmund hebben freie holtungen to erem have und huse, hebben niemaln etwes darvor gegeben.

4. Roden, latten, kleinstaken³⁾, tūnpāle und ander junkholt moste niemand houwen, noch adel edder buren, bi furstlicher gnaden straffe. darup gaf de vaget achtunge und vorbot it bi 60 mark.

5. Item, dat moste ok niemand bi furstlicher gnaden straffe up der Stūbbenitzen kalen⁴⁾ edder raden, noch radeholt hōuwen, ane etlike, so vele dat land nottruft halven bedōrvet, mit willen der voigede und umb geld furstlichen gnaden to betalen.

6. Houwet einer einen eikenstemmen so grof, dat men kan van der

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; f. Gd 2. ⁶⁾ vorschepet Sd 4. ⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; averantworden Gd 2, Sd 8. ⁸⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; werende Gd 1, Gd 2, Sd 8. ⁹⁾ Sd 4; die vom Stralsunde Sd 5; vele Sd 7, Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 8.

CXXXIII. ¹⁾ Sd 5; berkenr. Sd 4; boekenretunholt Gd 1; bōken-, retenh. Sd 7, Sd 6; bōkenholt Gd 2, Sd 8. ²⁾ uplisse Sd 4; t., dem. von top, Wipfel, Spitze einer Pflanze und diese selbst, Schiller u. Lübben, IV S. 576, kleine Reiser, Dähnert, S. 491. ³⁾ klemstaken Gd 1, Sd 4, Sd 5; k., Klemmstangen, Schiller u. Lübben, II S. 477. ⁴⁾ kalen, kolen, Holz zu Kohlen brennen, Schiller u. Lübben, II S. 517.

helfte ein spansel⁵⁾ boegen, he brekt so vele ane unrecht ane⁶⁾ bote, als men vor einen bom betalet, averst densulven nicht so dür. höuwe he nothalven darvan, vide infra in tit. vam hegeböme.

7. Houwet sonst jemand einer sein holt edder rit it sonsten mit wrevel dale, he deit ein unrecht.

CXXXIV.

Wo einer im chestiftende mit einer unerlichen personen bedragen und vor eine erlige einem gegeben würde.

1. Freiet einer und werd mit einer persone bedragen, kumpt it ut, er se eme getruwet werd, he magh se ane bröke vorlaten und freien eine ander; it were denne, se konde¹⁾ ere unschuld mit rechte an den dag bringen, edder de brutman makede dat rüchte und konde nisches wedder sie bewisen.

2. Were se eme getrüwet und hedde se beschlapen, und se were dorch einen andern beschwangert und se bestunde, wer der were, se bringet it em bi, gift er so vele, als ere fründe er gegeben hebben, breket und bötet, wo vor van junkfernschenden angetöget. und wat se also bekumpt, nimpt de man vor de togeföget injurien, de em und er sind geschehen. were it ein, de sodans nicht doen wolde, men mag en intehen, int²⁾ hövet straffen; sine güder stan der utrichtinge, wo so vele baven schuld is und de deder keine liveserven hedde.

3. Und wo solkermaten de vater, de broder, de moder, de vormünder eine gravirde persone vorlaveden und bileden und darna ut keme, men magh se ane schüwent der heerschop, de se vorlavet und bilegt heft, deme wedder to hus senden ane bröke. willen se, dat he se weddernemen schal, se moten dubbelt ehegeld geven und sik der witschop mit eiden entleggen. sonst brekt he 5 mark an des bedragenen heerschop und 3 pund an dat part, dat bedragen is.

4. Vorstörve de deder, edder keme to dode und were bevorn derhalven mit rechte beschuldiget, edder were geweken, der bedragenen personen freunde mögen sik an sin nagelaten gut holden und den hirat mit todoent erer heerschop manen und anholden mit rechte ane bröke. stürve he sonst edder keme to dode, sin gut blift frei.

5. Wurde he van der personen freunde erschlagen, se vorleren ere recht, und de güder edder blotgelt des doden³⁾ blift frei.

6. Were it eine dienstmaget und schege er im dienste, edder were van erer heerschop abgescheiden, und de fründe konden it nicht manen edder leten it underwegen, furstlicher gnaden landvaget edder gartvögede mögent

⁵⁾ sp., Seil zum Spannen, Schiller u. Lübben, IV S. 304. ⁶⁾ und Gd 1, Sd 5.

CXXXIV. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; scholde Gd 2, Sd 8. ²⁾ mit Gd 1, Sd 7; und Sd 4; am Sd 5, Sd 6. ³⁾ d. d. Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 6; f. Sd 5, Gd 2, Sd 8.

mit rechte fordern. furstliche gnaden nimpt den bröke, de eheman de beradinge. hedde de persone keine freunde, de eheman mach dat mit rechte fordern und ane unrecht sines wives injurien vindiciren mit rechte.

7. De olden heeldent vor Wendisch recht⁴⁾: wo de bedragene person ane liveserven van dem ehemanne, de mit er was bedragen, vorstarf, so was he van dem gelde, dat he also hedde bekamen, dar he ofte hedde schimp vor upgedragen, neine erschichtung edder to wedderstadende nicht schuldig, dörfte dar ok der heerschop dar nisches van doen edder geven. levede se kinder⁵⁾, so wart sament na Wendischem gebruke.

CXXXV.

Van bergegelde der strandeden und stranddriftigen guedern.

1. Strandeden driftige gueder, de heerschop, deme se to bergen hören, let se dem kopmanne umb ein temelikes bergegeld tom besten bergen.

2. Berget men utm water als to wintertiden, de dar bergen helpen, krigen dat veerde, ok wol dat drüdde deel, edder gift ok wol bi sommertiden vor den dagh 6¹⁾ schilling, bi wintertiden 8 schilling, vor dat keelbot 8 schilling, vor dat boddembot 4 schilling bergegeld.

3. Under wemes gebede schepe stranden, dar plecht sik allerlei gesinde finden, de dar nappen²⁾ und stelen. it schölen aber der gart- und strandvögede mit vlite darup sehen, dat dem armen kopmanne tom besten upt flitigeste de ware upgehaven; wo den ok solkes ein van des landvagedes högesten emptern, dat he gude erlike lüde to strandvoigede vorordene und desulven voreide, darmit nisches undergeschlagen würde.

4. Strand- edder stranddriftige gueder, dar kein kopman bi is, mot niemand ut dem gerichte edder gebede, dar se gefunden edder bekamen sind, bi dage edder bi nachte in ein ander gerichte edder gebede bringen. dede he dat, he vorbrekt den hals; men straffet dat na gelegenheit der gueder und der daet als apenbaren deefstal.

5. Wurden driftige gueder nicht am lande, sondern up dem water edder strömen gefunden, der mot sik nemand bi vormidunge des halses anemen edder eigenen, al würden se up den binnenströmen bekamen. den der se find, schal se furstlicher gnaden amptluden averantwerden, und de sind em billig bergelon schuldig van furstlicher gnaden wegen; den de güder, wo keine schipper edder kopman nakemen, eigenen und geboren furstlichen gnaden alleine.

⁴⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 67. ⁵⁾ l. s. k. Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 8; levede sime kinder Gd 2; levende sine k. L, D; leven se kinder Sd 4; lieferte sie k. Sd 6; leven, hinterlassen, Schiller u. Lübben, II S. 678.

CXXXV. ¹⁾ 4 Gd 4, Sd 5. ²⁾ n., snappen, zugreifen, Schiller u. Lübben, IV S. 268, wegnehmen, Dähnert, S. 323.

6. Köfte wol strandede gueder, und de gueder gefillen furstlichen gnaden, de, de gekoft heft, mot darvan stan und furstlichen gnaden den kop entwiken.

7. De olden weren etwes der binnen- und butenstrande twistich, wolden, dat de binnenstrand hörede, deme dat land edder över hörede, so wit int water, wo nicht de strom darvor was, als ein man mit einer bindexe³⁾ konde int water werpen, de butenstrand dem övere up 3 schragen⁴⁾ nahe, ist deme fast eines döndes. dat ander furstlichen gnaden binnen und buten, wor keine sonderlike privilegia vorhanden.

CXXXVI.

Van den gefundenen doden, so am strande und anderswor gefunden werden.

1. Fundene doden, men finde se, wor men se finde, bi stranden edder anderswor, dar niemand bi is, de aver dem doden is gewesen, so levendich datmal heft gesproken und umb eren dot guten bescheid weet, mach niemand bi vormidunge eines halsbrökes rören¹⁾, keren, wenden, be- sehen, uttehen edder wechfören²⁾ ane bikament desjennigen, in wemes gerichte de dode is gefunden.

2. De ene find, mot en bewaren, up der stede bedecken edder be- warpen, solange he mer lüde to sik kricht und bödeschop kan van sik schicken, und blift sulvest darbi, wente he mot sik mit sinem lifliken eide purgiren.

3. Were nu de heerschop des gudes afgelegen und kein richter edder befelighebber, men schicket tom gartvagede de bodeschop³⁾. gartvaget⁴⁾ edder richter kricht lüde umme geld, let den doden uttehen und besehen, efte men wunden edder ander teiken, dat he dörch weme were gemordet, bi eme finde, forschet mit allem flite na, wor he magh hengekamen gewesen, efte schepe dar gelegen und emand were upet land gewesen.⁵⁾

4. De vaget, heerschop edder richter besetzt ein gerichte mit dren lofwerdigen manspersonen und töget dem richter darentkegen an, wol den doden gefunden. is it am strande edder water, men let em de voete im water so lange liggen, bet de richter heft vorlövet, dat men ene uptehe.

³⁾ bindexe, Bindaxt, Schiller u. Lübben, I S. 338, Zimmermannsaxt, Grimm, deut- sches Wörterbuch, II S. 31. Ueber den hier geschilderten Rechtsgebrauch vgl. Grimm, RA. S. 54 flg., 58 N. 23. ⁴⁾ sch. Sd 4; schwagen, schwagern Gd 1, Gd 2, Sd 8, Sd 5, Sd 7; sehewagen, seewagen Sd 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; schrage, Gestell aus zwei gekreuzten Hölzern, Schiller u. Lübben, IV S. 132.

CXXXVI. ¹⁾ Sd 4, Sd 5; weren Gd 2, Sd 8; f. Gd 1, Sd 7, Sd 6. ²⁾ keren — wechfören f. Sd 4, Sd 5. ³⁾ Gd 1, Sd 6; heerschop Sd 4, Sd 5; vgl. auch § 4. ⁴⁾ de b. g. Gd 1, Sd 6; de h. g. Sd 4, Sd 5; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁵⁾ u. e. w. u. l. g. Sd 1, Sd 5; und jemand up dem lande were Sd 7, Sd 6; und emand land dar gewesen Gd 2, Sd 8; f. Sd 4.

men fraget den finder, wo he an den doden is gekamen, alles up sinen lifliken eid, den men wol nimpt, ok umme beterer kundschoep willen befristet, und richtet den lichenam to der erden als einen vormeinten guden christen: it were denne dem doden ein tagel⁶⁾ touwes umb den hals gefunden, den groft men, dar men en findet. sunsten, wo men en handeln kan, bringet men en tom negesten kerkhave, let em lüden und christlik begraven.

5. Werd gold, sulver, geld bi den doden, wo meintlik wol geschüt, befunden, dat nimpt de vaget, edder in wemes gerichte und gebiede he is gefunden worden, in biwesens des, de en gefunden heft, getellet an sik und gift deme, de en heft gefunden, einen billigen (na gelegenheit) drankpenning, let ene ok van deme beerdigen und eme lüden. wat daraver is, licht jar und dagh den, de dar sind to berechtiget, tom besten. kumpt niemand, so behölt de it, in wemes gebede he is gefunden worden. is it averst, dat men nictes bi em befindet, edder bereits plüstert⁷⁾ were, de avericheit, vaget edder richter is amptshalven schuldig die unkosten der beerdigunge to dragende, und de köster lut eme ummesonst.

6. Wurde einer beschlagen edder mit tuichenisse edder anderen rechtmetigen vormodungen (wente einer hedde dat gold, geld, kleder edder demesgeliken, dat bi eme rechtermate nicht sein konde, were bevören näckede edder driftige doden ut schipbrök befunden und schiffbrök geschehen) averwunnen, dat he einen doden minschen plüstert und spoliiret hedde, furstliche gnaden edder de, in wemes gebede sodant is geschehen, straffet en int högeste edder na gelegenheit und gefalle, dat sik ander darbi bedenken, van rechtes wegen.

7. Wil einer sik sodans, deweile de tuichenisse eddr vormodinge nicht kreftig noch is, des purgiren edder benemen, die macht steit bi deme landvagede edder deme, de sodans to doende heft. wo he eme die purgation wil imponiren. feilet einen die purgierung, he mot so vele mer liden und vorböten.

8. Wurde ein vorwundet dode edder ein dot kind gefunden, men let lofwerdigen lüden gichtigen⁸⁾, efte de dode van den wunden konde gestorven sein, und vorforschert mit flite wol den wech, dar de dode gefunden, domaln negst gereiset heft, und de mot sik inmaten wie vor purgiren, run⁹⁾, rades, dades und aller witlicheit benemen¹⁰⁾.

9. Wurde buten weges im holte edder velde de dode befunden, deme dat holt edder veld höret, sampt der naberschop darmit tohörende edder

⁶⁾ t., togel, das Ende eines Strickes, Dähnert, S. 483.
plündern, Schiller u. Lübben, III S. 356.

⁷⁾ plustern, durchwühlen,
⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6;
besichtigen Gd 2, Sd 8; gichten, aussagen, Schiller u. Lübben, II S. 107.
⁹⁾ run
Sd 1, Sn 2, Sn 3; raunes Sd 6; rum Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8, Sn 1; rumrades G;
run, heimliches Geflüster, geheime Berathung, Schiller u. Lübben, III S. 531.
¹⁰⁾ umb
rates und mitewetens benemen Sd 4, Sd 5.

anstötende, mot sik purgiren, runes¹¹⁾, rades, dades und aller witlicheit benemen.

10. Dat magh ok de avericheit na older gewanheit umme eines doden edder levendigen fündelinges willen megde des ordes edder junge wedewen, so jennich misruchte edder vormodunge gegen welke weren, mit bademömen¹²⁾ edder andern fruwen, den sie voreidet mögen werden, besehen edder (salva reverentia) melken laten.

CXXXVII.

Van den vörgravenen schatten und schattgreveren imme furstendom Ruegen.

1. Fünde einer gold, geld edder ander metalle, up wemes gude it is gefunden, deme höret it, dem finder¹⁾ ein billig drinkgeld²⁾.

2. Wurde it buten erde in wenden, daken edder bömen gefunden, dem finder höret de drüdde penning, dat erlecht de³⁾ heerschop des gudes.

3. Vorgröve edder vorsteke einer geld in eines andern grunde edder gude⁴⁾, und were schon de hof, acker edder kate in grund und boddem demes⁵⁾ sein eigen, und vorköfte und töge darvan edder vortrede dat einem anderen, na der vorlatinge is de vorgravene ware nicht sein, sondern des hebbers und besitters des gudes. derhalven, wen he schon beschuldiget würde, is he antwordendes nicht schuldig.

4. De erven derjennigen, de dar schatte hebben vorgraven, spreken nicht mit rechte umme erer vorfaren vorgravene schatte⁶⁾ in frömbden grund.

5. Gröve einer ane vorlöf up eines andern grund und boddem, he löset den hals mit allen, de⁷⁾ he bi sik heft. schüt it mit des grundheren vorlöf, he wint doch nicht mer als den drudden penning.

CXXXVIII.

Van den nachtgegnern und erer vördechtenisse.

1. Gemeine wege mögen dach und nacht ane eines andern schade frei gereiset werden, averst nicht aver veren¹⁾, it weren den unvordechtige lude.

2. Ginge averst einer bi nachtschlapender tit an eines andern huse, have, tünen buten naberschop ane billiche orsake und were unbekant, men magh en ane unrecht wente rechter kundschoep anholden.

¹¹⁾ runes Sd 6, Sd 1, Sn 2, Sn 3; rumes Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sn 1; rumesrades G; vgl. o. Anm. 9. ¹²⁾ bademome, Hebamme, Schiller u. Lübben, I S. 139.

CXXXVII. ¹⁾ Sd 4, Sd 5 *f*h. höret. ²⁾ drankpenning Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ³⁾ averiche der Gd 1, Sd 7, Sd 6; averlige der Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ e. g. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f*. Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ Sd 4, Sd 5; dessen Sd 6; dem it Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁶⁾ guet Sd 4. ⁷⁾ a. d. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; allem deme, dat Gd 2, Sd 8.

CXXXVIII. ¹⁾ averfaren Sd 4.

3. Ginge einer up eines andern betünedden edder befrededen hof, röpe niemand, hedde keine billige orsake, deit unrecht, wen he schone bekant were. gelik ok, wer dem andern seine döre stöt edder kloppet und nein gemein kroch is edder billige werfe²⁾ heft.

4. Beschlöge einer jemande bi nachtschlapender tit, de nicht spreke edder repe, in sinem huse, he mach ene ane unrecht anholden, mot sik purgiren mit sinem eide. entlepe he eme, he mot den hals lösen ratione malae praesumptionis.

5. Wurde so einer bi eines andern wiffe edder maget beschlagen, de olden heeldent, it was de kop af.

6. Ginge einer bi nachte und öpende frembder lüde binnen edder buten dorpes hecken edder döre, lete se apen und schege schaden, deit unrecht und forböt den schaden; bi dage antwerdet he tom schaden ane unrecht.

CXXXIX.

Van der denuncierung und vörbade im furstendom Ruegen.

1. Alle vörbade, so jemand wedder den anderen vörmeint to hebbende, möten schein¹⁾ utme gerichte bi lofwerdigen lüden edder van der kantzel.

2. Büwet, gröft edder betert einer aver²⁾ notturftige buwet in einem pandgude, de her des huses, deme de lösunge ansteit, mach it eme in biwesen twe eddellüde dorch den land- edder gartvaget laten vörbieden. buwet he dar baven edder namaln, de olden heeldent, he vorlos de buwete³⁾ mit aller unkostinge.

3. Buwet ein bure sinen hof, dar he einen erfbreif up heft, edder deme he na etliken jaren schole entwiken aver de notturft, darmit he de heerschop, edder weme de lösunge tokumt, wil aversetten, men mot it em vörbieden dorch de heerschop, und darna buwet he vorgefliken.

4. Gröve einer schedelige graven up edder kulen up dat sine, de nabere möten vörbieden. darna mot de grever tom schaden antwerden.

5. Wil einer nie unwontlike⁴⁾ mölen edder dike buwen, stouwen edder graven, deme de sik dar schaden an befruchtet, de mach it eme denuncieren und als vor angetöget vörbieden. buwet edder gröft he dar baven, ane he hebbe dat mit rechte gewinnen, deit⁵⁾ unrecht, mot nedder breken und diken.

6. So ofte einer eines anderen gudes gebuket mit sinem willen, sobald eme de gebuk inmaten wie vor denuncieret und vörbade, deit he

²⁾ werf, Auftrag, Botschaft, Schiller und Lübben, V S. 691.

CXXXIX. ¹⁾ schehen Gd 1; gescheen Sd 5, Sd 7; sick Sd 4. ²⁾ ander Sd 4. ³⁾ dat buwent Sd 4. ⁴⁾ ungewönlike Sd 4; f. Gd 1. ⁵⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7; thut Sd 6; dat Gd 1, Gd 2, Sd 8.

unrecht im⁶⁾ gebruke; it were denne, he konde dat anders bewisen und up sodane sine vormeinte gerechtigkeit mot he em borgen stellen edder sik des gebrukes wente rechts utdrage entholden. und were em de gebruk weniger als mit rechte denunciaret und vorbaden, der denuntiante deit unrecht und mot vorböten.

7. Were ok jemand etwes to doende schuldigh und he erbüt sik dat to doende, dat ander part wolde it nicht annemen, darna is he tom schaden to antwerdende nicht schuldig, pandendes und unrechtes enthaven wente rechte⁷⁾.

CXXXX.

Van naberschop, herdeschop und herdenrechticheit.

1. De tohope wanen in einem dorpe, de möten samende naberschop, herdeschop, und wes des in der naberschop werd belevet, holden und mögen sik ane nadeel der heerschop etliche belevinge erer huede, weide, morgen- und aventweide, perdeweide bi einer believeden poene ansetzen ane unrecht, und wo einer sik dem andern dar nicht gelik in makede, den mögen sie under sik, so hoch de belevinge sik strecket, panden ane unrecht, bideme der pandede der belevinge is stendigh.

2. Se mögen ok sik ane erer heerschop weten de samenden brake na gelegenheit tuenen¹⁾ und de ungehorsamen under sik ane unrecht horsam maken.

3. Se mögen ut eren meinheiden, dar holt edder torf is, mer als se behöeven, wo dat nein eiken is, int samende vorköpen edder under sik kavelen²⁾ ane unrecht. würde it enen van der heerschop vorbaden, so möten se stille holden und eren gebruk edder segel und breiffe tögen. wil se denne de heerschop dar nicht bi laten, he mot en den hof, erve edder katen betalen und laten den buren frei tehen, wor he wil. neme daraver de heerschop dem buren dat seine, mot restituieren und furstlichen gnaden vorböten.

4. Ut der meinheit magh de naberschop lem graven ane unrecht, bideme dat he de kule wedder dempet und diket. in der naberschop mach niemand boeme edder widen vor sik alleine to gebruken up der meinheit setten edder planten, ane de böme edder widen gelden int gemeine, sunst deit³⁾ he unrecht.

5. Dat magh ok niemand under der naberschop up de meinheit ane der nabere willen und vorlöf buwen, lein seien, hoigras hegen und hegehölte

⁶⁾ f. Gd 1. ⁷⁾ pandendes—rechte f. Sd 7, Sd 6.

CXXXX. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; zäunen Sd 6; doen Gd 2, Sd 8. ²⁾ k., durchs Loos vertheilen, Schiller u. Lübben, II S. 437. ³⁾ dede Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sn 8; thäte Sd 6.

vor sik anrichten, ane he deit unrecht, mot bröken, vorlust dat flas, höuw edder gras und gift der heerschop 5 mark vor dat unrecht.

6. Beken⁴⁾, borne, waterlope, weterungen, dorpsöde⁵⁾ edder gemeine pütten mach niemand ane unrecht stouwen⁶⁾ edder sik to-⁷⁾ edder affleiden, diken edder utgraven, verbieden edder vorkeren, deweil se tein jar lank im gebruke sind gewesen.

7. Dat magh ok niemand ane unrecht der naberschop to vorfange ut des dörps gemeine holte, torve edder fischerei bi nachtschlapender tit holten, steken, fischen edder darut vorgeven edder vorköpen.

8. Niemand mach ane unrecht sine veldrönne, waterlöpe van sinem have aver olden gebruk und willen sines nabers einem andern up sinen hof, edder veld leiden.

9. Heckesteden, vehedriften mot men bi vormidunge eines unrecchten in der naberschop nicht vorleggen edder vorsperren; it were den, men wolde to den vehedriften to makende edder de gemeine hecke to beterende nicht helpen. weme averst de hecke hören to holden na older wanheit, de mot se maken edder den schaden edder ein unrecht betalen und vorböten.

10. Ror, lesik⁸⁾ und ander schelpgras, so in der naberschop höret, mach de eine vor dem andern nicht schniden edder meien, darna⁹⁾ eindrechtigen meien und werven; und wor de kotzen¹⁰⁾ den herdekaten den hoeuvenern gelik holden und sonst möten freden¹¹⁾, nemen sie den hoeuvenern gelik solker gerechtigkeit.

11. Weren tweier edder mer heerschop lüde in einem dörpe, der einen heerschop lüde mach den andern in disser edder ander gerechtigkeit, ok der heerschop nictes nageven ane vorweten eres heren bi vormidunge eines unrecchten, darmit niemand to einem unrecchten gebruke gestadet werde.

12. It magh ok nicht de eine heerschop vor der andern sik so-dans¹²⁾ anmaten¹³⁾ ane willen, sunst deit he unrecht sampt sinen helpern und gesanten.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; Breken Gd 2, Sd 8; beke, Bach, Schiller u. Lübben, I S. 209. ⁵⁾ dorpsot, Dorfbrunnen; (Torfsode? Dähnert, S. 441). ⁶⁾ steinen Sd 4.

⁷⁾ na sik Sd 4. ⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; flesik Gd 2, Sd 8; lesik = lesch, lesk, liesk, Rind, Schilf, Schiller u. Lübben, II S. 670; vgl. auch V S. 271.

⁹⁾ sondern Gd 1, denne Sd 4, Sd 5; f. Sd 6, Sd 7. ¹⁰⁾ kotze = kotsete, der auf einer Kothe sitzende Bauer, Kossäte, Schiller u. Lübben, II S. 552. ¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; finden Gd 2, Sd 8; f., einfriedigen, einzäunen, Schiller u. Lübben, V S. 524.

¹²⁾ Sd 1, Sn 3; solkes Sn 1, Sn 2, Sd 6, G; schadens Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ¹³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 1, Sn 2, Sn 3; annemen Sn 1, G; f. Gd 2, Sd 8.

CXXXXI.

Van¹⁾ herden.

1. De herden möten nicht ein jeder in der naberschop annemen edder meiden, dar ordent men besonderige to edder de samende naberschop edder dat meiste deel nimpt die²⁾ herden umb ein gewisse lon edder bi nachttiden des vehes an. darna erwelen sie lonheren, de sammeln den herden vörmöge erer vordracht sin lon to rechter tit und möten ok acht hebben, dat he to rechter tit ut- unde indrift.

2. Ein jeder mot na antale sines vehes dem herden sine³⁾ proviande geven, dat is, wen men bucket, bottert edder sonst, alle weke, edder de eine hölt en den einen, de ander den andern dach in kost.

3. Wol em sein proviande edder genet⁴⁾ nicht gift, den vorklaget he vor den⁵⁾ lonheren. willen se nicht geven, he let sin vehe stan edder gan, wor it wil, ane unrecht, dörft tom schaden nicht antwerden. lete he sonst jemand sein vehe stan edder to schaden gan, he deit unrecht und vorböt den schaden.

4. De herde is antwerdes schuldig to dem vehe, dat em vorgedreven werd, it kame tom ungefal edder tom schaden, wor de herde up sine hand alleine hödt. doen em de naber hülpe, de hülper antwerden⁶⁾ gelik dem herden tom schaden edder ungefalle. keme dem vehe schaden to van quaden⁷⁾ wormen⁸⁾, am blade edder sonst, den de herde nicht wet to kerende edder keren kan, dar dörft he nicht to antwerden.

5. Den herdekaten möten alle nabere, de kotzener gelik den andern, helpen betern und buwen. is dar nein kate, ein⁹⁾ in der naberschop up der andern vorgliken mot ene herbergen, edder de eine umme den andern. jöge eme jemand ut, deme de herberge tokümp, de lonhere mot en herbergen. wo nicht, de herde geit wech und let dat vehe ane unrecht stan, und men mot ene lonen vor sine tit edder mit herberge vorsorgen.

6. Dar mot niemand seine eigene hode hebben in der meinheit dem andern naber¹⁰⁾ to vorfange; ane de naber mögen ene panden ane unrecht. wil he sin eigen vehe upme sinen laten höden edder weiden, dat mach he doen¹¹⁾, dennoch den herden lonen und naberlik werden ane de proviande.

7. Hedde einer sin vehe buten dörpes und nöte nicht der meinheit, weren ok niemaln vorm herden gewesen, dörft nicht lonen; geit it einmal vorme herden ut, he gift dat halve lon.

CXXXXI. ¹⁾ Vam Gd 1, Sd 4, Sd 5. ²⁾ den Gd 1, Sd 4. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; *f.* Gd 2. ⁴⁾ genant Sd 4; gevent Sd 5; genet, Vorthail, Ertrag, Schiller u. Lübben, II S. 58. ⁵⁾ deme Gd 1. ⁶⁾ de hulper antwerden Gd 1, Sd 7, Sd 6; de hülpe antwerdet Gd 2; d. h. *f.* Sd 4, Sd 5. ⁷⁾ bösen Gd 1, Sd 4, Sd 6. ⁸⁾ Sd 4 *f.h.* edder. ⁹⁾ Gd 1; *f.* Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8, Sd 6; is dar men ein kate in der n. Sd 5. ¹⁰⁾ den andern nabern Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, ¹¹⁾ Sd 4, Sd 5 *f.h.* he mot.

8. Jöge emand in der naberschop den herden ane billige orsake wech, he mot höden und eme sin lon geven edder vorböten und tom schaden antwerden.

9. De herden hebben des geleide, in wemes gude sie höden, darmit sie niemand averfare und der heerschop¹²⁾ schaden do edder to schaden kame. drift averst de herde binnen beschlatener tit up eins andern veld edder weide, men mach en ane unrecht fenklich annemen und dat vehe panden; vorböt ein unrecht, dat vehe löset he mit pandgelde¹³⁾.

10. Keme de herde wech und men pandet dat vehe gantz, tom meisten, edder alleine eine burschop, dat sind 20 stücke edder 10 hövede und ein stötend rind, dat sunst frei is, dat vehe steit vor ein unrecht. 10 stücke und dat stötende rind het ok eine burschop und holt so lange¹⁴⁾, dat men dat börget vor dat unrecht.

CXXXXII.

Vam adel und der eddellüde in Rüegen gerechtigkeit, so se oldinges gehatt und noch tom deel in gebruk¹⁾.

1. Dat is war und ane twiffel in den annalibus der löflichen heerschop und hochgeborne furste to Stettin, Pommern hertzogen, so in deme orde, beide vor dem falle des landes Stettin und na bi tiden der Bardeschen heerschop, de Ruegianer nicht de letzten, ok nicht de geringesten, efte se wol nicht börghesetten²⁾ weren, im ernste und adelichen daden bi erem natürlichen erfheren bewesen und ertöget, derhalven se ok beverne gelikes in guder betrachtunge des adels gelegenheit mit besondern gnaden von Euer Furstlichen Gnaden erkant und begnadet worden. darvan wil men etwes antögen.

2. Erstlich, dat sobalde de vom adel up bot edder upbedünge furstlicher gnaden, it lange tom schertze edder ernste, aver der vere³⁾ ut dem lande weren⁴⁾, so stund em furstliche gnaden vor schaden.

3. Tom andern, dat se gemeinliken, im schertze und ernste, de negesten bi erem fursten weren.

4. Dat erven ok de vam⁵⁾ adel ere lengüder, so se keine söns liveden, darna de agnaten, aldeweil se eines schildes und helmes weren.

¹²⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; herdeschop Gd 1, Gd 2, Sd 8. ¹³⁾ Sämtliche kleineren Handschriften *fh.* de quo supra. ¹⁴⁾ so lange Sd 7, Sd 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; scholinge Gd 1, Gd 2, Sd 8, Sd 4, Sd 5.

CXXXXII. ¹⁾ vgl. Pomm. Prov.-Bl. IV S. 428. ²⁾ borgghesetten Gd 1; borchsetten Sd 5; borden geseten Sd 7; burgghesessen Sd 6; wol beseten weren Sd 4. ³⁾ Sd 4 *fh.* edder. ⁴⁾ were Gd 1, Sd 4, Sd 7. ⁵⁾ Sd 4, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 1, Gd 2, Sd 8.

CXXXXIII.

Van der vormündschop der unmündigen vam adel.

1. Dat moste sik¹⁾ under dem adel niemand des edder der unmündigen vormundschaft ane furstlicher gnaden schriftlichen befel, als des aversten vormunds, vormundschaften annemen; und to sodaner vormundschaft weren alletit de veddern, wo se sonst mit dem vader der unmundigen nicht umb erve und gut stridigh weren, de negesten na antal der bort, und de nemen sik keiner administration tutelae an, se weren den van furstlichen gnaden confirmiret.

2. Dar konde ok niemand ab officio tutelae (efte gelijk de landvaget, derent ere ampt is darmit uptosehende, rekenschop genamen edder van eme quiteret were worden) frei werden, se hedden den eren pupillis gnugsam rekenschop gedaen; derhalven sein oft in vortiden de vormund van den pupillis averlangst finita tutela to eiden und afdrachten gedrunge worden, bi meinem gedenken.

3. De witfrewen plegen in vortiden ane alle sollenniteten des rechten eren unmündigen kindern ok absque confirmatione furstlicher gnaden vormundschaft sich underwunden; hedden omnium bonorum tam immobilium quam mobilium administrationem; brukeden eres doden mannes ingesegel wente eres sons und kindern mündigen jaren; wolden se ad secunda vota, se mosten sik sodans entholden.

4. Levede ok einer vam adel sons, darunder ein war merjähig, de ander minderjähig, de öldeste word der anderen vormunder, averst he moste nicht van den unmündigen eren teile etwes vorbringen, eftewol se in societate aut bonis communibus seten; wo anders, he müste dat van sinem in der rekenschop missen.

5. Wo averst de broder in eren mündigen jaren im samenden bleven und ein schaden let, den musten sie alle dragen. wünnen se ok, dat gult en tohope.

6. So ok de öldeste broder bi tiden siner unmundigen bröder vor der rekenschop der gehaltenen tutelae erve edder lehen bi sik kofte edder vorpandede, dat muste in de deele, so frei edder unfrei it denne was; bidem de mündige²⁾ broder hedde it nicht sinem landesfursten afvordeinet, edder im krige edder mit guden³⁾ freien kunsten erworven, de güder kemen nicht in de deele.

7. Freiede de mündige broder, alledeweile dat he mit sinem unmundigen broder ungedeelet was, darna scholde he rekenschop geven und deelen; he hedde nichts ut der deele frei, alleine siner frewen ehgeld und sinen truwrink, bideme dar it betalet was, und so vele de⁴⁾ samenden gueder dar-

CXXXXIII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.
Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; unmundige Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8.
Sd 5; andern Sd 6, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8.

²⁾ Sd 6, Sn 1,

³⁾ Gd 1, Sd 4,

⁴⁾ der Gd 1, Sd 7.

mit weren vorbetert; wo anders, he moste it vam sinen missen. de fruwe beholt⁵⁾ eren geschmuck, truwrink und morgengave und andere ere paraphernalia, so⁶⁾ gut se dat in dat samende gebracht hedde. *paraphernalia werden genömet alle güder, de eine fruwe baven den brutschatt erem manne togebracht.*⁷⁾

8. Dat musten oldinges ane vorlöf furstlicher gnaden de mundige broder der jungsten⁸⁾ broder vormunder edder vorwalter der⁹⁾ samenden gueder nicht werden¹⁰⁾ edder frei¹¹⁾ annemen; dat mosten se ok mit en nicht handeln und deelen bet to den mündigen jaren one furstlicher gnaden wetent. schüt wo anders, se stöten wedderumme tohop, per regulam vulgarem¹²⁾: mein¹³⁾ broderlike deel mot unbeschnittet sein.

CXXXIV.

Van den jungfern des adels, van eren gerechticheiten und tutorn.

1. Stervet einer vom adel und levet de dochter und keine sons, de dochter ervet¹⁾ des vaders hof als dat erve, dat sind de aedificia edder waninge, unangesehen dat it is wedder de gemeine lenrechte, dat len kame ad agnatos, edder it würde dem landesfursten edder feudi domino voropent. und in der freiheit sind se gebleven darna, alse men se nicht tom lene wolde gestaden und sitten noch actu im²⁾ gebruk.

2. Würde eine junkfruwe bi eres vaders und moder levende utgeraden, und se lete nicht af in der vorlavinge³⁾, vortruwinge edder mit vorweten eres brut- edder ehemannes vam vater- edder modererve, darna störve de moder, se nimpt ere anpart van modererve und hirade glik den brödern. stervet de vater, se nimpt ere anpart van aller barschop, wes aver de bestendigen schulde erövert werd, gelik eren brödern. se mot averst allent, wes se bevorn aver dat, wat ere moder an ehegelde to erem vater gebracht heft, ok ere schmuck, wat dat beter is, alse so vele ehegeldes, als de moder brachte, geböret⁴⁾ und entfangen heft, uterhalven dem geschmucke, dat se sonst, deweil se unvorlaten edder⁵⁾ unvorlavet, heft gebuket, conferiren und mit in de deele laten kamen.

3. Wurde se na eres⁶⁾ vaders dode vorheiratet⁷⁾, wat er de broder

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; betalt Gd 2, Sd 8. ⁶⁾ wo Sd 4. ⁷⁾ paraphernalia—togebracht f. Sd 4, Sd 5, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G; in Sn 1 ist der Satz am Rande vermerkt. ⁸⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 6; Sd 4 fh. unmundigen; jungen Gd 2, Sd 8.

⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; im Gd 2, Sd 8. ¹⁰⁾ gewerdiren Sd 4, Sd 5; werdiren Sd 6. ¹¹⁾ f. f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ¹²⁾ Rugianorum Gd 1, Sd 4, Sd 5; communem Sd 7, Sd 6. ¹³⁾ ein Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 6; f. Sd 5.

CXXXIV. ¹⁾ döchtere erven Sd 4, Sd 5. ²⁾ a. i. Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 8; a. f. Sd 4; actum Gd 2. ³⁾ vorlatinge Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ gehöret Sd 4. ⁵⁾ u. e. f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5 fh. seligen. ⁷⁾ vor-eheschaftet Sd 4, Sd 5.

edder veddern mitlaveden, wo se it nicht vor mitbedinget, dar mot se sik anne benögen laten.

4. Item wor de broder den schwestern ere heiradesgeld utgespraken edder vam vader im testamente vorordenet, und de broder de schwester van sik to beraden nicht beflitiget, de landvaget nam sik der junkfruwen amptshalven an, de bröder mosten se na antal erer gelegenheit holden⁸⁾, er⁹⁾ dai ere geven, edder he sette sik¹⁰⁾ amptshalven in der bröderschop erve edder gut; wo er dat feielde, an¹¹⁾ de barschop, vor allen andern gelövigern.

5. De olden heldent it also: dat alle güder, lehen und barschop, twen vor allen andern vorhaftet¹²⁾: alse den fruwen vor erem heiradesgelde und den junkfruwen, einer jedern so vele (wo it averst ane krenkunge des rossdienstes geschehen konde) van den döchtern, als de moder an ehegelde eingebracht hedde.

6. De junkfruwen hedden den praelationem vor der moder, bideme de moder was vor wedderkeret mit segelen, breven und börge.

7. Averst weren dar kinder ex priore matrimonio, und dat gut was des vormögens, so gink de vor allen to der moder erve vor den andern ex secundis nuptiis.

8. Weren averst junkfruwen ex utroque matrimonio cum matre secundi voti, und de güder weren des vormögens nicht, darmit men dotem prioris et posterioris uxoris konde utrichten, de junkfruwen kregen, wes men von barschop und lehen beholdens rossdienstes konde eraveren, wente den antal der moder mitgift edder sonst na gelegenheit der güder. de brödere mösten missen cum omnibus creditoribus non habentibus fidejussores. averst fidejussores konden sik mit den güdern, ane se hedden den vorkop, nicht entsetten. de moder manede eren heirat van den börge, wo se nicht to kindesdeele hedde erwelet; alsdenne mösten se sik alle laten benögen.

9. De junkfruwen, so se nicht vader edder moder hebben¹³⁾ und bi den brödern nicht gerne willen wesen, se mögen sik im kloster to Bergen edder sunst bi einem andern freunde, dar it unvordechtig, mit der vormunder weten in kost vordingen; de brödere möten it betalen.

10. Hebben de junkfruwen van wegen moder erve edder vam vader vortekent¹⁴⁾ utstande geld, se mögen die tinsen darvan nemen, und neine hövetsummen. van den tinsen möten se sik mit vorweten der vormunder underholden, so vele de tinsen¹⁵⁾ er langen¹⁶⁾ kan, und doen rekenschop.

11. Se hebben sik sulvest to vorhiradende¹⁷⁾, to vorlavende edder to vorgevende ane vorweten erer vormund, so se keine moder hedden, bi

⁸⁾ Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 8, Sd 4, Sd 6, Sd 7. ⁹⁾ en Sd 5; in Sd 4. ¹⁰⁾ setzte sie Sd 6; settede se Sn 1, G. ¹¹⁾ nam Sd 4, Sd 5. ¹²⁾ f. Sd 4. ¹³⁾ hedden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ¹⁴⁾ vorrekent Sd 4, Sd 5. ¹⁵⁾ f. Sd 4, Sd 5. ¹⁶⁾ tolangen Sd 4, Sd 5. ¹⁷⁾ voreheschaften Sd 4, Sd 5.

vorlerung erer gerechticheit keine macht; it were denne, ere vormunder hedden erer keine acht.

12. Wo ok oldinges einer vam adel eine junkfruwe ane vorwetent und willen der ölderer edder vormunder freide, he muste se sulvest schmücken und mit ehegelde, so vele se sonst hedde bekamen, vorsorgen und wedderkeren.

13. De olden helden it also: wo einer vom adel (vorgetens adelichen eren und gelimpes) eine junkfruwe vam adel unerede, klagede se nicht, kam it ut, men sackede se beide in einen wilden strom. kam he darvan, der unereden personen fründe nemen alle barschop, wes baven schuld, de landesfursten dat len.

CXXXXV.

Van der mündicheit des adels insonderheit.

1. De olden heeldent also, dat under den vam adel in Ruegen ad administrationem bonorum immobilium feudalium et sigillorum usum nemand¹⁾ (he bekam dan von furstlicher gnaden beneficium aetatis) nedden 25 jaren wurd togelaten. vor der tit gulden keine alienationes praemissorum bonorum. se mosten sik ok vor der tit keine vorsegelunge, de se to holden schuldig weren, gebruken.

2. Alle vorsegelungen der vam adel mit eren vormundern etiam finita²⁾ tutela, etiam inter³⁾ fratres majores sine praevia divisione universali omnium bonorum, ane furstlicher gnaden consens und ratification, heelden de olden undüchtig⁴⁾ und vordechtigh.

3. To achteigen jaren weren se to freien und testament, ungescheidigeten lehens, ok de junkfruwen uttostürende mundigh.

CXXXXVI.

Van des adels fruwen und wedewen erer¹⁾ gerechtigkeit.

1. Wor einer mit siner gelaveden brut stande stöcke edder liggende gründe to ehegelde bekumpt edder oldinges bekam, hedde de man ane willen der fruwen und erer negesten fründe to vorenderende nicht macht, se weren beervet edder nicht²⁾.

2. Se beholden ok ere³⁾ ehegeld frei vor allen schulden, sind se⁴⁾ mit wedderkeringes⁵⁾ breven vorsorget; sunst mösten de börgen ere wacht⁶⁾ stan.

CXXXXV. ¹⁾ neinmand Gd 2. ²⁾ Gd 1, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 4, Sd 8. ³⁾ Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ unschuldig Sd 4.

CXXXXVI. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; f. Gd 2, Sd 6, Sd 8. ²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 62. ³⁾ acker Sd 7. ⁴⁾ Sn 1, Sn 2, Sn 3, Gd 1, G fh. nicht. ⁵⁾ wedderkrigens Gd 1, Sd 7. ⁶⁾ wag Sn 1, G; wach Sn 2; gefahr Sd 6.

3. Der vam adel fruwen und junkfruwen kleinode, kisten, kistengerede und beddewand möste niemand ane eren vorlof panden edder pandeswise annemen⁷⁾. geschach⁸⁾ it sonst, sie mosten pander edder hebber beschuldigen. de moste it tor stunde bi vormidunge eines unrechten restituieren. se mochten⁹⁾ halen und annemen, wor se it segen, ok ut der kerken¹⁰⁾.

4. Lach eines eddelmannes fruwe in den weken, under erem umme-
hange was furstlicher gnaden leide und freiheit¹¹⁾, so emand darhen in felle der nottruft schickede¹²⁾.

5. Dat heft eines eddelmans fruwe bi deme levende edder na dem dode eres mannes van erem ehegelde und siner gerechtigkeit to vorfange erer erven noch einen van en to vorbringende, to vorgevende edder testamente to vorteiken mit nichte macht.

6. Eres geschmuckes na eres ehemannes¹³⁾ dötlichen afganges is sie in billige orde eres gefallens to vorgevende, in de hende der armen edder sonst umb gottes willen to vordelende mechtigh.

7. Se mach ok eren eheman mit 50 florin munte edder des werdes in erem dotbedde begiftigen. de morgengave edder truwrink dat is se em to gevende ok mechtich¹⁴⁾. se mach em ok weddergeven (efte se wil) alles, wes he er bi tiden des gelöftes und stander ehenschaft gegeben heft.

8. Alle andere begiftigunge aver disse sind unduchtich; se werden denne dorch der fruwen rechte und natürlike erven approbiret.

9. Maket de fruwe bi tiden eres mannes schuld, liet, borget, dat möten des mannes erven betalen. borget se nach sinem dotliken afscheide, se betalet sulvest.

10. Secht eines eddelmannes fruwe gelik erem ehemanne sine borge vor schaden¹⁵⁾ vor furstlicher gnaden gerichte, se mot de börgen schadelos holden; buten des gerichtes is se des nicht schuldig.

CXXXVII.

Van der utstürunge der fruwen in Ruegen.

1¹⁾. Stervet de man und is mit der fruwen unbeervet²⁾, se nimpt ere ehegeld und beterunge, als up einhundert gulden voeftig gulden, so up und nedder, up termine, wo ehegeldes recht ist³⁾.

⁷⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 60.

⁸⁾ besach Sd 4.

⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7;

mugens Sd 6; mosten Gd 2, Sd 8.

¹⁰⁾ o. u. d. k. f. Sd 4.

¹¹⁾ u. f. f. Sd 4.

¹²⁾ se kerde Sn 1, Sn 3; sekerde Sd 1, Sn 3, G; so jemand darhenin fiele mit gewalt, löset den hals Sd 7, Sd 6.

¹³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

¹⁴⁾ Se

mach—mechtig Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

¹⁵⁾ v. s. f. Sd 4.

CXXXVII. ¹⁾ vgl. hierzu P. PR. III S. 58; Homeyer, Hist. S. 62. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; beervet Gd 2, Sd 8.

³⁾ Gd 1, Gd 2, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8 f*h.* ut infra; Sd 4 f*h.* ut supra.

2. De man mach er voeftigh gulden edder so guet⁴⁾ in sinem latesten geven. se behölt eren truwrink, morgengave, und wes he er billiger mate⁵⁾ bi sinem levende gegeben und se⁶⁾ gebruket heft to erem live, fruwlikes geschmuckes.

3. Is dat de man is gudes vormögens und de fruwe ene vor gut gehalten, sik⁷⁾ bi sinen fründen vorgunstiget, se kricht ein schwart englich⁸⁾ kleid.

4. Van der farenden have, husgerat, upsæt, vorrade, proviante, darvan geböret er twe perde van den buwperden⁹⁾ negst den besten, bideme he perde edder buwwerk heft, vor eren wagen; darto so vele van der proviante, dat se sik ein jar billig kan mit beköstigen, an specke, roggen, gersten¹⁰⁾ und andere proviant mit einer maget erholden.

5. Vam vehe, koien, schapen, kricht se nicht¹¹⁾, ane der man hedde er in der werde der voeftig gulden etwes togerekent, edder he bestunde, edder se konde bewisen, dat se etwes mit sik gebracht heft, dat nimpt se wedder, edder so vele.

6. Heft se ok husgerat, kannen, grapen¹²⁾ mit sik gebracht, de bewislik, dat blift ere; heft se sik ok beflitiget und togekocht, men gift it er billigh.

7. Flass, linnewand, garne, lin, seiет edder ungeseiet, delet se mit des mannes fründen.

8. Ere kleider, geschmuck, kisten, kistengerede, bedde und bedde-wand nimpt se allens¹³⁾, wes se dar gebracht heft; wo dat vorergert, men mot wedderstaden edder betalen.

9. Disse utstüre werd nu to tiden vorwandelt, wen junkfruwen ut dem lande Wolgast, Barthe edder sonsten in Ruegen werden gegeben, und in der vorlavinge¹⁴⁾ und ehestiftunge werd behandelt, se schölen sonst, wo de fal kumpt, na der landart utgestüret werden.

10. Freiede einer eine erfjunkfruwe, de kein benömedes ehégeld heft, alleine barschop, farende have, und werd in der ehestiftunge nicht up geld angeschlagen, bi erem levende dörf he se nicht wedderkeren. na sinem dode krigen de fruwen, so se können bewisen, dat de man mit er heft gekregen, wedder; wat darbaven is, dat it sine; is darinne nicht tokumpst, se missen to beiden siden¹⁵⁾.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; grot Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ wise Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ⁶⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6 *fh.* sik. ⁷⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6; si Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8. ⁸⁾ Gd 2, Sd 8 *fh.* wand. ⁹⁾ burperden G. ¹⁰⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 *fh.* molte; Sd 6 *fh.* malz. ¹¹⁾ s. n. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8. ¹²⁾ grape, Topf, Kessel, Schiller u. Lübben, II S. 153. ¹³⁾ alleine Sd 4. ¹⁴⁾ vorlavinge Sd 4, Sd 5; belevinge Sd 7; belenung Sd 6. ¹⁵⁾ delen Sd 4.

CXXXXVIII.

Van fruwen der vam adel, de vor den mennern ane erven afsterven.¹⁾

1. Stervet de fruwe ane liveserven van dem manne, der fruwen fründe nemen wedder dat medegevene ehageld ane alle beteringe up termine, als des landes recht is, dat is up de negesten winachten na erem dode.²⁾

2. De dodenkostung steit de man ut vam sinen, wint eres gudes gar nictes, allene³⁾ sinen truwink und ein bedde, ein deken negest der besten, ein poel, ein kussen und ein par negest den besten van eren laken, und wat se eme im testament legiret⁴⁾.

3. Wo averst de man der fruwen, it si an⁵⁾ morgengave, kleinoden hedde gegeben, dat mach he beholden, darf it den frunden nicht laten folgen, uterhalven, wes he er an gemeinen kleidern gegeben heft.

4. Were se freiet mit ungeachteder edder aestimirten barschop, de fründe krigen wedder, wat sie konnen bewisen, dat de man mit der fruwen heft entfangen, wo so vele vorhanden; wo nicht, se möten missen.

5. Dat kumt ofte, dat de brutmanne ein liet⁶⁾ kleinode, gold edder kede⁷⁾ tor morgengave gift, und mot dat dar wedder hengeven, und wo de brut keine borgen neme, und de man daraver, er he er se so gut weddergeve, sturve ane liveserven, de andern erven sind to der gave neines antwerdens schuldigh. were averst de gave sine eigene gewesen, und hedde de namalen pandeswise utgesett, des mannes fründe möten se lösen und der fruwen freien.

CXXXXIX.

Van fruwen der vom adel friheit in erem wedewenstand, wo se sint mit liveserven begavet.¹⁾

1. Stervet de man, de fruwe heft jar und dagh wal: wil se van allen reden guederen und der barschop na betalden hövetschulden eines kindes deel edder ere utrictunge (wente se kricht neine beteringe eres ehageldes, wo se beervet, alles gelik, wo vorhen angetöget) nemen, steit to erem gefalle. so lange magh se sik deliberiren; wen de tit vorbi, mot se eines annemen²⁾.

2. Wil se bi eren kinderen nicht bliven, se nimpt ere anpart gelik einem kinde, edder ere fruwlike gerechtigkeit und sihet sik umme ein beholt,

CXXXXVIII. ¹⁾ Störve de fruwe einem vam adel Sd 4, Sd 5. ²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 62. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ Gd 2 und Sd 8 f. am Rande: NB. Wat de man van der fruwen güder bekumt. ⁵⁾ eine Sd 4. ⁶⁾ Sd 4, Sd 5; leent Gd 1, Sd 7, Sd 8; leihend Gd 2. ⁷⁾ k., Kette, Schiller u. Lübben, II S. 438.

CXXXXIX. ¹⁾ So die Ueberschrift in Gd 1, Sd 7, ähnlich auch Sd 6; in Gd 2, Gd 3, Sn 7, Sd 8, L, D f. der Nachsatz, in Sd 4, Sd 5, Sn 6 der Vordersatz. ²⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 62.

edder freiet eres gefallen. de kinder, wil se de nicht bi sik beholden, so mögen se de vormünder annemen und vorsorgen. willen se de vormünder nicht annemen, edder se sind klein, dat se de moder nicht wil vorlaten, men gift er edder dem steifvader kostgeld gelik einem frembden; sonst mach die moder mit dem stiefvader³⁾ in der handhevinge, böringe⁴⁾ und mitbrukinge der kinder gueder, so lange ein van en werd averich bliven, und doen rekenschop.

3. Wo se mit ungeaestimierten barschop were gefreiet, men hölt it, wo baven angetöget.

4. Erwelet se to erem ehegelde und is vor wedderkeret, se mach sik klagen in de gueder, geit vor allen andern creditorn; it were denne, die creditorn wolden de gueder annemen und de fruwe utstüren; wo nicht, men mot se in den guedern laten. is dar keine tokumpst, edder se begift sik der gueder, de borgen moten se lut der wedderkeringe entrichten.

5. Were se nicht mit segel und breven erer gerechtigkeit vorsekert, se mot mit tuigen bewisen edder im falle der not mit erem lifliken eide bedüren⁵⁾.

CL.

Freiet ein leddich geselle eine witwe.

1. Sind dar unmündige kinder, men stadet der moder, dat se freiet in der kinder gut; vörkopen dem steefvader den hof eine tit lank umme ein genant, setten den hof up pacht, vörkopen em alle have und barschop. wenn seine jare umme sind, geven de steefsons dem steefvader sein geld; he wieket en mit der moder und allen guedern. heft he den hof gebetert, dat nottruftigh¹⁾, se möten wedderstaden, is he schlimmer, he mot it in sinem gelde missen.

2. Der fruwen ehegelde, dat se tom ersten manne gebracht, dat is in allem, wo baven geschreven, gelik, efte se nicht were in den guedern gebleven; glik ok mit der underholdinge der kinder.

3. Stervet averst de moder unbeervet mit dem stiefvader, he wanet nichtestoweiniger sine tit, entrichtet ere früwlike gerechtigkeit, alles²⁾ wie vor.

4. Were it averst, dat einer³⁾ eine witwe freiede und vamme sinen sik in der kinder gut besettete und mit er unbeervet bleve, und he vorstürve, wil se in erer kinder güder vam ersten manne bliven, se gift des mans frunden alle geld, wat se aver ere ehegeld umme den hof gegeben

³⁾ kostgeld—stiefvader Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 8, Sd 7.
nahme, Schiller u. Lübben, I S. 397.

⁴⁾ b., Hebung, Ein-

⁵⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6.

CV. ¹⁾ dat nut he frei Sd 4, Sd 5.

²⁾ f. Sd 4.

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5,

Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

heft; wint nictes mer van sinen guedern, als in geliken fellen is angetöget worden; wint ok nicht mer van der⁴⁾ have, als se konne bewisen, dat ere is.⁵⁾

5. Dat is to jeder tit den erven des mans de⁶⁾ nagelatenen witwen⁷⁾ eres vorstorvenen fründes mit eideshand vorme gerichte edder vor den freunden to beschuldigende, dat se en nicht⁸⁾ van den erfgraderen undergeschlagen⁹⁾ edder entwendet¹⁰⁾ hebben, und datsulvige is ok den eigenen kindern der¹¹⁾ moder gelikes fals frei to beschuldigende.

6. Werden¹²⁾ se beervet, de kinder prioris matrimonii und posterioris erven der moder gut to geliken deilen.¹³⁾

7. Wünne de moder vam ersten manne up ere ehageld¹⁴⁾ beteringe und freiet wedder, de se freiet, nimpt se mit dem ehagelde, dat se heft, störve darna van er unbeervet, se wint na oldem gewante up de betering vam ersten, neine beteringe vam anderen manne, ok van neinem gelde, it kame an se, worher it wil; it were dan van er to bewisende mit dem lovets recess¹⁵⁾, do se eme were gelavet, edder mit eres wedderkeringes breive, dat er sodant vorschreven.

8. It is ok in Ruegen gefunden und övet recht, wo der fruwen stander ehe effelle fillen an have edder andere ware, darup darf se der man nicht vor wedderkeren, und sitten und gebruken de gueder communi sorte¹⁶⁾ to erer beide levende. vorlevet se eme, so mach se sō vele, wo it dar is, vorutnemen. rede geld, segel, breve, ervet se de, der man nimpt de tinse sine tit; de segel und breve bliven ere, de frunde des mans geven er van den havenen tinsen nictes wedder.

9. Störve de fruwe und hedde vam ersten manne beteringe und liveserven, it fullen¹⁷⁾ er ok erven van eren kinderen, levet erven pro voto, alle ere liveserven utriusque voti erven alle ere gut, aequis portionibus to deelende.

CLI.

Vamme ehagelde und ehageldes gerechticheit und wedderkeringe desulvigen under den vam adel.

1. Wo und welkergestalt alle guedere und barschop den fruwen und junkfruwen sind vorhaftet und hypotheciret, wo se ok allen creditorn, ok allen tacitam sive expressam hypothecam werden praeferirt, supra annotatum.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; dem Gd 2, Sd 8.

schriften *f.h.* ut supra.

⁶⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

⁷⁾ n. w. *f.* Gd 1,

Sd 7.

⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

⁹⁾ undergetagen Sd 4,

Sd 5.

¹⁰⁾ enttuet Sd 4, Sd 5.

¹¹⁾ de Sd 4.

¹²⁾ Weren Sd 4

¹³⁾ sämt-

liche kleineren Handschriften *f.h.* de quo infra latius.

¹⁴⁾ u. e. e. *f.* Sd 4.

¹⁵⁾ dem

lovetsrecesse Gd 1, Sd 4, Sd 5; dem glaubensrecess Sd 6; des lövigens recess Gd 2,

Sd 7, Sd 8.

¹⁶⁾ *f.* Sd 4.

¹⁷⁾ felden Sd 4; filen Sd 5, Sd 7.

2. Dat ehageld kan nicht van den fruwen edder junkfrawen, noch vam vader edder moder, noch vam brutmanne der brut freunden, den fruwen und junkfrawen ere¹⁾ nadeele, nagegeven werden, ane it is der fruwen und junkfrawen to erer tit van des mannes erven, so de vorstorven, edder den kindern vam vader na der moder dode to förderende, unangesehen were it ok niemaln betalet worden, frei, bideme de tit der inneminge²⁾ is vorflaten.

3. Vorlavet einer sine dochter, schwester edder vorwantene, und werden des ehageldes averein, averst de termeine antosettende werden vorgeten, dat sind nichtstoweiniger de termine to betalende³⁾, als de dre negesten winachten negst dem bilager folgende; it were denne etwes anders twischen den parten behandelt und bewilliget.

4. Up angetögede dre termine mot ok dat ehageld soluto matrimonio sampt der beterunge, so bi jederm⁴⁾ termine felt, der fruwen und eren fründen entrichtet und betalet edder mit landsittligen tinsen beholden werden.

5. Were averst dat ehageld nicht betalt und de manne vorstürve binnen den dren jaren edder darna, is de man nochsam vorsekert und stervet binnen baven gemelter tit, men mach de fruwe darhen wisen mit dem letzten termine. were averst de tit vorflaten, se let sik nicht vorwisen, und de rechtigheit der moder hebben ok ere kinder und bliven alleine mit der moder erve bime vader.

6. Sturve de fruwe binnen den terminen unbeervet, he mach reken edder compensiren. sind de tide vorflaten, he⁵⁾ mot dat ehageld weddererstaden, und wes em nasteit, wo he der fürderung nicht vorkumpt, also schuld manen.

7. Dat ehageld averst, efte wol der man schlicht edder to manende were to schwak, vorjaret nicht⁶⁾ binnen twintich jaren; ok können midler tit de borgen nicht gefreiet werden, it wurde den betalt.

8. Geit averst de löviger des ehageldes edder sine erven mit dem schuldiger und sine erven und borgen de tit to kerken und markede ane rechtes forderent, he mach ene edder niemand darna beschuldigen; he bewise den, dat he middeler tit mit rechte gefordert heft.

9. Smucke, kisten, kistengerede⁷⁾, bedden und beddewand is geliker gerechtigkeit desfals mit dem ehagelde (wo sonst emand sine gerechtigkeit nicht wil nageven) als veer wekene na der köste; soluto matrimonio mot it ok up den veer weken restituiret und wedderstadet werden.

10. Entfinge einer mit siner brut alle hiratgeld togelike edder an segel und breven mit tinsen, he betalet (wo de fal keme) nichtstoweiniger

CLI. ¹⁾ to Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; jennigen Gd 2, Sd 8. ³⁾ tor betalinge Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7. ⁴⁾ dem Sd 4.
⁵⁾ men Sd 4. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; it Gd 2, Sd 8. ⁷⁾ S. k. k. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

up dre termeine mit beholdung der renten, so derhalven nicht were in besonderheit gehandelt.

11. Stervet de fruwe marito et liberis relictis, de man mot den fründen der kinder moder ere ehageld, wo se nicht wedderkeret were, vorsekeren und wo vor entrichten, alle kleinodia etc. up den veer weken edder tom weinigen, er he freiet, averantwerden. were it eine witwe gewesen und hedde kinder ex priori marito, de kinder prioris et posterioris matrimonii erven und deelen gelik der moder hirat und alle barschop, so er bi erme levende togehöret heft. de orsake kumt her: wen de moder to kindesdele köre, den men⁸⁾ se utstüren moste post obitum primi mariti, und wunne vele, it wurde modergut und erve, dat ervede post ejus obitum de und de andern kinder, se weren ex secundo aut primo matrimonio, to geliker deele.

12⁹⁾. Stervet de man und de fruwe is unvorwedderkeret, befruchtet sik erer utstürunge, se si mit em beervet edder nicht, se mach tehen tom landvagede edder schicken to em und klagen sik in alle nagelatene gueder, lehen und barschop. de landvaget let de erven, se sind mündigh edder unmündig, und de negesten agnaten tom ersten, andern und drüdden dage in contumaciam sampt dem guede vor dat landgerichte vordagen. kumt niemand, de de fruwe wil utstüren, men wiset se in dat gut und gift er des ein bref utme gerichte. se bruket sik der gueder eres gefallens, so lange se utgestueret werd, ane rekenschop. willen creditorn mariti etwes hebben, se mögen de fruwe utstueren und klagen sik an de beteringe.

13. Sind dar nicht sui haeredes vel feudales, de agnaten willen de fruwe¹⁰⁾ mögen¹¹⁾, dat se in den guedern also mot bliven, de landvaget mach van wegen furstlicher gnaden de fruwe utstüren van den bewegliken guedern und nemen van wegen furstlicher gnaden dat lehen an. is dar barschop mer¹²⁾ als der fruwen utsteur und sind creditorn, de mögen mit rechte vorwinnen und deelen.

14. Weren dar jungfern, und de agnaten na betermeinung¹³⁾ des landvögedes (dat sind veer mönte; wente veer weken steit men stille, und die andern beiden maente fordert die fruwe mit rechte¹⁴⁾), und de agnaten¹⁵⁾ wolden de fruwe mit den döchteren nicht utwisen¹⁶⁾, de fruwe wolde im guede edder bi den kindern nicht bliven, de landvaget is amptshalven schuldich de frauwe na gelegenheit, und wo henbaven angetöget, und kindere (unvorsehendes¹⁷⁾ rossdienstes) uttostürende edder to vorlavende, dat einer in dat gut up der fruwen und junkfern gerechtigkeit mit vorsekerunge der-sulvigen de moder edder eine dochter na gelegenheit der billigkeit möge

⁸⁾ der man Sd 4.

⁹⁾ §§ 12 und 13 f. Sn 6.

¹⁰⁾ Gd 2, Sd 7, Sd 8 fh. nicht.

¹¹⁾ benögen Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; bemühen Sd 6.

¹²⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6; nicht

Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8.

¹³⁾ beteringe Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6.

¹⁴⁾ feret de fruwe

fort mit rechte Sd 4.

¹⁵⁾ u. d. a. f. Sd 4.

¹⁶⁾ utsturen Sd 4.

¹⁷⁾ unvor-

sehens des Sd 7, Sd 6; unvorserdes Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; unvorferdes Sd 1.

freien, und den is he darbi vor alle agnaten und gelövigere to schuttende, dewile nemand sik der fruwen und junkfruwen utstuerunge wolde annemen, van amptswegen schuldich, solange de agnaten edder gelövigere¹⁸⁾ sik mit dem innehebber mit rechte edder in der guede vordragen, eme gelden und betalen; de beterunge mot he en staden und gunnen¹⁹⁾.

15. De averst de güder so annimpt, de mot ok den rossdienst plegen, de guder ane vorderf in der buw²⁰⁾ holden, nottruftigen vorbeteren und rekenen, alle²¹⁾ gemeine unplicht dragen, de wedderschatte entrichten.

16. Dat is ok van der tit an, dat furstliche gnaden nicht wolden nageven, dat de junkfruwen edder de döchter des lene des vaders scholden erven, also geholden worden, dat dennoch de lensdragere (wo nicht der barschop so vele, dat de creditores entrichtet und de utsture der fruwen und junkfruwen darvan konde entrichtet werden²²⁾) de jungfern und der moder heirat vam lene afgeferdiget und betalt worden²³⁾, doch dat alsden de dochter nicht mehr, als de moder an heirat und barschop gebracht hedde, ut der beschwerunge des lens bekamen konde, und wat bi tiden der olden²⁴⁾ fruwen und jungfern ut der moder und vater lene bekemen, gink seinen erfliken gank.

CLII.

Van der beterunge der fruwen na eres ehemannes dode und wale und erer gerechticheit under den vam adel.

1. Sind de vam adel in Rüegen man und fruwe mit liveserven begavet und¹⁾ beervet, dar wint de fruwe keine beterunge edder ere fründe; it were denne in der ehestiftung vorbehalten mit bloten worden; edder men scholde se glik den Wolgastischen und Bardischen fruwen vorwedderkeren und utstüren, und sodans mot men mit dem lavelrecess und mit dem wedderkerungsbrieffe edder mit unparteischen tuigen bewisen.

2. Dat hebben ok hirtokegene der vam adel ere eheliche hausfrauwen eine freiheit, dat de fruw heft jar und dagh frei vam dötlichen afgange eres seligen mannes. in der tit mot se sik bedenken edder beraden, efte se to erem ehegelde edder to kindes deele wil kesen.

3. Erwelet se to erem ehegelde, so kricht se neine beteringe, deweile se beervet; it were den anders vordragen. se kricht ere ehegeld up drei weinachten, der erwelung negst, darto twe perde negest den besten,

¹⁸⁾ to schuttende—gelövigere Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ¹⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7; geven Gd 2, Sd 8. ²⁰⁾ buwe Gd 1; buwte Sd 4, Sd 5, Sd 7; buwete, Bebauung, Kultur, Schiller u. Lübben, I S. 467. ²¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; alleine Gd 2. ²²⁾ Sd 5, Sd 6 fh. so mosten. ²³⁾ werden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6. ²⁴⁾ olderen Sd 4.

CLII. ¹⁾ begavet und f. Sd 4.

ein veting wagen²⁾, is de vormöge dar, ein schwart englisch kleid, hoiken³⁾ und rock und ere kisten, kasten, kleder und barschop vorwech, edder wat etwes vorschleten edder vorkamen, it werd betalt; darto van proviande und andern, wo henbaven angetöget.

4. Erwelet se to kindes deele, se nimpt van aller barschop, reideme und bi lüden gelde, have, vorrade, kleinodien und allen andern mobilibus, uterhalven dem lene, reisigen perde, so vele tom rossdienste vorhanden, ane den harnsch, sadele und were, ok ane der kinder vaders beste kleid und signetsrink, dat hört alle den lenserven vorut, einem⁴⁾ so vele als ein kind up sin anpart und entwikt des gudes up Petri⁵⁾ dem wale negst, wo de wale vor beseieder winter- und sommersaet⁶⁾ schüt; schuit it na beseieder winter- und sommersat, se wint ere anpart an korne und have, wiket mit der garve. se betalt und reket van eres seligen mannes dode, wente der tit se wikt; wint, vorlüst gelik den andern.

5. Alle lehenpechte folgen er up ere anpart, aldeweile den erven, de nicht dat lehen erven, pechte gebören, dat men ansüt na erem wale, den sie (wo men nicht wil sümen) binnen jar und 4 weken⁷⁾ doen mot, deweile de kör nicht offentlik is geschehen, in alle inkumpst⁸⁾ ere kindesdeel.

6. Dat holtgeld, so bi eren tiden is geböret und wente dem wale bedaget, dar hört der fruwen ere anpart van, gelik den andern.

7. Se mot ok alle schülde, uterhalven se⁹⁾ int lehen sind vorstorven¹⁰⁾, van ereme anparte betalen, gelik den anderen erven up ere anpart.

8. Sturven¹¹⁾ nu ere kinder na der deele, de moder ervet des vorstorvenen kindes deel, it were denne, dar were neine rechte deele, denn eine afhandelunge mit der moder geschehen ut dem samenden, darinne de kinder ungedelet weren gebleven; alsdenne ervet dat eine kind, so vele fuller bort¹²⁾, des andern deel.

9. Sturven de kinder alle, de moder nimpt alle erve up dat lehen na, wo baven; und stervet se darna, dar geit nictes van torügge upt lehen edder up de lehenerven, sünder up ere rechten und natürliken erven.

10. Freiet einer eine junffer mit einer benömeden summa geldes ane segel und breve edder redem gelde, und darvan schal de brutman de junffer schmücken unbenömet, wo vele eines jedern; de man stervet, sine erven

²⁾ veting wagen, ein kleiner, verdeckter Wagen für zwei Personen, Schiller u. Lübben, V S. 249, Dähnert, S. 530. ³⁾ hoike, Mantel, Schiller u. Lübben, II S. 281.

⁴⁾ erven Sn 1, Sn 3, G; eben Sd 6. ⁵⁾ 1. August. ⁶⁾ und sommers f. Sd 4, Sd 5.

⁷⁾ dage Sd 4. ⁸⁾ i., Einkommen, Schiller u. Lübben, II S. 367. ⁹⁾ Sd 5

f.h. nicht. ¹⁰⁾ vorschrieben Sd 6; vorschreven Sn 1, Sn 3, G. ¹¹⁾ Sterven Sd 4.

¹²⁾ f. Sd 4.

richtet¹³⁾ se up drei termeine¹⁴⁾ wedder ut und geven betierung up dat geld dat men vam gewontliken geschmücke (wo se nicht geschmücket were worden) aver hedde bliven können; und nademe dat geschmücke in der ehestiftung¹⁵⁾ nicht is benömet, so maket men rekenschop van den andern eren geliken, de freunde rekene und compenseren ers¹⁶⁾ allens, wat se nicht können¹⁷⁾ bewisen edder mit ereme eide wil bedüren, dat se an geschmücke und kleinodien heft; wint nictes aver de beteringe, alleine eren treuwink und ere morgengave, wo se de¹⁸⁾ heft, edder borgen darvor. hedde de brutman de köste alleine gedan, de freunde mögen er die helfte compensiren.

11. Dat is den freunden des mannes frei, willen se de fruwe mit erem eigenen breffen wedder utwisen edder se sonst vorsekeren. wil se to eren breven kesen, mot dorch godige¹⁹⁾ hande²⁰⁾ schehen; sunst wünnen de freunde, toegen²¹⁾ de beteringe de tinse. wente dat is in Reugen sitlik und wontlik, dat ehegeld werde rede edder up sine termeine betalet; de utstür heft dre termine.

CLIII.

Van der wedderkerunge und erer gerechticheit insonderheit¹⁾.

1. In der vorlavinge²⁾ der junfern gebüret sik van olders her dreierlei, dat de frunde van beiden delen plegen waren:

2. Tom ersten, dat dem brutman ein gewisse tal ehegeld werd mitgelavet. wente it kumt often, dat den fruwen van erem vorigen manne beteringe, den junffern etwes van erffellen is angestorven. und wil nu de brutman allent nicht in ehegeld nemen umb der wedderkerung willen, steit to beiderseits gefallen.

3. Tom andern, dat men vam brutmanne so wol borgen nimpt, als van³⁾ der brut freunde. und der brut freunde⁴⁾ holden vor dreierlei: tom ersten, dat dat löfte mit folgender ehestiftunge schal vullentagen werden; tom andern, dat dat ehegeld up angetögede termine edder sonst der handlung na schöle ane schaden betalet werden; dat ok dem ehegelde⁵⁾ geschmücke na antale des ehegeldes (wo sunst nicht namhaftig were maket) sampt allen tostendigen gerede schöle folgen; tom drüdden, wo dem brutmanne de brut entagen edder mit undersittinge⁶⁾ der freunde genamen

¹³⁾ richte Gd 1, Sd 5; richten Sd 4, Sd 6.

¹⁴⁾ sämtliche kleineren Handschriften

fh. de quibus supra.

¹⁵⁾ erstiftung Sd 4; erfischtinge Sd 5.

¹⁶⁾ Gd 1, Sd 5,

Sd 6; ires Sd 7; erst Sd 4; it Gd 2, Sd 8.

¹⁷⁾ könne Sd 4.

¹⁸⁾ Sd 4 *fh.* nicht.

¹⁹⁾ guedig Gd 1, Sd 5; gütlich Sd 6; gnedige Sd 4.

²⁰⁾ handlung Sd 7, Sd 6.

²¹⁾ kregen Sd 2; jegen Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sn 1, Sn 3; gegen Sd 6, G; kiegen Sd 1.

CLIII. ¹⁾ cap. 153 *f.* Sn 6; vgl. Pom. Prov.-Bl. IV S. 441 flg.

²⁾ vorlatinge

Sd 4, Sd 5.

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

⁴⁾ u. d. b. *f.* Gd 1,

Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2,

Sd 8.

⁶⁾ undersettinge Gd 1, Sd 7, Sd 6; weddersettinge Sd 5.

edder sunst undüchtigh würde, dat eme dat ehegeld nichtstoweiniger entrichtet werde⁷⁾.

4. Tom drudden⁸⁾, dat de brutman tor stund borgen stelle, dat he dat löfte mit folgender ehe wil vullenbringen, de brut ane billige erbarlige und rechtmetige orsaken nicht wil vorleggen; vor dat ander, dat he dat ehegeld, so eme mitgelavet, de gebörende beteringe, so de fal so keme, edder sonst behandelt, und alle geschmucke und barschop der brut und eren freunden bime ersten, anderen edder tom ütersten bi entfangung des latesten deels des ehegeldes wil mit gnugsamen segelen, breven und borgen vorsekeren und verwarschoppen, und dat heet in Reugen wedderkeringe; vor dat drudde, wo he de brut aflede und vorkere, dat he er dat ehegeld wil geven und entrichten, dat he mit er hebben scholde.

5. Und wurde it im löfte vorsehen, dat de brutman vor der wedderkerunge neine borgen stelledde, he mot⁹⁾ brutavende vor de trüwe borgen stellen.

6. Were it ok, dat de brut mit gelde, wo vorangetöget, were vorsehen, it were denne in erffellen edder beterunge halven hergekamen, edder it fille der fruwen bi stander ehe etwes an, de man mot se vorwarschoppen, ane rente bi ereme levende stander ehe nicht to gevende; averst soluto matrimonio fordert se edder ere erven ere geld lut segel und breven. se heft averst, so vele dat geld belanget, nicht mer gerechtigkeit, als ein ander löviger¹⁰⁾.

7. De fruwen plegen to tiden de mans mit gelde vorleggen bi stander ehe, bedröpeden se¹¹⁾ also mit des mannes eigen vette, de mans, wolden ok mosten se also de fruwen to tiden riken¹²⁾, kregen¹³⁾ handschriften edder breve, soluto matrimonio wolden se edder de eren dat geld gelik der ehegift edder heiratgelde fordern, wo de fruwe edder ere erven nicht könden bewisen, dat it er van erves halven was angestorven, edder van ereme geschmucke, dat se tom manne gebracht hedde, gemaket und gekoft hedde¹⁴⁾, men was er antwordendes nicht schuldig. wente wat nicht is in der wedderkerunge vortatet, in deme seten oldings de fruwers mit ereme manne in gedeihe und vorderve, se bewesen denne, de lehengueder weren mit eren eigenen guedern, wo vor angetöget, vorbetert, edder se konden bewisen, edder wolden mitme eide bedüren, dat se ereme manne erer kinder padengeld¹⁵⁾ geleinet¹⁶⁾ hedden.

⁷⁾ tom drüdden—werde *f.* Sd 4.

⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; 4. Sd 7; veerden Gd 2, Sd 8.

⁹⁾ Sd 4 *fh.* am.

¹⁰⁾ sämtliche kleineren Handschriften *fh.* ut supra de creditoribus in expeditione (exceptione Gd 2) dotis, uxoris aut filiarum annotatum.

¹¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; die männer Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 7, Sd 8.

¹²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5,

Sd 1, Sn 1, Sn 2, G; reken Sd 7, Sn 3; rechnen Sd 6; wiken Gd 2, Sd 8; riken, reich machen, Schiller u. Lübben, III S. 481.

¹³⁾ kegen Sd 5.

¹⁴⁾ gemaket—hedde

Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 8; *f.* Gd 2.

¹⁵⁾ pandgeld Sd 7, Sd 6.

¹⁶⁾ geliet

Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7.

8. Dat mögen der fruwen freunde ane schaden etiam invita uxore dem ehemanne erer vorwanten dat ehegeld (inbesonderheit upme drüdden termeine, ok upme ersten, wo men sege, dat he sik nicht recht heelde) enthalten, ane eren schaden, solange de wedderkerungsbreef ferdig vorsegelt und averantwerdet is worden.

9. De wedderkerungsbrief schal bliven bi der fruwen vater edder moder, der fruwen und eren erven tom besten, mit wetende eres mannes; deme gebört de copei und eine bekentenus, dat he wete den wedderkerungsbreif (so he em fille), wo he is und to bekamen were.

10. Börgen, so im wedderkerungsbreefe laven, holden der fruwen eren erven van erven to erven, deweil se leven (it were denne, se hedde¹⁷⁾ mit eren erven¹⁸⁾ vorsegelt). wente umme de wedderkerunge moegen forderen kindeskind.

11. Were ok vorsümet in der ehestiftunge, dat dar keine wedderkerunge were gegeben, de fruwe mach dar¹⁹⁾ eres gefallens umme forderen und se sik geven laten; dat mot er de man mit rechte nicht weieren.

12. Dat magh ok ein van eren freunden, edder im falle se were ane liveserven, dat deit ere negeste erve, de sik versuhet ere erve to werden, darumme mit rechte forderen und erholden.

13. Weren se averst mit huse, mit have, mit anderen ungeaestimirten guederen und barschop gefreiet und ervede se de gueder in stander ehe van eren freunden, ere man is er sodane gueder to wedderkerende nicht schuldigh. na erem dode und sinem, deweil se unbeervet, nimpt jeder, wo it anders vorhanden, wat sin is. werd it vorkoft, vorteret, vorkumpt edder vorstervet bi eres mannes levende, edder voränderunge, se missen²⁰⁾ int samende.

14. De wedderkerunges borgen bruket²¹⁾ sik der rechtigheit in eres hauptmans²²⁾ guedern, der sik de fruwe möchte bruken, wen se keine borgen hedde. se magh sik ok ane schaden der entfangenen borgen, en²³⁾ und sik sulvest tom besten, ane eres mans nagelatene gueder ane unrecht holden; feilet er, se tastet ton²⁴⁾ borgen.

15. Kesede se to kindes deele²⁵⁾, de borgen, so in der wedderkerunge gelavet hebben, sind frei, des mans erven höret de wedderkerunges brief wedder.

16. De wedderkerunges brief schal alle geschmuck in sik holden,

¹⁷⁾ hedden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 6; holden Sd 7.

schriften *fh.* de quo infra.

¹⁸⁾ sämtliche kleineren Hand-

f. Gd 2.

¹⁹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; darumb Sd 6;

²⁰⁾ missent Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7.

²¹⁾ bruken Sd 4, Sd 5, Sd 7.

²²⁾ Sd 5, Sd 6, Sd 1; hövetmannes Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; handmans Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8.

²³⁾ Sd 4, Sd 5; ihm Sd 6; er Gd 2, Sd 8; *f.* Gd 1, Sd 7.

²⁴⁾ Gd 1,

Sd 4; to den Sd 5, Sd 7, Sd 6; tom Gd 2, Sd 8.

²⁵⁾ die kleineren Handschriften *fh.*

(de quo supra).

ok bedde und beddewand; dat weren den recesse im löfte upgerichtet und vorsiegelt vorhanden, dar muchte sik de wedderkerung up referiren.

17. Dat is men de wedderkerunge to gevende nicht schuldigh, wo nicht alle geschmucke, kisten²⁶⁾ und beddewand, dat men doch in Ruegen up de koste²⁷⁾ mot averantwerden, is entrichtet. darut kumpt it, dat men den fruwen in erer utstürunge, it si entrichtet, edder nicht, sodans nicht könne undertehen. averst were it unbetalt, so mögent des mannes als²⁸⁾ schuld manen bi tiden, als brutschattes recht antöget.

18. Wurde eine junkfruwe einem mit einer vorgeanten summa geldes tor ehe vorspraken, und de brutman scholde se darvan schmucken, it würde averst nicht namkundich²⁹⁾, wat to ehegelde und wovele tom geschmucke scholde, gemaket, und wedderkerungs brief were ok nicht vorhanden, stervet de man, de fruwe mot bewisen, wat se to ehegelde und wat se tom geschmucke scholde hebhen; dat ehegeld und nicht dat schmucke wint beteringe. is nein bewis, de man tit vam hövetsummen tom schmucke, wat naberlik, dat ander blift ehegeld, winnet beteringe³⁰⁾.

CLIV.

Van¹⁾ morgengaven und brutgiften²⁾.

1. De brutgifte, so de brutman der brut und wedderumme sik vor den kosten geven in standeneme löfte, mach niemand vam anderen forderen; it were denne, de eine vorköre³⁾ den anderen, und bi weme de schuld sind, de dar vorbrekt dat ehegeld, de vorlüst ok de brutgift als sponsalitiā largitionem sive propter nuptias donationem.

2. Sturve einer van den vorlaveden edder vortruweden (vorme ehestande) personen, van des doden freunde mach niemand van den angetagenen giften etwes wedderfordern vam levendigen; it were den unmetige gave, edder de levendige hedde se im latesten dem doden vor sinem sterven wedderaverantwordet edder to weddergevende lavet, wo anders de hedde⁴⁾ können bewisen, dat eme de vorstorvene sodans hedde gegeben; hir hebben averst frembde gueder⁵⁾ nicht stat gelik den morgengaven.

3. Morgengaven sind gelik dissē vorigen giften, also dat se b levende der fruwen nicht möegen repetirt werden. stürve averst de fruwe unbeervet, und dat ehegeld geit averstür⁶⁾, alsden gan ok alle morgengaven

²⁶⁾ Sd 5 *fh.* und kistengerede; Sd 7 und kistengewand. ²⁷⁾ kiste Sd 4. ²⁸⁾ mögen . . . alle Sd 4. ²⁹⁾ namhaftig Sd 4, Sd 5. ³⁰⁾ w. b. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; *f.* Gd 2, Sd 8.

CLIV. ¹⁾ Sd 7 *fh.* adeliche. ²⁾ vgl. Pom. Prov.-Bl. IV S. 472. ³⁾ vorkiesete Sd 6; vorkesen, preisgeben, verschmähen, Schiller u. Lübben, V S. 377. ⁴⁾ der inhaber Sd 6. ⁵⁾ fromder gueder gaben Sd 6. ⁶⁾ averstür, zurück, averstür gan, rückwärts, verloren gehen, Schiller u. Lübben, III S. 279.

an den, de se gegeven heft. stürve averst de man unbeervet, de fruwe darf in repetitione dotis noch morgengave noch brutgave restituiren.

4. Mit andern giften in stander ehe gegeben holt men it, wo vor angetöget.

5. Lenede de brutman ein kleinodie van einem andern und geve tor morgengave, de brut magh it beholden, is dat, deme it afgelenet, wedder-togevende nicht schuldich, se würde denne in sodaneme edder sonst gewerdes vorsekert. dede se it sunst van sik, so hedde se den schaden.

6. De olden helden dat vor recht in Ruegen under dem adel, ok under der burschop: wat dem brutmanne mit der brut int bedde ward geworpen, dat möste he beholden vor dat ere, und wat he fand, edder sinen freunden in den kisten und kasten averantwerdet werd⁷⁾, al were it schon gelenet gewesen, behölt he, so lange it mit geliken ward entwerdiget, der orsaken, dat ofte de brutmans wurden bedragen, deweile de brut mit fremden geschmucke und kistengerede ward afgeferdiget, und wen de köste vorbi, so halde ein jeder dat seine; dar den vele rechtens und zankes, ok wol schlege aver kemen.

CLV.

Vorkesen sik twe tohope gelavede personen.¹⁾

1. Is im²⁾ löfte schölinge edder poene darup gesettet, de sik erst eine andere persone let laven edder truwen, brekt de poene.

2. Is neine schölinge darup gesettet und lete sik der brutman ein ander laven edder trüwen, de erste is freig. he gift er, dat he mit er scholde gehatt hebben. vorkese se eme, under dem adel kricht he wedder de unkosten des löftes, und wes he er gegeben heft, under den buren vorboet se ein unrecht, wor neine schölige darup gesettet.

3. Weren twe personen tohope vortruwet und vorkören sik, dat mach nicht einer van en einen andern nemen; dat were denne, de eine hedde einen andern namen³⁾ und beschlapien, so is de brutschatt, im falle dar sunst neine up gesettet, de schölung und vorfelt an den brutman.

CLVI.

Van der unkostunge des löftes und der wertschop.

1. Sovele de löfte und wertschop belanget, hölt men it under dem adele und burschop ein jeder na siner gewerde alles; de brutfreunde don¹⁾

⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

CLV. ¹⁾ Krejen sik twe tohope gelavede personen, edder van adelicher poene bröke twischen elichen vorlöbnüssen Sd 7. ²⁾ ein Sd 4. ³⁾ dat were—namen Gd 1, Sd 4, Sd 5; f. Gd 2, Sd 7, Sd 6, Sd 8.

CLVI. ¹⁾ do Sd 4.

den avend, de brutman, wo de eine mit dem andern nicht²⁾ vordinget, den dach.

2³⁾. *Itzund averst werd gemeinlik gehalten, dat solkes alles under dem adel der brut freunde utstan; under den buren averst blift it bi vorgesetteder meinung. de heimforinge averst under dem adel steit de brüdegam.*

CLVII.

Van den erffellen¹⁾ under den vam adel in Ruegen vormöge dem olden landesgebruk. Vam lene.

1. Bi tiden der olden erveden de döchter, so neine sons dar weren, dat lehen to erem levende. na erem dode geven de agnaten et in eorum defectu princeps, wo se wolden, den kindern na erer moder erve edder der fruwen edder junkfruwen negester bort ere freuwlike gerechtigkeit und nemen ere len an.

2. Weren dar neine kinder edder liveserven, de agnaten, sovele eines schildes und helmes, nemen dat len an, mösten de fruwe utrichten und alle schulde betalen.

3. Dat is je henvor und vor in dem furstendom Ruegen, so weit dat land to Ruegen belegen, vor olt landrecht gehalten (wo einer nicht mit godem willen sine rechtigheit wolde nageven), dat de sone trat in des vaders stede, wor men lehen ervede; is averst van etzlichen kürztlich angefochten, und hebben de döchter miterven willen.

4. Sind dar liveslenserven, de deelen to eren mündigen jaren. it plach averst oldinges²⁾ gemeinlik de jüngste den wonhof beholden.

5. Weren averst etzliche söns mündigh, etliche unmündig, de mündigen nemen de samenden gueder vor sik und in vormundschoep der andern an und richten na vorflatenen veer weken na des vaders dode ein richtig inventarium aller gueder tam mobilium quam immobilium up.

6. Vorbröchten edder vorringerden se de gueder, it ward en in der erffliken dele van erem parte afgetagen.

7. Alle bröderlike deele möste bi den olden unbeschmittet sein. also wo einem broder edder broderkinde to sinen rechten jaren düchtig³⁾, dat sein vater van sinem broder in der erfdele were vorschnellet edder bedragen, he settede mit dem broder edder mit des vaders broder wedder⁴⁾ tohope, delen avermaln ane alle vorjarunge edder praescribirung. wente se holden dre regelen: de eine: dat bröderlike deel scholde unbeschmittet sein; de ander: aldeweile dar was bi dem broder edder broderkinde misdunken, aldeweile kunde it nicht vorjaren; de drudde: so lange dürde edder warde

²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ³⁾ § 2 f. den grösseren Handschriften und G.

CLVII. ¹⁾ erfdeelen Sd 4. ²⁾ f. Sd 4. ³⁾ duchte Sd 4, Sd 5; bedüchte Sd 7; däuchte Sd 6. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8.

de bedroch edder feil, so lange was dem andern parte ummetostötende edder uptoropende, wat vormalen gehandelt, freigh.

8. Dat was ok bi de olden den jüngsten brödern und eren söns und kindern freig, dat se dem broder, so sik der vormundschoep der andern hedde angenamen, went em gefeil, namaln geschener deelee edder rekenschoep vor furstlicher gnaden landgerichte und stapele müchten anspreken umb eideshand, dat he ene edder sinen vader in der erfdele der bewechliken gueder vorschnellet hedde. he möste noch eins rekenen, deelen, geven edder schweren.

9. Wor de oldesten de jungsten ok to eren vullen jaren ane lensdiele⁵⁾ afgehandelt hedden, de afgehandelte broder, sine kinder edder söns setteden sik wedder int samende (omni olim exceptione annali remota), weren ok schon veer⁶⁾ jare vorflaten, ane unrecht, aldeweile de oldeste broder und sine kinder nicht könden bewisen, dat de andern brödere vor furstlichen gnaden edder dem stapele gerichtlik afgelaten und sik also alles rechtens vor dem fürsten und seiner furstlichen gnaden gerichte afgesecht hedde.

10. Schach averst schade in der ungedeelden erschaft ane vorsuemenisse edder vororsakinge des, de se inne hedde, dat gink den erven alle aver, tam minoribus quam majoribus.

11. Gelik ok, wo se⁷⁾ vor de minderjerigen⁸⁾ van wegen der erschaft nottruftigen und mit fuege etwes vorrehteden edder im rechte vorterden, mit rechte was ward afgewunnen, gink aver se alle, bideme dat it nicht schach in gemeine edder dorch motwillige vorsuemenisse.

12. De erve werd, it si tom lene edder barschoep, he winne edder vorlese, de mot de schülde gelden; is ok eine regel: nim vor 1 schilling erve und betale 5 mark schuld. it were denne, he wolde nicht wider erven, alse de gueder wert weren, und maken ein inventarium.

13. Bleven de broder na eren mündigen jaren im samenden, so stan se winst und verlust. freiede darna einer van en, de nimpt in der deelee siner wives ehageld, geschmucke, bedde, beddewand, wat se⁹⁾ gebracht heft, vorut.

CLVIII.

Vamme modererve und freuwliken gerechticheit bi dem levende des vaders.

1. Stervet eineme vam adele sine eheliche husfruwe, seine kinder erven der moder ehagelt, geschmucke, kisten, kasten, alle gereede und beddewand, ok allent, wes se an gefallenen erve edder barschoep bekamen, gebuket und bewislik is.

⁵⁾ eren—lensdiele Sd 5, Sd 6; erem falle delen Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8. ⁶⁾ 40 Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ⁷⁾ merjerigen Sd 4, Sd 5, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.

⁸⁾ v. d. m. f. Sd 4, Sd 5, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ⁹⁾ Sd 4 fh. em.

2. Wil de vader freien, der kinder moder freunde, so de kinder minores¹⁾ sind, sunst se sulvest, mögen alle der moder barschop vorwech nemen in ere vorwarunge mit vorweten des vaders, dat ehageld folget en up termeine, wo ehageldes recht is.

3. Der moder kleider erven de döchter vor den bruederen, gelik ok des vaders kleider de söns vor den döchteren; it were denne, de vader hedde der moder eren²⁾ besten rock³⁾ bi sinem levende gegeven; heft staet, wo dar⁴⁾ liveslehenserven sind, sonst nicht.

4. Gift man edder fruwe van eren kleideren in de kerke tor buwete edder umme gades willen, mögen de kinder nicht vorhindern⁵⁾.

5. Richtet de vader nicht af de kinder mit erme modererve, wo vor, freiet und wint kinder van der andern ehe, de van der ersten fruwen mögen sik vor den andern wente entrichtung modererves setten in alle lens und gut ane unrecht; it were denne, se kregen borgen vor ere moderrechtigheit binnen bewerder tit und heirades termeynen to bekamende. hedde averst der kinder prioris matrimonii moder etwes an erer heirat an barschop bekamen, dat bewislik were, hört den kindern up den veer weken vorut.

6. Were averst de vader arm und hedde summen upgeböret, de he nicht so balde wedderstaden konde, sind de kinder unmündich, he behölt⁶⁾ den summen ane tinse wente eren mündigen jaren, mot se föeden, wente der tit kleiden. weren se mundigh und eine junkfruwe, de men müste utstueren, de vader wint siner nottruft halven dat halve geld mit den tinsen to sinem levende.

CLIX.

Van der afsettunge und utradinge der kinder bim levende der öldern der vam adele.

1. Settet de vader einen söne van sik ok¹⁾ bi sinem levende up einen hof, gift em perde, koie und ander have, husgerat und vorrat, darna stervet de vader, de söne mot dat, wat he vam vader heft bekamen edder den wert dessulvigen in de deele confereren²⁾ und bringen³⁾, behölt, wat he darmit gewonnen heft.

2. Heft he averst dat erve im have van einem buren geköft van sinem edder siner fruwen gelde und kan bewisen, dat blift sine. de pechte und ander afnüttinge des gudes beim levende des vaders gefallen darf he nicht conferiren.

CLVIII. ¹⁾ minorens Gd 1; minorenes Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sd 7, Sd 8, G. ²⁾ sinen Gd 1, Sd 4, Sd 5; den Sd 7, Sd 6. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; rink Gd 2, Sd 8. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; f. Sd 6; des Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ die kleineren Handschriften *f. h.* de quo infra. ⁶⁾ betalet Sd 4.

CLIX. ¹⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; confirmiren Gd 2, Sd 8. ³⁾ bedingen Sd 7.

3. Were it averst, dat de afgeradene söne na siner moder deele edder bi erem levende were afgeraden und hedde halfbröder, he averst were alleine, edder hedde mer minderjerige vullbröder, he is nicht schuldich dat ingedane gut und bekamen⁴⁾ barschop to entwikende, he si den van wegen siner moder gerechtigkeit (wo des nicht were bevorn vorwissert) entrichtet. willen de bröder ene namaln vorfenklicheit⁵⁾ halven bespreken mit eideshand, dat mot he liden.

CLX.

Van hergeweide¹⁾ und siner gerechticheit.

1. Under brödern heft dat hergeweide neine stede. sind dar bröder und bröderkinder, und de stervet, levet neine sons, de broder nimpt dat hergeweide vor den broderkindern und is ok frei van allen schülden, he mach it nemen und laten dat erve underwegen.

2. Dat hergeweide in Ruegen is: des vörstorvenen beste hingst-perd, it si lüttik²⁾ edder grot, sadel, tom, spet und schwert edder sin beste metzdolk³⁾ und beste rock, dat segel und signetes rink. in disseme heft neimand alleine de öldeste broder und vedder recht, is ok aller dracht frei.

CLXI.

Van des adels schülden, bürgen und panden¹⁾.

1. Is de eine eddelman dem andern schüldigh up segel und brieve, de löviger mot sik holden sines brieves und aver dat dem schüldiger edder seinen bürgen keinen schaden anschlan, he magh en sulvest dragen.

2. Darher kumpt it, wo einer heft in sinen brieven, dat schöle de bürge eres hövetmans pand dem löviger averantwerden, se sind schüldig binnen landes, ja binnen gardens, dar ere hövetman geseten, dat de hövetman pande²⁾ vor se börede; böreden se neine pande, de löviger mach se manen lut sines brieves up des schuldigers unkostunge. manede he de borgen ungeforder pande, edder he wil neine pande hebben, he deit unrecht und drecht sulvest sinen schaden.

3. De levendige pande tert³⁾ mit deme, de se wartt⁴⁾ up des schuldigers schaden 14 dage und drei, er se vorsteit. brukede de löviger de pande midler tit, he deit unrecht und steit sülvest de unkost.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; f. Gd 2, Sd 8, Sd 6. ⁵⁾ v., Vorgreifen, Benachtheiligung; vgl. vorvank, Schiller u. Lübben, V S. 484.

CLX. ¹⁾ vgl. P. P. R. III S. 55/56. ²⁾ l., klein, Schiller u. Lübben, II S. 756. ³⁾ mutze, dolk Sd 4; metzdolk, Dolchmesser; ohne Grund trennt G messer dollich.

CLXI. ¹⁾ vgl. Delbrück i. Z. f. d. R. XII S. 221 flg. ²⁾ geseten—pande Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 8; f. Gd 2. ³⁾ wert Sd 4, Sd 5; zehret Sd 6. ⁴⁾ wacht Gd 1; waret Sd 4; wartet Sd 6; manet Sn 1, G.

4. Manede de löviger sine borgen, se beredden⁵⁾ neine pande edder heelden nicht, dar se geheisched wurden, und de löviger lede schaden, he mach schadepande köpen und den so hoch, alse de hövetsumme sik erstrecket, und nicht höher anschlan; und de schade steit ok 14 dage und dre.

5. Darna edder vor, wenn he wil, mach de löviger de borgen vor furstlicher gnaden landgerichte to erem truwlöfte (wowol de olden heelden dat vor eine grote unere, dat sik ein vam adel umme sines truwlöftes willen let to rechte vordagen) laten heischen; so mot he borgen stellen, binnen veer weken und dre dagen to betalende, dar he vor gelavet heft.

6. Is it ein samend löfte, dat holden so vele binnen landes und tor stede und to betalende im vormöge sind; mosten de samende handbörge⁶⁾ der utheimischen edder der unvormögenen anpart gelden.

7. De löviger is vormöge des landrechtes nicht schuldigh den schuldiger mit rechte for den borgen umme de schuld to rechte to besprekende; wente se hebben eine regula: men nimpt darumme borgen, dat men dem hövetman nicht wil gelöven; derhalven fordert men den hövetman to rechte der schuld halven, dar is de borge frei⁷⁾.

8. Nimpt de borge mit willen ane rechtens forderunge sines hövetmannes brieves schuld vor sine eigene up sik und vorwisset, he wint ein jar und dach vam gelöviger to rechte, mot averst de rente und interesse dragen.

9. Lavet einer vam adel buten breves und lavet gelik brievelöefte all vorschrevene artikel, geliks, als he en vorsegelt hedde; edder he mot it mit sinem eide bedüren, dat he so nicht gelavet heft.

10. Wo he averet ein schlicht⁸⁾ löfte (dat het men mundlöfte), he mot mit dem löviger dem schuldiger bewisen⁹⁾, eme pande averantwerden edder sulvest betalen binnen angetögeden dagen¹⁰⁾.

11. Dat is de löviger mit dem borgen, he si adel edder bure, nicht schuldig, dat he mer als einmal mit dem borgen den hövetschuldiger besöke.

12. Der vam adel ere pande mot men nergent, alleine vor furstlicher gnaden gerichte binnen gardes edder vorme stapele upbieden; stan 14 dage und 3 na deme angekündigten wedderkope.

13. Eines vam adel eheliche husfruwe mach eres mans borgen van schaden mitseggen¹¹⁾, so hoch sik des mans gut strecket, van erem darf se nicht betalen, se hedde den in biwesende des landvagedes gelavet. *praesentia judicis supplet defectum conditionis*¹²⁾.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sn 1, Sn 2, G; boredden, Sd 8, Sn 3; boredden Sd 6; böredde Sd 1; böreden Gd 2; bereden, bereiten, vorweisen, Schiller u. Lübben, I S. 241/242.

⁶⁾ Gd 2, Sd 8 *fh.* mösten. ⁷⁾ vgl. cap. 59 § 13. ⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; brief Gd 2, Sd 8. ⁹⁾ den schuldiger bewisen Gd 1, Sd 4, Sd 7, Sd 1, Sn 2, Sn 3;

d. s. bewanken Sd 6, Sn 1; bewaeken G. ¹⁰⁾ b. a. d. *f.* Sd 4. ¹¹⁾ mit gut seggen Sd 7, Sd 6; entseggen G. ¹²⁾ Dieser spätere Zusatz *f.* Sd 4, Sd 5, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G und steht in Sd 1 am Rande.

14. Börgen, de lavet hebben up erve, lehen und gut, vörfölt de schuldige dodes halven¹³⁾, sine erven edder agnaten möten en notlos holden.

15. In vorpandinge etlicher lehengüder, dar dem lövere feielde, dat eme nicht wurde holden, wat em vorsiegelt, he mach sine börgen in dat gut edder binnen¹⁴⁾ landes den feil to besehende edder intoholdende vorgunnen¹⁵⁾ so lange se den possessorn freien und weren¹⁶⁾. bliven se buten, he recht-fertiget se vor furstlicher gnaden landgerichte.

16. De olden heelden, dat niemand sine börgen mit worden¹⁷⁾ (wo se sik to rechte up ere löfte vorbades¹⁸⁾ pande leden edder böden) schmehen edder schelden möchte mit rechte.

17. Sind in eines eddelmans have pechte vorschreven, men mach sie als pacht panden ok umme bishopskorne, kerkentegende und ander kerken-gerechtigkeit, und sodant höret dem landvagede, wen¹⁹⁾ he ersöcht, deme landrider to gebiedende, dat he umme ein²⁰⁾ gewontlike pandgeld panden schal.

18. De vam Stralsunde plegen de vam adel und ere lüde ungefor-derdes rechtens up ere vormeinte privilegia umme want, bier und allerlei gar kost schulde panden to laten, tögen mit den panden wech ungefurderdes edder ersuchtes gerichtes. is bi tiden, alse se meinem gnedigen herrn, hertzog Jurgen und Barnim, hertzen zue Stettin, de erfhudung deden, wo Wilken Plate plach seggen, afgehandelt²¹⁾, ok bi tiden he landvaget darna nicht vorgeamen worden. se plegen darna einen jedern vor siner heerschop edder de vam adel ok alle ander vor furstlicher gnaden landgerichte fordern und dar ere schülde, wo vor van der garen kost geredet und angetöget, fordern, wo biligh.

19. Vorsettede einer vam adel gülden edder sülverne pande, de stund jar und dagh. men müste se ane upbieden vor furstlicher gnaden gerichte nicht vorköpen; it hedde sik denne de eddelman sodans renunciert und afgesegt, dat men konde beweisen. de olden heeldent ok vor recht²²⁾ under den buren.

20. De olden heeldent, dat, wo ein eddelman nicht was schuldigh pacht edder vorsegelde tinse, bishopsroggen edder kerkentegenden, men müste der fruwen edder junkfruwen kisten, kasten, bedden edder beddewand nicht panden edder öpenen noch flochteren²³⁾ edder foeren; se wolden den

¹³⁾ d. h. Gd 1, Sd 4, Sd 5; deshalven Gd 2, Sd 7, Sd 6, Sd 8. ¹⁴⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; buten Gd 1, Gd 2, Sd 8. ¹⁵⁾ Sd 7, Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 8, Sd 4, Sd 5. ¹⁶⁾ Sd 1, Sn 2, Sn 3 fh. heischen und manen; Sn 1, G heischen und laden.

¹⁷⁾ m. w. f. Sd 4. ¹⁸⁾ vorböten Sd 6; vorböden Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ¹⁹⁾ den Sd 4, Sd 5. ²⁰⁾ sin Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6. ²¹⁾ vgl. Dähnert, Sammlung Pommerscher Landesurkunden, II No. 20 S. 29 flg.

²²⁾ un-recht Sn 1, G. ²³⁾ flochenen, flochteren (flohen Sd 1, Sn 2, Sn 3) flüchten, beiseite-schaffen, Schiller u. Lübben, V S. 277; floten edder faren Sd 4, Sd 5, zu Wasser oder Wagen wegschaffen, Schiller u. Lübben, V S. 285; wechfören Sd 7, Sd 6; flöken edder rören Sn 1, G; Schiller u. Lübben, V S. 279.

gerne ere kleinodien edder barschop to pande averantwerden. sunst müsten se dat ere²⁴⁾ ane bröke wedderhalen edder nemen, wor se dat sehen, und de pander diede unrecht, de dat pandede, de fruwen edder junkfruwen nement wedder, ok ut den kerken, ane unrecht.

21. Wor de börgen edder börge mot des debitorn schuld gelden und sind neine segel edder brevesschuld, den ander schuld, it si under adele edder unadel, he heft 3 dwernachte frist to der betalunge, darmit dat he sinen hövetman, darvor he gelden mot, köenne panden und dat seine to freierende tit hebben. und de erste pander is schuldigh des börgen pande so lange to borge to doende; und disse tit reket men af vam dage der betalunge, darin de löviger erst pande fordert heft.

CLXII.

Van schülden und betalunge dersulvigen intgemeine.

1. Umme witlike schuld, dar niene borgen vor sind, dar mach men umme panden mit der heerschop des schuldigers weten und willen; it were denn holtgeld edder van gare kost¹⁾.

2. Dat magh ok de creditor den bebitorn mit rechte umme schuld mit eideshand edder tuigen beschuldigen, und würde em vorm neddesten gerichte rechtes geweiert und konde bewisen, he let en vor furstlicher gnaden gerichte fordern.

3. Werd einer umme schuld beschuldiget mit bewise edder eideshand, besteit he der schuld, mot borgen stellen edder werden binnen veer weken und 3 dagen²⁾ edder³⁾ betalen⁴⁾.

4. De umme schuld werd angespraken, tuet he up betalinge, wo recht, mot⁵⁾ tuigen edder gnugsamen bewise nabringen; tuet he up rekenschop, men mot eme rekenschop⁶⁾ staden und befristen; und rekenschop frist gebuert deme, de se antuet, ane fristgeld.

5. Dat kan ok neimand schuld mit schuld schütten⁷⁾, denne betalen und darna dat seine manen.

6. De umme schuld van wegen siner vorstorvenen anhern, demes erve he wert, to rechte werd beschuldiget, de mot betalen edder betalinge nabringen, wo he mit eideshand edder dem schuldboke werd angespraken. were averst de erve afheimich, edder künde mit foege sik der eideshand weren, de kleger mot na doder hand de schuld bewisen edder sin schuldbok edder kernestock, went hantwerkere betrifft, beschweren.

²⁴⁾ d. e. Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; er dat Gd 2, Sd 8.

CLXII. ¹⁾ Die kleineren Handschriften *fh.* de quo supra. ²⁾ edder werd b. v. w. u. 3 d. gepandet Sd 7, Sd 6. ³⁾ e. in Sn 1, Sd 1, Sn 2, Sn 3, G hinter werden; *f.* Sd 5. ⁴⁾ *f.* Sd 4. ⁵⁾ Gd 1, Sd 7, Sd 6; mit Gd 2, Sd 8, Sd 4, Sd 5.

⁶⁾ men m. e. rekenschop *f.* Sd 4. ⁷⁾ schütten, schützen, hindern, zurückhalten, Schiller u. Lübben, IV S. 156; stutten Sn 1, G.

7⁸⁾. Were ok einer, de umme schuld manede, de he betalt wüste edder manet hedde, und würde sodans mit rechte bewisen, he mot den hals lösen mit 60 mark vam gerichte, dem kleger 3 pund, juxta regulam: de manet vorguldene schuld, löset⁹⁾ den hals.

8. De des andern gueder ervet, he si kind, fruwe edder man, de mot des vorstorvenen schülde betalen. got geve, scholde he up den penning¹⁰⁾ einen schilling Sundisch toböten; it were denne, de erve wolde sik des gudes nicht als ein erve annemen, so settet men (mit der heerschop wille) de gueder up geld und betalet, so wit sik de gueder erstrecken. de spreken in der tit, de krigen, de andern möten missen, wo se schwigen, wente de gueder vorrücket sind.

9. Blotgeld, bröke, afdracht, der fruwen brutschatt, wor man und fruwe sind beervet, mot des doden schuld betalen, scholde de levendige ok nisches nabeholden, under den buren edder under den vam adele, wor de fruwe nicht eren kör deit tom ehegelde¹¹⁾ edder sik in des mannes gut beklaget heft up ere gerechticheit.

10. De breefschuld wil bewisen, dat se is gegulden und betalt, de mot bewisen (wo de schuldener nicht heft den lösenden bref) mit dem, de it getellet und na sik gestrecken heft¹²⁾, teller und striker, dat he dat geld, dar de breef up lüt, to vuller genoege gulden und betalet heft.

11. De olden heeldent also: wo de eine vam adel den andern umme schuld wolde beschuldigen mit eideshand, so moste sik de schuld nicht aver 30 mark lopen; was it darbaven, he möste bewisen, de kleger edder beklagede ward absolviret.

12. De erven, so van erer anherrn wegen na erem dode angespraken, und de schuld bi tiden eres kranken freundes nicht is angetöget worden, und wurde na sinem dode beschuldiget mit eideshand, de mach schweren, dat eme dar nisches umme bewust is, und darf nisches betalen, ane de schuld wurde wo vor und recht is, bewesen na doder hand, darf ok nicht schweren, sein freund heft betalet, edder is nicht schuldig wesen.

13. Is einer schuldigh, heft börgen vorsettet up eine gewisse tit, darna wen seine tit umme is, kricht he lenger dagh, dar de börgen nicht van weten, de löviger wil sein geld, sprekt an de börgen, kricht pande, de debitor besteit de schuld und nicht des dages, he wint sinen dach, de creditor heft mit unrecht gepfandet.

⁸⁾ § 7 in Sd 5 hinter § 8.

⁹⁾ löset Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 1, Gd 2, Sd 8.

¹⁰⁾ Sd 4, Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 8; he ok darup toböten Sd 7, Sd 6.

¹¹⁾ Gd 1,

Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sd 8; gelde Gd 2.

¹²⁾ dem—heft f. Sd 4, Sd 5, Sd 6; getellet und den brief dörchgestrecken Sd 7.

CLXIII.

Vamme bewise na doder hand.

1. De na doder hand, it si schuldbetalunge edder sonst etwas, dat stät heft, wil bewisen, dat einer sinen anheren is schuldig gebleven, betalt, edder sik dessen, dat im rechten staet, hedde vorpflichtet edder verspraken, dar nein lofwerdig schuldbok, handschrift edder sonst etwes vorhanden, de mot mit 3, 4 edder 5 lofwerdigen tuigen bewisen na gelegenheit der sake der parten.

2. Mit eines¹⁾ framen²⁾ mannes schuldbok helt³⁾ mans post obitum, dat de schuldener mot schweren, he hebbe sin levent lank mit dem vorstorvenen nicht behandelt gewesen, ok up sinem schuldboke nicht gestan, so richtet men it darvor, dat der creditor sik vorsehen und den namen vor eines andern unvorbedacht⁴⁾ geschreven heft. stunde he sunst avermalen up dem schuldboke edder bekande, dat he mit em gehandelt hedde, he mot betalunge bewisen edder betalen na doder hand.

3⁵⁾. Niemand kan sine handschrift, segel edder breve löchnen⁶⁾ mit rechte, ane he mot betalunge bewisen edder betalen alles na doder hand.

CLXIV.

Wanet ein eddelman in eines andern guede pandwise, tor mede edder sonst, dat dat len edder aedificia nicht sin sind.

1. De vorpander edder vormeder edder de ene sonst to einer tit mit siner dochter to sik genamen, secht em up lut segelen und breven edder vorlöpener tit der mede edder gunst, gift em sin hövetgeld, und wes he nottruffigen darinne heft vorbuwet, und mot binnen maentit rumen und wiken. schege it nicht, he let ene vor dat landgerichte up de negesten dre rechtesdage vordagen; blift he buten, de landvaget let de were rumen, de gueder und have up de strate setten, wiset ut der were fruwe, kinder, gesinde, let alle vehe afdriven, wiset den andern int guet, buet frede und geleide van furstlicher gnaden wegen. hölt he sik recht, it blift darbi; wo nicht, de landvaget nimpt den mutwilligen bi der fust van sines heren wegen.

2. Were it, dat he der entwikunge der buwete halven wolde weren und darmit den heren des guedes vorhindern, men wiset se vor beidersits freunde. würden se nicht vordragen, de landvaget schicket 2, 3 edder 4 vam adel na gelegenheit des handels und buren, de umme timmerwerk weten (wo de parte sik nicht untereinander freunde darto erwelen), in dat gut; de besehent und werderent bi den eid, den se eren heren gedan und de buren

CLXIII. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5 *f. h.* erligen. ²⁾ erlichen Sd 7, Sd 6. ³⁾ *f.* Sd 4; bewiset Sd 5. ⁴⁾ Sd 4, Sd 5; vorbedacht Gd 1, Gd 2, Sd 8; bedacht Sd 7, Sd 6.

⁵⁾ § 3 *f.* Sd 7, Sd 6. ⁶⁾ bolleinen Gd 1.

bi erem lifliken eide, dat se dat wolden geven edder nemen, wat se werdireu, und dat mot de eine geven, die ander annemen, und darmit heft it sinen afscheid.

3. In solken und geliken fellen werden aestimirt alle grave holtstender, balken, spare¹⁾, wantroden, de veer wende, dak und timmerlon; de ander unkostunge möste de vor den gebruk missen, de im gude geseten heft.

4. Wat averst de proprietarius nicht wolde betalen edder gelden und nottruftigh vor den proprietarium, dat muchte de ander dale²⁾ nemen edder breken, förent wech und maken de stede rein ane unrecht.

5. Böme, de nicht jar und dach gestan hedden, möchte he wedder upgraven edder afhouden; wo anders, he möste se vor olde wedden edder upme bodden stan laten.

6. Na der loskündigung to rechter tit möste de inhebbere nicht hart edder week holt aver nottruftige füringe des huses nictes vorköpen, vorgeven, vorfören edder vorhouden laten.

7. Keme ok schade edder ungefall to solken guedern ane bewislike vorseumenisse edder unbillig vororsakent des innehebbers, der proprietarius mot den schaden an den inhebber nicht erhalen. wo dar de upsage³⁾ upgesecht were vormalen geschehen, steit to dem inhebbere sinem gefallen, wil he buwen edder sinen plege, darvor he dat gut heft inne hatt, wes de desfals vor dat jar schuldigh, up de stede leggen und tehen darvan, he is dem proprietario (wo sonst de conductitius⁴⁾ nicht casum fortuitum per speciale pactum hedde up sik geladen) nictes mer schuldich.

8. Keme ok schade tom pandgude, dar ein geseten were⁵⁾, vor de upsegginge, wil de vorpander sein vulle geld hebben, he mot wedderbuwen, so vele nottruftich is und he entfangen heft; na der upsegginge geit it⁶⁾, wo henbaven angetöget.

9. De olden heeldent umme vormidung willen alles twistes: wo ein gut under den vom adel ward vorpandet, dat de gebeuw wurden angeschreven in den vorpandelbref; gelik ok under den buren, de hof, erve edder katen to einer tit in besitte und gebruke gekregen⁷⁾, und de mösten also wedder averantwerdet edder inmaten wo vor wedderstadet werden. mit der averigen buwete handelt men, wie baven gemeldet.

CLXIV. ¹⁾ sp., Sparre, Schiller u. Lübben, IV S. 304. ²⁾ d., nieder, herunter, Schiller u. Lübben, I S. 476. ³⁾ d. u. f. Sd 4. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 Sd 6; conditionis Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ d. e. g. w. Gd 1, Sd 4, Sd 5; d. e. ingeseten w. Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8; gesete Sn 1, Sn 2, Sd 1; gesett Sn 3; ein Gesete G. ⁶⁾ g. i. Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; gehet Gd 1; guet Gd 2, Sd 8. ⁷⁾ kregen Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6.

CLXV.

**Van landschatte, kerkenschatte und derer¹⁾ gemeinen unplicht
des adels.**

1. De vam adel hedden in vorberörten unplichten edder stüre alleine ere wanhöve frei und twe kotzen; und desulvigen weren ok oldinges frei, der orsake, wo ein eddelmann der kotzener behövede, so mosten se immer vor allen anderen wacht sin, und wo de eddelmann²⁾ umme sinen heren willen van hus müste, so musten se up dem have helpen und tosehen, de eine umme den andern, alle hedden se sik einen andern vormedet, it hülpe nicht.

2. Deweile averst de vader levede und van den sons sik niemand settede, hedden se ok nicht freies, starf de vader, se behelden den wanhof mit twen kotzen und sunst nictes frei, deweile se sik nicht gedeedet edder gesettet hedden.

3. Wanet ein vam adel in eines andern gude und heft nein eigen lehengut, he gift den schatt gelik einem buren; heft he len edder lenegerechticheit mit sinen brödern edder veddern, he mach ut einem have sinen vedderliken lens den landschatt laten bören und behölt darentkegen den hof, den he bewant, frei.

4. De vam adel, wanen de in ander lüde güederen, se fröüwen sik nichtestoweiniger adeliger freiheit erer persone und guedere, denen niemand den furstlicher gnaden, uterhalven der pechte, möten se eren grundherren geven.

5. De vam adel sind van eren höven, it sin olde edder nie geseten, den kerkherren, dar sie in de kerke hören, korntegeden, schmaltegeden, bishopsroggen, kösterkorne und prebende, alles³⁾ gelik den buren vorpflichtet, uterhalven rokgeld gift he nicht; sunst alle andere kerken- und kerken-dienergerechtigkeit möten se van rechtes wegen gelik den buren, nadem se ok den gelik de sacramente behöven⁴⁾, geven und betalen.

6. Dar kan ok niemand im furstendom Ruegen hof, erve edder katen, ja neinen acker, de etwan to höven, erven edder katen, ok nicht to eines eddelmans gesette is belegen, tegetfrei vorköpen edder vorpanden, wowol nu in korter tit sik solker freiheit to vorfanklicheit⁵⁾ furstlicher gnaden regalien und gerechticheit werden underwunden, und van den, dent övele gebürt, werd handhavet umme unreiner⁶⁾ gunst⁷⁾ willen.

CLXV. ¹⁾ anderer Sd 4, Sd 5. ²⁾ der kotzener—eddelmann Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8, Sd 6; *f.* Gd 2. ³⁾ Sd 4, Sd 5 *fh.* und alles. ⁴⁾ Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G *fh.* gelden; Gd 1, Gd 2, Sd 8 edder. ⁵⁾ vorfang Sd 5; vorkleinerung Sd 4; verschmelerung Sd 6. ⁶⁾ ungereimter Sd 6; untruwer Sn 1, G. ⁷⁾ ungunst Sd 7.

CLXVI.

**Wo und wanner de eine vam adel den andern vor sinem gerichte
to rechte eschen möge edder nicht.**

1. Dat is eine gemeine regel in Ruegen under den vam adel, dat de eine eddelman nicht darf vor des andern gerichte to rechte stan juxta regulam: par in parem non habet dominium. und is war, dat de eine vam adel in Ruegen den andern vor furstlicher gnaden landgerichte und anders nergent etlikermate to beschuldigende hebbe, als wen se under malkander¹⁾ guedere, schulde, erves, wunden, wort, wilkors, tuiges, dar de eine den andern actione reali aut personali denket to beschuldigende mit eideshand edder bewise, heft stat vor furstlicher gnaden gerichte, bi deme de kleger spreket van sik sulvest wegen.

2. Were it ok, dat ein vom adel einen buren in eines eddelmans gerichte wundede edder schlöge, averst nicht dot, und de bure konde it nicht mit tuigen bewisen²⁾, he mach en nergent alse vor furstlicher gnaden gerichte mit eideshand na gelegenheit beschuldigen³⁾. de bröke felt deme, in wemes gude de daet geschehen is, de landvaget kricht achte schilling Sundisch vor ighliken dagh, kost und terunge.

3. Wil ok jemānd⁴⁾ vor eines eddelmans edder sonst vor dem nedesten gerichte etwes mit tuigen na gelegenheit der saken (de vor de richte hören) bewisen, und he vortröstet sik mit etliken vam adele vor tuige, he mot ene laten eschen; it is eme frei, wil he kamen und tuigen; averst to schwerende kan he en nergend, alleine vor furstlicher gnaden landgerichte dwingen.

4. Derhalven is war, dat de eine vam adel aver den andern kein recht, edder de ene vor des andern gerichte rechtes⁵⁾ to gewerende, dar it enen beide, als kleger und beklageden, ansteit, edder mit schlichter beschuldigung werd⁶⁾ bespraken, to beforderende nicht macht heft.

5. Wo averst ein vam adel in eines andern gerichte öffentlichen infal, gewalt und fredebrekensche daet alleine edder mit hulpe der vam adel edder buren brukede edder dede, dat bewislik were, he mot der daet halven vorm gerichte, dar de daet geschehen und kan bewesen werden, to rechte stan und rechtes warten.

6. Mit eideshand kan men de vam adel nergend anders als vor furstlicher gnaden landgerichte beschieden⁷⁾.

7. Wil averst de, deme it in sinem gerichte geschehen, mit dem

CLXVI. ¹⁾ m., einander, Schiller u. Lübben, III S. 15. ²⁾ mit t. b. f. Sd 4; m. t. f. Sd 5; ok nicht wol Sd 7, Sd 6. ³⁾ die kleineren Handschriften fh. de quibus supra. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; niemand Gd 2, Sd 8. ⁵⁾ f. Sd 4. ⁶⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; f. Gd 2, Sd 8. ⁷⁾ beschuldigen Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.

deder, als dem eddelman sampt sinen helperen, vor furstlicher gnaden gerichte, steit to sinem gefallen; wil he ok alleine den eddelman und nicht sine hulper dar bespreken, is em ok frei, steit des gerichtes terunge.

8. Wil averst de vorweldigede alleine vor der heerschop, dar de walt im sinen geschehen, rechtes bruken, he mot dar rechtes weren⁸⁾, dar de bewislike walt edder fredebruk geschehen is; und dat is war in peinliken saken.

CLXVII.

Annemung der misshendeler in frembden gerichten.

1. Wil de eine vam adel ut des andern gerichte, dat gerichte hoere, wem it wil, einen offenbaren deder einer halsdaet edder sonst einer daet halven halen, he mot borgen nalaten im gericht, dat he em wil recht und nein unrecht doen. wil de, in wemes gerichte he bekamen (so he sulvest to keme) nageven, steit to sinem gefallen; wo nicht, he mot eme schloete, warschop und nottruftige hanterunge¹⁾ to rechte schaffen, und de deder mot liden, dar he bekamen werd.

2. Schege dem gefangenen nicht, wat recht were, de, in wemes gerichte he bekamen und borgen gestellet, de borgen möten inkamen und vorboeten, dat deme behardeden²⁾ nicht is recht geschehen; it were den in der loskaminge des gefangenen dorch den andern nageven edder bewilliget worden.

3. Lavede ein vam adel vor eines andern gerichte als ein rechtesborge, he mot holden, dar he gelavet heft. kumpt it to schwerende, schuit vor furstlicher gnaden gerichte.

4. Pandet de eine vam adel in des andern gerichte sine borgen, he mot mit den panden vor des eddelmans gerichte³⁾, wo sunst nicht mer borgen in eines andern gerichte ok gelavet hedde.

5. Schlöge ein vam adel emande in eines andern gerichte dot, he mot ene in dem gerichte sönen, und mit demes gerichte werd he vorfestet tom ersten.

CLXVIII.

Van den procuratorn und volmacht.

1. Dat muste bi den olden niemand van wegen eines andern vorme gerichte edder sonst in frembden handeln ane volmacht spreken, antwerden edder sik eines frembden doendes annemen.

2. Dat mechtiget men einen up Ruegen vor furstlicher gnaden

⁸⁾ warden Sd 5, Sd 6; werden Sd 4.

CLXVII. ¹⁾ han tirung Sd 4, Sd 5, Sd 7; handhavinge Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.

²⁾ vorhardeden Sd 4; befestigten Sd 6; beharden, festnehmen, Schiller u. Lübben, I S. 197. ³⁾ Sd 4 *f*h. kamen.

gerichte, vorme notario edder sonst vor den gerichten, dar de constituerte schal agiren edder defendiren.

3. Dat magh ok einer up einen borgen vor sine constitution admittirt werden; brachte he se nicht, vorloes kost und terunge, den dagh 8 schilling.

4. Vader und kind, broder und suester, aldeweile se im samenden sitten, werden ane constitution togelaten, möten caviren de rato mit einem borgen, und dat is andern ok frei.

CLXIX.

Vam dotschlage under den vam adel.¹⁾

1. Schloch de eine vam adel den andern motwilligen, he vorbrak sin lengut, so lange he levede, edder möste it van furstlichen gnaden wedderköpen edder statliche afdracht don; und dat was de vire vor den adel.

2. Schloch he sinen vader edder broder, alle seine lengueder fillen an de fursten; he bewies den erheflike not und köfte it wedder.

3. Schloch einer ane notwere furstlicher gnaden gefangenen edder geleideden eddelman, he vorlos sein lengut an furstliche gnaden.

4. De eddelman, de den andern schloch, was der daet halven in de landveste, er se em schone to rechte togehengen was, und den muchte ane straffe, wo it utkeme, niemand husen edder hegen, ane furstlicher gnaden na gelegenheit straffe; und men muchte den huser und heger beklagen.

5.²⁾ De veste, dat is 60 mark grundbröke, bört de heerschop, dar he is geschlagen; gelik were dar ein ander geschlagen, de nicht vam adel were gewesen.

6. De früende möchten ene manen tolike, wo se högste kunden, weren vam blotgelde niemand schuldig. dennoch kunden se den deder nicht to köre³⁾ und afdracht staden, it wort en van furstlichen gnaden inbesunderheit gnedigen gegunt und nagegeven.

7. Schloch de eine broder, vedder edder negeste freund den andern, und niemand kerede sik fast daran, weren dar neine liveserven, furstliche gnaden nam sik der sake an in namen der unmundigen. weren de dar nicht, furstliche gnaden nam sik ok des blotgeldes an und stund to furstlicher gnaden gefallen, wolde dat seine furstliche gnaden nageven, beholden edder an gades ere keren.

CLXIX. ¹⁾ Van der endpörung des adels, wo men dat plach holden. vam dotschlage under den vam adel Gd 1, Sd 4, Sd 5. ²⁾ § 5 nach § 6 in Sd 4, Sd 5, Sd 7. ³⁾ k., Entscheidung, Abschätzung, Schiedsspruch, Schiller u. Lübben, II S. 533—535.

CLXX.¹⁾

Grep de eine vam adel den andern.

1. Wo de eine den andern ane eine apenbare öveldaet halven und umb peinlike sake willen, unvorwunnen rechtens und vorloef des landesfursten bestrickede²⁾, he vorlos sin³⁾ lengut edder muste it up düreste wedden, vorlos sine sake und moste it up dat högeste forböten und den bestrickeden leddigen und eme alle sinen schaden uprichten, ward misruchtig geachtet bi jederman.

2. In notwere lives und levendes, bewiesener edder mit ede⁴⁾ bedürder, hedde gripent stat und den fangenen in furstlicher gnaden hand up der begir geschülden ane straffe.

CLXXI.

Wundeden sik twe vam adel¹⁾.

1. De wundede, wo se erer beide freunde nicht vordragen, mach den andern beschuldigen vorme landgerichte, dat he eme vorsettligen hebbe gewundet, und stellet it²⁾ em³⁾ to eideshand.

2. Vorsæt mot he mit eideshand afweren und darvor schweren. deit he it nicht, so is it mechtig arghwonig, dat einer den andern mit vorsæte beleidiget. deit he it ok, mot he sik eines bösen eides bi jedern befrüchten. derhalven stilleden⁴⁾ de olden de aventkive und hadere wente up den morgen, dat bet bedacht⁵⁾ darbi kam. *vorsæt is ein heimlik mutwilligh vorbedacht⁶⁾ böser wille jemande to schlande edder etwes böses to doende, dar men sik nicht böses to vorsuhet⁷⁾.*

3. De wundede bi den olden nam nicht vor de wunden, ane wor se nicht under freunden wurden vordragen. Kemen se vor dat landgerichte, de deder müchte leggen int richte, so vele he wolde, und schweren, dat he so vele wolde van em genamen hebben, den he ene also, wo de anders is gewundet, ene de wunden angewracht⁸⁾ hedde, und nemen den etlike vam adel, fruwen und junferen und vorbidden em. dat recht heelt mennigen framen vam adel vam kiven und hetent ridderrecht oldinges.

4. De olden heeldent also, dat men niemande vorsæt tolede edder umb vorsæt möchte beschuldigen, alleine de vam adel under sik. wente bi

CLXX. ¹⁾ cap. 170 f. Sd 6.

²⁾ Sd 5; f. Gd 1, Gd 2, Sd 4, Sd 7, Sd 8.

³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; f. Gd 2, Sd 7, Sd 8.

⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; edle Gd 2.

CLXXI. ¹⁾ vgl. Pom. Prov.-Bl. IV S. 439/40.

²⁾ f. Gd 1, Sd 4, Sd 5.

³⁾ ene

Gd 1. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; telleden Gd 2, Sd 8.

⁵⁾ betbedacht

Sd 4, Sd 5; bet dar ein vordrach Sd 7, Sd 6.

⁶⁾ verbant Sd 7, Sd 6.

⁷⁾ vorsat

—vorsuhet, fremder Zusatz, f. Sd 4, Sn 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; steht in Sd 5, Sd 1 am Rande von § 2. ⁸⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; angebracht Gd 2, Sd 7, Sd 6, Sd 8.

en scholde billig sodan ein böse stücke, vorsetlichen achter⁹⁾ to doende frömet¹⁰⁾ und vorechtlik sein. und darmit sik solker vorechtlichen anlagen ein jeder schuwede, wolden se dem hader und kive under sik vorkamen und vorhindern und erbarlike tucht, frede und einigkeit anstiften.

CLXXII¹⁾.

Ward einer vam adel van furstlichen gnaden edder in siner gnade namen bestrickt.

1. De bestrickede, werd he bedaget, he droch neine were, den einen kleinen witten stock to kerken und merkede in anderer sellschop; ane siner hot halven plach men ene nicht fordern.

2. De bestrickede möste im rechten also kleger ane vörlof sine eigenen saken, vele weniger eines andern furdern²⁾, mösten nicht vor einen andern laven, noch vor sik sulvest (ane vorlöf) vorsegelen edder handeln in wichtigen dingen.

3. Wo he sik fredelik und siner gelegenheit na hölt und eme dar-aver walt tofoeget werd, was mer als ein schlichter mit furstlicher gnaden leide vorwart³⁾ was, wo he anders kunde bewisen.

4. Vorgrep sik averst de bestrickede und ward bewiesen, furstliche gnaden edder de eme in furstlicher gnaden namen grepen hedde (wo he eme nicht hedde vorschulden), lede em in, kunde ane afdracht und stillent des klegers wider nicht bedaget werden.

CLXXIII¹⁾.

Vamme ungehorsam des adels in Ruegen wedder furstliche gnaden und straffe dessulvigen.

Bi tiden der olden, wo furstliche gnaden etwas bot edder begerde van den vam adele und kunde mit guder foege, recht und glimpf furstlicher gnaden bot nicht afstellen²⁾, let it sonst ungehorsamlich vorbigan, schref edder lat³⁾ seiner furstliche gnaden avermals bidden, schach nicht, furstliche gnaden let³⁾ halen de koie und barschop; bekam men den ungehorsamen, men nam em darto bi der fust, wo he sunst nicht gnade edder gunst hedde.

⁹⁾ arch Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; achter don, hinterrücks handeln, Schiller und Lübben, I S. 7; arch, schlimm, böse, Schiller u. Lübben, I S. 123. ¹⁰⁾ f. verbessert in frembd Sd 7.

CLXXII. ¹⁾ cap. 172 f. Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; freunden Gd 2, Sd 8; fremden Sd 7. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; vorwant Gd 2, Sd 7, Sd 8.

CLXXIII. ¹⁾ cap. 173 f. Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; anstellen Gd 2; afstellen, verweigern, Schiller u. Lübben, I S. 39. ³⁾ Sd 4, Sd 5, Sd 7; lat Gd 1; leit Gd 2, Sd 8.

CLXXIV.

Van den unechten kindern des adels¹⁾.

1. Alle unechte kinder der vom adel in Ruegen, se weren bi den olden edder van en, se höreden dem fursten, also dat sik niemand der erer gerechtigkeit, allein de amptlüde furstlicher gnaden annemen.

2. Wurden se wundet edder schlagen, de gart- edder des landvagedes stedeholder vorbot se, nam van furstlicher gnaden wegen den gebörenden der²⁾ heerschop bröke ane den grundbröke, de blef, dar dat factum geschehen was, wo it nicht beide dienstbaden weren.

3. Ward ein unecht geschlagen, furstlicher gnaden ampthebber mänden ene tolike, nemen van furstlicher gnaden wegen de vire und dat blotgeld, de veste folgede der grund, it was denne, it schlögen en lose dienstlüde edder deinstbaden.

4. So he ok etwes vorwarf, er he sik besettede, wen he starf, ward furstlicher gnaden amptman van siner furstlicher gnaden wegen anwerer der gueder, unangesehen he hedde liveserven edder nicht, se wurden den³⁾ van furstlicher gnaden wegen admittirt⁴⁾.

5⁵⁾. Oldinges kunden de unechten burkinder, und de unecht weren, nicht erve bören, noch van sik vorerven; it börde edder nam an de heerschop, darunder se getagen edder seten.

CLXXV¹⁾.

Van den utheimischen reissigen knechten des adels.

1. De utheimischen reisigen²⁾ knechten, se sind des adels edder nicht, stan³⁾ gelik den vam adel (wo it nicht begangene dade in ander lüde richte belanget) vor furstlicher gnaden landgerichte edder gartgerichten to rechte.

2. Werden se wundet edder schlagen, dar felt de gewontlike bröke des drüdden an furstliche gnaden.

3. Wurde einer erschlagen, de furstliche amptman manet en tolike, furstliche gnaden kricht de vire, dat blotgeld werd bigelegt in furstlicher gnaden renterie, licht jar und dagh den freunden to gude, de grundbröke geit sinen wontliken gank, dar de daet geschehen is; he were den durch einen dienstbaden erschlagen.

4. Stervet ok einer, de amptman nimpt sine barschop und lon⁴⁾ gelik dem blotgelde jar und dagh. keme binnen jar und dagh niemand, furstliche gnaden nimpt dat blotgeld und allent, wat sin is gewesen, an sik.

CLXXIV. ¹⁾ vgl. P. PR. III S. 100. ²⁾ f. Sd 4, Sd 5. ³⁾ van siner f. g. — wurden den f. Sd 4, Sd 5. ⁴⁾ habilitirt Sd 6. ⁵⁾ § 5 f. Sd 6.

CLXXV. ¹⁾ cap. 175 f. Sd 7, Sd 6. ²⁾ f. Sd 4. ³⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5 fh. alleine. ⁴⁾ Sd 4 fh. licht.

5. Den freunden, de na sinen güdern edder blotgelde kamen und brieve bringen, geven dem gartvagede van furstlicher gnaden wegen 5 mark inkamelgeld, so vele dar erven willen und nicht⁵⁾ nugsame bortbrieve bringen.

CLXXVI.

Van den dienstbaden des adels und buren intgemeine.

1. Dat moste nein bure einem vam adel sin knecht edder maget ane vorweten sinen heren, dar he mit im dienste was, umme dienst anspreken edder meden ane unrecht.

2. Dat weren ok de vam adel eren dienstbaden, aldeweile dat sie der dienstbaden heerschop sulvest nicht bedürften, so se de beholden wollen, nicht mer schuldigh, als dat se en dat geven, dat se van einen andern kunden bekamen, to beholden de negesten, und aver dat musten se andern nicht dienen ane straffe furstlicher gnaden amptmans.

3. Entlep einem sin bade, he magh ene ane unrecht halen, dar he ene find. wurde he eme entholden, schege unrecht.

4. Alle dienstbaden in Ruegen, de under erer heerschop mit delegelede sind utgescheiden, de neine öldern heben, de ut andern örden int land kamen, nicht fuer und rok imme furstendom hebben, edder sik to jemande ingehueret edder medet, disse alle hören furstlichen gnaden und de gartvaget vorbiddet se amptshalven, und furstliche gnaden wint en ere gerechtigkeit, nimpt ok van des dienstbaden erven dat inkamelgeld, he si gestorven in edder buten furstlicher gnaden egendome.

5. Werd ein dienstbade geschlagen, de gartvaget in sinem garden steit aver sine sake; furstliche gnaden nimpt dat drudde pund.

6. Schlan sik twe dienstbaden, pund und grundbröke folgen furstlichen gnaden, unangesehen dat it eines andern grund is, dar de daet is geschehen.

7. Werd einem dienstbaden sin lon entholden, men furdert den, de schuldich¹⁾, vor furstlicher gnaden gartgerichte²⁾, de gartvaget besettet dat gerichte und helpet eme manen; furstliche gnaden nimpt den drudden pennink.

8³⁾). Wil de here den baden beschuldigen, dat schut⁴⁾ up ere lon, dat lon blift wente utdracht imme gerichte; keme bröke des dienstes halven, hört furstlichen gnaden.

9. Vormeidert sik einer, geit nicht in den deinst, he mot dat halve lon geven. is he togegangen und löpt utme dienste, vorlüst sinen erbeit⁵⁾

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8; mit Gd 2.

CLXXVI. ¹⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; schulde Gd 2, Sd 8. ²⁾ landgerichte L, D. ³⁾ § 8 f. Sd 6. ⁴⁾ Sd 4, Sd 5; sut Gd 1, Sd 7; sind Gd 2, Sd 8.

⁵⁾ erbot Gd 1; arpeit Sd 4; arbeit Sd 5, Sd 7, Sd 6, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G.

und gift sinem lonherren allent, wat he em geven scholde, und furstlichen gnaden 5 mark bröke vor sinen ungehorsam.

10⁶). Joege ok einer sinen dienstbaden ane billige orsake wech, he gift em sin lon, is togegan; er he to geit, dat halve lon, dat he eme gelavet heft. wo he sik motwilligen dartokegen lenede, he gift furstlichen gnaden 5 mark bröke.

CLXXVII.

Der vom adel in Rüegen bekentenisse, wat mein gnediger herr gerechtigkeit, an den unbewedmeden und dienstbaden heft¹).

1. *Nachdem vor zeiten der landesfurst als unser alle gnediger herr van den praelaten und ritterschaft alhie auf Ruegen gnediglich zu wissen begeret, was gedachte ritterschaft irer furstlichen gnaden fur gerechtigkeit an den dienstbaden und die unbewedemeten personen gestunde, als haben sik die vom adel und landschaft nachfolgender gestalt darauf erkleret, welche ire erklerung in originali in der furstlichen Wolgastischen kantzelei vorhanden²).* dit naschrevene sind de gemeinen punkten und artikele der praelaten und adel in irer furstlichen gnaden furstendom to Ruegen, in vorklerung der rede und up gegeben supplication avergeven und averantwerdet:

2. Durchleuchtige, hochgeborne furst und gnediger herr! so Ire Furstliche Gnaden durch den gestrengen und achtbaren herrn, er Degener Buggenhagen, richter und marschalk, heft seggen laten, dat wi Irer Furstlichen Gnaden schriftlike underrichtunge scholden don, wat Sine Furstliche Gnaden van oldinges her van wegen der dienstbaden allenthalven gehatt und gebruket in Irer Furstlichen Gnaden furstendom to Ruegen und van gegenwerdigen heft und gebruken, int erste³):

3. Gnediger Herr und Furst, int erste³): so heft Ire Furstliche Gnaden vor sik twe lose dienstbaden, de de van erer heerschop rechtlik gescheidet und gedeilet sind und unbeseten, wor sik diesulven undereinander schlan, dat si in wes gerichte dat it si, desulveste bröke kumpt und hört to Iren Furstlichen Gnaden.

4. Gnediger Herr und Furst, dat ander: de to sage heft to den vor melten dienstbaden, schal ene⁴) söken vor Irer Furstlichen Gnaden gerichte, besundern desulve dienstbade schläge einen andern an unserm richte.

5. Gnediger Herr und Furst, dat drüdde: wor desulve van erge-

⁶) § 10 nur theilweise inhaltlich wiedergegeben in Sd 6.

CLXXVII. ¹) Die Ueberschrift f. Sd 4, Sd 5, in denen dieses Kapitel noch einen Theil des vorhergehenden bildet. In Sd 6 sind aus diesem Kapitel acht besondere ohne Ueberschriften gebildet. ²) Nachdem — vorhanden ist wohl späterer Zusatz. Das Original der Urkunde ist nicht mehr aufzufinden. ³) Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; zum ersten Sd 6; ernst Gd 2, Sd 8. ⁴) men Sd 5; nicht Sd 4.

schrevenen⁵⁾ dienstbade ichteswes to manende hedde, it si van weme it si, dar heft und behört Iren Furstlichen Gnaden af de drüdde pennink.

6. Gnediger Herr und Furst, dat veerde: wor sik ein dienstbade vormiedet und togeit, darna entlöp̃t desulveste dienstbade sinem brodigen hern, darvan behört Iren Furstlichen Gnaden vif mark und dem brotheren dat gantze lon.

7. Item, Gnediger Herr und Furste, dat voefte: werd ein dienstbade, wo ergemeldet, gewundet edder geschlagen, wat darvan blotgelde afkum̃pt, höret Iren Furstlichen Gnaden de drudde pennink efte pund.

8. Item, Gnediger Herr und Furste, dat söste: wor solk ein los dienstbade vorgemeldet stervet in unsern guedern, wer des doden erve wil werden, desulveste ein jewelke van den inkamenden erven sind Iren Furstlichen Gnaden⁶⁾ 5 mark vorpflichtet.

CLXXVIII¹⁾.

Van den todriftigen güedern und have, so in furstlicher gnaden und einer jedern avericheit, beide, des adels und andern, befunden werd.

1. De gueder, it si levendige edder dode ware, dar it werd gefunden edder beschlagen, dar mot it bliven, so lange de here der gueder kum̃pt, bringet warteken, edder wint se mit rechte vor dat sine.

2. Vindet einer dode edder levendige ware in eines andern gude, de nicht sin is, bringet he de ware utme gerichte, dar se gefunden, edder utme garden unupgebade edder unangetöget, he deit der heerschop, dar it gefunden, unrecht und brekt unrechtes bote.

3. Wol averst frembde ware findet, edder bi weme de is, edder entfangen heft, de schal to dem negesten karspel up dre hillige dage, den dar prediget werd, de ware laten afkundigen, averst nicht varffe edder merke, kum̃pt de, deme se tohört, secht warteken, gift drankgeld edder vodergeld und nim̃pt dat sine.

4²⁾). Were averst, de darna keme, vordechtig, he mot de ware mit twen, de dat tugen, dat se weten, dat se sine si, winnen mit eiden; deit he it, he nuts; wo nicht, he heft frembde have edder gut mit unrecht angespraken.

5. Keme niemand na dem afkundigende, is de have edder ware bi einem buren, he mot sinem heren bi vormidunge eines unrichten und des gewerdes der ware averantwerden und antögen. de vorhöget se ein maentit; kum̃pt niemand, he bruket sik³⁾ gelik des seinen wente drei maentiden, so is sie voreigent.

⁵⁾ vorgeschreven Sd 4, Sd 5. ⁶⁾ Sd 4 *f*h. mit.

CLXXVIII. ¹⁾ cap. 178 *f*. Sd 6. ²⁾ § 4 nach Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7; *f*. Gd 2, Sd 8. ³⁾ se Sd 4.

6. Wo averst einer frembde ware van einem andern halede, und keme ut, dat sie nicht sine were, edder he hedde sie ane vorlöf desjenigen, dar de ware befunden, ane börgen genamen, he mot de ware wedder in dat richte edder in de were, dar he se heft gehalet, stellen uud bringen und sulfdrüdde, de it weten, dat se sine was, mit eiden winnen; wo nicht, he mot it vorböten vor ein unrecht.

7. Wurde bi einem ware edder have angespraken van einem andern, und de de have edder ware in der were heft, besteit deme se anspreket nicht, is he unberuchtet und lofwerdigh⁴⁾ und heft se sulvest foedet und ertragen, he tret mit dem rechtern vote up den linkern des vehes und lecht em twe finger ut der rechtern hand up dat hövet, schwert, it si sin⁵⁾, he behölt it, de ander brekt ein unrecht und mot de have unterwegs laten.

8. Schlöge einer vam adel edder sunst, de richtewalt hebben, have edder ware van sik in sinem eigenen gude, de have edder ware hört furstlichen gnaden.

9. Heft he de have köft, bütet⁶⁾ edder is eme gegeben, he tit up sin werent, bruket dat to rechte; vormisfille em sein weresman, he vorlüst de ware, löset den hals.

10. Summa, de gueder, dar nien heerschop bi is edder na kumpt und wo vor, de have edder de gueder hören der heerschop, dar se befunden und⁷⁾ beschlagen werd.

CLXXIX¹⁾.

Van den adeln²⁾ todrihtigen und ummelopenden hunden und winden³⁾.

1. Entlöpft einem eddelman hund edder wint edder drift sonst umme⁴⁾ einem andern to schaden, dat he schape, lemmer, gense edder ander vehe to dode bit, dat bewislik is, deme de schade schuit, mach den hund anholden und vorwaren, deme he hört, laten antögen edder kundigen; deme de hund höret, mot den schaden betalen, al were he ok unvorklaget; wo nicht, de den hund heft, mach en laten ane schaden hengen, drenken edder dotschlan⁵⁾.

2. Deit de jaget- edder winthund ut sines heren huse schaden, men mot ene vorklagen; holt he ene darna, he mot den schaden betalen.

3. Schlöge edder höuwe einer dem andern mutwilligen sine jaget-hunde edder winde to dode, edder dat se darvan vordorven, de dieder muste den hund edder wint vor ein temligen gemeinen plochkloppe⁶⁾ betalen und geven 5 mark grundbröke.

⁴⁾ is he—lofwerdigh f. Sd 4, Sd 5.

⁵⁾ vgl. Homeyer, Hist. S. 58.

⁶⁾ buten,

tauschen, Schiller u. Lübben, I S. 462.

⁷⁾ edder Sd 4.

CLXXIX. ¹⁾ cap. 179 f. Sd 6.

²⁾ des adels Sd 4, Sd 5.

³⁾ wint, Wind-

hund, Schiller u. Lübben, V S. 733.

⁴⁾ jemand Sd 4.

⁵⁾ vgl. Pomm. Prov.-

Bl. III S. 329 flg.

⁶⁾ p., Pferd, das vor dem Pfluge geht, Arbeitspferd, s. klepper, Schiller u. Lübben, II S. 480.

4. De olden seden, he scholde den winthund mit weiten edder roggen, den jagethund mit havern up den kop gesettet und in de höge, dat de schwantz ein quartier⁷⁾ blot bleve, begeten und bedecken und tobote geven⁸⁾. dat erste hebbe ik hören können, dat ander seggen.

CLXXX.

Van des adels fischerien und jechten.

1. Fischet einer up der eddellüde watern, sind it staende see edder ander hüdefate¹⁾, beschleit he ene und heft neen vorlöf, he mot den hals lösen, mach ene intehen, up dat he krige borgen, behölt alle fischertüich.

2. Wil ok einer under des andern gebiede buten stromes upme anschare²⁾ mit waden³⁾ edder anderm fischertüge fischen, in dem sein herre nein anschot⁴⁾ heft an dat water, so it ein strand- edder stromwater is, de fischer gift matfische, deme dat anschot alleine tohöret, edder den sament- liken, den dat samende anhöret, it were den, dat de fischer darbi mit erer heerschop benabert und van oldinges frei gefischt hedden.

3. Were it averst, dat de vischer, de so under des adels anschöte, wie angetöget, fischeden na hering edder vischen und up des eddelmans dat sine, dar der fischer heerschop nein⁵⁾ anschot⁶⁾ edder gemeinte inne hedde, landen musten mit den garnen und nicht geven wolden noch mathering edder fische, se doen unrecht. de vam adel mach dat fischertuich anholden edder besaten, tehen se ane borgen edder mit trotze wech, jeder vorbrekt und vorböet ein unrecht.

4. De olden heeldent fur recht und billig, dat de gemeinen zesener⁷⁾ mit eren naten kanen binnen trages⁸⁾ und binnen landes nicht möten fischen, ut orsaken dat se sik der gerechtigkeit des adels, de ere anschote bim water, viel weniger furstlicher gnaden strömen gebukeden, und alle fische, so am furstendom Ruegen gefangen, musten to Bergen, tor Wiek edder to Sagart und sunsten na gelegenheit binnen landes um ein billiges geld vor- köft werden; und wo emand dat markt vorbitoch edder nicht billiger wise sellen wolde, hölt men den fischförer an, de vaget edder sonst einer im namen furstlicher gnaden sellede de fische und gaf dem fischer dat geld.

⁷⁾ e. qu., ein Viertel, Schiller und Lübben, III S. 396.
Hist. S. 61/62.

⁸⁾ vgl. Homeyer,

CLXXX. ¹⁾ hüdefat, Hütefass, Gefäß zum Aufbewahren der Fische, Schiller und Lübben, II S. 326.

²⁾ anschar, das seichte Wasser am Ufer, Schiller und Lübben, I S. 101; vgl. P. PR. V S. 51, 55.

³⁾ wade, grosses Zugnetz, Schiller und Lübben, V S. 572.

⁴⁾ Sd 4; anschoss Sd 6; anpart Sd 5; anschop Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; anschot, Zubehör, Wassergerechtigkeit, Schiller u. Lübben, I S. 101.

⁵⁾ Sd 1, Sn 1, Sn 2, Sn 3, G; keinen Sd 6; eren Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; einen Sd 4, Sd 5.

⁶⁾ Sd 7, Sd 6 *fh.* grenze.

⁷⁾ zesener, die mit der zese (Zug- netz) fischen, Dähnert S. 561, Schiller u. Lübben, IV S. 194.

⁸⁾ trog, das enge

Wasser zwischen Hiddensee und Wittow, Dähnert, S. 495.

toch he freventlik wech, men nam em de fische, wo men eme bekam; wo nicht, men vordagede em to rechte, he forböt furstlichen gnaden ein unrecht.

5. Bi den olden was alle vorfenkliche fischerie vorbaden, muste niemand dem andern mit ruesen⁹⁾ vorsetten, niene wike¹⁰⁾ edder ingenge vorhinderen; wo emand ward beschlagen, men nimpt em dat fischertuich, forböt ein unrecht¹¹⁾.

6. Wo einer oldinges den strom mit ruesen edder garnen in edder vor einer wik tosettede, de moste 60 mark furstlichen gnaden bröke geven; dar plegen de gartvögede acht up hebben. nu nimpt men einen heket¹²⁾, furstliche gnaden und dat gemeinte, ok de anstodende heerschop liden schaden.

CLXXXI.

Van der jacht¹⁾.

1. De jacht under den vam adel, uterhalven furstlicher gnaden hegen und wild, was fri, bideme dat de jeger im standen edder utkamenden korne neinen schaden dede und de ander vom adel ok ein jeger was.

2. Wen dat korne geseiet und upgelopen, wente der tit, dat de ouwest edder arne²⁾ geschehen was, muchte die eine den andern imme sinen mit der streckenjacht³⁾ sik entholden. men let it em dorch einen freund edder gartvaget anseggen. joch he darentbaven, he möchte eme vor furstlicher gnaden landgerichte beschuldigen, die jeger möste ein unrecht forböten und den schaden als veldschaden erstaden⁴⁾.

3. Lösedede averst de jeger upme sinem edder dar it eme unvorbaden⁵⁾, und de hunde lepen mit dem wilde in dat vorbadene gut, de jeger schonde dat korne und folgede sinen lopenden hunden wente buten dem vorbadenen gude, mit rechte muste he im vorbadenen gude nicht wedden, edder he muste dat wild darlaten.

4.⁶⁾ Weren twe vom adele fiend⁷⁾, de eine moste sik des andern mit frevele jegendes entholden; deden des jegers hunde edder winde schaden, de jeger moste den schaden böten und uprichten.

5. Settent und körnent⁸⁾ magh sik niemand ane unrecht in des andern gebruken, demes toweddern und ane vorlöf, deme sodans wedderföre, mach de nette mit fuge und recht anholden und den körner mit rechte im sinen, wo it nicht is ein vam adel beschuldigen und straffen, is he des adels,

⁹⁾ ruese, Fischreuse, Schiller u. Lübben, III S. 534.

¹⁰⁾ wik, Seebucht, Schiller

u. Lübben, V S. 709/10.

¹¹⁾ vgl. Pomm. Prov.-Bl. III S. 334.

¹²⁾ heket, Hecht,

Schiller u. Lübben, II S. 229.

CLXXXI. ¹⁾ vgl. P. PR., V S. 94.

²⁾ arne, Ernte, Schiller u. Lübben,

I S. 128.

³⁾ strakenjacht Gd 1, Sd 4, Sd 5.

⁴⁾ wedderstaden Gd 1, Sd 4, Sd 5,

Sd 7, Sd 6.

⁵⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 6; vorbaden Gd 2, Sd 8.

⁶⁾ §§ 4—6

f. Sd 6.

⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5; freunde Gd 2, Sd 8, Sd 7.

⁸⁾ körnen, das Wild

mit Getreidekörnern in die aufgestellten Netze locken, Dähnert, S. 247.

vor furstlicher gnaden gerichte. wente de olden nicht hedden also geholden, de groten jeger und junker hedden de armot de botter vam brode gejaget.

6. Joch ein jeger in unvorbadenen guedern mit der sterckejacht⁹⁾ to gelegener tit, fink he einen voss, he mochte ane unrecht in dat dorp, up welkes veldmarkede he gefangen, schicken und sinen hunden und winden ein brot mit gude laten fordern, aver niemand laten nemen und afdragen.

7. De weidemann, he was, wor he wolde, moste ane unrecht edder vorhebbenden vorlöve des grundheren edder sinen befelshebber sin weide-
tuich, it was na gensen, trappen, enten, hönern nicht stercken¹⁰⁾, tehen edder driven, sunst muchte men eme dat tuich und wildwerk, so vele he it hedde, nemen und up borgen drengen. wo he averst vorlöff hedde und nienen bescheid, he let dat drudde stücke im gude der herschop, dar he it gefangen, sunst was it unrecht.

CLXXXII¹⁾.

**Van der herschop und adels eren hölten, ackern, wisen, weiden,
morkoppelen²⁾ und meinheiden to den gesetenen belegen.**

1. De vam adel, so vele in dörpern der gemeine höde und weide under der naberschop is, dar moten se sik der³⁾ gemeinheit gelik maken und holden, indeme dat der gantzen naberschop anhört.

2. Wanet averst ein vam adel in sinem erve und lene, in pand-
edder andern guedern alleine und heft nien dörp edder andere varne have, ok niene gemeine höde mit den buren und kan sik der eren, darmit he nicht is besament, mit sinem vehe entholden, he mach forbiede⁴⁾, dat sine veld-
naber binnen beschlatener tit sik des sinen bi vormidung eines unrecchten entholden, nicht bedriven, behöden edder gebruken schole ane sinen willen und vorlöff; it were den, so konden continuum usum ad decennium ane entgeldnus wo recht beweisen.

3. Beschlöge he den herden mit dem vehe, he magh den herden fenklich annemen und intehen ane unrecht und dat vehe, so vele up dem sinem befunden, panden. de herde friet dat vehe mit 9 mark ane 4 schilling; sunst steit dat vehe vor den bröke.

4. Dat magh ok niemand up den vam adel heiden, meinheiden, to eren höfen edder guedern belegen, buten dörpes edder gebedes, it weren den olde gewonheide, ane der heerschop willen behöden, bruken edder bedriven ane unrecht.

⁹⁾ strackjacht Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7.
stecken Sd 6.

¹⁰⁾ strecken Gd 1, Sd 4, Sd 5; stricke Sd 7;

CLXXXII. ¹⁾ cap. 182 f. Sd 6.
Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; f. Gd 2.

²⁾ mören, koppelen Sd 4.

³⁾ is—der

⁴⁾ vorbeden Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8.

5. Betünde und befredede köppelen und wisen mot men ummer höeden und waren, dat emandes sin vehe ane vorlöf des andern dar nicht mot indriven edder de freding laten breken; sunst mach men darinne panden; demes vehe bekamen wert, de mot de freding weddermaken; it were den eine nie edder unwöntliche koppeln edder wiske, so mach die, deme se tohört, der tünung⁵⁾ halven nicht panden buten tides, dat erste jar, darin he se heft befredet; darna went eme gelovet.

6. Heft ok jemand betünde koppeln tom vehe und bröke de tune up und lede de köppelen to einer höuwische, men mot se em hegen wente Michaelis; darna werd sie freig glik andern wischen. averst swine, de wölen, mach men up wischen gelik upme korne panden to jeder tit.

CLXXXIII¹⁾.

Van den holten und howen. Van den harden holten.

1. Alle ekene-, eschen- und bökenholt het hart holt, und de houwe edder kopholte, dar hart holt wasset, tom meren dele; den die vorköft und afgehown werden, mot men de laden 6 jar lank hegen und waren na der hand, als de houw gehouwen werd, ein jeder mit sinem vehe, beide dach und nacht bi vormiding der pande und pandgeldes.

2. Wen averst de grundhere dat holt vorkoft, mot he na gelegenheit des haves und holtes dem köper und sinen koplüden einen wech af- und anwisen und staden und nicht besperren, ok bömestortung, unangesehen, were dar stande korne im wege, utspanninge mit den perden mot he ok gunnen, bideme he neinen schaden bi korne und laden deit.

3. Dat magh und mot de vam adel edder heerschop des holtes einen gewissen antal hegeböme mit dem köper bescheiden edder utbinden edder schelmen²⁾, und de mot niemand ane unrecht afhouden.

4. Alle vellede böme und holt mot der köper des holtes sinen koplüden binnen der tit, dat de laden beginnen to wassende, ut den laden laten bringen; sunst mach de grundherr sik des ane jeders anseggent sines gefallens nütten und bruken.

5. Bröke emand etwes an sinem wagen under fuller fore imme holte edder bime holte entwei, he mach eine rünge³⁾, lüsse⁴⁾ edder desgeliken, darmit dat he nicht beliggende⁵⁾ bleve, hounen.

⁵⁾ terung Sd 4, Sd 5.

CLXXXIII. ¹⁾ cap. 183 f. Sd 6. ²⁾ schalmen Sd 4, Sd 5, Sd 7; schalmen, einen Baum durch Rindenabschälung bezeichnen, Dähnert S. 400. ³⁾ runge Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8. ⁴⁾ lusse Gd 1, Sd 4; lunse Sd 5; l., Achsnagel, Schiller u. Lübben, II S. 749. ⁵⁾ beholdende Sd 4.

CLXXXIV¹⁾.

Van den weken holten.

1. Allent, dat nicht is hart holt, wo baven angetöget, dat heet men week holt, als ellern, barken, haselen, espen und de laden, nadem it werd gehouwen²⁾, heget men it 4 jar lank, bi vormidinge der pande und pandgeldes.

2. De weeken hölte hebben bomfallinge, towege und afwege, ok hegebome und utföre edder anneminge des gefallenen³⁾ holtes gelik den harden hölten.

3. Schüt ein gemeine unrecht in afhouwinge des vorköften holtes, wunden, schlege, wort und allens, wat dat nedderste gerichte belanget, nimpt de waldgreve den halven bröke und de grundhere de ander helfte. de halsbröke höret dem grundheren. alle ander bröke, so van unverkoften⁴⁾ holte gehouwen und gebraken wurde, dat dem waldgreven nicht vorkoft were vam grundheren, edder nicht besehen⁵⁾ wurde, hört dem grundheren.

4. Nie hegehölte, se sind week edder hart, magh niemand anfangen, ane he mot so tom ersten sulvest de frie tit aver freden; in beschlatenen tiden is einem jedern buten naberschop dat sine to vorbiedende frei.

5. Pandet men in laden 10 hövede und ein stötend rind, dat heet eine burschop, gift 2 pund⁶⁾ pandgeld; sunst gift de ko 1 schilling, dat rind 1 witten⁷⁾, dat schap 4 penning, dat lose perd 1 schilling, dat spanneperd 4 schilling. kalvere, sochfalen und stötende rinder alleine sind frei.

CLXXXV¹⁾.

Mor und torf, ok ander erde in der heerschop und adel gudern.

1. Mor und torf werd dem weeken holte vast gelik gerekent; de dat köft, dem mot de grundhere platz to ringende und dragende, ok to- und affore wisen und billige utspanninge schaffen. were it averst, dat he neinen platz in sinem more²⁾ gelegen hedde, he mot van einem andern platz hüren, lenen edder köpen.

2. Dat mach ok niemand ut eines andern guede ane willen des grundheren tegel, pöttererde, lem edder sand halen edder wechfören ane unrecht.

CLXXXIV. ¹⁾ cap. 184 f. Sd 6. ²⁾ nadem—gehouden f. Sd 4. ³⁾ gefallenden Gd 1; gefelleden Sd 4; geselleden Sd 5. ⁴⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7, Sd 8; vorkoften Gd 2. ⁵⁾ bestan Sd 5, Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G; gestan Sd 4. ⁶⁾ Zeichen für p. Sd 4, Sd 5; für schilling Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8; 20 schilling Sn 1, Sn 2, Sn 3, Sd 1, G. ⁷⁾ Sd 4, Sd 5, Sn 2; alb. Gd 1, Gd 2, Sd 7, Sd 8, Sn 1, Sn 3, Sd 1; sl. L, D; pund G.

CLXXXIII. ¹⁾ cap. 185 f. Sd 6. ²⁾ im sinen, dem more Sd 4, Sd 5; in sinen mören Sd 7, Sd 8.

CLXXXVI¹⁾.

**Van den lüden, so in des adels und anderer heerschop güedern hüren,
to andern inmeden, edder sunst gastwis liggen.**

1. Wor in Rügen einer heft vur und rok, he hedde hüret, liet²⁾ edder sik ingebeden, dar is he rechtens to gewarende schuldig, und de heerschop nimpt sik siner gerechtigkeit gelik sinen erfburen an.

2. Dat mach einer hüren edder den andern to sik nemen ane der heerschop vorweten, bideme³⁾ sik der hürsman edder gast der heerschop edder naberschop gerechtigkeit ane willen der heerschop nicht gebroken. sunst mot de hürsman mit dem werde vorböten. wente de olden hedden ein regel: eines andern gut möchte men ane unrecht beteren, averst nicht bruken.

3. Hüret edder meedet sik einer in eines andern gut, he mot sine tit wanen und don, wat naberlik is, und ane vorwetent der heerschop ane unrecht nicht wechtehen.

4. Wor he ane⁴⁾ bestemmede⁵⁾ tit sik ingehüret edder beden heft, mach he tehen, wen he wil. hedde he etwes unrechtes gedan, deweile he dar hedde gewanet, edder derbalven to doende sik lete vornemen, und ane der heerschop vorlöff were huset, heget, herberget und ingenamen worden, de wert antwerdet vor den gast.

5. Wen averst einer, de also, wo vor, gehüret edder medet heft, ut dem gerichte wil wechtehen, so mot he 5 witte und 2 penninge der heerschop senden edder nalaten, edder he tuit mit unrecht wech und dat heet sittelschot⁶⁾.

6. Is einer averst mit dem anderen gastwis, und de gast is eine leddige⁷⁾, utheimische persone, de sunst im lande unbeseten edder neine heerschop heft, der is furstliche gnaden ere heerschop, und de amptlüde nemen sik der gerechtigkeit an. it were denne, de gast hedde dem werde etwes gedan edder gelavet, dat he bi em liggen muchte, und sik also ingemedet und der heerschop freiheit mitgebruket, edder van der heerschop dar to liggende vorlöff gebeden, alsden is he sinen andern buren gelik, und de heerschop, dar he befunden, nimpt sik siner an.

CLXXXVI. ¹⁾ cap. 186 f. Sd 6. ²⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 8; liet Sd 7; lienet Gd 2. ³⁾ Sd 4, Sd 5 fh. dat. ⁴⁾ f. Sd 4. ⁵⁾ bestande Sd 4, Sd 5.

⁶⁾ sittelschot, „eine jährliche Abgift der Hausleute in einem Katen oder Acker beim Wegziehen von einem Orte an die Gerichtsherrschaft, die sie verlassen“, Dähnert, S. 425? Der hochdeutsche Codex Sn fh. alias vulgo liggegeld. ⁷⁾ Gd 1, Sd 4, Sd 5, Sd 7 fh. lose.



Verzeichniss der Kapitel-Überschriften dieser Ausgabe

mit Hinweis auf die entsprechenden Kapitel und Titel der Dreyer'schen
und Gadebusch'schen Ausgabe (D und G).

D.	G.			Seite
1	1	1	Van der landesfursten gerichtesgewalt	5
2	2	2	Erstlich de gerichtesgewalt belangend	5
3	3	3	Wat die landvaget van olders gerichtet und van der gartgerichtesgewalt	5
4	10	4	Van den gemeinen landwegen	7
5	11	5	Van stranden, strömen, stranddrifden, visklagen und watergerechtigkeiten, so vele meines gnedigen heern sonderbare gerechtigkeit belanget	8
6	7	6	Befrage vorme landgerichte	9
7	8	7	Van der volge	9
8	4, 9, 31, 267	8	Van der appellation, wo men van den gartvögeden und neddersten gericht an den stapel appelliret und verificiret	10
9	18	9	Van deme richterlichen process und wo de richtere in Ruegen na older gewanheit und up bidde der parten vorfaren	11
10, 11, 12	19	10	Wo men richte besetzt und heget	11
13	20, 21	11	Van der notwere und wo vele de in Ruegen gelt	15
14	22	12	Van der söne und afdracht edder afnemunge	16
15	23, 24	13	Wol dat blotgeld böret	17
16	25, 26	14	Van anderen peinligen saken	18
17	27	15	In borgerliken dat is in gemeinen saken der process	19
18	28	16	Van rechtborgen	19
19	29	17	Van den utflüchten edder exceptionibus	21
20	30	18	Van wedderklage, de reconventiones	22
21	32, 33	19	Van ungehorsam, und wo men wedder desulvigen pro- cediret, und van der veste, de deme ungehorsame, deme fredebröke und eigener vorwillunge volget	22
22	34	20	To saken, de undaet edder ander daede belangend, dorven de erven nicht antworten	25
23	35	21	Wo men de unbesetene, die deme rechte den ruggen geven edder sik nicht laten finden, darna sie ein- mal persönlich vordaget, tom andern und drudden dage vordaget	25
24	36	22	Van der besate, vam fredebade, so utme gerichte, ok vor edder na schut	25
25	37	23	Van fredebade	27

D.	G.			Seite
26, 27	39	24	Wor ein jeder im fürstentumb Ruegen to rechte schöle na older gewanheit beschuldiget werden . .	27
28	40	25	Vamme bröke, de imme richte is erkant worden, wo und wenne man ene mach furderen	28
29	41—47	26	Van wunden und beinbröken, lemenissen und lettungen	28
30	48	27	Van brun und blaw	31
31	49	28	Wo men de stede reniget, dar einer gewundt edder geschlagen	31
32	50	29	Van tügen und vam bewise	32
33	51	30	Van den, de nicht tuigen mögen	32
34	52	31	Van dem bewise, so in schriften vorfatet	33
35	53	32	Van eids- edder einshand	34
35	103	33	Van der gemeinen burschop imme fürstentumb Rugen, derselben rechte und gemeinem gebruke, wo it van olders her vor Wendisch recht ist gehalten worden	34
36	104	34	Van den burhöfen	35
37	105	35	Van der vorlatunge der hove, erven edder katen und aflatunge der buren in Reugen	38
38	106	36	Van den buren und siner kinder vorlatinge	39
39	107	37	Van den huerhoeften, erven und katen und van verpandunge edder vorsettunge	40
40	111	38	To halven seien	40
41	112	39	Lin und hennip seien	40
42	142	40	Schadenbörgen	41
43	113	41	Van den vorwüsteden, dalvallenenen edder vorloopenen höfen, erven und ackern der buren	41
44	114	42	Wol ut frömbden örden edder buten dem fürstendome Ruegen wil ervegut manen edder dar halen . . .	43
45	115	43	Van den buren und eren kindern, insonderheit erstlik vam delegelde und anderen	43
46	116	44	Van der buren kinder mundicheit und unmundicheit	46
47	119	45	Van vormundschoep der buren erer fruwen und kindern	47
48	120	46	Van den bursfruwen und erer freuwliken gerechtigkeit	47
49—51	121—123	47	Van der erfischichtinge edder erfdelinge der buren in Reugen, insonderheit vormöge Wendisch rechte . .	49
52	124	48	Vam erffal, wo vader edder moder der kinder erve werden	54
53	125	49	Stervet einer up Ruegen ane erven	55
54	126, 127	50	Van inkamelgelde, so erve willen bören ut frembden guedern	55
55	191	51	Van der pandunge und der pandung gerechticheit intgemein	57
56	192	52	Van der pande to rechte to ropen und vam bröke derwegen to rechte	62
57	208	53	Van den deponirten und up geloven nedderlechten guedern	65
58	190	54	Van der pandkeringe	65
58	108, 189	55	Vorlopene buren edder deren kinder	65
59	134	56	Vam testamente und latesten willen der buren . . .	66

D.	G.			Seite
60	135	57	Van begiftungen under den ehelüden	66
61	136	58	Vamme wedden	67
62	137	59	Van burgeschaft und allerlei börgen und börgenrechte	67
63	138	60	Van gerichtsbörgen	68
64	139	61	Van pandborgen	69
65, 66	140, 141	62	Vortangesbörgen	70
67	143	63	Wagenbörgen	72
68	144	64	Orfeideborgen	73
69, 70	145, 146	65	Stockborgen und wergeld	73
71	147	66	Brutschattesbörgen	74
72	148	67	Wen de buren ere schulde van eigener macht nicht konnen manen edder ere börgen panden	74
73	149	68	Wen den buren erfelle under frömbder heerschop fallen edder bröke felt van wunden und schlegen	74
74	152	69	Van schaden an have edder viehe	75
75	153	70	Veldschaden	75
76	155	71	Van stratenweide, fredungen, viehedriften und mein- heiden, gebruke und rechtigheden des gerichtes .	78
77	156	72	Van feld- und allen anderen scheiden, schedelsteinen, -bömen und -graven under dem adel und buren allenthalven	79
78	157	73	Van der mast und van hoppen, so in den hölten wasset	82
79	158	74	Erffpalen plücken	82
80	159	75	Van gemeinen landkrögen in Rügen und erer freiheit und beschweringe	82
81	165	76	Van der have und van dem vehe, dat nicht kopmans werung, dat dar breklik und billigh magh wedder- ropen werden	84
82	166	77	Van vehemarle und andern marken	85
83, 84	167, 168	78	Van vehe tor nete, schape und immen to halven gedan und genamen	86
85	169	79	Lemmer tor wenne	88
86	170	80	Vehe to grase edder tor weide to nemen	89
87	171	81	Van den immen intgemeine edder insonderheit . . .	89
88	172	82	Van utflegenden und tamen duven, hönern, gensen und enten	90
89	174	83	Van stötenden rindern, betischen hunden und hou- wenden schwinen, ok van schlanden perden . . .	90
90	175	84	Van unsinnigen vehe und hunden edder have . . .	91
91	176	85	Van wilkör der buren buten dem gerichte	91
92	177	86	Van unrade und unvorsehenlichen schaden	92
93	178	87	Van pandeder have, dar unrat tokümp	93
94	179	88	Van lehender ware und have unrade	94
95	180	89	Van unrade, so hürender have, perden und anderen waren, so men meidet heft, tokump	95
96	181	90	Van dem fredesamen besitte und vorjarunge edder beschrivinge der tit, praescriptio genant	96
97	183	91	Van privilegien und freiheit der geistlichen, der vam adel und gemeinen bureschop up Ruegen	101

D.	G.			Seite
98	184	92	Van woldgrefen	102
99	185	93	Van unrechte und vorwerkinge intgemeine	102
100	186, 187	94	Van scheldeworden und böser anlage	103
101	188	95	Van gewalt und waltsamer dat	104
102	194, 195	96	Van der restitution, so jemand etwas ane recht occu- peret hedde, wedderstaden möste	106
103	196	97	Van mölen, schmeden, erem lage und gerechtigkeit	107
104	197, 198	98	Schmedestede und -häuser und erer gerechtigkeit	109
105	200	99	Vam pandgelde intgemeine	109
106	201	100	Demme, stege	110
107	202	101	Van den gemeinen stadt-, markt-, kerk- und mölen- wegen, ane de drei landwege	110
108	214	102	Van brand und brandschaden	112
109	215	103	Van der hussökinge in eines andern huse und guede	113
110	216	104	Van der schlage edder voetspöre van sik to bringen	114
111	217	105	Schüt wes ut und in eines andern brot edder hus	114
112	92, 218	106	Van bergegelde driftiger have, ok vehe, ok anderer in geferlichkeit güder gefunden	115
113	221	107	Van den schmeden und erem handwerke	115
114	222	108	Van den schomakern	116
115	223	109	Van den peltzern	116
116	226	110	Van beschuldigende vorm gerichte intgemeine	116
117	203	111	Van den, de stege und wege möten wiken	118
118	204	112	Van fundenen guedern im furstendom Ruegen und wo men sik oldinges mede helt	119
119	227	113	Van den koeplüden, so wülle, dun, veddern und andere ware koepen	120
120	230	114	Van den linnenwerern	121
121	232	115	Van dachlöneren	122
		116	Van betaling der handwerk- und arbeideslüeden	122
123	237	117	Van den öveldaden und mishandlungen tom dode, vam dotschlage intgemeine und straffe peinlich	122
124	238	118	Van jüngfröwenschenden	123
125	239	119	Van den meineidern und erer straffe	124
126	240	120	Van deefstal	125
127	241	121	Van mordbernern	126
128	242	122	Van den ehelüden, dar de eine den andern motwilligen ummebringet edder darna is	127
129	243	123	Van den tövererschen	128
130	244	124	Van den öveldaden der unmündigen insonderheit	128
131	245	125	Van den öveldaden und straffen intgemein	129
132	246	126	Van der purgierunge edder purgation unde benöminge einer bösen daet und gerüchte	131
133	247	127	Van den, de sik motwilligen tom dode ummebringen und ummegebracht und vörsüemet werden	132
134	248	128	Van den physicis und chirurgen	133
135	249	129	Vam quecke, so men vam velde und korne let bringen	134
136	250	130	Van ander lüde heiden, schwertzken und moere an- sticken	134

D.	G.			Seite
137	252	131	Vam weresmanne	135
138	14	132	Van den veren	135
139	17	133	Van der Stübbenitze up Jasmund	136
140	205	134	Wo einer im ehestiftende mit einer unerlichen personen bedragen und vor eine erlige einem gegeben würde	137
141	206	135	Van bergegelde der strandeden und stranddriftigen guedern	138
142	207	136	Van den gefundenen doden, so am strande anderswo gefunden werden	139
143	209	137	Van den vörgravenen schatten und schattgreveren imme furstendom Ruegen	141
144	210	138	Van den nachtgengeru und erer vördechtenisse . .	141
145	211	139	Van der denuncirung und vörbade im furstendom Ruegen	142
146	212	140	Van naberschop, herdeschop und herdenrechticheit .	143
147	213	141	Van herden	145
148	55	142	Vam adel und der eddellüde in Ruegen gerechtigkeit, so se oldinges gehatt und noch tom deel in gebruk	146
149	56	143	Van der vormüdschop der unmündigen vam adel .	147
150	57	144	Van den jungfern des adels, van eren gerechticheiten und tutorn	148
151	58	145	Van der mündicheit des adels insonderheit	150
152	59	146	Van des adels fruwen nnd wedewen erer gerechtigkeit	150
153	60	147	Van der utstüringe der fruwen in Ruegen	151
154	61	148	Van fruwen der vam adel, de vor den mennern ane erven afsterven	153
155	62	149	Van fruwen der vom adel friheit in erem wedewen- stand, wo se sint mit liveserven begavet	153
156	63	150	Freiet ein leddich geselle eine witwe	154
157	64	151	Vamme ehegelde und ehegeldes gerechticheit und wedderkeringe dessulvigen under den vam adel .	155
158	65	152	Van der beterunge der fruwen na eres ehemannes dode und wale und erer gerechticheit under den vam adel	158
159	66	153	Van der wedderkerunge und erer gerechticheit in- sonderheit	160
160	67	154	Van morgengaven und brutgiften	163
161	68	155	Vorkesen sik twe tohope gelavede personen	164
162	69	156	Van der unkostunge des löftes und der wertschop .	164
163	70	157	Van den erffellen under den vam adel in Ruegen vor- möge dem olden landesgebruk. Vam lene	165
164	71	158	Vamme modererve und freuwliken gerechticheit bi dem levende des vaders	166
165	72	159	Van der afsetteunge und utradinge der kinder bim levende der öldern der vam adele	167
166	73	160	Van hergeweide und siner gerechticheit	168
167	74	161	Van des adels schülden, bürgen und panden	168
168	75	162	Van schülden und betalunge dersulvigen intgemeine	171
169	76	163	Vamme bewise na dodder hand	173

D.	G.			Seite
170	77	164	Wanet ein eddelman in eines andern guede pandwise, tor mede edder sonst, dat dat len edder aedificia nicht sin sind	173
171	78	165	Van landschatte, kerkenschatte und derer gemeinen unplicht des adels	175
172	79	166	Wo und wenner de eine vam adel den andern vor sinem gerichte to rechte eschen möge edder nicht	176
173	80	167	Annemung der misshendeler in frembden gerichten .	177
174	81	168	Van den procuratorn und volmacht	177
175	82	169	Vam dotschlage under den vam adel	178
176	83	170	Grep de eine vam adel den andern	179
177	84	171	Wundeden sik twe vam adel	179
178	85	172	Ward einer vam adel van fürstlichen gnaden edder in siner gnade namen bestrickt	180
179	86	173	Vamme ungehorsam des adels in Ruegen wedder fürstliche gnaden und straffe dessulvigen	180
180	87, 118	174	Van den unechtern kindern des adels	181
181	88	175	Van den utheimischen reissigen knechten des adels .	181
182	100, 89	176	Van den dienstbaden des adels und buren intgemeine	182
183	90	177	Der vom adel in Rüegen bekentnisse, wat mein gnediger herr gerechtigkeit an den unbewedmeden und dienstbaden heft	183
184	91	178	Van den todriftigen güedern und have, so in fürstlicher gnaden und einer jedern avericheit, beide, des adels und andern, befunden werd	184
185	93	179	Van den adeln todriftigen und ummelopenden hunden und winden	185
186	94	180	Van des adels fischerien und jechten	186
187	95	181	Van der jacht	187
188	96	182	Van der herschop und adels eren hölten, ackern, wisen, weiden, morkoppelen und meinheiden to den gesetenen belegen	188
189	97	183	Van den holten und howen. Van den harden holten	189
190	98	184	Van den weken holten	190
191	99	185	Mor und torf, ok ander erde in der herschop und adel gudern	190
192	101	186	Van den lüden, so in des adels und anderer herschop güedern hüren, to andern inmeden, edder sunst gastwis liggen	191



Verzeichniss der erklärten Worte.

Die erste Ziffer weist auf das Kapitel, die zweite auf die Anmerkung;
vgl. auch Gadebuschs Erklärung am Schluss seiner Ausgabe.

achter, arch don 171, 9.
afdörpe 71, 2.
afraten 100, 3.
afstellen 173, 2.
aldar 43, 6.
allebot 34, 7.
alruneken 123, 2.
amborstig 76, 3.
anfai 51, 10.
anig 59, 4.
anlage 94, 1.
anschar 180, 2.
anscot 180, 4.
anschündinge 124, 1.
antal 19, 17.
anwreken 26, 15.
arne 181, 2.
arste 26, 13.
averkopen 52, 11.
averstür 154, 6.
averwendinge 71, 12.
avet 34, 13.

bade 43, 8.
bademome 136, 12.
balke, balkenschläte 34, 18.
bare 12, 11.
bate 36, 6.
beddewand 46, 8.
beharden 167, 2.
beke 140, 4.
beleiden 69, 1.
benit 90, 11.
bereden 59, 11.
beris 47, 27.
to hoch beseten 16, 19.
betisch 83, 1.
bewanken 60, 2.

bickberen 73, 3.
bindexe 135, 3.
bindtal 114, 9.
böleken 43, 20; halfböleken 48, 1.
bön, bönledder 34, 17.
böringe 149, 4.
bortschof 51, 7.
ein-, twebotewunde 19, 18; 26, 1.
botlink 78, 9.
buten 178, 6.
buw, buwete 151, 20.

dale 164, 2.
dampen, dempen 71, 5.
dien 46, 5.
döken 118, 8.
doffenheit 127, 3.
doppe 89, 5.
dorpsot 140, 5.
dracht 34, 26.
dröge 27, 4.
drom 114, 5.
drouwe 121, 3.
dun 113, 1.

enekenberen 73, 4.
entdragen 52, 4.
erffpalen 74, 1.
etelware 120, 8.
eventeur 51, 12.

veerdefat 97, 4.
feil 61, 6.
felig 41, 9.
verbörgen 51, 4.
veting wagen 152, 2.
vire 11, 9.

vitalie 47, 32.
flochteren, floten 161, 23.
flöken 27, 5.
foeden 47, 19.
vorbuschen 117, 2.
vorbuten 63, 2.
vordrogen 87, 8.
voerde 101, 10.
vorfang 56, 2.
vorfenklicheit 159, 5.
vorkesen 154, 3.
vorknuppen 121, 4.
vorlegen 26, 7.
vorleggen 16, 20.
vormalsteden 72, 8.
vormulschen 114, 11.
vorrotten 114, 12.
vorschmeden 52, 14.
vorschuvén 100, 2.
vorsnellen 96, 6.
vorstan 51, 11.
vorunrechten 44, 7.
vot laten 14, 5.
frame 51, 8.
franzosen (pockig) 76, 8.
freden 140, 11.
furblas 123, 4.
fursman 95, 3.
fusthamer 111, 10.

vor gebaren und ungebaren 12, 14.
genet 141, 4.
genge 101, 6.
in gewerde holden 34, 4.
gichtigen 136, 8.
glupesche 117, 3.
grape 147, 12.

- grutte 47, 30.
 guest 47, 23.
- h**akelwerk 34, 24.
 to halven doen 78, 2.
 handdeder 117, 1.
 handhaven 51, 9.
 harklatzien 27, 3.
 heket 180, 12.
 hennip 39, 1.
 hilde, hildenschlete 34, 25.
 hilde 98, 1.
 hoden 70, 12.
 hoike 152, 3.
 hot 16, 8.
 hudefat 180, 1.
- i**nkumpst 152, 8.
 inleden 130, 2.
 inpas 70, 3.
 insage 62, 6.
- j**arschare 35, 3.
 jöget 44, 6.
- k**alen 133, 4.
 karspel 94, 3.
 kaspellen 19, 22.
 kavelen 140, 2.
 kede 148, 7.
 kif 11, 3.
 klemstaken 133, 3.
 köre 169, 3.
 körnen 181, 8.
 köter 75, 4.
 koke 114, 1.
 koste 43, 13.
 kotze 140, 10.
 kuse 26, 22.
- l**ade 70, 3.
 lesik 140, 8.
 leven, leveren 170, 1; 134, 5.
 liderlich 97, 7.
 lochenen, löhenen 51, 14.
 lofkrüge 92, 4.
 louwent 114, 4.
 lüsse 183, 4.
 lüttik 160, 2.
- m**acholder 130, 5.
 maentit 50, 10.
 malkander 166, 1.
 manogich 76, 7.
- m**athering 5, 4.
 matte 97, 3.
 messe 34, 10.
 metzdolk 160, 3.
 molken 78, 5.
 moten 73, 2.
- n**appen 135, 2.
 nest 114, 13.
 nete 78, 1.
- o**rt 90, 8.
 ouwst 101, 8.
- p**andkeringe 54, 1.
 peel 89, 4.
 pippig 76, 10.
 plochhave 51, 32.
 plochklöpper 179, 6.
 plusteren 136, 7.
 pöl 46, 9.
 porcele 47, 2.
 pracher 30, 4.
 prøven 90, 2.
 putte 90, 32.
- q**uartier 179, 7.
 quat 14, 8.
- v**or raden 43, 24.
 rechtsprank 52, 16.
 rechtverdich 125, 10.
 rede 35, 7.
 rie 71, 4.
 rigge 78, 3.
 riken 153, 12.
 ripe 47, 18.
 risen 10, 7.
 roden 44, 4; 72, 10.
 rogen 63, 3.
 rüchtig 104, 1.
 ruese 180, 9.
 rütling 75, 7.
 rump 78, 17.
 run 136, 9.
- s**adig 71, 7.
 schacht 41, 15.
 schalmen 183, 2.
 schede 71, 11.
 schelinge, schölinge 62, 4.
 scherm 125, 13.
 schicht 117, 7.
 schnivig, snuvich 76, 2.
- s**chof 34, 14.
 schor 111, 9.
 schoren 26, 20.
 schorved 76, 4.
 schragen 135, 4.
 schunden 44, 5.
 schutten 162, 7.
 schuwen 117, 5.
 schwengel 127, 10.
 schwertzken 130, 1.
 segen 113, 1.
 seisse 52, 15.
 sele 127, 9.
 sellen 92, 3.
 sem 113, 1.
 sigen 36, 9.
 sittelschot 186, 6.
 smitelisse 114, 3.
 sot 90, 33.
 spansel 133, 5.
 spare 164, 1.
 spildinge (geld-) 92, 1.
 starke 78, 3.
 stekepenning 97, 2.
 sticke 51, 29.
 stigetal 114, 9.
 struke 41, 17.
 stupen 93, 4.
 sture 34, 22.
 stutten 16, 9.
 sul, sille 103, 2.
- t**agel 136, 6.
 tappen 75, 3.
 tegelgrus 72, 4.
 telge 72, 13.
 timmer 34, 21.
 toleden 101, 12.
 toppedden 74, 2.
 toppelse 133, 2.
 toverer 123, 1.
 trog 180, 8.
 tuedern 70, 8.
 tügh, tuch 98, 2.
 tun 34, 23.
- u**mmewissern 59, 6.
 unbeleidet 28, 1.
 unbesmittet 96, 8.
 unenticheit, unentich 22, 9.
 unplicht 35, 6.
 unrade 51, 35.

unwarlinges 71, 9.
upbömelbom 114, 6.
upstallen 112, 10.
wade 180, 3.
wagenbörge 63, 1.
wanhaf 34, 19.
waren 51, 34.
warschuwinge 125, 4.
wedderschätter, wedder-
schutter 41, 4.

wede 41, 16.
wellen 107, 3.
wenne 79, 1.
werf 121, 5; 138, 2.
werk 78, 16.
werven 17, 3.
wik 180, 10.
wilde 78, 4.
wint 179, 3.
wische 35, 5.

wittelgeld 19, 19.
wleten 26, 25.
woldhafer 73, 1.
wreken 11, 6.
wurt 90, 34.
zesener 180, 7.
zipollen 120, 7.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 30 Anm. 15 lies: wreken statt weeken.

S. 75 Cap. 70 § 1 Z. 2 lies: hir statt hiro.

S. 114 Cap. 105 Anm. 2 ist das Anmerkungszeichen abgesprungen.

In abgekürzter Form sind mehrfach citirt: Grumbke, Neue Darstellungen von der Insel und dem Fürstenthum Rügen, 1819; Pommersche Provinzial-Blätter (v. Haken) III, 1821, IV, 1822; Das Provinzial-Recht des Herzogthums Neu-Vorpommern u. d. Fürstenthums Rügen, 6 Bde., 1836/37; Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 6 Bde., 1875—81; Dähnert, Plattdeutsches Wörterbuch, 1781.

Druck von Julius Abel, Greifswald.



57. 107. 109. 115.

121 122 133. 135

133 A 176



Normann, Matthaeus

Das rügische Landrecht des Matthaeus Normann nach d. kürzeren
Handschriften

Stettin 1896

Bor. 164 tm-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11803538-1